



Der Bergbote

SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.
Vorsitzender Dipl.-Ing. Werner C. Lucas

Nr. 1

13. Jahrgang

Januar 1961

Sonderveranstaltung

Farblichtbildervortrag

am Donnerstag, dem 26. Januar 1961, pünktlich 20.00 Uhr,
im großen Saal des Ernst-Reuter-Hauses, Charlottenburg,
Straße des 17. Juni Nr. 112

Berliner Hindukusch-Kundfahrt 1960

Dietrich Hasse, — Siegbert Heine — Johannes Winkler
Teilnehmer an der Kundfahrt
berichten über Erstbesteigungen im Hindukusch-Gebirge
und Erlebnisse in Persien und Afghanistan

Eintrittskarten zum Preise von DM 1,50 für Mitglieder, DM 2,— für Gäste
und DM 2,— Ost für Ostbewohner ab sofort in der Geschäftsstelle erhältlich

Bitte beachten! Einladung zum großen Fest des Vereins der Österreicher! Näheres auf Seite 18

A 1666 E

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt. — Fernruf 91 46 36
Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15—20 Uhr.
Bankkonto: Berliner Commerzbank A. G., Depka. E. Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2039
Postcheckkonto Berlin-West 533 53

Redaktionsschluß am 15. des Monats

Bahnhofsterrasse

am Zoo

Berliner Kindl / Münchner Löwenbräu / Schoppenweine

Warme und kalte Küche — Eigene Konditorei



SPANDAU — BREITE STR. 36

Allen Lodentrey-Freunden
ein glückliches 1961

Alleinverkauf *Weniger & Seibold*
jetzt auch Neukölln, Karl-Marx-Str. 153

AM RATHAUS STEGLITZ

Schloßstr. 85
Tel. 72 48 35

FO TO
Leisegang

Seit 1889

Ankauf — Verkauf — Tausch

CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29
MOABIT, Turm- Ecke Stromstraße Ruf 35 47 29

Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

SPORT-PETERS

Inh. Heinrich Thielemann
Berlin-Charlottenburg 1
Wilmsdorfer Straße 37
Ruf: 34 66 09

Seit 1921

Fachgeschäft für
den Wintersport

Sportgerichte
Qualitätsware
Fachmännisch-Beratung
Preiswürdigkeit



Alle preisen WEINRICH-REISEN



Unser Winter-Schlagerprogramm

9-Tage-Reisen (mit Übernachtung u. Frühstück)

Oberbayern	DM	Tirol	DM
Farchant	ab 104,-	Seefeld	ab 120,-
Verl.-Woche	31,-	Verl.-Woche	41,-
Garmisch-Partenk. ab 112,-		Leutasch b. Seefeld ab 111,-	
Verl.-Woche	38,-	Verl.-Woche	26,-
Grainau	ab 107,-	Ehrwald/Lermoos. ab 111,-	
Verl.-Woche	32,-	Verl.-Woche	32,-
Mittewald	ab 113,-	Ehrwalder Alm Vollp. ab 150,-	
Verl.-Woche	37,-	Verl.-Woche	71,-

(während der Hauptsaison liegen die Preise etwas höher)

Anmeldungen in allen Reisebüros

A. KARL WEINRICH

Zentrale: Berlin-Britz, Alt-Britz 35—37 Filialen: Berlin-Neukölln, Hermannstraße 124
Berlin-Britz, Britzer Damm 105
Tel.: 60 88 15 — 60 98 22 — 60 99 71
Berlin-Britz, Britzer Damm 119

Zur Jahreswende

Leg mit Dank auch dieses Jahr —
still zurück in Gottes Hände.

Was an Freud und Leid geschah —
ist stets Läuterung hin zur Wende.

Nimm voll Demut auch das Neue —
sei's voll Freude oder Leid.

Alle Jahre deines Lebens —
sind vor Gott schon Ewigkeit.

Ludwig Goltermann

Der Bergbote wünscht allen Mitgliedern der Sektion Berlin
und allen ihren Freunden
ein gesegnetes und gesundes NEUES JAHR!

Berg Heil 1961!

Sektionsversammlung und Vortrag

am Donnerstag, dem 12. Januar 1961, pünktlich 20 Uhr,
im Großen Physikhörsaal der Technischen Universität,
Hardenbergstraße 34

G ä s t e w i l k o m m e n !

Da in dem Saal bis 19 Uhr Vorlesungen stattfinden, bitten wir unsere verehrten Mitglieder
und Gäste, um jede Störung zu vermeiden, nicht vor diesem Zeitpunkt zu erscheinen.

T A G E S O R D N U N G :

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farblichtbilder-Vortrag
von Herrn Konrad Arnold, Regensburg:

„Einsame Pfade in den Ost- und Westalpen“

Julische Alpen, Glockner: Stüdlgrat, Schobergruppe,
Adamello, Cottische Alpen, Grajische Alpen, Seealpen

Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|---|--|
| <p>3. 1. Vorstandssitzung
4. 1. Waldlauf
6. 1. Plattlgruppe Übungsabend
6. 1. Fotogruppe Gruppenabend
6. 1. Skigruppe Monatsversammlung
7. 1. Faustball, Waldlauf
8. 1. 3 Wanderungen
9. 1. Singekreis Übungsabend
9. 1. Hallensport in Friedenau
11. 1. Waldlauf
12. 1. Sektionsversammlung und Vortrag
13. 1. Jungmannschaft Heimabend
13. 1. Plattlgruppe Übungsabend
14. 1. Wandergruppe Treffen in Dahlem
14. 1. Faustball, Waldlauf
16. 1. Jugendgruppe Heimabend
16. 1. Singekreis Übungsabend
16. 1. Hallensport in Friedenau
18. 1. 1 Wanderung
18. 1. Waldlauf
20. 1. Fotogruppe Gruppenabend
20. 1. Plattlgruppe Übungsabend</p> | <p>21. 1. Faustball, Waldlauf
22. 1. 2 Wanderungen
22. 1. Jugendgruppe Wanderung
23. 1. Singekreis Übungsabend
23. 1. Hallensport in Friedenau
25. 1. Bergsteigergruppe Zusammenkunft
25. 1. Waldlauf
25. 1. Ausdauernde Wanderer Farblichtbilderabend
26. 1. Sonderveranstaltung „Berliner Hindukusch-Kundfahrt“
27. 1. Plattlgruppe Übungsabend
28. 1. Faustball, Waldlauf
28. 1. Jungmannschaft Kostümfest
29. 1. 1 Wanderung
30. 1. Singekreis Übungsabend
30. 1. Hallensport in Friedenau
1. 2. Waldlauf
3. 2. Plattlgruppe Übungsabend
3. 2. Skigruppe Monatsversammlung
4. 2. Faustball, Waldlauf
5. 2. Herrenwanderung</p> |
|---|--|

Wichtig für Bergsteiger

Die „Elektro-Beratung Bayern“ hat ein Merkblatt zur Verhütung von Blitzunfällen im Hochgebirge herausgegeben, das folgenden Wortlaut hat:
„Todesfälle und Gesundheitsschäden durch Blitzschlag lassen sich durch geeignete Maßnahmen weitgehend vermeiden. Ein Gewitter ist gefährlich nahe, wenn zwischen Blitz und Donner weniger als zehn Sekunden vergehen. Es ist dann höchstens drei Kilometer entfernt. Allgemeine Regeln: Hohe Punkte wie Berggipfel, Grate, Kämme, einzeln stehende Bäume, Kapellen, Heuhütten aber auch Gewässer und deren Nähe sowie Waldränder sind blitzgefährdet. Man meide solche Stellen während eines Gewitters. Desgleichen

meide man die Berührung von Drahtseilen. Eispickel lege man einige Meter weg. Die einzelnen Personen einer Bergsteigergruppe sollen getrennt voneinander Schutz suchen. Man suche auf: eine Höhle, eine Mulde, einen Hohlweg, den Fuß eines Felsvorsprunges oder einer Wand, das Innere eines gleichmäßig hohen Waldes. In einem Gelände, auf einem Geröllfeld oder Hang lege man sich flach auf den Boden. Sicher ist man in einer Unterkunftshütte mit Blitzschutzanlage, in einem Kraftwagen oder in der Kabine einer Bergbahn. Blitzunfälle mit Bewußtlosigkeit und ausbleibender Atmungstätigkeit erfordern sofortige künstliche Atmung auf längere Zeit und die sofortige Hilfe eines Arztes.“

Wichtig für den Skisport

Es ist in dieser Zeitschrift wiederholt auf die Gefahren hingewiesen worden, denen ein Skifahrer insbesondere dann in zunehmendem Maße ausgesetzt ist, wenn er Übungshänge oder Pisten befährt. Es kommt zu Zusammenstößen, die zwar meistens erfreulicherweise harmlos verlaufen, aber doch auch mit ernsthaften Körperschäden verbunden sein können. Aus der Praxis der Gerichte ist bekannt, daß den Skifahrer ähnlich wie den Autofahrer eine Sorgfaltspflicht trifft, bei deren schuldhafter Verletzung er sich ersatzpflichtig macht. Der Skifahrer hat seine Geschwindigkeit auf belebten Hängen so einzurichten, daß er notfalls rechtzeitig anhalten kann, hat beispielsweise das Oberlandesgericht Karlsruhe mit Urteil vom 23. März 1959 entschieden. Es muß deswegen jedem Skifahrer das Eingehen einer Versicherung empfohlen werden, die ihm Schutz gegen Haftpflicht und Unfall bietet. Der Deutsche Skiverband stellt seinen Mitgliedern eine recht günstige Haftpflicht- und Unfallversicherung zur Verfügung, die gegen Zahlung eines Jahresbeitrags in Höhe von DM 7,—

für Erwachsene, DM 5,— für Jugendliche und DM 4,— für Kinder eingegangen werden kann. Die Deckungssummen für die Haftpflichtversicherung betragen DM 300 000,— für Personenschäden je Ereignis und für die Unfallversicherung für erwachsene Mitglieder vom vollendeten 16. Lebensjahr an DM 10 000,— für den Todesfall, DM 30 000,— für den Invaliditätsfall, DM 1500,— für Heilkosten (Subsidiär), DM 500,— für Bergungskosten und DM 6,— Tagegeld vom 43. bis 182. Tag und DM 10,— Tagegeld vom 183. Tag an auf die Dauer eines Jahres. Die Mitglieder der Skigruppe der Sektion sind gleichzeitig Mitglieder des Deutschen Skiverbandes und können daher von dieser Versicherung Gebrauch machen. Wer nicht Mitglied der Skigruppe ist, kann die Mitgliedschaft zum Deutschen Skiverband auch als Einzelmitglied unmittelbar erwerben, empfehlenswert ist aber der Erwerb dieser Mitgliedschaft durch Beitritt zur Skigruppe, in deren Kreisen der Skifahrer der Sektion wohlgeborgen ist und die auch über weitere Einzelheiten der Versicherung Auskunft gibt.

Es ist uns eine große Freude, gleich zu Anfang des neuen Jahres den 2. Teil des Fahrtenberichtes unserer Hindukusch-Kundfahrer veröffentlichen zu können. Wir sind stolz auf unsere Jungmannen, daß sie als erste den Namen des Deutschen Alpenvereins, unserer Sektion und nicht zuletzt unserer Stadt Berlin in ein unerforschtes, fernes Land tragen und auf dessen höchstem Gipfel niederlegen konnten. Wir rufen ihnen an dieser Stelle ein besonders herzliches Berg Heil 1961 zu!

Hindukusch-Kundfahrt 1960 Teil 2: Von Kabul zum Koh-i-Bandakor

Kabul — vorläufiges Ziel unserer langen Anreise. Wie haben wir diese Stadt im Herzen Afghanistans, südwestlich der Hauptkette des Hindukusch, herbeigesehnt. Unsere Erwartungen werden nicht enttäuscht. Wir finden eine typisch orientalische Stadt mit flachen einfachen Lehmbauten, aber auch modernen Villenvierteln und breiten Geschäftsstraßen. Das bunte, pulsierende Leben, das wir schon von der Anfahrt her gewöhnt waren, nimmt uns auch hier wieder gefangen. Der Basar, mit seinen engen Gassen, farbenprächtigen

offenen Ständen, wird in den nächsten Tagen ein oft besuchter Ort. Das Fegefeuer des heißen Südafghanistans liegt hinter uns, nun gilt es, den Behördenkrieg mit den hiesigen Ministerien aufzunehmen. Deutsche Botschaft — Touristenbüro — Polizei (Aufenthaltsgenehmigung) — Innenministerium (Einreisegenehmigung) — Deutsche Botschaft — Außenministerium —, ohne unseren „Nikita“, der pausenlos den trockenheißen Odem der 1800 m ü. M. gelegenen Stadt schluckt, würden wir hier verloren sein; denn teuren

Skiausrüstungen

Sporthaus Fritz à Brassard

Taxiausgaben würde unsere Fahrtenkasse auf die Dauer nicht standhalten. Die Quintessenz aus den Bemühungen: unsere Botschaft kann es trotz bester Fürsprache und außerordentlichem Einsatz, trotz Verbalnoten und persönlichen Kontakten nicht erreichen, daß wir die Einreisegenehmigung für ein vermutetes 6000er-Gebiet im östlichen Hindukusch erhalten. Unser Zielgebiet liegt innerhalb einer 50-km-Sperrzone entlang der pakistanisch-russischen Grenze; nur in Ausnahmefällen ist eine Einreise möglich. Nachdem alle weiteren Versuche scheitern, haben wir nach einer Woche den Mut verloren und beschließen, zunächst das behördlich genehmigte Berggebiet aufzusuchen. Hinzu kommt, daß die Cholera von Pakistan her in Südafghanistan eingedrungen ist und sich über Kandahar Kabul nähert. Trotz sorgfältiger Impfungen ist dies für uns ein Alarmsignal.

So verlassen wir am 23. August unter dem Donnern von Düsenjägern, durch die bunten geschmückten Straßen der heute beginnenden einwöchigen Unabhängigkeitsfeiern, mit schwer beladenem „Nikita“ die Stadt. Die Achsen biegen sich bedrohlich unter

der zusätzlichen Last von zwei Zentnern Lebensmitteln (Mehl, Reis, Zucker, Salz u. a.) und einem fünften Fahrgast, dem Dolmetscher Assis, mit dem wir für die nächsten Wochen unser Brot teilen werden. „Reisebegleiter — Dolmetscher — Koch“, so steht es im Vertrag und entsprechend hoch ist sein Lohn. Es war äußerst schwierig, einen geeigneten Mann für unser Unternehmen zu finden; nur der Mithilfe und Unterstützung der Geologen der „Deutschen Geologischen Mission in Afghanistan“, die im Auftrage der Bundesrepublik für die Afghanen das Land durchforschen, haben wir es zu verdanken, einen deutsch-sprechenden Afghanen zu gewinnen. Zwar schwächlich und abgezehrt, doch zäh und ausdauernd, geschickt in der Verhandlungsführung und im Führen des Kochlöffels soll er uns im Gebirge zum unersetzlichen Begleiter werden.

Zunächst geht es in schneller Fahrt auf der einzigen Asphaltstraße Afghanistans (90 km lang, 1959 von den Russen erbaut) gen Norden nach Charikar, später Gulbehar, einem kleinen Ort am Eingangstor zum Hindukuschgebirge. Hier in Gulbehar finden wir eines der modernsten Textilwerke der Erde, von Deutschen geplant, finanziert und erbaut, von Afghanen verwaltet. Wir verlassen die Hochfläche von Kabul und gelangen in nordöstlicher Richtung durch die wilde Eingangsschlucht des Panshirlusses ins Panshirtal. Kleine, niedrige Steindörfer rechts und links des Flusses, eine holprige, ausgefahrene Straße, seicht ansteigende Geröllhänge, das ist unser erster Eindruck. Rochan mit seinem Basar, dem letzten im Panshirtal, bleibt hinter uns. Als wollte uns „Nikita“ noch einen Abschiedsstreich spielen, streikt er noch kurz vorm Ziel. Als wir an einem wasserüberbrannten, lehmigen Straßenstück zeitweise im Rückwärtsgang fahren müssen, versagt die Kupplung. Üble Verwünschungen prasseln auf ihn herab; doch was hilft's, er bleibt Sieger und rührt sich nicht mehr vom Fleck. Als uns nachts auf schmaler Bergstraße eine Lorri (afghanischer Bus) überholen will, bricht auf gleicher Höhe die Straße teilweise aus, langsam senkt sich die Lorri zum Fluß herunter. Nur das Differential verhindert durch Aufliegen den Absturz. Schreiend quillt eine Menschenmasse aus allen Öffnungen des alten Karrens; finstere Blicke fallen auf uns, die indirekt Schuldigen an ihrem Unglück, ein Schuh fliegt aus der

aufgebrachten Menge gegen unseren Wagen — doch bald beruhigt man sich, hüllt sich in Mäntel ein und schläft auf der staubigen Straße. Am nächsten Morgen ist die Lorri wieder flott und auch wir können nach einer fünfständigen, anstrengenden Arbeit mit Motoraus- und -einbau, Kupplungsscheibenerneuerung — dies alles in drückender Hitze unter gaffenden, turbanbekleideten Afghanen, einzig mit drei Holzstämmen — unseren Weg in Richtung Dasht-i-Rewat fortsetzen. Ein letztes Aufbäumen des Wagens an einer 25prozentigen Steigung, die Kisten müssen getragen werden, dann stehen wir unter schattenspendenden Bäumen auf einer saftiggrünen Wiese in Dasht-i-Rewat. Der Wagen hat nun eine lange Ruhepause, während wir unsere Kisten auf Pferde umladen und am nächsten Tag spätnachmittags mit acht Tragpferden nebst Treibern weiterziehen. Den ersten Vorgesmack afghanischer Ruhe hatten wir zwar schon bekommen, doch hier wird alles überboten: zu 10 Uhr waren die Pferde bestellt, um 14 Uhr kommen die ersten, um 16 Uhr die letzten. Nur durch geschickte Verhandlungen ist es überhaupt möglich, Pferde zu bekommen. Esel, die man uns aufdrängen will, können wir aus Zeitgründen nicht nehmen, sie sind viel zu langsam.

Tagelang zieht unsere Karawane durch das Panshirtal weiter gen Osten. Wir durchwaten eiskalte Flüsse, rasten unter Aprikosenbäumen, schauen in Nomadenzelte, werden von Kamelen bestaunt und winden uns durch riesige Herden von Fettschwanzhammeln. Nachts liegen wir mit Treibern und Pferden unterm sterneleuchtenden, asiatischen Himmelszelt. Die Einheimischen sind gastfreundlich, uns wohlgesinnt und immer interessiert an unserem Kofferradio. Selten vergeht ein Abend ohne die nervenraubende, für uns schwerverständliche afghanische Musik. Der mühsam bearbeitete Boden rechts und links des Panshirlusses und auf höhergelegenen, mittels kleiner Kanäle bewässerten Terrassen gibt das Lebensnotwendigste; im übrigen bietet die Schafzucht durch Verkauf und Tausch der Hammel eine kleine Einnahmequelle. Am vierten Anmarschtag erreichen wir den Anjumanpaß (4225 m). Die Pferde schnaufen unter der Last des umfangreichen Expeditionsgepäcks. Verlockend nahe erheben sich schneebedeckte 5000er. Wir sind endlich im Herzen des Hochgebirges und obendrein in einem uner-

forschten Gebiet mit Hunderten unerstiegener Gipfel. Mächtig drängt es uns herüber zu den Graten und Wänden, es krabbelt in den Fingerspitzen. Aus dem herrlichen Rund erhebt sich weit im Osten ein sagenhaft hoher, alleinistehender Berg. Ein schneebedeckter Monarch! Schneller schlagen die Herzen, als wir die ersten Routentheorien mit Hilfe der Zeißgläser aufstellen. Er sieht recht abweisend aus und liegt außerdem noch im Bereich der Sperrzone. Wie sollen wir an diesen Berg herankommen?

Nach mehreren Farbaufnahmen — dank der großzügigen Unterstützung des Fotohauses Leisegang, Berlin, das uns das gesamte Filmmaterial kostenlos zur Verfügung stellte, brauchten wir mit den Filmen nicht zu geizen — steigen wir ab ins Delta des Anjumanflusses, übernachten in einem Dörflein und erreichen am nächsten Tag gegen Mittag den Ort Anjuman (2980 m). Hier endet unsere Einreisegenehmigung. Beim Dorfreichsten finden wir in dessen Lehmhaus Unterkunft. Die Weisen und Ältesten des Dorfes versammeln sich zu unserer Begrüßung im teppichbedeckten Gastraum. Alles spielt sich unter dem Geplapper endloser

Kleppermantel auch im Winter?

Aber sicher! - Mit eingeknüpftem
Teddy-Wollfutter ist der
Kleppermantel ein
mollig-warmer Wintermantel.
Zuverlässig bei Regen, Schnee
und Kälte

KLEPPER

Wann besuchen Sie uns?

Filiale

Berlin W 30

Tauntzienstr. 2-3 Tel. 24 81 34



SCHO-KA-KOLA
BILDEND-LEISTUNGS-STÄRKER

... ist mehr als Schokolade

Ihre belebende und leistungssteigernde Wirkung erprobten Expeditionen in den Eiszonen des Himalaja und den Sandwüsten Afrikas.

In unseren Breiten für moderne Menschen unserer Zeit.

Man sollte stets ohne Packung SCHO-KA-KOLA bei sich haben.

SCHO-KA-KOLA*
* mit Kaffee und Kola

Begrüßungsformeln hockenderweise auf dem Teppich ab. „Tscheu“ (Tee) ist Nationalgetränk, „Schapati“ (Flachbrot) mit Hammelfleisch und Hammeluppe die Nationalspeise. Während die Treiber entlohnt werden und zurückkehren ins Heimatdorf, schicken wir Assis auf einem Reitpferd zum Bürgermeister des Sperrgebietes. Er soll versuchen, für uns die Genehmigung zur Besteigung des hohen Berges zu erwirken. Indessen unternehmen wir einen zweitägigen Erkundungsmarsch in ein südlich von Anjuman gelegenes, landschaftlich einzigartig schönes Tal, an dessen Ende sich mehrere Gruppen bergsteigerisch sehr interessanter und lohnender 5000er erheben. Mit der Gewißheit, in dieses herrliche Seitental zurückzukehren, treffen wir wieder in Anjuman ein und verbringen die restliche Zeit bis zur Rückkehr des Dolmetschers mit einem interessanten Studium des Lebens in Anjuman.

„Der Weg zum Berg ist frei!“ — Mit dieser Freudenbotschaft ist Assis nach dreieinhalb Tagen endlich zu uns gestoßen. Unbeschreiblicher Jubel herrscht. Erneut werden Pferde und Treiber gemietet und bald setzt sich unsere Karawane wieder in nordöstlicher Richtung in Bewegung. Eineinhalb Tage Marsch bringen uns über oft schmale Bergsteige, reißende Flußbetten und kleine Pässe nach Keran, in die unmittelbare Nähe unseres Zieles. Hier im Ort des Bürgermeisters („Alakadar“) wird der Troß noch um einen Oberschreiber, einen Soldaten und zwei Hammeln, „Mick und Mack“, reicher. Glücklicherweise können wir nach zwei weiteren Marschtagen am Fuße des Koh-i-Bandakor, unserem Traumberg, in 4000 m ein Basislager errichten. Bis hierher sind uns die Pferde treu geblieben, doch nun wurde das Gelände zu steil, höher können wir nurmehr ohne Tiere kommen. Fast erscheint es uns unwirklich, nun doch an diesem unberührten Berg zu stehen, diesem Riesen, der auf keiner afghanischen Karte verzeichnet ist und über dessen Höhe unsere Meinungen zwischen 5800 und 6200 m schwanken. Bald hebt sich das kleine Lager mit seinen vier bunten Zelten, den blinkenden Aluminiumkisten, der langen Antenne unseres Radios und dem etwas abseitsstehenden Thermo-Hydrographen, einem meteorologischen Meßinstrument, deutlich von der Landschaft ab. Am 8. September brechen wir auf. Unsere Mannschaft ist noch durch vier Träger ergänzt worden, die schwer gebeugt unter

der Last der Rucksäcke (40 Pfund) dahinziehen. Wir haben uns für einen Anstieg entschlossen, den wir schon vom Anjumanpaß studieren konnten, und von dem wir hoffen, daß er uns im oberen Teil über einen Grat bis zum Gipfel führen wird. Über steiles, moränenbedecktes Gelände gelangen wir bald an eine Felsstufe, die zu einem brüchigen, geröllbedeckten Grat führt. Bereits hier zeigen die Träger erste Schwierigkeiten. Nur unter tätiger Mithilfe können wir sie weiterbringen. Mit zunehmender Höhe wachsen die Anstrengungen. In 5000 m Höhe fallen zwei Träger infolge Bergkrankheit aus. Wir müssen ihre Lasten mit übernehmen. Es wird ein mühsamer Kampf gegen Erschöpfung und Sauerstoffmangel, bis wir endlich an einer hüßersneebedeckten Felsscharte auf steinigem Gelände unsere Zelte aufstellen können. Dabei haben wir erst 5300 m erreicht. Die Träger sind nicht mehr zu halten, legen ihre Lasten ab und stürmen sofort zurück zum Basislager. Nach einer dicken Suppe kriechen wir unter starken Kopfschmerzen in die warmen Daunenschlafsäcke.

Das Wetter ist umgeschlagen, so daß wir an den nächsten beiden Tagen nur unter großen Mühen ein zweites Lager am Berg errichten können. Starker Neuschnee, brüchige Gratstellen, Sauerstoffmangel und schwere Rucksäcke setzen uns arg zu, bis wir in 5800 m auf einem Eisfeld endlich das Zweimannzelt zu stehen haben. Wir kommen uns vor wie die Ölsardinen in einer eisgekühlten Dose. Durch Luftmatratzen, Schlafsäcke und Daunenhüllen dringt die Kälte von unten ein und läßt das Zelt zum Gefrierhaus werden; Kondensationswasser setzt sich an den Innenflächen des Zeltes ab, bildet feinkörnigen Schnee, der bei jeder Bewegung herunterrieselt. Es wird eine unvergeßliche Nacht. Das Thermometer zeigt -20°C , als wir am nächsten Morgen den Kocher anwerfen, der zum x-ten Male dank des schlechten Benzins nicht funktionieren will. Jede Berührung mit Metall wird der Fingerhaut zum Verhängnis. Durch dauernde Fußbewegungen versuchen wir unsere, trotz warmer Verpackung völlig steifgefrorenen Schuhe wieder aufzutauen. Es bleibt vergebliche Mühe. Als die ersten Sonnenstrahlen uns erreichen, brechen wir auf, queren einen Firnhang und steigen anschließend über steilen Firn zwei Seillängen bis zum Grat empor. Hier, in 6000 m, sehen wir endlich den ganzen Gipfelgrat. Die Enttäuschung



Der Ort Anjuman 2980 m hoch gelegen



Unser Lager IIa in 5800 m Höhe



Koh-i-Bandakor (6 660 m) aus dem Daré Sachi, unserem Anmarschtal

spiegelt sich auf den Gesichtern wider. Etwa 4 km Firn- und Felsgrat liegen vor uns, unendlich weit thront der Gipfel in unwahrscheinlicher Höhe. Trotz gefühlloser Zehen versuchen wir es ... doch bald müssen wir erkennen, daß es vergebliche Mühe ist, weiterzusteigen. Unsere Kondition ist denkbar schlecht, die Zeit ist fortgeschritten und die Füße scheinen angefroren. Es bleibt uns keine andere Wahl; schweren Herzens kehren wir um und wissen gleichzeitig, daß wir bis zum Basislager absteigen müssen, da unsere Vorräte zur Neige gehen. Die wichtigste Bergausrüstung nebst Zelten bleibt am Berg, während wir heruntersteigen.

Im Basislager folgt eine Zeit der Kräftesammlung und Behandlung der Erfrierungen. Dietrich ist übel heimgesucht worden; zwei seiner Zehen sehen sehr böse aus. Obendrein stellt sich bei Hannes eine vermutliche Blinddarmreizung ein, die wir glücklicherweise mittels unserer ausgezeichneten Apotheke bald zum Abklingen bringen. So brechen wir erst nach einer Woche zum zweiten Versuch auf. Diesmal können wir zwei der vier Träger, die unsere Lasten bis zum Lager I gebracht haben, unter Trinkgeldversprechungen dazu bewegen, bis zum Lager IIa hinaufzusteigen. Doch dann sind sie am Ende ihrer Kräfte und haben Furcht vor dem Berg. Da wir jedoch eine bessere Ausgangsposition für den zweiten Vorstoß haben wollen, müssen wir ihre Lasten selber höherschleppen. Stunden dauert es, bis wir nach zweimaligem Anstieg endlich in knapp 6000 m Lager IIb auf einer kleinen Felsterrasse errichten können. Völlig erschöpft von den schweren Lasten und dem oft kniehohen Büßerschnee zwingen wir uns in die Schlafsäcke.

Der nächste Tag bringt schlechtes Wetter. Ein eiskalter Sturm bläst, Wolkenfetzen jagen über den Grat. Das Stimmungsbarometer fällt laufend, obwohl wir für fünf Tage Vorräte haben.

Tagebuch vom Donnerstag, dem 22. September: Heute müssen wir es schaffen. Erst als die Sonne durchkommt, verlassen wir das Zeit. Es ist wieder bitterkalt und wir sind froh, unsere Schuhe diesmal im Schlafsack gehabt zu haben. Gegen 8 Uhr brechen wir in zwei Seilschaften auf: Wolfgang und Hannes, Dietrich und ich. Dank der Steigeisen kommen wir gut voran. Deutlich liegt der lange, firndurchsetzte Grat vor uns. Die Schwierigkeiten liegen nicht über III bis IV. Kleine Felstürme werden überklettert oder umgangen. Doch bald verschlechtert sich das Wetter, es beginnt zu schneien. Die Sicht ist schlecht, alles wird mit einem Nebelschleier überdeckt. Wo ist die andere Seilschaft? Wir gehen in geteilter Führung. Die Höhe macht sich immer deutlicher bemerkbar, immer öfter bleiben wir stehen, beugen uns tief über den Eispickel und ringen nach Luft. Ich fange an, die Schritte zu zählen ... 18, 19, 20 — Pause, 20 Atemzüge ... Will es kein Ende nehmen? Vier Stunden sind wir schon unterwegs. Nur hin und wieder taucht wie eine Vision in der Ferne der Felsgipfel und das Gipfelfirnfeld aus dem Nebel auf. Werden wir es schaffen? Wie kommen wir wieder herunter? Eine vereiste Rinne folgt. Bei jedem Führungswechsel reiben wir die Finger, schlagen mit den Füßen gegeneinander. Dietrich hat besonders zu leiden, seine angefrorenen Zehen sind wieder gefühllos. Plötzlich stehen wir vor einer Eisanase. Da ist auch die andere Seilschaft. Wir sind froh, das Blankeis mit

Sportartikel und -Bekleidung

für den Wintersport

sportgerecht und preiswert
finden Sie im

Sporthaus Mirau

Berlin-Halensee,

Kurfürstendamm 97-98 Ruf 97 37 24

den Steigeisen noch bewältigen zu können. Eine Standstufe bringt uns gut über die zwei ausgesetzten Seillängen. Der Schritt wird immer langsamer, schwerfälliger. Schier endlos zieht sich das Firnfeld hin. Zum Greifen nahe scheint der Gipfel. Doch kürzer und kürzer werden die zurückgelegten Meter. Die langen Pausen kommen mir kaum zum Bewußtsein. Für das kleine Gipfeldirnfeld benötigen wir mehr als eine Stunde. Dann haben wir Fels unter den Füßen. Wir sind am höchsten Punkt, am Gipfel angelangt. Die Kehle ist mir zugeschnürt, als wir uns überglücklich umarmen. Unsere Gesichter scheinen um Jahre gealtert, doch die Augen leuchten — das lang Erträumte ist Wirklichkeit geworden ... 1 1/2 Jahre Vorbereitung, vier Wochen Anfahrt unter heißer Sommersonne, acht Tage Anmarsch im Gebirge und nun dieser großartige Berg ... Umständlich kramen wir die Höhenmesser hervor und trauen unseren Augen kaum: 6660 m. Nicht ohne Stolz errichten wir schnell einen kleinen Steinmann und legen eine Notiz in die mitgebrachte Gipfelbüchse:

Deutsche Hindukusch-Kundfahrt 1960
22. 9. 60 am Koh-i-Bandakor, 6660 m
Deutscher Alpenverein, Sektion Berlin
Wolfgang v. Hansemann Dietrich Hasse
Siegbert Heine Johannes Winkler

Die Sicht ist schlecht, doch eines können wir erkennen bzw. haben wir schon vorher gesehen: es gibt keinen höheren Berg im weiteren Umkreis. Nur kurz ist unsere Gipfelrast. Nach 15 Minuten brechen wir auf. Der Abstieg bereitet keine Schwierigkeiten. Der lästige Sauerstoffmangel fällt weg, das Wetter hat sich etwas gebessert. Gegen 18 Uhr erreichen wir wohlbehalten das Hochzelt.

Mit schweren Rucksäcken, doch frohen Herzens steigen wir am nächsten Tag nach Lager II a und I ab. Unsere Hoffnung, Assis würde uns Träger entgegenschicken, die die schweren Lasten übernehmen sollten, erfüllt sich nicht. Er ist zu unserer Abstiegszeit nicht im Basislager, sondern kauft sich beim König von Munjan (mehr Großgrundbesitzer) für 6000 Afghani (etwa 600,— DM) eine von dessen Töchtern. Es ist seine dritte Frau, mit 14 Jahren zugleich auch die jüngste; bis zu vier Frauen kann ein Afghane ehelichen. Beinahe zusammen treffen wir im Basislager ein. Assis erfindet treffliche Ausreden, um nicht unseren Zorn auf ihn herabzubeschwören.

Nach einem Ruhetag brechen wir das Basislager ab und ziehen mit den Pferden und Treibern, die wir sicherheitshalber während der ganzen Zeit im Lager behalten mußten, unter dem Jubel und den Glückwünschen der Einheimischen zurück nach Keran. Unser Troß marschiert in Richtung Anjuman weiter, doch wir können uns der Gastfreundschaft des Bürgermeisters nicht entziehen. Einen Tag müssen wir verweilen. Unter dem Druck von 30 in Öl gebratenen Spiegeleiern, sechs Brathähnchen zweier Riesenschüsseln mit Reis und etlichen gebackenen Gurken schwellen unsere Bäuche. So holen wir das Versäumte nach. Mit Gastgeschenken überhäuft, nicht zuletzt auch aus Dankbarkeit für seine freundliche Genehmigung zur Besteigung des Koh-i-Bandakor, verlassen wir auf Reitpferden den Bürgermeister und die uns vertraut gewordenen Taler. Wir sprengen über trockene Wiesen, abgeerntete Felder, passieren schmale Brücken und kalte Flüsse und erreichen gegen Abend mit schmerzendem Hinterteil unsere Karawane in Anjuman. S. H.

Mit freundlicher Genehmigung des Verlages „Oesterreichische Bergsteigerzeitung“ bringt der „Bergbote“ nachstehenden Aufsatz des auch in unserer Sektion durch verschiedene Vorträge bekannten Herrn Dr. Hermann Rolle.

Vom landschaftlichen Formenschatz der Zentral- und Kalkalpen

Von Dr. Hermann Rolle

Es war einmal vor langen Jahren auf der Rodella (2486 m), dem leichten Aussichtsgipfel am Ostende der Seiser Alm, zwischen Langkofel und Sella, angesichts der firnblinkenden Marmolata, in der Ferne die weißen Firnhäupter der Zillertaler und der Hohen Tauern. Da war es ein Holländer, ein Sohn des Tieflandes, der sich durch diese Schau zu der Frage veranlaßt fühlte, was wohl schöner sei: die Kalkalpenwelt der zum Greifen nahen Südtiroler Dolomiten oder die wesentlich höheren Urgesteinsberge der Zentralalpen mit der weißen Firnenwelt ihrer Hochgipfel. Zur Überraschung all derer, die der Zufall hier zusammengeführt hatte, nahm der Fragesteller seine Zuflucht zu einem Vergleich, der in den Bereich des Musikalischen hinübergriff.

Die Landschaft der Südtiroler Dolomiten mit ihren abweisenden, steil aufgerichteten Wandfluchten, den kühn profilierten Türmen und scharf zugespitzten Nadeln, ihren bizarren, fein ziselierten Formen fände im Reich der Töne ihr Spiegelbild in dem musikalischen Formenschatz, der in der Kunst Richard Wagners seine Gestaltung gefunden habe.

Die Zentralalpen dagegen, aus dunklerem Urgestein bestehend, breiter hingelagert in ausgeglicheneren Landschaftsformen, in ihren Hochregionen überformt von den weißen, weichen Polstern der ewigen Firne, sie hätten im Bereich der Musik ihr Gegenstück in der Kunst der Wiener Klassiker: in der Musik Haydns, Mozarts, Beethovens, Schuberts.

Gegen solch einen Vergleich wird man den Einwand erheben: Ein Vergleich hat niemals die Überzeugungskraft eines Beweises. Seinen Geltungswert pflegt man einzuschränken, indem man einwendet: Jeder Vergleich hinkt. Aber vielleicht wird doch manch einer, der die Natur wie die Musik in gleicher Weise liebt, dazu geneigt sein, solchem Vergleiche einen gewissen Wahrheitswert zuzubilligen.

Gerade die Ostalpen bieten die Möglichkeit, den landschaftlichen Gegensatz zu erleben, der sich in dem Nebeneinander der

geologisch älteren Urgesteinszone der Zentralalpen und der sie im Norden und Süden begleitenden jüngeren Kalkalpen auswirkt. Diese Symmetrie im geologischen Aufbau ist in den Ostalpen sogar geschlossener entwickelt als in den allerdings viel höheren Westalpen. Denn diesen fehlt eine südliche Kalkalpenzone, so daß hier die bis weit über 4000 m Höhe hinaufgreifenden schweizerischen und italienischen Zentralalpengruppen unmittelbar an die Lombarische Ebene herantreten und die größten Höhenunterschiede schaffen, die es im ganzen Bereich der Alpen überhaupt gibt.

Eine Nord-Süd-Durchquerung der Ostalpen in der Richtung von Oberbayern nach Oberitalien läßt diesen geologisch-landschaftlichen Gegensatz in anschaulicher Weise erleben. Man braucht kein Geologe von Fach zu sein, um dessen inne zu werden, wie grundverschieden die Bergwelt gestaltet ist, die sich zu beiden Seiten der großen inneralpinen Längstalfolgen: der Arlbergfurche, dem Inn-, Salzach- und Ennstal im Norden und dem Pustertal mit Rienz und Drau im Süden aufbaut. Wer etwa seine erste Alpenbergfahrt so anlegt, daß er in der Zone der Nördlichen Kalkalpen das Karwendelgebirge durchwandert, in den Zentralalpen die Stubai- und Ötztaler Alpen durchquert, um im Bereich der Südlichen Kalkalpen die Südtiroler Dolomiten zu durchstreifen, dem wird das große Erlebnis zuteil, wie die großen geologischen Zeitfolgen, im Norden zuerst des Mittelalters der Erdgeschichte, dann in der zentralen Zone des geologischen Altertums und in der südlichen Randzone wieder des mittleren Zeitalters wesentlich verschiedene Gestaltungen der alpinen Landschaft geschaffen haben. Andere Form kommt von anderem Gestein.

Das Urgestein der Zentralalpenzone, den ältesten, frühesten Epochen der Erdgeschichte, dem archaischen und paläozoischen Zeitalter entstammend: Gneise, Granite, Glimmerschiefer, Urtonschiefer, alles primäre Gesteine, aus der Erstarrung der Erdkruste gebildet und fest gefügt, stellt einen massiven Baustoff dar, zumeist von dunk-



RIEKER

MODELL
Wedeln-Super

Ein robuster Stiefel für den sportlichen Skiläufer aus genarbt Juchten, doppelt gegerbt und zusätzlich imprägniert. Überstehender Innenschuh, anatomisch richtig gepolstert, mit Schnellschnürung. Kräftiger dreisohliger Boden. Rückenschnürung zur Anpassung an die Beinstärke und zur Regulierung für Fahrt und Rast.

RIEKER & CO.
SCHUHFABRIK, TUTTLINGEN

lerer Farbe, der den zerstörenden Kräften der Verwitterung hartnäckiger widersteht. So bilden sich Formen des Reliefs heraus, die im allgemeinen der letzten Schroffheit entbehren und vielfach mäßigere Neigungsverhältnisse entwickeln. Das Auf und Ab der Flanken der Bergkämme und das Sich-aufbäumen der Gipfel gestaltet sich zumeist in ausgeglicheneren Neigungsverhältnissen. Das Gesamtrelief, das plastische Gefüge erscheint zumeist weniger scharf profiliert, wobei freilich härtere Gesteine vielfach auch der Landschaft schroffere Züge aufprägen wie in den Grünsteinfelsen des Groß- und Kleinglockners oder den kühnen Felsburgen des Kaunergrates.

Ein besonderes Gepräge empfängt aber die Urgesteinslandschaft der Zentralalpen durch die elementare Tatsache, daß die Gesamtmasse der Urgesteinsberge höher emporgehoben ist als die Kalkberge im Norden und Süden der zentralen Zone. Damit rückt ihre obere Gipfelflur in den Bereich kälterer Luftschichten empor, in denen die Niederschläge häufiger in Form von Schnee fallen. So heben sich die höchsten Kämme und Gipfel über die Schneegrenze empor, d. h. über jene klimatische Scheidelinie, oberhalb deren das Jahr über mehr Schnee fällt, als der heißeste Sommer abzuschmelzen vermag. Diese Schneegrenze verläuft in den Ostalpen in der Höhe von etwa 3000 bis 3100 m. Oberhalb von ihr kommt es zur Firnbildung. Damit entwickelt sich in den zentralen Ostalpen, die im Ortler bis 3902 m und mit dem Großglockner bis 3798 m hinaufgehen, eine mehrere hundert Meter umfassende Region des ewigen Schnees, die sog. Firnregion. Das ist jene über die Höhenstufe des kahlen Gesteins hinaufgreifende weiße Welt, die zu den Höhengürteln unterhalb von ihr in scharfen Kontrast tritt. Dieser Gegensatz aber ist ein doppelter: es ist zuerst ein Gegensatz der Farben. Unten das zumeist dunkle Urgestein, über ihm hell leuchtend, blendend weiß, die Welt der ewigen Firne, die ihre Eisströme, die großen Zungengletscher wie auch die kleineren Kar- und Hängegletscher, an den Flanken der Berge hinuntergleiten lassen in die Felsregionen, die längststen sogar bis in den Bereich der Almen.

In dem Neben- und Übereinander von Fels und Firn wird aber noch ein andersartiger Gegensatz wirksam: ein Gegensatz der Form. Der harte Fels entwickelt überall die Formen des Kantigen, Scharfen, Eckigen,

Spitzigen, Schroffen. Es sind gebrochene Linien, die im Fels vorherrschen. Firn und Eis aber schmiegen sich in das felsige Geklüft wie weiche, schwellende Polster ein mit einem sanften Gewell weißer Böden, für deren Bewältigung die flinken Gleithölzer des Skifahrers das richtige Instrument sind. Über diese weißen, weichen Firnpolster kann man wie im Fluge dahinschweben, in kühnen, gewandten Schwüngen und in wilder Schußfahrt sich dem Rausch der Bewegung ergeben, während der harte, spröde, schroffe Fels immer nur Schritt für Schritt, Griff um Griff mühsam und langsam in oft harter und gefährlicher Kleinarbeit bewältigt und erobert werden kann. Wo aber der sanft dahingleitende Eisstrom des Gletschers in seinem felsigen Bett sich einer Steilstufe des Geländes nähert, da bricht ganz plötzlich die weiche Firnpolsterung in wilden Rissen, Sprüngen und Klüften auf, und das Spaltengewirr eines Gletscherbruches mit der Aufspaltung des Eises zu wilden Zacken, Graten und phantastischen Séraacs setzt allem Schweben und Gleiten ein Ende. In die weichen, sanften Formen des Firns ist ganz unvermittelt die schroffe Zerrissenheit eingebrochen, wie sie dem harten Fels wesens-eigen ist, und die erst wieder weicht, wenn unterhalb der Steilstufe der Felsuntergrund wieder flacher wird und das Firneis sich wieder zu einer einheitlichen Gletscherzunge zusammenfügt. Aber diese wild aufbrechenden Eisstürze sind im Bereich der Firnzone die Ausnahme von der Regel wie die sog. Türkische Zeltstadt im Obersulzbachkees unterhalb des Keeskogels in der Venedigergruppe, der Gletscherbruch des Taschachferners am Pitztaler Urkund in den Ötztaler Alpen oder die Eiswirrnisse des Inneren Glocknerkar unterhalb der Glocknerwand in der Glocknergruppe. An manchen Stellen werden diese Gletscherbrüche bereits von der seit etwa einem Jahrhundert andauernden Schrumpfung der Firnregion bedroht. So ist in den Zillertaler Alpen das von dem Hauptkamm gegen die Schwarzensteinalpe hinabhängende Waxeggkees mit dem völligen Verlust der ganzen Gletscherzunge bis nahe an das obere Nährgebiet des Gletschers zu Füßen des Großen Mösele zurückgewichen. In dem westlich benachbarten Schlegeisgrund hat das Schlegeiskees, das die Hänge des Hochfeilers, des höchsten Gipfels der Zillertaler Berge, umfängt, die ganze Gletscherzunge verloren. Ähnlich ist in den Stubai Alpen

der Sulzenaufener, der aus der Firnwelt des Zuckerhütl und des Wilden Pfaffen gegen den grünen Boden der Sulzenau hinabhängt, bis über die Steilstufe, oberhalb deren die südliche Firnkammer der Fernerstube sich mit ihm vereinigt, völlig abgeschmolzen. Im Sommer 1940 erreichte das Zungenende noch den Talboden der Sulzenau nahe der Sulzenauhütte der Sektion Leipzig.

All diese Einbußen in der Firnbedeckung der Zentralalpen führten im Ergebnis zu

einer immer stärker fühlbar werdenden Beeinträchtigung des landschaftlichen Eindruckes innerhalb der Hochregion des Gebirges. Das Bild vieler Talschlüsse hat sich in dem Ausmaß der Verfirnung augenfällig verändert. Der Ertrag der fortschreitenden Abschmelzung ist vielerorts schon empfindliche Einbuße für das Bild der Landschaft, deren Eindruckskraft in den Zentralalpen ja wesentlich auf dem Verhältnis von Firn und Fels beruht.

(Fortsetzung im nächsten Heft.)

Buchbesprechungen

Kein Garten ohne Wasser. Von Klaus Karnatz. 32 Seiten mit 23 Abbildungen, 10 Skizzen und Plänen im VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT, Aachen. Preis des Einzelheftes 3,20 DM.

Eine wertvolle Bereicherung des eigenen Gartens ist das Wasserbecken. Wir kennen es in Form eines Vogelbades oder Springbrunnens, eines Planschbeckens oder Schwimmbades. Bei der zwanglosen Gestaltungsform unserer heutigen Gärten, die mehr dem Wohnen als der Repräsentation dienen, wird der Wunsch nach dem belebenden Element des Wassers immer stärker in den Vordergrund treten. Es steigert ohne Zweifel den Wohn- und Erholungswert unseres „grünen Wohnzimmers“.

In der hübsch gestalteten Schrift wird für jeden etwas geboten. Vogeltränken und Brunnen, Teiche, Fisch-, Wasser- und Planschbecken und auch die Gartenbäder finden Erwähnung, Erklärung und Erläuterung durch gute Bilder und Pläne. Die Pflanzenwelt wurde in die Beschreibung mit einbezogen und so erfährt der Leser ebenfalls etwas über Seerosen, Sumpf- und Wasserpflanzen. Selbst an die Fische im Wasserbecken wurde gedacht. Ausführungen über Frostschäden und undichte Wasserbecken runden den Inhalt des Heftes ab. Der Verfasser hat seine auf diesem Gebiet internationale Erfahrungen so niedergeschrieben, daß sie für den Gartenfreund und den Fachmann gleichermaßen wertvoll sind.

Staudenpflanzungen in Sonne und Schatten. Von Hermann Göritz. 36 Seiten mit 30 Schwarz-Weiß-Aufnahmen, 2 Fotografien, auf der Titelseite und 7 Bepflan-

zungsplänen. Aachen, Aureliusstraße 42. Preis des Einzelheftes 3,20 DM. Die Hefte der GARTENSCHÖNHEIT können ebenfalls im Abonnement bezogen werden. Es erscheinen im Jahr vier Hefte, jeweils mit einem in sich abgeschlossenen Thema. Abonnementspreis im Jahre 12,— DM zuzüglich Porto.

Es soll immer noch Gärten geben, die den schönen Schmuck der Blütenstauden in seiner vielfältigen Farbenpracht nicht kennen. Sogar viele Gartenfreunde wissen nicht, was man unter Stauden zu verstehen hat. Damit dem großen Kreis der Blumenfreunde dieses Gebiet erschlossen werden kann und den „Fortgeschrittenen“ unter ihnen neue Anregungen geboten werden können, wird die vielseitige Verwendungsmöglichkeit dieser schönen Kinder Floras ausführlich dargestellt. „Lupinenzeit“, „Stauden am Wasser“, „Das Reich der Blumenwiebeln“, „Stauden zur Einzelstellung“, „Von Pflanzung und Pflege“ sind nur einige Überschriften aus dem Inhalt. Anschaulich wird der Text durch gute, teilweise ganzseitige Bilder ergänzt. Die Bepflanzungspläne und die Staudenlisten werden dem interessierten Gartenfreund besonders willkommen sein.

Günther Oskar Dyhrenfurth: Der Dritte Pol. Die Achttausender der Erde und ihre Trabanten. 264 Seiten, 35 Abbildungen auf 32 Tafeln, 17 Karten, Leinen 28,— DM. Nymphenburger Verlagshandlung, München.

Das neue Werk von Prof. Dr. Günter Oskar Dyhrenfurth unterscheidet sich wesentlich von seinem im Jahre 1952 vorangegangenen Buch mit dem ähnlichen Titel „Zum Dritten Pol“, das jahrzehnte-

lange Erkundungen und Versuche, Fehlschläge und Möglichkeiten behandelte. Diese Vorgeschichte erscheint jetzt nur noch in einer straff zusammengefaßten Rückschau. Dagegen bringt der Verfasser nun in erster Linie die Endphase zur Darstellung: die Erstersteigung der großen Weltberge, die 1950 ihren Anfang nahm und 1960 mit der Bezwingung des für die westliche Welt letzten zugänglichen Achttausenders — des 8167 m hohen Dhaulagiri — ihren Abschluß fand.

Die erstklassigen für alle Achttausender-Massive repräsentativen Bilder in Verbindung mit den neuesten Kammverlaufkarten, Routenskizzen und geologischen Profilen geben dem Buch den Rang eines Standardwerkes der Himalaya-Literatur, gleich bedeutsam für den Wissenschaftler wie für

den Bergsteiger und Naturfreund; auch der Liebhaber von abenteuerlichen Reiseschilderungen kommt bei der Lektüre auf seine Kosten. Professor Dyhrenfurth versteht es, aus der Fülle des Stoffes das Wesentliche herauszuarbeiten; er besitzt die Gabe, äußerst spannend und daneben auch humorvoll zu erzählen; er ist kein bloßer Theoretiker, sondern schöpft aus eigener Anschauung und Erfahrung: er war Organisator, Leiter und aktiver Bergsteiger zweier großer Himalaya-Expeditionen, die vier Siebentausender und fünf Sechstausender erstmalig bezwangen. In Anerkennung seiner hervorragenden sportlichen und wissenschaftlichen Leistungen im Himalaya und Karakorum wurde ihm 1936 in Berlin die Olympische Goldene Medaille mit dem „Prix d'Alpinisme“ verliehen.

Am Rande vermerkt

● Kaum daß die Olympischen Spiele vorbei sind, beginnen bereits die Vorbereitungen für die Olympischen Spiele 1964. Die Olympischen Winterspiele werden in Innsbruck stattfinden, Generalsekretär ist Prof. Friedl Wolfgang. Zunächst befindet man sich noch auf der Suche nach den Plätzen, an denen die einzelnen Wettbewerbe ausgetragen werden sollen, was in Innsbruck deswegen nicht ganz einfach ist, weil Innsbruck bekanntlich sehr unter Föhnwindwirkung steht. Der Patscherkofel wird aus diesem Grunde als Abfahrtsstrecke nicht in Frage kommen.

● Man baut Autostraßen in den Alpen oder erweitert sie, um den Ansprüchen des modernen Kraftfahrzeugverkehrs gerecht zu werden. So wird die Arlbergstraße zwischen Feldkirch und der Paßhöhe verbreitert. In der Schweiz ist ein Teilstück der Nationalstraße Nr. 1 zwischen Landquart und Maienfeld fertiggestellt worden. Es handelt sich um die dritte Baustappe der Autostraße im Bündner Rheintal, die außerhalb Chur beginnt und bis Maienfeld führt.

● Außer der Hindukusch-Expedition der Sektion Berlin sind natürlich auch noch eine Reihe andere Expeditionen im Som-

mer 1960 unterwegs gewesen. In Heft 3 der Zeitschrift „Der Bergsteiger“ wird von einem Erfolg der amerikanisch-pakistanischen Karakorum-Expedition berichtet. Es wurde der Masherbrum erstiegen. Einer neuseeländischen Expedition gelang die Erstersteigung des Cayesch (5721 m) in Peru. Eine fünfköpfige Anden-Expedition aus Oxford konnte sieben Erstersteigungen in den Cordillieren Carabaya durchführen.

Wilfred Noyce war der Leiter einer anglo-amerikanischen Expedition, welche den 7720 m hohen Mt. Trivor im nordwestlichen Kashmir erstieg. Eine japanische Expedition unter der Leitung von Prof. Yajiro Sakato der Universität Kyoto erstieg den 7490 m hohen Mount Noshan in Pakistan. Sir Edmund Hillarys Expedition, über die bereits berichtet wurde, die sich aus fünf Amerikanern, sechs Engländern und sechs Neuseeländern zusammensetzt, will versuchen, nicht nur den Schneemensch zu finden, sondern auch den Makalu ohne Benutzung von Sauerstoffgeräten zu besteigen. Der in der Nachbarschaft des Makalu liegende Jannu (7650 m) ist das Ziel einer französischen Expedition, geleitet von Jean Franco, die im Frühjahr 1961 starten wird.

Dr. Z.

Aus dem Sektionsleben

Sektionsversammlung und Vortrag am 8. Dezember 1960

Nach der Begrüßung der Versammlungsteilnehmer durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Lucas, folgten einige geschäftliche Mitteilungen:

Die monatlichen Sektionsvorträge in der TU können im Wintersemester erst um 20 Uhr stattfinden.

Am 26. Januar 1961 werden unsere Hindukusch-Fahrtteilnehmer im großen Saal des Ernst-Reuter-Hauses einen Lichtbildervortrag über ihre Expedition halten.

Der Vorstand beabsichtigt, in diesem Winter kein Sektionsfest stattfinden zu lassen. Der Verein der Österreicher in Berlin veranstaltet am 4. Februar 1961 im Hotel „Esplanade“ sein Winterfest, zu dem die Mitglieder der Sektion herzlich eingeladen sind. Rege Beteiligung ist sehr erwünscht.

Mit einem Gedicht von Goethe: „Der Gesang der Geister über den Wassern“ leitete Herr Ahrens aus Bremen seinen Vortrag „Malerische Alpenseen“ ein und brachte eingangs einige wirkungsvolle Farbaufnahmen von Berchtesgaden. Eine Stunde Fußweg von Berchtesgaden führt uns zu einem der schönsten und berühmtesten Alpenseen, dem von Steilwäldern und Felswänden eng umschlossenen Königssee. St. Bartholomä mit seiner Barockkirche und der atemberaubend schönen und höchsten Felswand der Ostalpen, der fast 2000 m hohen Watzmann-Ostwand, ist ein weltbekanntes Bild, das man immer wieder und nie genug bestaunen kann.

Vom Berchtesgadener Ländchen machte Herr Ahrens mit uns einen Abstecher zum Sol- und Heilbad Reichenhall, das einen recht schönen Kurpark hat. Von dort unternahmen wir den Aufstieg zum Predigtstuhl, von dem der Tiefblick auf Reichenhall das Auge entzückt.

Und dann Salzburg! Wer kennt nicht die ehrwürdigen Gassen der Altstadt, die zahlreichen Kirchen, die stolze Feste Hohensalzburg, das Schloß Mirabell mit seinem wunderschönen Garten! Die Reise geht dann durch das Salzkammergut zum Wolfgangsee, Mondsee, Atter- und Traunsee. In St. Wolfgang wird selbstverständlich im „Weißen Rößl“ eine Pause gemacht. Der Hallstätter See ist das nächste Ziel. Etwa 8 km lang und bis zu 2 km breit liegt er zu Füßen des Hohen Dachstein, rings von hohen, steil zum See abfallenden Bergen eingeschlossen.

Unweit Spittal zweigt von der Katschberg-Route die Straße zum Millstätter See ab, der wegen seiner Wärme ein beliebter Badesee ist. Millstatt war um 1100 Benediktinerkloster, das eine Basilika mit interessanten Fresken besitzt. Eine Abendstimmung am Millstätter See im Frühjahr oder Herbst ist etwas Zaubhaftes.

Zum Abschluß seines Vortrages führte uns Herr Ahrens in die Schweiz und nach Italien. Lugano ist die größte Ortschaft des Kantons Tessin. Vom Bahnhofplatz aus hat man einen herrlichen Blick über die tief unten liegende Stadt. Ihre Lage ist einzigartig an der gegen Süden offenen Bucht des Luganersees mit dem 910 m hohen Monte Bré und dem etwa gleich hohen San Salvatore.

Der Comersee ist fast 50 km lang. Seine Umgebung ist mit subtropischen Pflanzen bewachsen. Am schönsten ist der See wohl bei Bellagio und am Westufer in Tremezzo und Cadenabbia. Erwähnenswert wären noch einige Bilder von dem 1800 m hoch gelegenen Pontresina am Ausgang des Val Roseg mit herrlicher Aussicht auf die Bernina-Gruppe. Mit einer Reihe prachtvoller Aufnahmen von den Ober-Engadiner Seen schloß der Redner seinen reichhaltigen Vortrag.

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 8 7 , T U R M S T R A S S E 7 4

Alte Reiseerinnerungen wurden sicher bei vielen Bergfreunden wachgerufen und mit Recht wird man wohl auch sagen können:

Diese Landschaft hat mich hochehret!
Bestiegen hab ich tapfer manchen Berg!
In jenem See hab ich mit Freude mich gebadet!
In diese Landschaft hab ich mich verliebt!
Wie oft hat mich die Blumenpracht berauscht!
Bewundernd stand ich da vor manchem Dom...

Herr Ahrens hat es in meisterhafter Weise verstanden, uns mit seinen ausgesuchten schönen Bildern und der ganzen, herzlichen Art seines Vortrages zu begeistern. Wir wollen ihm dafür an dieser Stelle noch einmal Dank sagen.

A. Rank

Monatsversammlung der Wandergruppe

Ins ferne Tunesien entführte uns auf unserer Monatsversammlung am 19. November unsere Kameradin Quirling. Ein Land, das jetzt oft im Blickfeld der Politik steht, ein Land der Gegensätze. Altertum neben Neuzeit, alte Paläste und Kirchen dicht bei modernen Hochhäusern, Kamelkarawanen und Luxusautos, Wüsten und fruchtbare Oasen mit riesigen Palmen und üppigster Blumenpracht. Nach einem kurzen geschichtlichen Überblick vom frühesten Altertum bis in die Neuzeit begleiteten wir Fräulein Quirling im Auto durch Frankreich und Spanien und dann auf dem Schiff über das Mittelmeer. Und nun kam Tunesien. Durch Wort und Bild gab uns Fräulein Quirling einen guten Einblick in dieses Land, das in der Entwicklung Jahrhunderte überspringen muß und sich sehr anstrengt, mit diesem Problem fertig zu werden. Etwas wehmütig betrachteten wir die wenigen Ruinen, die von der einstigen Weltstadt Karthago übriggeblieben sind, und sahen so, wie vergänglich doch alles Sein ist. Wir danken unserer Kameradin für einen interessanten und lehrreichen Abend und freuen uns auf den 2. Teil im Februar.

M. M.

Adventsfeier der Wandergruppe

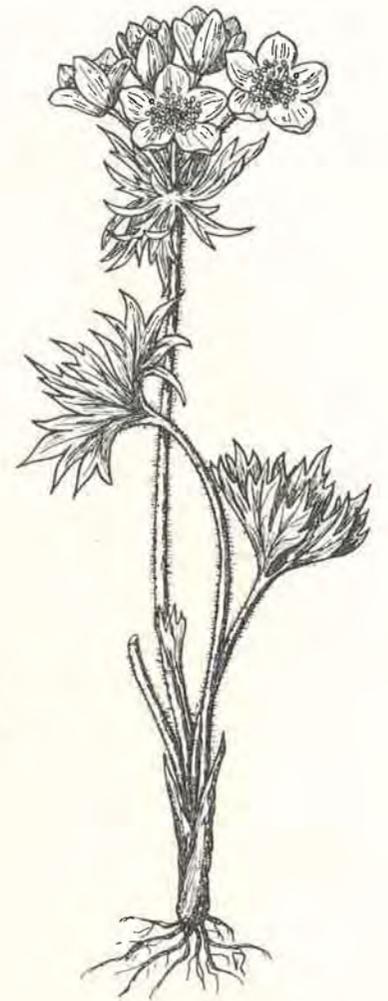
Wieder — wie alljährlich am 2. Adventssonntag — traf sich die Wandergruppe, um gemeinschaftlich mit dem Singkreis ihre diesjährige Adventsfeier zu begehen. Wieder erwartete uns ein festlich geschmückter Saal, und der Duft des wunderschönen Adventskranzes im strahlenden Schein der Kerzen, die auch von den langen Tischen den Raum in Lichtglänzen tauchten, stimmte alle feierlich und erwartungsvoll. Das alte Bild und immer wieder neu.

Das wohldurchdachte und mit viel Liebe und Eifer durchgeführte Programm war so recht dazu angetan, vorweihnachtliche Stimmung zu bereiten. Musikalische Darbietungen für Klavier, Violine und Flöte wechselten mit Chorgesang des Singkreises, Einzelvorträgen in Wort und Lied und gemeinsamem Gesang, so daß unter den Klängen der schönen alten weihnachtlichen Weisen die innere Beteiligung jedes einzelnen an dieser erhebenden Feier hergestellt war.

Der Vorsitzende der Wandergruppe, Herr Müller, wies in seiner Ansprache auf die Bedrängnis des Volkes zur Zeit von Christi Geburt hin und verstand es, dabei eine Parallele zu unserer heutigen Zeit zu finden. Er betonte dabei, daß im Trubel der weihnachtlichen Vorbereitungen, die immer größeres Ausmaß annehmen, der Sinn des schönsten christlichen Festes leider verloren ginge und daß es ernster Einkehr, Stille und Besinnlichkeit bedürfe, um wieder zum Ursprung des Weihnachtsfestes zurückzufinden.

Den Sinn dieser ersten Mahnung hatte auch das mit viel Liebe aufgeführte und für die heutige Zeit so zutreffende Krippenspiel „Wie Christtag werden soll“, das uns deutlich zeigte, welcher immer größer werdenden Oberflächlichkeit und Unterdrückung jeden Innenlebens wir unter dem Zeichen des Wohlstandes zusteuern. Dieses Spiel und überhaupt die ganze Adventsfeier hat wohl manchen von uns wachgerüttelt und zur Besinnung veranlaßt. So war das Bemühen aller Mitwirkenden von schönem Erfolg gekrönt, und der Dank der Wandergruppe sei ihr Lohn!

Go.



Narzissenblütiges
Windröschen

Anemone narcissiflora L.

Das Narzissenblütige Windröschen ist eine stattliche behaarte Pflanze mit langgestielten tiefeingeschnittenen Grundblättern und einem Blütenstiel, der über einer dreiteiligen blattartigen Hülle 3—8 weiße, außen oft rötlich überlaufene Blüten trägt. Die Pflanze blüht von Mai bis Juli. Wir treffen sie auf kalkreichen Böden, in Hochstaudenfluren, zwischen Knieholz und Alrausch in Blaugras- und Rostseggenhalden von 1500 bis 2200 m, nur selten in tieferen Lagen. Wie alle Anemonen ist auch diese Art giftig. Sie ist streng geschützt.

Zeichnung: Dr. R. von Bismarck, nach Hegi.



Aurikel

Primula auricula L.

Die Aurikel ist eine sehr auffallende Pflanzengestalt unserer Alpen. Die kräftigen Blätter sind dick und fleischig, rundlich bis verkehrt eiförmig, in den Blattstiel verschmälert und wie die ganze Pflanze mit Mehlstaub bedeckt. Die ganzrandigen oder geschweift-gezähnten Blattränder tragen einen hellen Knorpelrand. Die Aurikel blüht im Alpenfrühling von April bis Juli mit leuchtend hellgelben, prächtig duftenden Blüten, die zu 4—12 am Blütenschaft vereinigt sind. Die Pflanze besiedelt gern die Spalten kalkreichen Gesteins, die Polsterseggenrasen und Blaugrashalden. Sie ist wegen ihrer Schönheit und ihres Duftes bei den Bauern sehr bekannt und beliebt, die ihr deswegen auch zahlreiche Volksnamen gegeben haben wie etwa Gamsbleaml, Petergstamm oder Platénigl. Ihr wird eifrig nachgestellt und deswegen ist sie streng geschützt.

Zeichnung: Dr. R. von Bismarck, nach Hegi.

Mitteilungen der Vereinsleitung

Jahresbeiträge 1961

Auf Grund der Beschlüsse der Hauptversammlung der Sektion vom 10. März 1960 und der Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins in Landau vom 24. September 1960 werden die Jahresbeiträge 1961 wie folgt festgesetzt:

A-Mitglieder	DM 22,—	
B-Mitglieder	DM 12,—	
C-Mitglieder	DM 13,—	
Jungmannen	DM 9,—	} einschl. Zeitschrift „Jugend am Berg“
Mitglieder der Jugendgruppe bis zu 18 Jahren	DM 6,—	
Mitglieder der Jugendgruppe bis zu 18 Jahren, deren Eltern Mitglieder sind	DM 4,50	
Kinder bis zu 18 Jahren	DM 1,50	
Aufnahmegebühr für neueintretende Mitglieder	DM 8,—	

Ostmitglieder zahlen die gleichen Beiträge in Ostmark. Grenzgänger im Verhältnis ihrer Umtauschquoten.

Ehefrauenmarken kommen ab 1961 in Fortfall, damit verlieren die Ehefrauenausweise ab 1. Januar 1961 ihre Gültigkeit.

Die Einzahlung kann in unserer Geschäftsstelle oder durch Überweisung auf unser Postscheckkonto Berlin West Nr. 533 53 bzw. auf unser Bankkonto bei der Berliner Commerzbank AG, Zweigstelle E, Berlin-Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 20 33, erfolgen.

Bei Zahlung in der Geschäftsstelle wird die Jahresmarke sofort ausgehändigt, bei Zahlung auf Postscheck- oder Bankkonto wird sie zugesandt, bitte aber Rückporto mitüberweisen.

Der Beitrag ist bis zum 31. März 1961 zu zahlen. Es wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß Mitglieder, die im Februar oder März in die Alpen fahren, im Besitze der neuen Jahresmarke sein müssen, da sonst Leistungen aus der Unfallfürsorge des Deutschen Alpenvereins nicht zu erwarten sind.

Sektionsport unter Leitung der Skigruppe

1. Hallensport (Gymnastik, Turnen, Ballspiele):
Jeden Montag von 18 bis 22 Uhr in den Turnhallen der Stechlinsee-Schule, Berlin-Friedenau, Rheingaustraße 7 (außer in den Weihnachts-Schulferien).
Leitung: Diplomsporthelehrer Bruno Ahrends.
2. Waldlauf:
Mittwochs um 19 Uhr; Treffpunkt S-Bahnhof Grunewald, Restaurant Waldstübl.
Sonnabends ab 14 Uhr; Treffpunkt Sportplatz Eichkamp, Harbigstraße.
Leitung: Dr. Berthold Zimmermann.
3. Faustball:
Sonnabends ab 14 Uhr auf dem Sportplatz Eichkamp, Harbigstraße.

Manfred Rosenow

Deine Ski überholt Sporthaus Fritz à Brassard

Skigemeinschaftsfahrten 1960/61 (unter Leitung der Skigruppe)

Fahrt IV: Nach Südtirol ins Schnalstal —

Vom 17. Februar bis 5. März 1961 zum Gasthof „Edelweiß“ (Vernagt am See, 1700 m) im Schnalstal.

Die Fahrt ist voll belegt. Weitere Anmeldungen sind nicht mehr möglich.
Zur Fahrtenbesprechung wird gesondert eingeladen.

Fahrtenleiter: Karl Hetzner, Berlin-Reinickendorf 1, Reglinhardstr. 162.

Einladung zum großen Fest des Vereins der Oesterreicher

„Bregenzer Festwiese“

in sämtlichen Räumen des „ESPLANADE“, Bellevuestraße,
am Sonnabend, dem 4. Februar 1961.

Es spielen: Die Trachtenkapelle aus dem Bregenzer Wald —
Kurt Drabek mit seinen Solisten und weitere 5 Kapellen.

Kabarett mit vielen Darbietungen / Schuhplatt'ler der D'Hax'nschlager
Große TOMBOLA mit Reisen und Freiplätzen
für Ferienaufenthalte in Osterreich.

Beginn: 20 Uhr. Ende: 5 Uhr

Eintrittskarten und Programme zum Preise von DM 4,50 in der Geschäftsstelle unserer Sektion erhältlich.

Nur rechtzeitige Beschaffung der Karten sichert die Teilnahme!

Nicht so spät kommen, der guten Plätze wegen!

Kleidung zwanglos, wer jedoch eine Tracht hat, möge sie anziehen.

Um rege Beteiligung bittet der Vorstand des Vereins der Oesterreicher.

Sektionswanderungen

Alle Sektionsmitglieder sind zu den Wanderungen und geselligen Veranstaltungen herzlich eingeladen.

Sonntag, den 8. Januar 1961 — Damenwanderung

Treffpunkt: 10 Uhr S-Bahnhof Grunewald, Westseite.

Wanderweg: An den Seen entlang nach Nikolassee. Mittagsrast Zwillingenburg, Kaffeepause Waldhöhe Nikolassee. — Führung: Frau Reicke.



Paech - Brot ist

Sonntag, den 8. Januar 1961 — Herrenwanderung

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bahnhof Onkel Toms Hütte, Ausgang Onkel-Tom-Straße.

Wanderweg: Krumme Lanke — Havelhöhen — Schlachtensee. Mittagsrast Westfalia, Kaffeepause Terrassenrestaurant Schlachtensee. — Führung: Dr. Fritz Keil.

Mittwoch, den 18. Januar 1961

Treffpunkt: 10 Uhr S-Bahnhof Steglitz (Schöneberg Abfahrt 9.51 Uhr) oder 10.15 Uhr Stadtpark Steglitz, Bismarckstraße (Autobus 17 und 32).

Wanderweg: Vom Steglitzer Stadtpark ausgehend durch verschiedene Parks und Anlagen. Frühstücksrast im Blockhaus Lichterfelde, Wismarer Straße Ecke Berliner Straße. Kaffeepause im Restaurant am Karpfenteich in Lichterfelde. Rückfahrt Autobus 17 oder S-Bahn Lichterfelde-Ost. — Führung: Hertha Möllendorf.

Sonntag, den 22. Januar 1961

Treffpunkt: 9.45 Uhr S-Bahnhof Friedrichshagen.

Abfahrt: Friedrichstraße 9.08 Uhr, Ostkreuz 9.25 Uhr.

Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Erich Herrmann.

Sonntag, den 29. Januar 1961

Treffpunkt: 9.30 Uhr S-Bahnhof Wittenau (Nordbahn) (Autobus 15, 21, 62).

Wanderweg: Alt-Wittenau — Steinberg — Tegeler Fließ — Tegeler Forst — Schulzendorf (Mittagsrast in Sommerlust) — Tegeler Forst. — Führung: Friedrich Hühn.

Sonntag, den 5. Februar 1961 — Herrenwanderung

Treffpunkt: 10 Uhr S-Bahnhof Grunewald, Westausgang.

Wanderweg: Quer durch den Grunewald, Mittagsrast Rest. Schiff „Westfalia“. Gegen 17 Uhr treffen wir im „Alten Krug“ in Dahlem zu unserem traditionellen Eisbeissen ein. Anmeldungen bitte bis zum 21. Januar 1961 an Hans Frölich, Grunewald, Marienbader Straße 2. — Führung: Hans Frölich.

Sonntag, den 8. Januar 1961 Wanderungen für ausdauernde Wanderer:

Treffpunkt: 8.55 Uhr S-Bahnhof Wannsee.

Abfahrt: Westkreuz 8.41 Uhr, Schöneberg 8.31 Uhr.

Wanderweg: Düppeler Forst — Griebnitzsee — Glienicker Park — Moorlake — Schäferberge — Wannsee. — Führung: Ursel Schaffer.

Sonntag, den 22. Januar 1961

Treffpunkt: 8.59 Uhr S-Bahnhof Köpenick.

Abfahrt: Friedrichstraße 8.28 Uhr, Ostkreuz 8.45 Uhr

Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Arnold Apel.

Mittwoch, den 25. Januar 1961

18.30 Uhr, Geschäftsstelle.

Wanderkamerad Rolf Aue zeigt Farbdias und berichtet über seine „Wanderung durch 4000 Jahre nach Abu-Simbel“.



in aller Munde!



Die Sektion Berlin erhielt die erschütternde Nachricht von dem Heimgegangenen ihres Jungmannschaftsmitgliedes

Wolfgang Körnchen

stud. ing.

im Alter von 20 Jahren.

Der Verstorbene war ein sehr aktives Mitglied der Jungmannschaft und leitete u. a. die Weihnachtsfahrt der Jugendgruppe 1959/60.

Die Sektion, insbesondere die Jungmannschaft, ist tiefbetrübt über den Verlust ihres lieben Kameraden. Die Angehörigen gaben den Tod bekannt mit den Worten: „Gott nahm ihn zu sich aus einem schönen und hoffnungsvollen Leben. Wir sind dankbar für das Glück und die Freude, die uns durch ihn gegeben wurde.“ Diesen Dank werden wir unserem jungen Kameraden ebenfalls über das Grab hinaus bewahren.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Am 10. Dezember des vergangenen Jahres versammelten wir uns in der Bagatelle in Frohnau zu einer Adventsfeier, weil wir keinen geeigneten, späteren Termin für die sonst übliche Weihnachtsfeier finden konnten. Der rege Besuch — es blieb kein Platz leer — zeigte deutlich, daß auch von einer Adventsfeier die von früher her vertraute, weihnachtliche Stimmung erwartet wurde. Die Teilnehmer werden bestätigen, daß diese Feier den Weihnachtsfeiern vergangener Jahre nicht nachstand.

Zu unserer ersten Monatsversammlung im neuen Jahr treffen wir uns am

Freitag, dem 6. Januar 1961, um 19 Uhr,

im Hotel Lichtburg am Bahnhof Gesundbrunnen. Die Kam. Becher und Grabert zeigen Farbdias zum Thema

„Winterliche Dolomiten“.

Wegen des frühen Termins bitten wir, auch unsere nächste Mitgliederversammlung vorzumerken. Frau Dr. Budczies wird uns am

Freitag, dem 3. Februar 1961, „Eine Fahrt nach Griechenland“

durch Farbdias vermitteln.

Horst Grabert

Sporthaus Fritz à Brassard - dein Sektionskamerad

An alle Skiwettkämpfer

Alle Skiläufer, die sich an Wettkämpfen im Langlauf oder bei den Alpinen Meisterschaften am 11./12. Februar 1961 in Warmensteinach beteiligen wollten, werden gebeten, an der Skigruppenversammlung am 6. Januar 1961 im Hotel „Lichtburg“ am Bahnhof Gesundbrunnen teilzunehmen, damit alle notwendigen Einzelheiten besprochen werden können.

G. Prenzlow

Dr.-Ernst-Baader-Gedächtnis-Waldlauf

Bei dem Herbst-Waldlauf des Skiverbandes Berlin am 20. November 1960, der auf Grund unseres Vorjahrs-Sieges in der Hauptklasse der Männer von der Skigruppe durchgeführt werden mußte, konnten unsere Läuferinnen und Läufer wieder beachtliche Erfolge erzielen. Unsere junge Mannschaft in der Allgemeinen Klasse der Männer mit den Läufern Siegfried Bremer, Jürgen Kirstein, Christoph Reichard konnte zwar ihren Vorjahrserfolg nicht wiederholen, da sie der sehr guten Mannschaft des Skiklub Berlin mit ihrem Läufer-„As“ Ernst Weber an der Spitze den Sieg überlassen mußten. Der erkämpfte 2. Platz ist dennoch als sehr guter Erfolg zu werten, da er den ganzen kämpferischen Einsatz verlangte. In diesem Feld von insgesamt zehn Mannschaften belegte unsere zweite Mannschaft den 6. Platz.

Zu Siegen kamen wir bei den Frauen in der Allgemeinen Klasse durch unsere Läuferinnen Fräulein Claas und Fräulein Klonus, in der Klasse A. K. II durch Fräulein Baltzer und Fräulein Hübner.

Weitere Siege erkämpften unsere Jungmannen Siegfried Borberg, Michael Hamann, Hellmuth Meyer, Wolf Zins und die Männer der A. K. II, die Kameraden Behrend, Dr. Klein, Salzmann.

Den 2. Platz belegten noch in der Klasse A. K. I der Männer die Kameraden Bauer, Kaiser, Maier.

Allen Teilnehmern und allen Kameradinnen und Kameraden, die sich für die Organisation und Durchführung der Veranstaltung zur Verfügung stellten, sei hiermit bestens gedankt. Wir bedauern sehr, daß unsere Jugendgruppe, d. h. also die Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren wieder einmal keine Teilnehmer gestellt haben.

G. Prenzlow

D'Hax'nschlager

Unsere diesjährige Hauptversammlung fand am 21. November 1960 statt. Der Vorstand wurde wie folgt gewählt:

1. 1. Vorsitzender: Herbert Leisegang
2. 2. Vorsitzender: Manfred Kiese
3. Kassierer: Wolfgang Siegert
4. Schriftführerin: Charlotte Bartzack
5. 1. Vorplattler: Heinz Scheller
2. Vorplattler: Wolfgang Siegert.

Die Übungsabende finden jeden Freitag, um 20 Uhr, in der Gaststätte „Ilona“, Schöneberg, Ebersstr. 60, statt. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Auf geht's! Herbert Leisegang

Sporthaus Fritz à Brassard

**Potsdamer Straße 102
Ruf 13 23 24**

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 25. Januar 1961, um 19.30 Uhr, im Hörsaal des Physiologisch-Chemischen Instituts, Berlin-Dahlem, Lentzeallee 75.

Farblichtbildervortrag von Herrn Erich Tummescheit: Bergtouren in der Brenta und in den Julischen Alpen. Hannes Maier

Jungmannschaft

Ein glückliches, gesundes und erfolgreiches neues Jahr allen Kameradinnen und Kameraden der Jungmannschaft!

Heimabend: am Freitag, dem 13. Januar 1961, pünktlich um 19 Uhr, im „Haus des Sports“, Berlin-Grunewald, Bismarckplatz 2.

- Programm: 1. Verschiedenes.
2. Besprechung zu den Sommerfahrten.
3. Abgabe der Fahrtenberichte von 1960.
4. Kurzbericht über die Weihnachtsfahrt (Christian v. Klösterlein).
5. Farblichtbildervortrag von Klaus Wegener: „Sommer 1960 in Bernina und Bergell“.

Kostümfest: Am Sonnabend, dem 28. Januar 1961 veranstalten wir unser schon traditionelles Kostümfest in der „Bagatelle“, Frohnau. Kostüme und Musik unter dem Motto: „Karneval in den zwanziger Jahren“. Beginn 18 Uhr, Ende 24 Uhr.

Ausschuß: Am 15. Dezember 1960 wurden für 1961 in den Jungmannschaftsausschuß gewählt:

Johannes Winkler: Stellvertretender Leiter,
Thomas Praetorius: Kletterwart,
Wolf Zins: Skiwart,
Hans-J. Anhoff: Ausrüstungswart,
Margret Meyer: Schriftführerin,
Hellmuth Meyer und Reinhard Eschenhagen: Festausschuß.

Der neugewählte Ausschluß tagt am Heimabend bereits um 18 Uhr. (Themen: Verspätete Neuaufnahmen, Osterfahrten, Sommerfahrten, Sonderveranstaltungen 1961, Seilanträge.)

Neuaufnahmen: Verspätete Antragsteller für die Aufnahme in die Jungmannschaft kommen bitte zur Ausschlußsitzung!

Ausrüstungswart: Sprechzeit am Mittwoch, dem 25. Januar, zwischen 17.30 und 18.00 Uhr, in der Geschäftsstelle. Siegbert Heine

Für Büchereinkauf . . .

empfeilt sich die **Bismarck-Buchhandlung**
Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 60
Ruf: 34 47 89

Berufen Sie sich bitte
in den Gaststätten und Geschäften
unserer Inserenten
auf den „**Bergboten**“

Jugendgruppe

Heimabend am Montag, dem 16. Januar 1961, in der Geschäftsstelle, Beginn 19 Uhr.
Besprechung und Meldung für eine Ostertourenfahrt.

Wanderung am Sonntag, dem 22. Januar 1961. Treffpunkt: U-Bahnhof Ruhleben,
9.45 Uhr. Wanderweg: Pichelswerder — Grunewald. Klaus Buchwald

Singekreis

Gar fröhlich zu singen, so heben wir an;
was wird es uns bringen das neue Jahr?

Mit diesem alten Spruch aus dem Burgenlande grüßen wir alle unsere Freunde und Mitglieder und wünschen ihnen alles Gute fürs neue Jahr. Gleichzeitig hoffen wir auf ein weiterhin kameradschaftliches Zusammenarbeiten unserer Gruppen.

Am 9. Januar treffen wir uns wieder regelmäßig jeden Montag ab 19 Uhr zum Üben bei Frau **Stange**, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 108, wo Gäste und neue Sänger stets herzlich willkommen sind. Und an einem Montag im Januar wollen wir unseren neunten Geburtstag feiern, wollen Rückschau halten über unsere bisherigen Leistungen und uns klar werden über unsere künftige Arbeit.

Fangt fröhlich an, froh soll das Jahr beginnen!

W. H.

Wandergruppe

Anläßlich der Monatsversammlung der Wandergruppe am 14. Januar 1961 im „Alten Krug“, blättert Frau Charlotte Eichner mit uns in ihrem Griechischen Bilderbuch.

Max Müller

Fotogruppe

Im neuen Jahr treffen wir uns erstmals am 6. Januar 1961. Kamerad Böttcher wird uns mit seinen Bildern „Rund um den Großglockner“ führen und uns noch einige Dias aus dem Dachstein zeigen.

Am 20. Januar 1961 betrachten wir mit Kamerad Lehmann die „Tuxer“ und mit Kamerad Vetter die „Zillertaler Alpen“.

Klaus Groth

Herausgeber: Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V., Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Für die Zusammenstellung verantwortlich: **Hanna Zernicke**, Berlin NW 87, Klopstockstraße 32 II
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Diese Zeitschrift wird an die Mitglieder kostenlos ausgegeben. Druck: Blankenburg, Reinickendorf 1, Hausotterstr. 100



Eine
reiche
Auswahl
zeigt
Ihnen gem

Dugena

Dugena Fachgeschäft
und Meisterbetrieb
Zwei Garanten
für reelle und fachmännische Bedienung
Berufen Sie sich bitte beim Einkauf auf dieses Inserat im Bergboten

Gerhard
Maeckert
UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER
Ausgezeichnet
mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

Das **Dugena** Fachgeschäft

Eigene Werkstatt

Reichhaltigste Auswahl in Damen- u. Herrenuhren aller Preislagen. Großes Lager in Büffetuhren, Küchenuhren, Weckern und Stiluhen. In Bestecken unterhalte ich ein großes Lager. Brillantringe feinsten Qualität, in eigener Werkstatt nach künstlerischen Entwürfen angefertigt, zu konkurrenzlosen Preisen. Trauringe, Schmuckringe und goldene Armbänder in allen Arten und Preislagen.



Bestecke und
Geschenkartikel
zu Originalpreisen

TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11
direkt am U-Bhf. Flughafen und am Platz der Luftbrücke
TELEFON: 66 13 65



Ein gutes Glas Wein
für wenig Geld

AUS DER GRÖSSTEN WEINKELLEREI BERLINS



Der Bergbote

SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E.V.
Vorsitzender Dipl.-Ing. Werner C. Lucas

Nr. 2

13. Jahrgang

Februar 1961

Sektionsversammlung und Vortrag

am Donnerstag, dem 9. Februar 1961, pünktlich 20 Uhr,
im Großen Physikhörsaal der Technischen Universität,
Hardenbergstraße 34

Bitte beachten! Die Zufahrt zum großen Physikhörsaal der TU
ist ab 1. Februar 1961 nur noch von der Straße des 17. Juni aus möglich.

Gäste willkommen!

Da in dem Saal bis 19 Uhr Vorlesungen stattfinden, bitten wir unsere verehrten Mitglieder
und Gäste, um jede Störung zu vermeiden, nicht vor diesem Zeitpunkt zu erscheinen.

TAGESORDNUNG:

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farblichtbilder-Vortrag

von Herrn Kurt Diemberger, Salzburg:

„Broad Peak-Chogolisa“

Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo
A 1666 E.

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt. — Fernruf 91 46 36
Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15–18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15–20 Uhr.
Bankkonto: Berliner Commerzbank A.G., Depka. E. Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.
Postscheckkonto: Berlin West 533 53.

Redaktionsschluß am 15. des Monats.

Bahnhofsterrasse

am Zoo

Berliner Kindl / Münchner Löwenbräu / Schoppenweine

Warme und kalte Küche — Eigene Konditorei



SPANDAU — BREITE STR. 36

Wir laden Sie ein
es erwarten Sie schon jetzt bei uns
die neuesten Lodenfrey-Modelle der kommenden Saison!

Alleinverkauf *Weniger & Seibold*
Neukölln, Karl-Marx-Str. 153

AM RATHAUS STEGLITZ Schlafstr. 85
Tel. 71 48 35

Alle preisen WEINRICH-REISEN



Preisgünstige Frühjahrs-Werbereisen

8- u. 9-Tage-Reisen (mit Fahrt, Übernachtung und Frühstück)

Harz schon ab 61,—	Berchtesgad. Ld. ab 92,—
verl. Woche 28,—	verl. Woche 24,—
Frankenwald ab 65,—	Werdenf. Land ab 94,—
verl. Woche 29,—	verl. Woche 30,—
Fichtelgebirge ab 66,—	Allgäu ab 101,—
verl. Woche 28,—	verl. Woche 27,—
Fränk. Schweiz ab 66,—	Schwarzwald ab 104,—
verl. Woche 25,—	verl. Woche 31,—
Nordsee ab 101,—	Bodensee ab 104,—
verl. Woche 36,—	verl. Woche 31,—
Österreich ab 93,—	Chiemsee ab 89,—
verl. Woche 21,—	verl. Woche 24,—

Nur modernste Schlafessel-Busse

A. KARL WEINRICH

Zentrale: Berlin-Britz, Alt-Britz 35—37
Tel.: 60 88 15 — 60 98 22 — 60 99 71

Filialen: Berlin-Neukölln, Hermannstraße 124
Berlin-Britz, Britzer Damm 105
Berlin-Britz, Britzer Damm 119

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|--------------------------------------|--|
| 1. 2. Waldlauf | 15. 2. 1 Wanderung |
| 2. 2. Jungmannschaft Heimabend | 15. 2. Waldlauf |
| 3. 2. Plattlgruppe Übungsabend | 17. 2. Plattlgruppe Übungsabend |
| 3. 2. Skigruppe Monatsversammlung | 17. 2. Fotogruppe Gruppenabend |
| 3. 2. Fotogruppe Gruppenabend | 18. 2. Faustball, Waldlauf |
| 4. 2. Faustball, Waldlauf | 19. 2. 1 Wanderung |
| 4. 2. Fest der Österreicher | 19. 2. Jugendgruppe Wanderung |
| 5. 2. 2 Wanderungen | 20. 2. Singkreis Übungsabend |
| 6. 2. Singkreis Übungsabend | 20. 2. Hallensport in Friedenau |
| 6. 2. Hallensport in Friedenau | 22. 2. Waldlauf |
| 7. 2. Vorstandssitzung | 22. 2. Bergsteigergruppe Zusammenkunft |
| 8. 2. Waldlauf | 24. 2. Plattlgruppe Übungsabend |
| 9. 2. Sektionsversammlung u. Vortrag | 25. 2. Faustball, Waldlauf |
| 10. 2. Plattlgruppe Übungsabend | 25. 2. Wandergruppe Treffen in Dahlem |
| 11. 2. Faustball, Waldlauf | 26. 2. 2 Wanderungen |
| 11. 2. Wandergruppe Hauptversammlung | 27. 2. Singkreis Übungsabend |
| 12. 2. 1 Wanderung | 27. 2. Hallensport in Friedenau |
| 13. 2. Singkreis Übungsabend | 1. 3. Waldlauf |
| 13. 2. Hallensport in Friedenau | 3. 3. Skigruppe Monatsversammlung |
| 13. 2. Jugendgruppe Heimabend | 3. 3. Plattlgruppe Übungsabend |

Einladung zum großen Fest des Vereins der Österreicher

„Bregenzer Festwiese“

in sämtlichen Räumen des „ESPLANADE“, Bellevuestraße,
am Sonnabend, dem 4. Februar 1961.

Es spielen: Die Trachtenkapelle aus dem Bregenzer Wald —
Kurt Drabek mit seinen Solisten und weitere 5 Kapellen.

Kabarett mit vielen Darbietungen / *Schuhplatt'ler der D'Hax'nschlager
Große TOMBOLA mit Reisen und Freiplätzen
für Ferienaufenthalte in Österreich.

Beginn: 20 Uhr. Ende: 5 Uhr

Eintrittskarten und Programme zum Preise von DM 4,50 in der Geschäftsstelle unserer Sektion erhältlich.

Nur rechtzeitige Beschaffung der Karten sichert die Teilnahme!

Nicht so spät kommen, der guten Plätze wegen!

Kleidung zwanglos, wer jedoch eine Tracht hat, möge sie anziehen.

Um rege Beteiligung bittet der Vorstand des Vereins der Österreicher.

Lange hatten wir überlegt, ob wir die uns im Gebirge verbleibende Zeit für neue Erkundungsvorstöße in die hohen Berge von Munjan oder für Touren in dem herrlichen Seitental von Anjuman verwenden sollten. Endlich entschieden wir uns für die letztere Möglichkeit, glaubten wir doch bereits zu wissen, was uns hier bevorstand. Von Anjuman aus waren wir, während Assis sich auf dem Weg zum Bürgermeister von Munjan befand, ca. 30 km in dieses Tal eingedrungen und hatten dort unvorstellbar schöne und wilde Berge gesehen mit gewaltigen Wänden und turmreichen Graten. Das war Anfang September gewesen, ein Monat war inzwischen vergangen, aber die Sehnsucht, hierher zurückzukommen, war immer noch lebendig.

So befanden wir uns nun in Anjuman, wo wir die alten, uns schon teuer gewordenen Treiber entließen und neue Leute in unsere Dienste stellten. Dieser Wechsel war immer qualvoll, verloren wir doch stets Zeit: Zu dem verlangten Zeitpunkt war die Hälfte der Treiber anwesend, man übte sich in Geduld und wartete. So konnten wir denn auch erst am nächsten Tag gegen Mittag Anjuman verlassen, kein Wunder, daß wir den Platz, an dem wir unser Basislager errichten wollten, nicht im entferntesten erreichten.

Am nächsten Tag schon wieder Ärger mit den Treibern, die alten faulen Entschuldigungen: Die Pferde sind müde, der Weg ist so schlecht, die Wiesen haben nur noch verdorrtes Gras, die Nächte sind so kalt... Wir kannten das alles zur Genüge, aber da diese Burschen nun besonders störrisch waren, riß uns der Geduldsfaden und wir verweigerten ihnen die Bezahlung, wenn sie nicht noch am gleichen Tage bis zu dem von uns bezeichneten Punkt gehen würden. Schließlich gingen sie, aber nachdem wir

glücklich angekommen waren, gab es den nächsten großen Krach, als wir die Leute auszahlen und zurück nach Anjuman schicken wollten. Auch diesmal konnten wir uns durchsetzen, allerdings hatten wir immer das böse Gefühl, daß irgendwann einmal die Leute erkennen würden, in welcher Ausgangsposition sie bei diesen Streitereien, bei denen es letztlich immer um das Geld geht, doch stehen. Gott sei Dank kam ihnen aber diese Erkenntnis nicht, die uns zweifelhaft sehr viel gekostet hätte.

Unser Lagerplatz befand sich in einer herrlichen Gegend. Über uns ragten steile, eisrinnendurchsetzte Wände zu über 5000 m hohen Gipfeln auf, etwas entfernter ein großartiges Dreigestirn vergletschelter Berge, eine Landschaft, die mich an das Dauphiné erinnerte. Charakteristisch für dieses Tal jedoch war etwas anderes.

Wir hatten auf unserem Anmarsch eine erste Talstufe erreicht, hinter der sich plötzlich ein wunderschöner See zeigte, in dem sich die noch fernen Berge spiegelten. Lange hatten wir hier staunend gestanden, waren dann schließlich weitergegangen, um wenig später einen zweiten, größeren, noch schöneren Bergsee aufzuspüren. Es folgten ein dritter, ein vierter und ein fünfter See, alle von einer stillen, unaufdringlichen Schönheit, jeder einzelne schon einen Besuch wert.

Dieter und Hannes waren vor vier Wochen bereits in ein höher gelegenes Kar aufgestiegen, auch dort oben Seen, in deren blauen und grünen Wassern sich vergletscherte, wildverzackte Berge spiegelten. Siegbert und ich waren weiter in unser Tal vorgedrungen und hatten ebenfalls neue Seenwunder entdeckt. Welch ein Gebiet hatten wir uns doch für unsere Kundfahrt ausgewählt!

Rotes Waldvögelein

Cephalanthera rubra (L.) L. C. Rich.

Das Rote Waldvögelein ist, wie der Name schon sagt, keine „Alpen“pflanze, sondern eine kalkstete prächtige Orchidee, die in lichten trockenwarmen Nadelwäldern, in Kieferngehölzen, in Fichten-Kiefern-mischwäldern, aber auch in Buchen-Laubwäldern in einem weiten Verbreitungsgebiet von Skandinavien bis Südeuropa und Kleinasien wächst. Aus kurzer Grundachse erhebt sich der hin- und hergebogene Stengel, der längliche, spitze Laubblätter trägt. An dem lockeren Blütenstand öffnen sich im Mai und Juni die charakteristischen Orchideenblüten von rosa oder rötlicher Farbe und mit tief dreilappiger, aber ungesponnter Lippe. Die Pflanze ist selten und wie alle einheimischen Orchideen streng geschützt.

Zeichnung: Dr. R. v. Bismarck, nach Hegi.



Aber die Überraschungen endeten noch nicht. Was uns in den Hochlagern erwartete, überstieg jedes Maß. Wir waren, begleitet von zwei Trägern, in ein Nebental aufgestiegen. Immer wuchtiger ragten über uns die eisdurchsetzten Wände der Siriambigruppe auf, weit zog sich der Gletscher gegen eine Eisscharte, da trafen wir hinter einem Moränenbuckel auf einen neuen Karsee, in dessen schillernd grünes Wasser das Eis abbrach. Hier richteten wir unser Hochtourenzelt auf, ideal war die Lage am Wasser, ideal aber auch die Aussicht. Noch am gleichen Nachmittag stiegen wir den hüßersneebedeckten Gletscher hinauf, und während Dieter und ich fachsimpelnderweise uns über Moränen und Gletscher unterhielten, waren Siegbert und Hannes plötzlich verschwunden. Erst als sich die Sonne schon dem Horizont näherte, sahen wir zwei Gestalten sich deutlich vom Gipfel des von uns so benannten Koh-i-Anjuman abheben. Wenig später brach die Dunkelheit herein, aber der Vollmond gab den beiden genügend Licht für ihren nicht ganz leichten Abstieg. Begeistert trafen sie bei uns ein, die wir ein wenig neidisch auf diesen raschen und schönen Erfolg waren.

Hannes und Siegbert beschlossen, morgen den Siriambi und damit den schönsten Berg dieses Gebietes anzugehen, während Dieter und ich den Nachbarberg, den Kleinen Siriambi, versuchen wollten. Früh am nächsten Morgen waren die Siriambistürmer schon aus den Schlafsäcken, hatten sie sich doch heute ein recht schweres Ziel gesteckt. Als wir um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr aufbrachen, waren die beiden bereits über den Gletscher, hatten die Randkluft überschritten und die Felsen erreicht. Für uns galt es, die Eisscharte zu erreichen, die nur in ihrem letzten Teil wegen ihrer Steilheit einige Schwierigkeiten bereitete. Dann waren wir auf dem turmreichen Grat, der uns in schöner, genußvoller Kletterei auf den ausgesetzten

Gipfel führte. Weit blickten wir über das Gebirge, unzählige Berge ragten um uns auf, für wie viele Kundfahrten noch lohnende Ziele!

Um 16 Uhr hatten wir die Eisscharte wieder erreicht. Zu früh schien es uns für den Abstieg, so beschlossen wir, über den Verbindungsgrat den von Hannes und Siegbert gestern erstmals begangenen Koh-i-Anjuman zu ersteigen. Einige Gratzacken konnten ohne größere Schwierigkeiten umgangen werden, erst der Gipfelturm wartete mit einer zünftigen Seillänge auf. So erreichten wir den Gipfel ebenfalls bei anbrechender Dunkelheit, genossen aber besonders das Bild der hinter dem 6000 m hohen Mirsamir untergehenden Sonne.

Der Abstieg war uns beschrieben worden, aber da der Mond erst später aufging, machten wir noch einen Verhauer und waren gezwungen, über eine Wandstufe abzuseilen. Bei den Zelten trafen wir dann Siegbert und Hannes, die leider bei ihrer Unternehmung einen Mißerfolg einstecken mußten, zu groß waren die Schwierigkeiten gewesen, die sich ihnen bei der Überschreitung des Grates in den Weg gestellt hatten. Noch einen weiteren Tag blieben wir in unserem zauberhaft schönen Hochlager, an dem wir gemeinsam den 5140 m hohen Tschidirne über seine nicht allzu schwierige Südflanke erstiegen. Fast zwei Stunden lagen wir dann auf dem Gipfel, kein Wölkchen war zu sehen, wieder reihte sich Gipfel an Gipfel, und wir waren glücklich...

Zwei Tage später stellten wir in einem anderen Tal unsere Zelte auf, natürlich wieder an einem See, dessen Schönheit die der anderen noch übertraf. Höher oben begannen gewaltige Gletscher, die sich an Ausdehnung durchaus mit den großen Ostalpengltschern messen konnten. Die darüber aufragenden Berge boten aber wenig Möglichkeiten, ohne größere Schwierig-



In der Nähe von Keran (2560 m) am Eingang zum Daré Saschi

keiten ihre Gipfel zu betreten. Immerhin, auch hier gelangen uns noch vier schöne Erstbegehungen, die uns einen guten Überblick über die verzweigten und verwirrenden Gletschersysteme gewährten.

Unsere Bergfahrten waren damit beendet. Aber noch lag vor uns der Rückmarsch nach Anjuman und weiter über den Anjumanpaß in das Panshirtal und nach Kabul. Anscheinend hatten wir aber nun gelernt, mit den Leuten umzugehen, denn ernstere Schwierigkeiten traten nicht mehr auf. Als wir ihnen sagten, daß sie für die Strecke Anjuman—Dasht-i-Rewat auf jeden Fall für vier Tage Lohn bekämen, beeilten sie sich das erste Mal — und erreichten Dasht-i-Rewat schon nach drei Tagen. Bei der Anreise hatten wir vier und einen halben Tag für diesen Abschnitt benötigt! Im Panshirtal gesellte sich ein neuer Be-

gleiter zu uns, der Herbst. Goldgelb war das Laub gefärbt, darüber spannte sich ein blaßblauer Himmel, die Luft war klar und milde, der Abschied wurde uns schwer. Unseren Wagen fanden wir unversehrt vor, ja er fuhr sogar noch, und das hatten wir kaum zu hoffen gewagt.

Eine Katastrophe gab es aber beinahe doch noch: Wir erreichten Rochan, den Hauptort des Panshirtals, und dort gab es im Bazar Weintrauben, dicke, unwahrscheinlich schöne Trauben, wie wir sie in Europa noch niemals gesehen, wie wir sie aber auch im Gebirge sieben Wochen lang sehlichst herbeigewünscht hatten. Wir begannen zu essen, und ehe wir es uns versahen, hatten wir 13 Pfund Weintrauben verdrückt! Da wurde uns selbst angst und bang ob solcher Unmäßigkeit. Aber es ist ja alles noch einmal gut gegangen W.v. H.

Vom landschaftlichen Formenschatz der Zentral- und Kalkalpen

Von Dr. Hermann Rolle

(Fortsetzung)

Von dem Gefüge und dem Bild der zentralen Urgesteinslandschaft sind grundverschieden die beiden randlichen Zonen der Ostalpen: die Nördlichen und Südlichen Kalkalpen. Zeitlich jüngeren Ursprungs, dem Mittelalter der Erdgeschichte entstammend, in den Meeren der Trias- und Jura-periode als Sediment- oder Schichtgesteine abgelagert, sind sie in dem jüngeren Zeitalter der Tertiärzeit von den gebirgsbildenden Kräften erfaßt und aus ihrer ursprüng-

lichen waagerechten Lagerung wie auch die älteren Urgesteine emporgehoben und -geschoben, durch seitlichen Druck zusammengefaltet worden. Der gebirgsbildende Vorgang der Gesteinsfaltung in den in waagrecht aufeinander abgelagerten Schichten der Trias- und Jurakalke verleiht dem Gefüge der Kalkalpen im Norden wie im Süden eine Plastik von besonderer Ausgeprägtheit. Die Schichtfolgen sind viel feingliedriger übereinandergefügt als in

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für OPTIK UND FOTO

BERLIN NW 87, TURMSTRASSE 74

dem massigeren Urgestein. Sedimentlagen sind ja sekundäre Gesteine, in kleinsten Teilchen im Meere abgesetzt und durch Druck zusammengepreßt. Mit ihnen hatte der Vorgang der Faltung leichtere Arbeit als bei dem roher gefügten Urgestein, das ein primäres Gestein ist. Daher finden sich nirgends so plastisch in Erscheinung tretende Faltenbildungen wie in den Kalkalpen. Die parallele Richtung der Gesteinslagen beherrscht das Bild der Bergflanken. Waagrecht ruhend, senkrecht aufgerichtet, alle Winkelgrade zwischen 0 und 90 Grad aufzeigend, in mannigfachen Faltenbiegungen zusammengestaucht, bieten sich die meist sehr steilen Bergwände dar. Nach sommerlichen Wetterstürzen betont der Neuschnee in schmalen weißen Leisten die Feingliedrigkeit dieses Schichtengefüges. Wie die Blätter eines Buches erscheint der Kalk in solchen Gesteinsfalten zusammengebogen. Oft sind derartige Faltenbiegungen zu einem filigranartigen Gefüge ver-

feinert. Beispiele dieser Art bieten im Allgäuer Hauptkamm der Wiedemer Kopf (2188 m) und die Fuchskarspitze (2315 m) im Balkenkar oberhalb des Prinz-Luitpold-Hauses (1874 m). Am Kleinen Lafatscher (2525 m) über dem Haller Anger im Hinterautal des Karwendelgebirges sind die Schichtplatten des Kalkes genau senkrecht aufgerichtet. In den Schichtfugen dieser Plattenlagen, besonders wenn diese sich zu kaminartigen Schluchten vertiefen und verbreitern, wissen sich die Kletterer den direkten „Durchstieg“ durch die Wandabbrüche zu erzwingen. Waagrecht liegende oder flach geneigte Schichtbänder bieten Gelegenheit zu seitlichen Traversen, die man so weit verfolgt, bis ein senkrechter Kamin den Direktanstieg in die Gipfelregion ermöglicht. So fühlen sich die Kletterer vor allem zu den feingeschichteten Kalkbergen hingezogen. Sie bevorzugen Berggruppen wie Wetterstein- und Karwendelgebirge, Kalkkögel, Kaisergebirge, Dolomiten. Die Anstiegsrouten sind in den feiner strukturierten Kalklagen deutlicher eingezeichnet als in den gröber gefügten Urgesteinswänden der Zentralalpen. Gewiß kann man auch dort schöne Faltungsercheinungen antreffen wie z. B. die prächtigen Quarzitschieferfalten hart unter dem Gipfel des Geiselkopfes (2968 m) in der Goldberggruppe, einer kühnen Aufbäumung des Tauernhauptkammes über dem Mallnitzer Tauern bei der Hagener Hütte (2450 m). Aber diese feinere Profilierung tritt doch im Urgestein der Zentralalpen viel seltener auf als in dem feiner ziselierten Schichtgefüge der Kalkalpen.

Aus der Unterschiedlichkeit der Struktur primärer Massengesteine und sekundärer Sedimentgesteine erklärt sich weiterhin der Gegensatz, der zwischen beiden in der Entwicklung von Schutthalden besteht. Die geschichteten Kalksteine verfallen viel eher und leichter den zerstörenden Kräften der Verwitterung als das viel härtere, massi-

gere Urgestein. Nirgendwo bilden sich derartig mächtige Schuttfelder und -ströme wie vor den steil aufgerichteten Wandfluchten der Kalkalpen, etwa des Karwendelgebirges mit seinem brüchigen Wettersteinkalk. Der Kalk baut in der Regel viel steilere Wände, oft genug senkrechte Wandabbrüche auf und überbietet damit das Urgestein in den Neigungsverhältnissen. Allen voran solche Steilheiten bis fast zur Senkrechten wie die Laliderer Wände (2621 m), die Grubenkarspitze (2662 m) im Karwendel, die Drei Zinnen in den Sextener Dolomiten (2998 m). Vor die steile oder nahezu senkrechte Wand legt sich dann die Schräge der Schutthalde. „Was oben ist, muß unten sein.“ Das ist die schlichte Formel für das Werk der Zerstörung, das die Kraft der Verwitterung jahraus jahrein leistet. Die sich lösenden Gesteinsbrocken sammeln sich am Fuße der Wand, häufen sich immer höher empor und verhüllen dann oft die Wand bis weit über die Hälfte ihrer eigenen Höhe. Hier stoßen dann zwei verschiedene Gefällslinien zusammen, die schräge des lockeren, oft sehr rutschigen Schutts, und die steile oder gar senkrechte des festen Felsens. Der Kletterer, der die Wandabbrüche meistern will, muß, bevor er Hand an den festen Felsen legen kann, sich erst über das lose Trümmerblockwerk hinaufquälen, das unter seinen Füßen immer wieder in Bewegung gerät, so daß dieser Teil der Arbeit oft mühsamer ist als die Bezwingung der Wand selbst. Nur in ihrem untersten Teile sind die Schutthalden gewöhnlich wieder verfestigt durch die bindende Kraft der Vegetation, die aus der Talzone zur Höhe vordringt. In dem Aufbau der Kalkalpen zeigt sich das Nebeneinander zweier verschiedener Grundformen. Im Westteil der Nördlichen Kalkalpen hat die Gesteinsfaltung zur Bildung langgestreckter Bergketten geführt. Die Allgäuer Alpen, die Lechtaler Alpen, das Wettersteingebirge, insbesondere das

Karwendelgebirge sind durch die Faltung zu langen Bergwällen aufgeworfen worden. Sie stellen hoch aufgerichtete Gebirgskämme dar, in denen sich Gipfel an Gipfel reiht, die sich über die Einkerbungen verhältnismäßig hoher Sättel und Joche nicht allzu hoch emporrecken. Die Gipfel sind keine selbständigen Erhebungen, sondern nur Erhöhungen eines einheitlichen geschlossenen Kammverlaufs, der sich in seiner Kammlinie als nur geringfügig geschert erweist. Das im Landschaftsbild vorherrschende Element ist die Gebirgsmauer, der Bergkette. Die Gipfel dürfen keinen Anspruch erheben, als selbständige Bergpersönlichkeiten zu gelten, sie treten nur auf im sogenannten „Kollektiv“. Diese Form kettenartiger Gestaltung der Berglandschaft bestimmt in strenger Geschlossenheit auch das Landschaftsbild der Zentralalpen.

In dem östlichen Teil der Nördlichen Kalkalpen dagegen tritt in der Gliederung der

Das ist für viele neu!

Auch elegante Winter- und Übergangsmäntel gibt es bei KLEPPER.

Allen Freunden gediegener Qualität werden diese Mäntel gefallen.

Bitte besuchen Sie uns in den nächsten Tagen.

KLEPPER

Filiale

Berlin W 30

Taurentzienstr. 2-3 Tel. 24 81 34

SCHO-KA-KOLA®

ist mehr als Schokolade

Ihre belebende und leistungssteigernde Wirkung erprobten Expeditionen in den Eiszonen des Himalaja und den Sandwüsten Afrikas.

In unseren Breiten für moderne Menschen unserer Zeit.

Man sollte stets eine Packung SCHO-KA-KOLA bei sich haben.



Hilf

*mit Kaffee und Kola.

Berglandschaft eine starke Auflockerung zutage. Anstatt langgestreckter Gebirgsketten steigen isoliert voneinander einzelne Gebirgsstöcke, Schichtenstöße auf, so im Berchtesgadener Land: Reiteralpe, Lattengebirge, Untersberg, Hochkalter, Watzmann, Hoher Göll; im Salzkammergut: Höllengebirge, Totes Gebirge, Dachstein. Alle diese kleineren selbständigen Berggruppen sind durch tiefe Geländeeinschnitte voneinander abgerückt. Bei solcherer Aufgliederung gewinnen die einzelnen Berggestalten an landschaftlicher Bestimmtheit, empfangen gleichsam stärkeren Persönlichkeitswert. Aber man kann hier nicht wie in den westlichen Berggruppen lange Bergkämme abwandern, sondern muß sich jeden dieser frei aufragenden Gebirgsstöcke von der Tiefe des Tales aus erobern, gewinnt dafür aber auch das Erlebnis einer einheitlich geschlossenen Berglandschaft.

Am weitesten aber ist die Individualisierung in der Profilierung des Gebirgsbildes entwickelt in der Landschaft der Südtiroler Dolomiten. Hier haben die das Gebirgsrelief gestaltenden Kräfte die feinste und zierlichste Filigranarbeit geleistet. Türme, Pfeiler, Zacken, Nadeln von unerhörter Kühnheit und Schlankheit stechen hier in den Himmel, die Gilde der Felsakrobaten zu höchstem Leistungswillen anspornend. In der Gruppe der Bozener Dolomiten, im Rosengarten, überbieten die Vajolettürme: Winklerturm, Delagoturm, Stabelerturm alles andere an schlanker Zierlichkeit der Gestalt. Die Talfurche des oberen Grödner Tales wird über St. Christina und Wolkenstein flankiert von den kühnen Zacken-

reichen der Fermeda- und Geislerspitzen, deren südliches Gegenstück, aus der Senke des Sellajoches emporwuchend, die stolzen Felsaufbäumungen der Langkofelgruppe: Langkofel, Fünffingerspitze, Grohmannspitze, Zahnkofel, Plattkofel bilden. Den schroffsten Gegensatz dazu bildet der breit hingelagerte Riesenklotz der Sella mit seinem waagerechten Schichtengefüge. Ganz östlich türmen sich in der Gruppe der Sextener Dolomiten so mächtige Felsbauten wie die Drei Zinnen, der Paternkofel und die ragenden Felsburgen des Elferkofels, des Zwölferkofels und des Einserkofels in schroffer Steilheit auf.

Im Hinblick auf die Schroffheit der Reliefgestaltung und die detaillierte Einzelprägung der Bergformen könnte man geneigt sein, dem Landschaftsbild der Kalkalpen vor demjenigen der Urgesteinsalpen einen Vorzug zuzuerkennen. Man vergäße dabei aber, in welcher Hinsicht die Kalklandschaften hinter den Bergen aus Urgestein zurückstehen.

Die randlichen Zonen sind wesentlich niedriger als die Zentralalpen. Die Nördlichen Kalkalpen erreichen in der Parseier Spitze die maximale Höhe von 3040 m. In den Südtiroler Dolomiten greift der höchste Gipfel, die Marmolata, bis 3342 m hinauf. Die Zentralalpen überbieten diese absolute Höhe im Großglockner (3798 m) um 456 m, im Ortler (3902 m) um 560 m, in der Bernina um 710 m. Zwar liegt in den Nördlichen Kalkalpen die Schneegrenze um etwa 300 m tiefer als in den Zentralalpen, etwa bei 2700 m. Aber diese Höhenlage wird doch nur verhältnismäßig selten überschritten. Nur die höchsten Bergkuppen, das

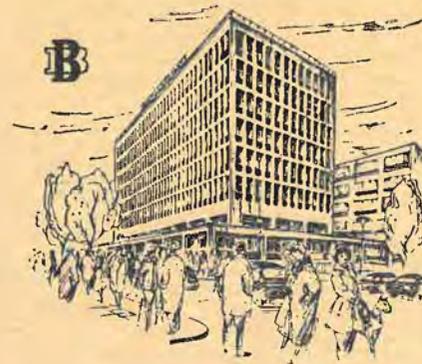
Wettersteingebirge (2964 m), die Berge um die Parseier Spitze (3040 m), der Hochkönig (2938 m), der Dachstein (2998 m) ragen in die Firnregion hinein. Darum kommt es auch nur hier zu einer Gletscherbildung. Aber diese flächenmäßig kleinen Firnfelder sind durch die fortschreitende Gletscherschrumpfung von zunehmendem Verfall bedroht. Der Patrolierer an der Parseier Spitze in den Lechtaler Alpen ist bei der Steilheit des Gehänges nur ein kleiner sogen. Hängegletscher. Die beiden Gletscher zu Füßen der Zugspitze sind bereits zu einem großen Teil das Opfer der Firnverkümmernng geworden. Der Plattach- oder Schneeferner an den Hängen der Zugspitze und des Schneefernerkopfes ist seit langem schon in zwei Teile, einen größeren nördlichen und einen kleineren südlichen aufgelöst. Von dem tiefer eingesenkten Höllentalgletscher ist nur noch ein schmaler Firnsaum längs der Nordwandabbrüche der Zugspitze übriggeblieben. Am Hochkönig scheint sich der Plateaugletscher der „Übergossenen Alm“ etwas widerstandsfähiger zu erweisen. Aber sonst reicht in den Nördlichen Kalkalpen das Ausmaß der Verfirnung nicht zu, einen wirksamen Kontrast von Fels und Firn im

Bilde der Landschaft entstehen zu lassen. Dies gelingt allein im Bereich der Südtiroler Dolomiten dem höchsten Kalkalpengipfel, der Königin Marmolata (3342 m), an deren flacheren Nordhängen der stattlichste Gletscher der gesamten Kalkalpen als ein schöner Firnhermelinmantel gegen den Fedojapaß hinunterhängt, über dessen weiche Schneepolster zur Winterszeit flinke Skiläufer hinabjagen. In nächster Nachbarschaft aber ragen die stolzen Felsburgen der Sella (3151 m) und der Langkofelgruppe (3181 m) auf, typische repräsentative Beispiele in der ursprünglichen Flachlagerung verharrender und steil, ja senkrecht aufgerichteter Dolomitschichten. Wenn mitten in einer solchen Bergszenerie in der Ferne die weißen Firnkrönungen der Zentralalpen aufblinken, dann mag man sich unter dem Eindruck derartiger wesensverschiedener Gestaltungselemente alpiner Landschaft wohl dazu aufgerufen fühlen, darüber nachzudenken, in welchen Wesenszügen sich solche Andersartigkeit und Gegensätzlichkeit ausprägen, welche Kräfte diese mannigfach verschiedenartigen Grundformen des Bergbildes gestaltet haben mögen.

Für Büchereinkauf . . .

empfiehlt sich die **Bismarck-Buchhandlung**
Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 60
Ruf: 34 47 89

Berufen Sie sich bitte
in den Gaststätten und Geschäften
unserer Inserenten
auf den „*Bergboten*“



BERLINER BANK

überall in Berlin

Zentrale: Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstraße 32
Telefon 32 51 51 Fernschreiber 1 83 44 1 Telegramme: Bankkredit Berlin

Repräsentanz in Frankfurt M.:

Allgemeine Bankgesellschaft mbH, Neue Mainzer Straße 22. Tel.: 2 38 47

Buchbesprechungen

„Vorarlberg, das schöne Ländle“. 56 Bild- und 8 Textseiten. 10,80 DM.

Der Umschauverlag Frankfurt gab als neuesten Band seiner Bildbuchreihe „Landschaften und Städte Österreichs“ den Band Vorarlberg heraus, der sich bezüglich Bild und Text würdig den bisher erschienenen Bänden anschließt. Die 56 ganzseitigen recht guten Bilder aus dem westlichen Bundesland Österreichs stammen von ausgezeichneten, viel bekannten Lichtbildnern

Naturschutz

Das Kaisertal bleibt erhalten

In einer denkwürdigen Sitzung vom 3. November 1960 hat der Gemeinderat von Kufstein einstimmig beschlossen, alle Maßnahmen zu treffen, um das Kaisertal, mitsamt weiteren Gebieten des Steinbergs, des Kaiserbachtals und des Tiroler Achen- tals unter Naturschutz zu stellen.

Damit verläßt die Stadt Kufstein ihre bisherige unentschlossene Haltung und gibt den ungezählten Freunden des Kaiser- gebirges zu erkennen, daß sie die Schönheit

wie Rudolf Löbl, Heinz Müller-Brunke, Toni Schneider, um nur einige zu nennen Der von dem Vorarlberger Schriftsteller Adalbert Welte verfaßte, einführende Text schildert Land und Leute des „Ländles“, ihre Entwicklung vom Mittelalter bis zur Gegenwart, in der dieses herrliche Alpen- land zwischen Arlberg und Bodensee zu einem von vielen Erholungsuchenden gern besuchten Reiseland geworden ist. Schr.

der Kaisertal-Landschaft über ihren mög- lichen Nutzeffekt stellt.

Kein Parkplatz bei den Krimmler Wasser- fällen

Wie der Landeshauptmann von Salzburg, Dr. Klaus, dem Deutschen Alpenverein auf seine Intervention mitteilt, wurde das Projekt eines Parkplatzes in unmittelbarer Nähe der Wasserfälle von Krimml im Rahmen des Gerlos-Straßenplans „vorläufig gänzlich fallen gelassen“. tho

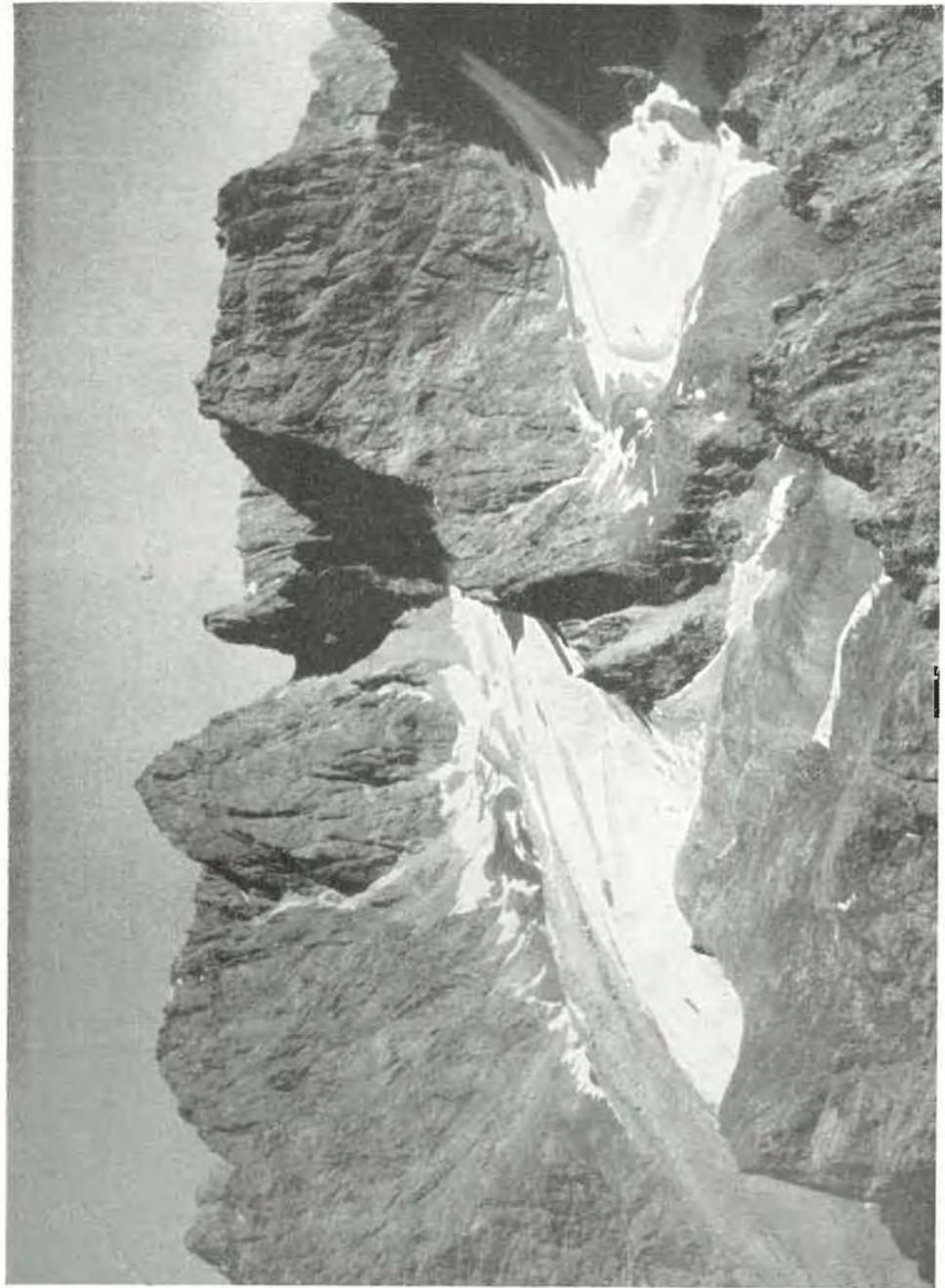
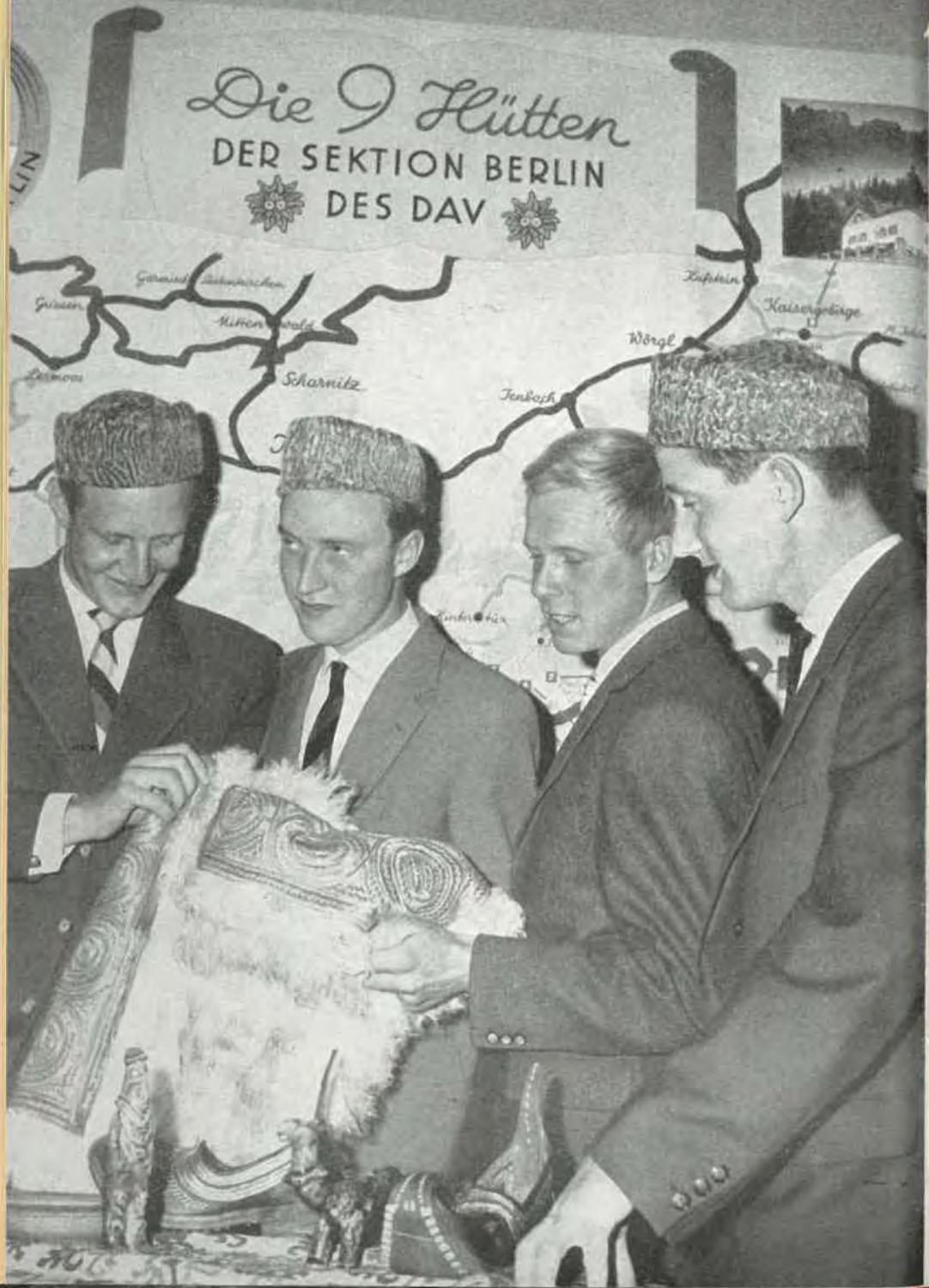
Die Jüngsten der Sektion auf Weihnachtsskifahrt

Als wir am 25. Dezember aus Berlin ab- fahren, schneite es schon. Das war ein ver- heißungsvoller Auftakt. Auf dem Platz am Funkturm standen viele Reisebusse. „Wel- ches wird wohl unser sein?“ dachten wir. Aber da kam uns schon unsere Leiterin und Betreuerin Christa Baltzer entgegen. Im Handumdrehen sind unsere schweren Tauernrucksäcke verstaubt. „Sind alle da?“ Ein letztes „Auf Wiedersehen, Ski Heil!“, und schon setzt sich der Bus in Bewegung. Zum letztenmal für 14 Tage sehen wir den weihnachtlich geschmückten Funkturm mit seinen Lichtern. Alle dachten wir noch an das Weihnachtsfest zu Hause. „Morgen um diese Zeit sind wir schon in Werfenweng“,

ging es vielen durch den Kopf. „Hoffentlich liegt Schnee.“ Die Kontrolle an der Zonen- grenze verlief sehr schnell. Am nächsten Morgen um 6 Uhr waren wir schon in Mün- chen. Weiter ging es nach Salzburg. Ja, hier war richtiger Winter. Sonne, Schnee und Berge — unser Herz hüpfte vor Freude. Vergeblich warteten wir in Salzburg auf den Bus vom Jugendferienwerk und ent- schlossen uns dann, mit dem Zug weiter- zufahren. Das war für uns auch ein Er- lebnis. In Werfen holte uns ein Bus aus Werfenweng ab und brachte uns an unser Ziel, dem Jugendheim „Berghof“. Der Berghof ist ein ehemaliges Bauernhaus und liegt außerhalb des Ortes inmitten des Ten-

Unsere 4 Hindukusch- Heimkehrer nach der Pressekonferenz in der Sektions- Geschäftsstelle

Vier Studenten der Freien und Technischen Universität Berlin unternahmen in der Zeit vom 17. Juli bis 5. November eine Berg- expedition in das Hindukusch-Gebirge. Der Weg führte über Jugoslawien, Griechenland, die Türkei, Persien nach Afghanistan und zurück über Taschkent, Kasakstan, Moskau, Kopenhagen (nach Berlin. Neben sieben Gipfeln der Hindukusch-Hauptkette, sämt- liche über 5.000 Meter, bezwangen die Berliner Studenten den höchsten afghani- schen Berg, den 6.660 Meter hohen „Koh- i-Bandakor“.



In der 5000er Berggruppe des Hindukusch-Hauptkammes, vor dem Ismoital



Hochlager I im Pagertal 4430 m



Blick vom Siriambital gegen Ismoiltal
mit Hochlager II am See 4530 m

**Sportlich und zünftig - -
preislich vernünftig!**

Was zur Skitour gehört oder
zum Wintersport überhaupt -
Leineweber hat an Geräten
und Bekleidung einfach alles.
Von der schicken Elastic-Hose
bis zur bewährten Geze-Bindung -
vom Fischer-Pionier-Masterski
bis zu den weltbekannten
Marken wie Holzner, Kneissl,
Kästle, Vöstra und Head -
kein Wunsch, den Ihnen
Leineweber nicht erfüllen könnte.



**AM ZOO · STEGLITZ · SCHLOSS-STRASSE
und jetzt auch NEUKÖLLN · KARL-MARX-STR.**

nengebirges mit einem herrlichen Blick auf den Eiskogel. Wir machten es uns erst einmal gemütlich. Bald steht das Essen auf dem Tisch, und früh am Abend geht es ins Bett. Wir müssen uns ja erst richtig ausschlafen. Gleich am nächsten Morgen gehen wir zum Wenghof und begrüßen unsern Skilehrer „Wölfi“. Am Hang werden wir je nach Können in zwei Gruppen eingeteilt. Gruppe Nr. 1 für Fortgeschrittene fängt mit dem Pflughogen an und geht dann zum Stemmbogen über. Nach ein paar Tagen können wir schou den Stemmschwung, und zum Schluß versuchen wir uns sogar im Parallelschwung. Meist üben wir am Hang, gehen aber auch mal zum Lift oder machen kleinere Touren.

Im Heim verbrachten mehrere deutsche Gruppen ihre Ferien. Wir verstanden uns gut untereinander. Einmal kamen zehn Salzburger zu Besuch. Es wurde ein fröhlicher Abend mit Spielen und Gesang. Die äußerst klägliche Beleuchtung machte uns allmählich nichts mehr aus.

Wir waren immer guter Dinge, und fast jeden zweiten Tag hatten wir Neuschnee. Am Silvesternachmittag gingen einige nicht zum Skikurs, sammelten dafür aber Reisig und Stämme aus dem nahen Wald für das Neujahrsfeuer. An der Feuerstelle schichteten wir alles zu einer Pyramide auf. Eine Viertelstunde vor dem Jahreswechsel zündeten wir den Stoß an. Es war uns sehr

Aus dem Rettungswesen

Die Lawinenverbauung in Österreich. Nach Mitteilungen von Ministerialrat Dipl.-Ing. Hans Richter weist der für Österreich kürzlich neu aufgestellte Lawinenkataster 2701 Lawinenzüge auf, die aus wirtschaftlichen Gründen verbauungswürdig sind. Davon sind aber erst 163 verbaut oder in Arbeit. Die Lawinenbekämpfung ist vor allem ein finanzielles Problem. Jeder Gebirgshang mit über 23 Grad Neigung ist lawinen-

feierlich zumute, und unsere Gedanken wanderten nach Hause. Um Mitternacht sangen wir alle zusammen „Wahre Freundschaft soll nicht wanken“. Wir sahen noch dem verlöschenden Feuer zu und gingen dann schlafen.

Eine besondere Freude bereitete uns ein Aufstieg zur Söldener Hütte am Neujahrstag. Ausnahmsweise hatten wir unsere Skier nicht mitgenommen, weil die Abfahrt zu gefährlich ist. Schönstes Wetter bot uns eine herrliche Fernsicht auf den Hochkönig. Am vorletzten Ferientag fuhren wir nach St. Johann im Pongau zum Perchtenzug. Nach uralter Sitte findet er in jedem Jahr dort am Heiligen-Drei-Königstag statt. Die Perchten sollen die bösen Geister vertreiben. Die Einheimischen mit ihren riesigen Masken sahen recht furchterregend aus.

Leider verging dieser schöne Skiurlaub viel zu schnell. Wir feierten unser Abschiedsfest mit einer Eßlinger Studentengruppe zusammen. Auf der Heimfahrt hatten wir in Salzburg vier Stunden Zeit, um uns Burg und Stadt noch einmal anzusehen.

In früher Morgenstunde des 8. Januar waren wir alle gesund wieder in Berlin und verabschiedeten uns von unserer Fahrtenleiterin Christa mit vielem Dank für die schönen und erlebnisreichen Tage in Werfenweng.

Winfried Hulde

gefährdet. Eine bereits angelaufene Lawine aufzuhalten, ist mit menschlichen Einrichtungen nicht möglich, weil die Bewegungsenergie zu gewaltig ist. Die unersetzbare und einmalige Wirkung des Waldes als Lawinenschutz hat man erst in neuester Zeit richtig erkannt. Daher tradtet die moderne Lawinenverbauung grundsätzlich, die Lawinengefahr durch Waldbegründungen bis hinauf zur natürlichen Waldgrenze abzu-

wehren, oder aber über dieser Waldgrenze ähnliche Wirkungen durch technische Kunstbauten herzustellen. Es gilt, die rund 160 000 ha ehemaliger Waldflächen hart an der Baumgrenze, die im Laufe der Zeit entwaldet wurden, wiederaufzuforsten. Als Lawinenschutz wird der Wald aber erst im Alter von 50—60 Jahren wirksam, weshalb während dieser Wachstumszeit der technische Kunstbau als Lawinenschutz einspringen muß. Das Endziel der Lawinenverbauung ist mit dem der Wildbachverbauung identisch; den im Hochgebirge zeitweilig zurückgedrängten Wald wieder zu begründen.

Zentraler Lawinenwarndienst in Tirol. Bereits seit einigen Jahren sind in Tirol Bemühungen im Gange, einen zentralen Lawinenwarndienst aufzubauen. Im Vorjahr wurde ein Team von Skiexperten damit beauftragt, jene Abfahrten festzustellen, die auch unter ungünstigsten Schnee- und Witterungsbedingungen als absolut lawinensicher gelten können. Zum Kennzeichen dieser Abfahrten wurden eigene Hinweistafeln entwickelt, die auch den gäländekundigen Skifahrern den lawinensicheren Weg weisen.

Wie nunmehr bekannt wird, besteht diesen Winter die Absicht, in mehreren Wintersportzentren des Landes Lawinenwarndienste einzurichten, von denen jeweils die Meldungen über Schneeart, Schneehöhe und Lawinengefahr zur Zentralstelle nach Innsbruck gemeldet werden. Von Innsbruck aus könnten dann alle Alpinisten gewissenhaft informiert werden.

Wie sehr ein solcher Lawinenwarndienst gerade im Fremdenverkehrsland Tirol erstrebenswert wäre, zeigen die guten Erfahrungen, die man mit einer ähnlichen Einrichtung bereits seit längerer Zeit im

Arlberggebiet gemacht hat. Erfahrene Alpinisten vertreten jedoch die Meinung, daß es nicht genügt, die Skifahrer auf die lawinengefährdeten Abfahrten aufmerksam zu machen. Vielmehr müsse in Zukunft auch die Möglichkeit bestehen, Abfahrten bei äußerst ungünstigen Schneebedingungen zu sperren, damit nicht durch einen Leichtsinnigen zahlreiche verantwortungsvolle Alpinisten gefährdet werden. Man verlangt, daß Gendarmerie und Polizei, die bereits im vergangenen Winter mit Erfolg gegen Rowdies auf Skipisten einschritten, in Zukunft auch ermächtigt werden, die Einhaltung von solchen Abfahrtsverboten zu kontrollieren.

Schlechte Ausrüstung und Sorglosigkeit die Hauptursachen tödlicher Abstürze im Gebirge. Bei alpinen Unfällen in den Sommermonaten sind heuer 220 Personen ums Leben gekommen. In einer Katastrophenstatistik, die sich auf fünf Alpenländer erstreckt, steht Österreich mit 74 Toten an der Spitze, gefolgt von der Schweiz mit 49, von Italien mit 45, Deutschland mit 34 und Frankreich mit 18. Im vergangenen Jahr war die Todesbilanz um 61 höher, und 1957 wurde mit 385 Toten bei sommerlichen Bergunfällen der Rekord erreicht. Außer in Deutschland sind die Unfallzahlen in allen Ländern zurückgegangen. Diese Erscheinung ist vor allem darauf zurückzuführen, daß außerordentlich schlechte Wetterverhältnisse die Bergsteiger heuer oft von den Touren abschreckten. Nach wie vor sind die unzureichende Ausrüstung ungeübter Bergsteiger und die Mißachtung der Ratschläge erfahrener Bergbewohner die Hauptursachen für tödliche Abstürze in den Alpen. Die Unbelehrbarkeit „forscher“ Gipfelstürmer kennt leider keine Grenzen.

Aus „Der Bergsteiger“, Heft 4, Januar 1961

Skiausrüstungen

Sporthaus Fritz à Brassard

Deine Ski überholt Sportheus Fritz à Brassard

Aus dem Sektionsleben

Sektionsversammlung und Vortrag am 12. Januar 1961

Der 1. Vorsitzende, Herr Lucas, begrüßte die Versammlungsteilnehmer und gab anschließend einige geschäftliche Mitteilungen bekannt.

Er erinnerte noch einmal daran, daß die monatlichen Sektionsvorträge im Wintersemester erst um 20.00 Uhr beginnen können. Die Ehefrauenausweise haben mit Ablauf des Jahres 1960 ihre Gültigkeit verloren.

Auf die Einladung des Vereins der Österreicher in Berlin, zu ihrem am 4. Februar 1961, 20.00 Uhr, stattfindenden großen Winterfest in sämtlichen Räumen des „Esplanade“ wird nochmals hingewiesen. Eintrittskarten sind in unserer Geschäftsstelle zum Preise von 4,50 DM, an der Abendkasse zu 5,50 DM erhältlich.

Herr Lucas erinnerte außerdem an die am 26. Januar 1961, 20.00 Uhr, im großen Saal des Ernst-Reuter-Hauses Berlin-Charlottenburg, stattfindende Sonderveranstaltung und brachte zum Ausdruck, daß für diese Veranstaltung ein Eintrittsgeld zur Deckung der Unkosten (Saalmiete etc.) erhoben werden muß.

Unter „Verschiedenes“ brachte die Photogruppe einige recht schöne Farbbildaufnahmen vom „Hohenzollernhaus“ mit der Glockturm- und Hennesiegelspitze sowie andere recht gute Berglandschaftsbilder. Danach erteilte der Vorsitzende Herr Konrad Arnold das Wort zu seinem Vortrag: „Einsame Pfade in den Ost- und Westalpen.“

Sein erstes Vortragsbild zeigte uns eine einzige wundervolle rote Rose, die er als galanter Bergfreund unseren lieben Berliner Frauen gleichsam als „Präsent“ aus seiner Heimat mitgebracht hatte. Dann ging er zu seinem eigentlichen Vortragsthema über und stellte uns den höchsten Berg im Ostteil der Julischen Alpen, den 2864 m hohen Triglav vor, der in seiner Formgestaltung wegen seiner wildzerrissenen Berggrate und der scharf herausgearbeiteten Gipfel von einzigartiger Schönheit ist. Schon der von römischen Schriftstellern als „Julische Alpen“ bezeichnete Teil erhielt seinen Namen von der Siedlung Forum Julii, die nach der Herrschaft der Julier benannt wurde. Die Kelten waren das älteste Volk, das sich in den Juliern niederließ. Funde von Gegenständen erbrachten den eindeutigen Beweis einer keltischen Siedlung. Der Redner führte uns zunächst in das Gebiet der Östlichen Julier nach Slowenien, dessen Hauptstadt Laibach ist. St. Mojstrana ist seit Jahrzehnten ein Begriff für Bergsteiger aus vielen Ländern. Alljährlich pilgern Bergsteiger zum Triglav, um hier an einer der großen Wände der Alpen ihr Können zu messen.

Von Dovje aus zweigt das in einer Länge von etwa 15 km sanft ansteigende Vrata-Tal zum Fuße der gewaltigen Nordwand des Triglav ab. Bei der schwierigen Besteigung dieser steilen Wand haben schon viele Bergsteiger durch Absturz ihr Leben lassen müssen. Das Bergdorf Planina auf den Südhängen der Karawanken ist ein lohnendes Ausflugsziel mit schöner Fernsicht.

Eines der landschaftlichen Kleinodien der Julischen Alpen ist das Gebiet zwischen Bled und dem romantischen, vom Massenstrom des Verkehrs noch unberührten Wocheiner See. Hier finden wir einsame Wanderwege in zauberhafter Natur. In den Ostalpen, die das ganze Gebirgsmassiv östlich der Linie: Bodensee, Rheintal, Splügenpaß, Luganersee und

Lago Maggiore umfassen, sei die Adamello- und Ankogel-Gebirgsgruppe erwähnt, die von Bergsteigern und Wanderern besonders gern aufgesucht wird.

Nahe Turin, vom 715 m hohen Colle della Madalena, bietet sich eine überwältigende Aussicht auf die Alpenkette von der Adamellogruppe bis zum Monte Settepani in den südwärts erkennbaren Seetalen.

Auch für Fahrten in die Cottischen Alpen, nach Sestriere, einem ganz bekannten Wintersportplatz, ist Turin der ideale Ausgangspunkt für den lohnenden Abstecher in das unvergleichliche Aosta-Tal mit seiner in Aosta gelegenen schönen Burg. Wenden wir uns nach Süden, kommen wir an die Küste des Ligurischen Meeres, die unter dem Namen „Riviera di Ponente“ weltberühmt ist. Die Reise dorthin ist ein großes landschaftliches Erlebnis, weil in diesem Gebiet das seltsame Nebeneinander von alpinem Gebirge und lieblichen Tälern mit südlicher Vegetation ganz ungewohnt, den aus dem Norden kommenden Fremden faszinierende Landschaftsbilder erleben läßt.

In den Grajischen Alpen begegnet man zwei einander ebenbürtigen Höhenzügen, die sich im Quellgebiet der Isère, des Arc und des Orco rechtwinklig durchschneiden, eine Erscheinung, die in solchem Maßstabe sonst nirgendwo in den Alpen zu beobachten ist. Den Kern und den nördlichen Teil dieses Gebirgskreuzes bildet die Sassièregruppe mit dem Grande Sassiè (3756 m). Den östlichen Gebirgstheil formt die Paradisogruppe, deren Gipfelpunkt der Gran Paradiso (4062 m) ist. Auch die Monte-Rosa-Gruppe im Penninischen Alpengebiet sowie die Montblanc-Gebirgskette mit dem höchsten Gipfel der Alpen, dem Montblanc (4810 m) in den Savoyer Alpen, gehören mit zu den ausgesuchten Kletter- und Wandergebieten passionierter und geschulter Bergfreunde.

Wohlgelungene Aufnahmen von Fauna und Flora des Gebirges rundeten den bis zum Ende spannenden Vortrag ab.

Mit dem Schlußbild überreichte Herr Arnold den weiblichen Zuhörern gewissermaßen als Abschiedsgeschenk einen großen, wunderschönen Alpenrosenstrauß, worauf wir Männer durchaus nicht neidisch waren, denn dieser leuchtende Blumenstrauß entzückte ebenso auch unser Auge.

Und so möchten wir Herrn Arnold für die uns vermittelten, mannigfaltigen Eindrücke nochmals herzlich Dank sagen.

A. Rank

Mitteilungen der Vereinsleitung

Skigemeinschaftsfahrten 1960/61 (unter Leitung der Skigruppe)

Fahrt IV: Nach Südtirol ins Schnalstal —

Vom 17. Februar bis 5. März 1961 zum Gasthof „Edelweiß“ (Vernagt am See, 1700 m) im Schnalstal.

Die Fahrt ist voll belegt. Weitere Anmeldungen sind nicht mehr möglich.

Zur Fahrtenbesprechung wird gesondert eingeladen.

Fahrtenleiter: Karl Hetzner, Berlin-Reinickendorf 1, Reginhardstr. 162.

Sporthaus Frits à Brassard - dein Sektionskamerad

Jahresbeiträge 1961

Auf Grund der Beschlüsse der Hauptversammlung der Sektion vom 10. März 1960 und der Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins in Landau vom 24. September 1960 werden die Jahresbeiträge 1961 wie folgt festgesetzt:

A-Mitglieder	DM 22,—	
B-Mitglieder	DM 12,—	
C-Mitglieder	DM 13,—	
Jungmannen	DM 9,—	} einschl. Zeitschrift „Jugend am Berg“
Mitglieder der Jugendgruppe bis zu 18 Jahren	DM 6,—	
Mitglieder der Jugendgruppe bis zu 18 Jahren, deren Eltern Mitglieder sind	DM 4,50	
Kinder bis zu 18 Jahren	DM 1,50	
Aufnahmegebühr für neueintretende Mitglieder	DM 8,—	

Ostmitglieder zahlen die gleichen Beiträge in Ostmark. Grenzgänger im Verhältnis ihrer Umtauschquoten.

Ehefrauenmarken kommen ab 1961 in Fortfall, damit verlieren die Ehefrauenausweise ab 1. Januar 1961 ihre Gültigkeit.

Die Einzahlung kann in unserer Geschäftsstelle oder durch Überweisung auf unser Postscheckkonto Berlin West Nr. 533 53 bzw. auf unser Bankkonto bei der Berliner Commerzbank AG, Zweigstelle E, Berlin-Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 20 33, erfolgen.

Bei Zahlung in der Geschäftsstelle wird die Jahresmarke sofort ausgehändigt, bei Zahlung auf Postscheck- oder Bankkonto wird sie zugesandt, bitte aber Rückporto mitüberweisen.

Der Beitrag ist bis zum 31. März 1961 zu zahlen. Es wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß Mitglieder, die im Februar oder März in die Alpen fahren, im Besitze der neuen Jahresmarke sein müssen, da sonst Leistungen aus der Unfallfürsorge des Deutschen Alpenvereins nicht zu erwarten sind.

Öffnungszeiten unserer Hütten im Winter

- Brandenburger Haus: 19. März bis 15. April.
HochjochsHospiz: 26. Februar bis 6. Mai.
Hohenzollernhaus: ca. 2 Wochen vor und 2 Wochen nach Ostern
(vorherige Rückfrage notwendig).
Martin-Busch-(Samoar)Hütte: 26. Februar bis 10. Mai.
Berliner Hütte: 2 Wochen vor und nach Ostern.



Paech - Brot ist

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

- Hallensport** (Gymnastik, Turnen, Ballspiele):
Montags von 18 bis 22 Uhr in den Turnhallen der Stechlinsee-Schule, Berlin-Friedenau, Rheingaustraße 7.
Leitung: Diplomsporthelehrer Bruno Ahrens.
- Waldlauf**:
Mittwochs um 19 Uhr; Treffpunkt S-Bahnhof Grunewald, Restaurant Waldstübl.
Sonnabends ab 14 Uhr; Treffpunkt Sportplatz Eichkamp, Harbigstraße.
Leitung: Dr. Berthold Zimmermann.
- Faustball**:
Sonnabends ab 14 Uhr auf dem Sportplatz Eichkamp, Harbigstraße.

Sektionswanderungen

Wir freuen uns, wenn wir auf den Wanderungen und Veranstaltungen recht viele Sektionsmitglieder begrüßen können.

Sonntag, den 5. Februar 1961 — Damenwanderung

Treffpunkt: 10.38 Uhr S-Bahnhof Heiligensee.

Abfahrt: Friedrichstraße 9.30 Uhr oder U-Bahn bis Tegel, ab dort mit Bus 14 (5 Pfg. Zuschlag) bis S-Bahnhof Heiligensee. Ab Tegel Fahrzeit zehn Minuten.

Wanderweg: Tegeler Forst, Mittagsrast Gaststätte Hubertus in der Invalidensiedlung Frohnau, Hubertus-See, Kaffeepause Polo-Platz. — Führung: Charlotte Globig.

Sonntag, den 5. Februar 1961 — Herrenwanderung

Treffpunkt: 10 Uhr S-Bahnhof S-Bahnhof Grunewald, Westausgang.

Wanderweg: Quer durch den Grunewald, Mittagsrast Rest. Schiff „Westfalia“. Gegen 17 Uhr treffen wir im „Alten Krug“ in Dahlem zu unserem traditionellen Eisbeinessen ein. — Führung: Hans Frölich.

Mittwoch, den 15. Februar 1961

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bahnhof Ruhleben.

Wanderweg: Ruhleben — Tiefwerder — Spandau (Altstadt). Eine Mittagsrast und eine Kaffeepause sind vorgesehen. — Führung: Dr. Fritz Keil.

Sonntag, den 19. Februar 1961

Treffpunkt: 10 Uhr S-Bahnhof Grünau.

Abfahrt: Friedrichstraße 9.18 Uhr, Neukölln 9.33 Uhr.

Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben.

Führung: Erich Schimmelpfennig.

in aller Munde!



Sonntag, den 26. Februar 1961

Treffpunkt: 9.25 Uhr S-Bahnhof Grunewald, Avusseite.

Abfahrt: Westkreuz 9.21 Uhr.

Wanderweg: Teufelsberg — Teufelssee — Grunewaldturm (Mittagsrast) — Lieper Bucht — Havelhöhenweg — Großes Fenster — Waldhaus (Kaffeepause) — Bahnhof Nikolassee.

Führung: Franz Meinecke.

Sonntag, den 12. Februar 1961 — Wanderung für ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 9.15 Uhr S-Bahnhof Wilhelmshagen.

Abfahrt: Friedrichstraße 8.28 Uhr, Ostkreuz 8.45 Uhr.

Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben.

Führung: Ursel Schaffer.

Sonntag, den 26. Februar 1961 — Wanderung für ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 9.00 Uhr Spandau, Stadtpark.

Abfahrt: Westkreuz 8.27 Uhr bis Spandau Hauptbahnhof, anschließend mit Straßenbahn 54 bis Haltestelle Stadtpark.

Wanderweg: Nieder-Heide — Mittel-Heide — Rohrpfuhl — Teufelsbruch — Tegelort — Tegeler Forst — Hermsdorf.

Führung: Arnold Apel.



Hermann Mücke im 78. Lebensjahr

Mitglied der Sektionen Mark Brandenburg und Berlin seit 1928
Träger des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft im DAV

Erich Ladwig im 51. Lebensjahr

Mitglied der Sektion Berlin seit 1953

Erich Kaiser im 56. Lebensjahr

Mitglied der Sektionen Mark Brandenburg und Berlin seit 1933
Träger des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft im DAV

Die Sektion Berlin wird der heimgegangenen Kameraden stets ehrend und dankbar gedenken.



Gelber Enzian

Gentiana lutea L.

Der Gelbe Enzian ist eine kräftige bis 1,5 m hohe Pflanze mit armdickem Wurzelstock. An dem aufrechten hohlen Stengel stehen die elliptischen, von starken Nerven bogig durchzogenen Blätter in Paaren, die unteren sind kurzgestielt, die oberen sitzen. An der Spitze und in Scheinquirlen in den Achseln der oberen Blattpaare öffnen sich im Juli und August die goldgelben Blüten mit radförmiger, bis zum Grunde fünf- bis sechsteiliger Krone.

Der Gelbe Enzian wächst auf steinigem Weiden und ungedüngten Mähwiesen, in Karfluren und zwischen Hochstauden, in Rostseggenrasen und Borstgrasmatten in einem weitgedehnten Verbreitungsgebiet, das von unseren süddeutschen Mittelgebirgen über die Gebirge der drei südeuropäischen Halbinseln bis nach Kleinasien reicht. In den Alpen erscheint er gern in den Kalkketten, fehlt aber in den Ostalpen östlich von Inn und Eisack und nördlich von Rienz und Drau. Doch ist er vielerorts durch unsinniges Ausgraben stark zurückgegangen, teilweise sogar ausgerottet. Denn aus den zerstampften und vergorenen Wurzeln bereitet man seit Jahrhunderten den bekannten Enzianschnaps. Um die Pflanze vor der völligen Vernichtung zu bewahren, ist sie streng geschützt.

Zeichnung: Dr. R. v. Bismarck, nach. Hegi

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Zu unserer nächsten Monatsversammlung treffen wir uns am

Freitag, dem 3. Februar 1961, um 19 Uhr,

im Hotel Lichtburg am Bahnhof Gesundbrunnen. Leider kann Frau Dr. Budczies den angekündigten Vortrag „Eine Fahrt nach Griechenland“ nicht halten. Kam. Gorgas wird uns dafür einen Eindruck von

„Dalmatien“

durch Farbdias vermitteln.

Für die folgende Monatsversammlung bitten wir, den 3. März 1961 vorzumerken. Das Thema des Vortrags steht noch nicht fest.

Unsere 1. Kassenwartin, Kam. Hübner, bittet alle Skigruppenmitglieder, Adressenänderungen und Austritte aus dem DAV nicht nur der Geschäftsstelle der Sektion, sondern auch ihr bzw. der Skigruppe mitzuteilen. Kam. Hübner ist unter der Rufnummer 72 15 84 telefonisch und unter der Anschrift Berlin-Steglitz, Breite Str. 19, schriftlich zu erreichen.

Horst Grabert

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 22. Februar 1961, um 19.30 Uhr, im Hörsaal des Physiologisch-Chemischen Instituts, Berlin-Dahlem, Lentzeallee 75.

Georg Rose: „Unser Hüttengebiet, die Zillertaler Alpen“

— Mit Farblichtbildern und Tonband —

Hannes Maier

D'Hax'nschlager

Die Übungsabende finden unverändert jeden Freitag um 20 Uhr in der Gaststätte Ilena, Berlin-Schöneberg, Ebersstr. 60, statt.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Auf geht's! Herbert Leisegang

Jungmannschaft

Heimabend am Donnerstag, dem 2. Februar 1961, im „Haus des Sports“, Berlin-Grünwald, Bismarckplatz 2.

Themen:

1. Verschiedenes.
2. Meldungen zur Sommergemeinschaftsfahrt der Jungmannschaft.
3. Farblichtbildervortrag zur Weihnachtsfahrt von Christian von Klösterlein.

Ausschuß: Sitzung am Heimabend, bereits um 18 Uhr. (Bergwanderführerkurse, Lehrvorträge, Anschaffung von Ausrüstungsgegenständen.)

Ausrüstungswart: Sprechzeit am Mittwoch, dem 22. Februar 1961, 17.30—18 Uhr.

Siegbert Heine

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

Jugendgruppe

Heimabend am Montag, dem 13. Februar 1961, in der Geschäftsstelle, 19 Uhr.

Wanderung am Sonntag, dem 19. Februar 1961.

Treffpunkt: 10.01 Uhr S-Bahnhof Frohnau, ab Gesundbrunnen 9.33 Uhr, ab Schöneberg 9.11 Uhr, ab Zehlendorf 8.53 Uhr.

Waldweg bis Invalidensiedlung, Rückweg und Tegeler Forst, Jagd 108, 99, 86, 70, Tegeler Fließ, Rückfahrt S-Bahnhof Waidmannslust. Klaus Buchwald

Singekreis

Freunde, laßt uns fröhlich singen,
soll das Lied uns Freude bringen!

Ja, es soll uns Freude bringen in diesem Monat des Frohsinns und des Übermuts. Deshalb wollen wir lustige Lieder singen und durch Fröhlichkeit etwas Sonnenschein, den wir ja während der Winterszeit so entbehren müssen, in den Alltag hineinbringen. Das gibt wieder Anreiz zu frohem Schaffen.

Wer fröhlich mitsingen will, der mag zu unseren Übungsabenden kommen, die jeden Montag ab 19 Uhr bei Frau **Stange**, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 108, stattfinden. Gäste und neue Sänger sind stets herzlich willkommen. W. H.

Wandergruppe

Wir treffen uns am Sonnabend, dem 11. Februar 1961, ab 16 Uhr in der Gaststätte „Alter Krug“ am U-Bahnhof Dahlem Dorf. Um 18 Uhr eröffnen wir unsere Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorsitzenden.
2. Bericht des Kassenwarts.
3. Bericht des Kassenprüfers und Beschlüßfassung über Entlastung des Vorstandes.
4. Verschiedenes.
5. Wahl des Vorstandes und des Kassenprüfers.

Nach der Hauptversammlung wollen wir noch einige Zeit bei fröhlicher Unterhaltung und heiteren Vorträgen zusammenbleiben. Zwischendurch werden wir einige Bilder von unseren Wanderungen und Veranstaltungen zeigen.

Sonnabend, den 25. Februar 1961,

berichtet uns Fräulein Irene Quirling über den 2. Teil ihrer Expedition durch Tunesien.
Max Müller

Fotogruppe

Die Fotogruppe trifft sich am 3. 2. 1961, Herr Gisevius zeigt uns Bilder verschiedener Jahre aus unserer Bergwelt.

Am 17. 2. 1961 zeigt uns Herr Günther Seidel Berge und Blumen aus Nord- und Südtirol. Klaus Groth

Herausgeber: Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V., Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Für die Zusammenstellung verantwortlich: **Hanna Zernickow**, Berlin NW 87, Klopstockstraße 32 II
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Diese Zeitschrift wird an die Mitglieder kostenlos ausgegeben. Druck: Blankenburg, Reinickendorf 1, Hausotterstr. 100



Gerhard
Maeckert
UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER
Ausgezeichnet
mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

Das **Dugena** Fachgeschäft

Eigene Werkstatt

Reichhaltigste Auswahl in Damen- u. Herrenuhren aller Preislagen. Großes Lager in Büffetuhrn, Küchenuhren, Weckern und Stiluhrn. In Bestecken unterhalte ich ein großes Lager. Brillantringe feinsten Qualität, in eigener Werkstatt nach künstlerischen Entwürfen angefertigt, zu konkurrenzlosen Preisen. Trauringe, Schmuckringe und goldene Armbänder in allen Arten und Preislagen.



Bestecke und
Geschenkartikel
zu Originalpreisen

Dugena Fachgeschäft

und Meisterbetrieb

Zwei Garantien
für reelle und fachmännische Bedienung

Berufen Sie sich bitte beim Einkauf auf dieses Inserat im Bergboten

TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11

direkt am U-Bhf. Flughafen und am Platz der Luftbrücke

TELEFON: 66 13 65



Ein gutes Glas Wein
für wenig Geld

AUS DER GRÖSSTEN WEINKELLEREI BERLINS



Der Bergbote

SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.
Vorsitzender Dipl.-Ing. Werner C. Lucas

Nr. 3

13. Jahrgang

März 1961

Ordentliche Hauptversammlung

(nur für Sektionsmitglieder, Gäste haben keinen Zutritt)

am Donnerstag, dem 9. März 1961, pünktlich 20 Uhr, im großen
Physikhörsaal der Technischen Universität, Hardenbergstraße 34

TAGESORDNUNG:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes
2. Kassenbericht
3. Bericht der Rechnungsprüfer
und Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes
4. Ehrungen
5. Neuwahl des 1. Vorsitzenden
6. Neuwahl eines stellvertretenden Vorsitzenden
7. Zuwahl für den Beirat des Vorstandes
8. Wahlen zum Ältestenrat
9. Wahl eines Rechnungsprüfers
10. Voranschlag 1961
11. Verschiedenes
12. Falls nach der Hauptversammlung noch genügend Zeit verbleibt, Vorführung von Farbbildern aus unserem Hüttengebiet von unserem Mitglied Herrn Sigmund Dombrowski.

A 1666 E

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt. — Fernruf 91 46 36
Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15—20 Uhr.
Bankkonto: Berliner Commerzbank A. G., Depka. E. Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.
Postscheckkonto: Berlin West 533 53.

Redaktionsschluß am 15. des Monats.

Bahnhofsterrasse

am Zoo

Berliner Kindl / Münchner Löwenbräu / Schoppenweine

Warme und kalte Küche — Eigene Konditorei



SPANDAU — BREITE STR. 36

Wir laden Sie ein es erwarten Sie bei uns
die neuesten Lodenfrey-Modelle der kommenden Saison!

Alleinverkauf *Weniger & Seibold*
Neukölln, Karl-Marx-Str. 153

AM RATHAUS STEGLITZ Schloßstr. 55
Tel. 72 48 35

Alle preisen WEINRICH-REISEN



Preisgünstige Frühjahrs-Werbereisen

8- u. 9-Tage-Reisen (mit Fahrt, Übernachtung und Frühstück)

Harz schon ab 61,—	Berchtesgad. Ld. ab 92,—
verl. Woche 28,—	verl. Woche 24,—
Frankenwald ab 65,—	Werdenf. Land ab 94,—
verl. Woche 29,—	verl. Woche 30,—
Fichtelgebirge ab 66,—	Allgäu ab 101,—
verl. Woche 28,—	verl. Woche 27,—
Fränk. Schweiz ab 66,—	Schwarzwald ab 104,—
verl. Woche 25,—	verl. Woche 31,—
Nordsee ab 101,—	Bodensee ab 104,—
verl. Woche 36,—	verl. Woche 31,—
Österreich ab 93,—	Chiemsee ab 89,—
verl. Woche 21,—	verl. Woche 24,—

Nur modernste Schlafsessel-Busse

A. KARL WEINRICH

Zentrale: Berlin-Britz, Alt-Britz 35—37

Tel.: 60 88 15 — 60 98 22 — 60 99 71

Filialen: Berlin-Neukölln, Hermannstraße 124

Berlin-Britz, Britzer Damm 105

Berlin-Britz, Britzer Damm 119

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|---|--|
| 1. 3. Waldlauf | 15. 3. Waldlauf |
| 2. 3. Jungmannschaft Heimabend | 17. 3. Fotogruppe Gruppenabend |
| 3. 3. Plattgruppe Übungsabend | 17. 3. Plattgruppe Übungsabend |
| 3. 3. Fotogruppe Gruppenabend | 18. 3. Faustball, Waldlauf |
| 4. 3. Faustball, Waldlauf | 18. 3. Wandergruppe Treffen in Dahlem |
| 5. 3. 2 Wanderungen | 19. 3. Jugendgruppe Wanderung |
| 6. 3. Singekreis Übungsabend | 20. 3. Singekreis Übungsabend |
| 6. 3. Hallensport in Friedenau | 20. 3. Hallensport in Friedenau |
| 7. 3. Vorstandssitzung | 22. 3. Waldlauf |
| 8. 3. Waldlauf | 22. 3. Bergsteigergruppe Gruppenabend |
| 8. 3. 1 Wanderung | 24. 3. Plattgruppe Übungsabend |
| 9. 3. Ordentliche Hauptversammlung
der Sektion | 25. 3. Faustball, Waldlauf |
| 10. 3. Plattgruppe Übungsabend | 25. 3. Skigruppe u. Jungmannschaft
Geselliges Beisammensein |
| 11. 3. Faustball, Waldlauf | 26. 3. 2 Wanderungen |
| 12. 3. 2 Wanderungen | 27. 3. Singekreis Übungsabend |
| 13. 3. Jugendgruppe Heimabend | 27. 3. Hallensport in Friedenau |
| 13. 3. Hallensport in Friedenau | 29. 3. Waldlauf |
| 13. 3. Singekreis Übungsabend | 3. 4. 1 Wanderung |

Wir begrüßen den Frühling mit nachfolgendem kleinen Gedicht von Hans Bahrs, Hamburg

Der kleine Star

Horch, jetzt piept er wieder
Draußen vor der Tür.
Unser erster Sänger
Ist schon wieder hier.

Kratzte sich vor Tagen
Futter aus dem Schnee.
Ach, wie tat sein Scharren
Mir im Herzen weh!

Mußte immer denken
An den kleinen Star,
Der vor unsrer Türe
Futter suchen war.

Sieh, jetzt bricht die Sonne
Durch die Wolkenwand!
Heller, froher Frühling,
Komm in unser Land.

Denk der kleinen Vögel,
Die daheim schon sind.
Schicke milde Wärme,
Holder Frühlingswind!

Am 15. Oktober gegen Mittag hielt unser Wagen wieder vor unserm „Hotel“ in Kabul. Es war sogar ein Zimmer im ersten Stock für uns alle frei, glücklicherweise, denn wir mußten alles Gepäck hinaufschaffen, um wieder einmal umzupacken, diesmal für den Versand auf dem Land- und Seeweg über Karachi nach Hamburg. Die vordringlichste Aufgabe war aber zunächst, den Wagen in Ordnung bringen zu lassen. Wir fanden auch eine recht gute, von einem deutschen Ingenieur geleitete Werkstatt. Hier werden alle Arten und Typen von Fahrzeugen repariert, vom Moped bis zum Kranwagen und vom Chevrolet über den Moskwitsch bis zum Volkswagen. Die Mechaniker kennen sich bei allen recht gut aus, eine erstaunliche Leistung auch für europäische Maßstäbe. Unsere Kupplungsreparatur wurde leider ziemlich teuer, weil ein größeres Teil ersetzt werden mußte, aber was hilft's, wenn man den Karren günstig an den Mann bringen will. Über einen Mangel an Interessenten hatten wir uns nicht zu beklagen, man machte uns von verschiedenen Seiten Angebote, sogar ohne daß wir danach gefragt hätten.

Eigentlich hatten wir ja ursprünglich vorgehabt, mit dem Wagen wieder die Heimreise anzutreten und denselben Weg zurückzufahren, den wir gekommen waren. Dagegen sprachen aber verschiedene Gründe. Erst einmal der Zustand des Fahrzeuges, der eine ziemlich sichere Garantie dafür bot, irgendwo unterwegs liegenzubleiben. Dann die Möglichkeit, daß die Paßstraßen in der Osttürkei schon verschneit sind, während für den Umweg durch Syrien kein Visum zu erhalten ist. Drittens war der Verkaufspreis des Wagens in Afghanistan um so vieles höher als in Deutschland, daß unter Berücksichtigung der ja auch recht beträchtlichen Kosten für die Heimfahrt auf dem Landweg — Benzin und Verpflegung für vier Wochen — der Rückflug nicht teurer kam. Dabei ist allerdings Voraussetzung, daß von Afghanistan aus der Flug mit der russischen „Aeroflot“ über Moskau nur halb soviel kostet, als über Teheran—Istanbul. Das liegt an dem von den Sowjets festgesetzten Wechselkurs „Afhgani“ —

„Rubel“. Außerdem war es uns sehr willkommen, nicht sofort an die Heimfahrt denken zu müssen, sondern noch etwas Zeit für einen kleinen Ausflug zu einigen Sehenswürdigkeiten in der Umgebung Kabuls zu haben. So merkwürdig es klingen mag, aber wir hatten bis dahin eigentlich noch nicht viel von Afghanistan gesehen. Der Hindukusch ist vor allem vom wirtschaftlichen und politischen Standpunkt nur ein unwichtiger Teil des Landes, und bei der Anreise durch den Süden sind wir ja wegen der großen Hitze nachts gefahren. Nachdem wir sicher waren, jederzeit einen Käufer für den Wagen zu finden, mußten wir uns noch um die Flugkarten kümmern, denn die Plätze nach Moskau sind oft schon Wochen im voraus vergeben. Wir hatten Glück, und so konnten wir beruhigt unsere kleine Exkursion beginnen.

Sie führte uns zunächst nach Istalif, einem Ort nahe der Straße Kabul — Charikar. Er liegt sehr reizvoll am Hang der dort beginnenden Paghman-Berge, umgeben von Obstgärten und kleinen Wäldern, denn Wasser ist reichlich vorhanden. Bekannt ist er durch seine Keramik: aus Ton gebrannt und mit einer tiefblauen Glasur überzogen, stellt sie eines der wenigen kunsthandwerklichen Produkte dar, die heute noch in Afghanistan angefertigt werden. Schüsseln, Vasen und Krüge findet man in allen Größen, daneben aber auch eigenartige Figuren, Pferde mit zwei Köpfen und um den Hals geringelten Schlangen, und Kamele, die mehr Ähnlichkeit mit Dinosauriern haben, als mit ihren lebenden Vorbildern.

Am späten Nachmittag fuhren wir weiter über Charikar nochmals nach Gulbahar, um Herrn Müller zu besuchen, der neben seiner Tätigkeit als Architekt die Sammelstelle für bergsteigerische Nachrichten aus dem Hindukusch hat. Nach einer guten Brotzeit bei ihm ging es am nächsten Morgen weiter ins Ghorband-Tal. Schon nach kurzer Zeit hörte die Asphaltstraße auf, aber da wir kaum Gepäck im Wagen hatten, fuhr es sich auch auf Schotter ganz gut. Nur der starke Gegenverkehr störte uns, wir waren hier auf einer der wichtigsten Verkehrsstraßen des Landes, auf

der sich der gesamte Warenaustausch mit der fruchtbaren nördlichen Hälfte des Landes und mit Rußland abspielt. Russische Firmen sind gerade dabei, über den Salang-Paß eine den gestiegenen Anforderungen entsprechende Asphaltstraße zu bauen, wobei der Weg nach Norden um etwa 200 km verkürzt wird. Der jetzt benutzte ist immer noch derselbe, auf dem schon vor Jahrtausenden Handelskarawanen und Heerscharen durchs Land zogen. Die Seidenstraße führte hier entlang, aber auch Alexander der Große drang auf ihm, von Baktrien kommend, nach Indien vor.

Nach einigen Stunden Fahrt durch das meist flache und breite Tal beginnt die Straße zum Shibar-Paß anzusteigen. Zwar nicht, wie man in einem Buch über Afghanistan lesen kann, „eine schmale Straße mit völlig durchlöcherter Decke, streckenweise von gestürzten Felsbrocken gesperrt, unvorstellbar steilen Abhängen, gnadenlosen Kehren, Straßenränder, die abbröckeln, wenn der Wagen sie streift, während er Stunde um Stunde an einem immer tiefer werdenden Abgrund entlangführt“, sondern in gut angelegten Serpentinaen erreicht man nach weniger als einer halben Stunde die ungefähr 3250 Meter über dem Meeresspiegel gelegene, muldenartige Paßhöhe. Auf der anderen Seite geht es ebenso hinab zum Oberlauf des Kunduzflusses, der nach Norden zum Amu Darja entwässert. Bald aber ändert sich der Charakter des Tales völlig. Die bis 300 Meter hohen Talwände treten eng zusammen, so daß wir uns oft nicht mehr vorstellen konnten, wo die Straße weitergehen soll. Über eine Stunde fuhren wir durch diese Schlucht. Wo der Fluß nach Norden biegt, zweigten wir von der Hauptstraße ab und verfolgten einen von Westen kommenden Nebenfluß aufwärts.

Nun weitet sich das Tal wieder, die Ebene von Bamyán ist erreicht. Links Ruinen auf einem Hügel: die „Rote Stadt“. Rechts ver-

lassene Höhlenwohnungen, dann, wieder links, die „Lärmende Stadt“, ebenfalls Ruinen. Schließlich der Höhepunkt Bamyáns, die großen Buddhas. In zwei Nischen einer über hundert Meter hohen und wohl einen Kilometer langen Konglomeratmauer stehen sie, aus demselben Gestein herausgearbeitet, Statuen von 35 und 50 Meter Höhe. Ein Mensch daneben ist noch nicht einmal so groß wie der Fuß dieser Giganten. Um das Jahr 200 n. Chr. errichtet, waren sie der Mittelpunkt des buddhistischen Kulturzentrums Bamyán. In den Felshöhlen lebten viele hundert Mönche, in der „Roten“ und der „Lärmenden“ Stadt die Bevölkerung des damals dichtbesiedelten Tales. Es gehörte zum greco-baktrischen Königreich, das sich nach dem Zuge Alexander des Großen im Norden des Landes gebildet hatte, und das sich zeitweilig bis an den Indus ausdehnte, so daß es zur Berührung der griechischen mit der buddhistischen Kultur kam. Nach der Zeitenwende bildeten sich auf dem Boden des heutigen Afghanistans wieder selbständige Fürstentümer. Auch nachdem die Araber im Zuge der Islamisierung bis zum Indus vorgedrungen waren und die Kleinstaaten besiegt hatten, änderte sich hier nicht viel, die an die buddhistische Religion geknüpfte Kultur bleibt noch über Jahrhunderte lebendig. Aus dieser stammt das Gandahar-Reich, das im Völkerkundemuseum in Dahlem mit herrlichen Stücken vertreten ist. Erst nach dem Einfall der Mongolen ging die Selbständigkeit für Jahrhunderte verloren, das Land gehörte zu Persien, dann innerhalb des Reiches der Groß-Moguln zu Indien.

Nachmittags besuchten wir die „Rote Stadt“, deren Name von der Farbe des Gesteins ihrer Mauern herrührt. Ebenso rot ist der ganze obere Teil des Hügels, auf dem sie steht. Während der buddhistischen und nachfolgenden moslemischen Zeit war sie der Hauptort des Tales, bis dann Dschingis Khan über das Land herfiel. Bei

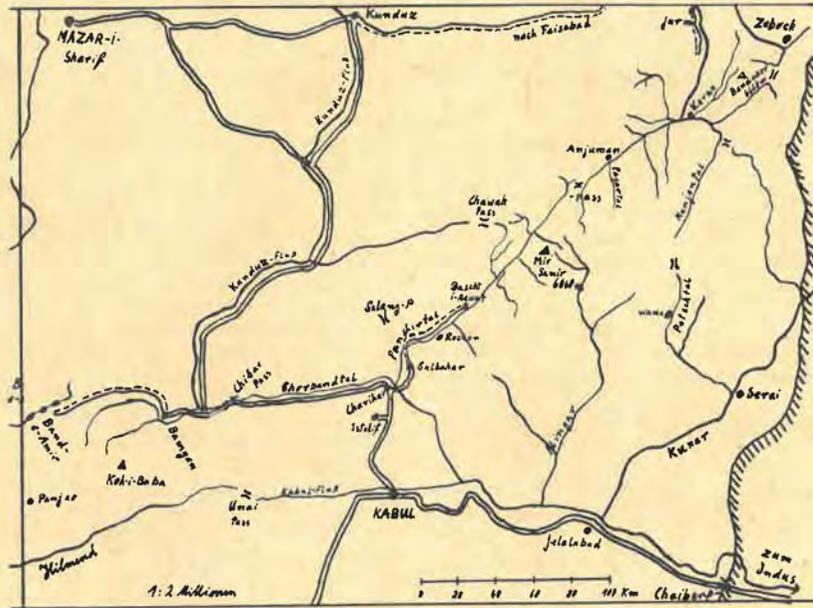
BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

BERLIN NW 87, TURMSTRASSE 74

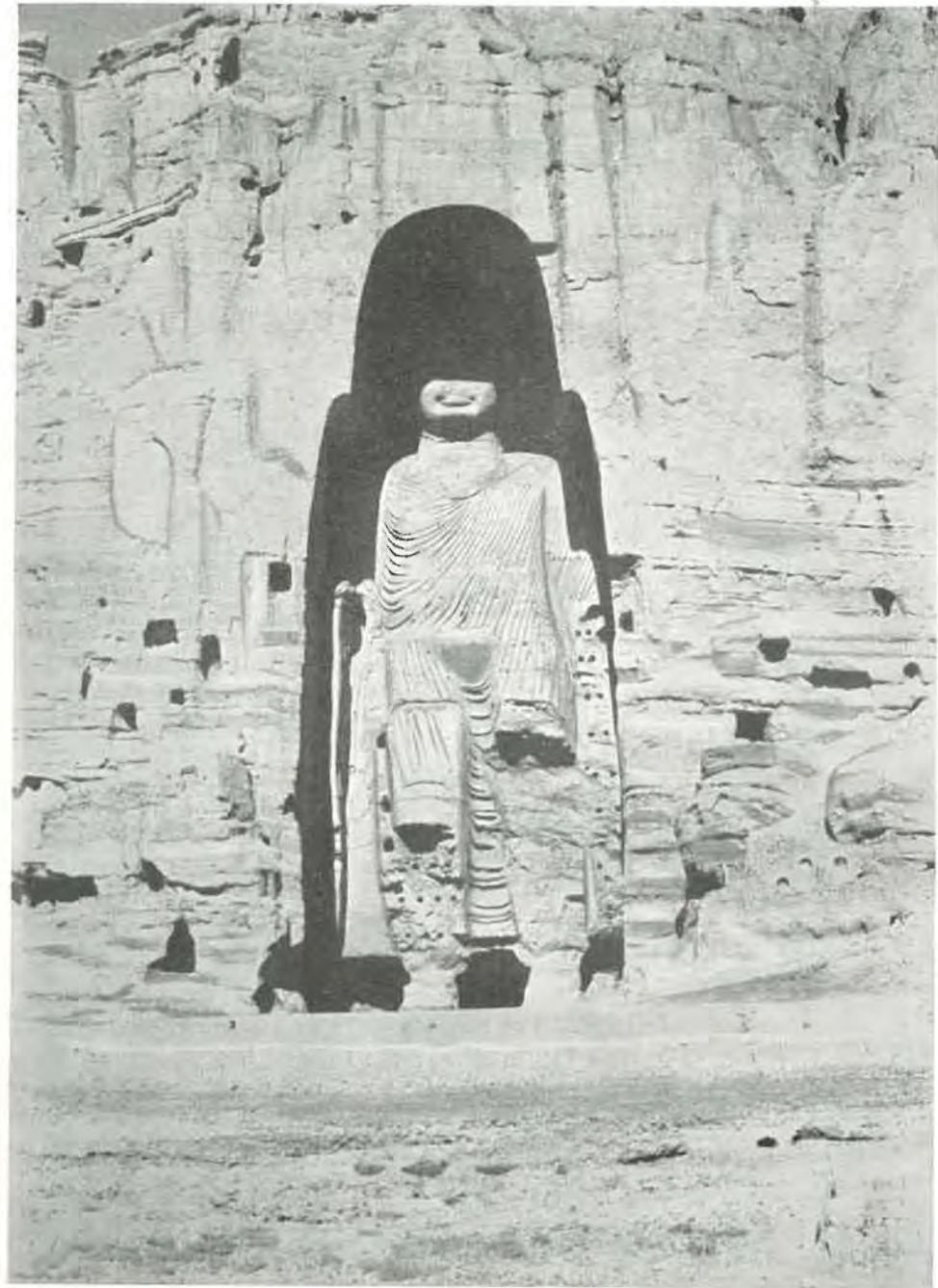
der Belagerung wurde einer seiner Enkel getötet, und in grausamer Rache ermordete der Mongolenfürst nach der Erstürmung alle Einwohner und tötete sogar das Vieh. Seither hat sich nie wieder ein Mensch hier angesiedelt, so daß nur noch kahle Mauerreste von dem einstmaligen blühenden Ort übriggeblieben sind. Aber auch an dem Wenigen erkennt man noch, daß die Baukunst in Afghanistan damals auf einer hohen Stufe stand und seither kaum Fortschritte gemacht hat.

Wasser von einem in den anderen. Die Stufen werden aus Kalksinter gebildet, den das Wasser selbst ausscheidet. Da hier keine Übernachtungsmöglichkeit besteht, mußten wir viel zu schnell wieder nach Bamyar zurückfahren. Am nächsten Tag nahmen wir auch von dort Abschied, denn in Kabul wartete noch viel Arbeit auf uns. — Da es fast unmöglich ist, von Deutschland aus an irgendwelche wichtigen Unterlagen heranzukommen, mußten wir uns um alles kümmern, was für die Ausarbeitung

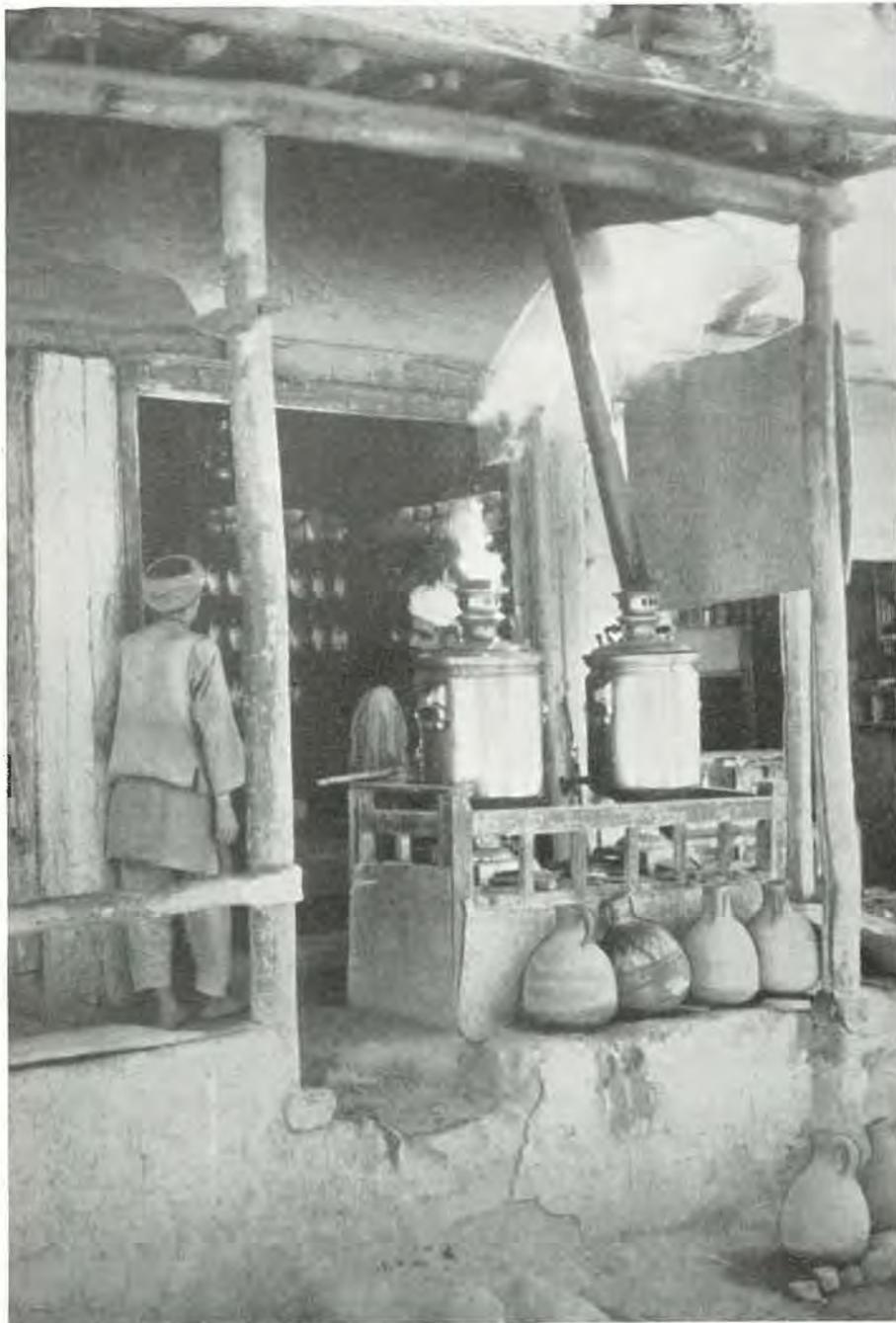


Am folgenden Tag fuhren wir zu den Seen von Band-e-Amir, den berühmtesten Naturschenswürdigkeiten des Landes. Der Weg führte uns zuerst durch Schluchten, dann über herbstlich-trostlose Hochsteppen auf über 3300 Meter hinauf, schließlich wieder einige hundert Meter abwärts, bis wir plötzlich über eine Steilwand hinunterblicken konnten zum obersten der tiefblauen und grünen Seen. Ihre Wirkung beruht nicht zuletzt auf dem Kontrast zu den roten und gelben Wänden, von denen sie eingeschlossen werden. Sieben an der Zahl sind auf verschiedenen Höhen aneinandergereiht, wie über eine Treppe fließt das

der im Gebirge gesammelten Beobachtungen wichtig erschien. Da war zunächst einmal eine Kartenskizze unseres Gebietes anzufertigen. Die vorliegenden Landkarten haben einen Maßstab 1:1 Million. Damit kann man die Alpen von Genf bis Wien auf einem Blatt unterbringen, Einzelheiten sind darauf natürlich nicht darstellbar, von Afghanistan und insbesondere dem Hindu-kusch aber auch gar nicht bekannt. In den letzten Jahren sind nun vom ganzen Land Luftaufnahmen hergestellt worden, auf deren Grundlage eine genaue Karte entstehen soll. Bis diese fertiggestellt ist, bilden die Luftaufnahmen selbst eine gute



Bamyar (Buddha-Statue) 52 m hoch



Typische ländliche Teestube in Istalif

Vorlage für eigene Skizzen. Allerdings ist es gar nicht so einfach, sich darauf zurechtzufinden. Da wir das Gebiet aber aus eigener Anschauung kannten, ging es doch recht gut. Trotzdem zeichneten wir viele Stunden, bis wir eine große Skizze im Maßstab 1 : 200 000 vom Anmarschweg und zwei kleinere 1 : 50 000 von den beiden besuchten Berggruppen fertig hatten.

Leider war keiner von uns Geologe, immerhin hatten aber Wolfgang und Dieter soviel Ahnung von der Materie, daß wir auch auf diesem Gebiet einige Ergebnisse sammeln konnten, vor allem in Form von Gesteinsproben. Diese übergaben wir der „Deutschen geologischen Mission in Kabul“ zur Auswertung. Wie wir erfuhren, handelte es sich im wesentlichen um dieselben Gesteine, die schon aus anderen Teilen des Hindukusch bekannt sind, einiges Neue war allerdings auch dabei. Besonders wertvoll waren uns einige Gespräche mit Herrn Dr. Runger, einem Schweizer Mineralogen und wohl einem der besten Kenner auch entlegener Teile des Landes. Schon bevor wir ins Gebirge aufbrachen, half er uns mit seinen reichen Erfahrungen, und seine Faustskizze war unsere beste „Karte“ im Gelände gewesen. Auch jetzt erfuhren wir noch viele Einzelheiten über den geologischen Bau des Gebirges, die Bedeutung und Schreibweise von Ortsnamen und andere wichtige Dinge.

Für unsere meteorologischen Messungen interessierte sich die „Deutsche Wasserwirtschaftsgruppe in Afghanistan“. Wir hatten im Gebirge mit einem selbstregistrierenden Gerät Temperatur und Feuchtigkeit über mehrere Wochen aufgenommen, dazu noch einige Präzisionsmessungen, um das Gerät zu eichen. Be-

merkenswert ist die sehr geringe Luftfeuchtigkeit, die tagsüber regelmäßig nahe 20 % lag und so Anlaß zu einer starken Verdunstung des Oberflächenwassers gibt. Die Wasserwirtschaftsgruppe befaßt sich vor allem mit der Messung der Wassermengen der verschiedenen Flüsse des Landes, um so Unterlagen zum Bau von Wasserkraftwerken und Bewässerungsanlagen zu erhalten.

Das umfangreichste Material aber wurde über geographische Probleme gesammelt, denn hier war Dieter in seinem Fachgebiet. Schon beim Anmarsch war uns der Wechsel von engen Schluchten und breiten Talböden aufgefallen, dazu an den Hängen Flußterrassen, Reste ehemaliger Talböden. Sie geben Aufschluß über die tektonischen Bewegungen des Gebirges in geologisch junger Vergangenheit. Sehr interessant war ferner die Feststellung einer ehemals sehr viel stärkeren Vergletscherung, als sie heute vorhanden ist, wahrscheinlich in zeitlicher Übereinstimmung mit der Eiszeit bei uns. Die Feststellung der heutigen Vergletscherung und der Schneegrenze war eine weitere wichtige Aufgabe. Auch bloße Beschreibung der Gegenden wird von Nutzen sein, da sie zum Teil erstmals von Fremden betreten wurden, und so eine Grundlage für Nachfolgende gegeben wird. Für zukünftige bergsteigerische Unternehmen können wir einige sehr aussichtsreiche, noch völlig unerschlossene Gebiete angeben und vor allem den besten Anmarschweg dorthin. Das ist im Hindukusch wegen des schon erwähnten Fehlens brauchbarer Karten sehr wichtig.

Viel zu wenig Zeit blieb uns in Kabul leider zum Kennenlernen der Stadt und ihrer Sehenswürdigkeiten. Ins Museum sind wir

BERLINER COMMERZBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

Zentrale und Hauptgeschäft: Berlin W 35 Potsdamer Str. 125

Zweigstellen in allen Stadtteilen

nie gekommen, obwohl wir es uns fest vorgenommen hatten, und es wirklich sehr interessant gewesen wäre, durch die Kunstschätze aus den verschiedenen Epochen ein wenig besser mit der wechselhaften Geschichte des Landes vertraut zu werden. Auch Barbars Grab haben wir nicht gesehen. Barbur, ein Nachkomme Dschingis Khans, war der erste der Großmoguln und hat von Kabul aus sein Riesenreich erobert, das bis weit nach Indien hinein reichte. Ausgiebiger waren dafür unsere Streifzüge durch die Basare. Teppiche, Schuhe, Metallwaren, Geldwechsler, Lebensmittel, Stoffe, Schmuck, jedes findet man an einem ganz bestimmten Platz. Die handwerklichen Erzeugnisse stammen fast durchweg aus dem eigenen Lande, Industriewaren dagegen müssen größtenteils eingeführt werden. Sehr Vieles kommt aus Rußland, billige Gebrauchsgüter aus China, feinmechanische und optische Erzeugnisse aus Japan. Aber auch erstaunlich viele Waren aus Europa sieht man und nicht gerade die Billigsten: Schweizer Uhren, holländische Radios und deutsche Photoapparate. Wir interessierten uns natürlich vor allem für typisch afghanische Dinge. Der Schmuck ist meist sehr primitiv gear-

beitet, oft auch aus Pakistan eingeführter Schund. Nur die Silberwaren zeugen von einiger Kunstfertigkeit. Arm- und Fußreifen, Broschen und Halsgehänge werden von Nomaden getragen, sie sind entsprechend grob gearbeitet, in einigen wenigen Standardmustern, erstaunlich vor allem der Preis, der weniger als 13 Pfennige für das Gramm verarbeitetes Silber beträgt. Edelsteine kommen meist aus Indien, nur Lapislazuli wird im Lande selbst gefördert aus der einzigen bedeutenden Mine der Welt. Der Kenner kann hier wohl manchen günstigen Kauf machen. Natürlich bezahlt man nie den geforderten Preis, sondern versucht so weit als möglich herunterzuhandeln. Trotzdem wird ein Europäer stets mehr bezahlen müssen als ein Afghane. Insgesamt geht es im Kabuler Basar aber viel ruhiger zu als sonst im Orient, ja selbst als auf einem italienischen Markt. Wir wurden fast nie angesprochen und zum Kaufen aufgefordert, die Händler warten, bis ein Kunde kommt, und wenn er wieder geht, ohne gekauft zu haben, so sind sie meist freundlicher als mancher deutsche Kaufmann in derselben Lage.

Höhepunkt ist zweifellos der Kauf eines Teppichs. Um ein gutes Stück für einen günstigen Preis zu bekommen, braucht man einige Wochen Zeit und viel Erfahrung im Handeln. Beides fehlte uns leider. Außerdem waren unsere Kenntnisse über Muster, Farben und Qualität der Knüpfung, die insgesamt den Wert eines Teppichs ausmachen, gleich Null. Das Wichtigste lernt man aber schnell, wenn man mit einem Fachmann ein paar Stunden von Händler zu Händler zieht. Die wertvollsten afghanischen Teppiche sind die „Bucharas“, dort meist „Mauri“ genannt. Gute Qualitäten kosten auch schon in Kabul ungefähr 300,— DM je Quadratmeter. Der charakteristische Teppich des Landes, der „Afghan“, wird leider nur noch in minderwertigen Qualitäten hergestellt, die ebenfalls billigen „Beloutsch“ sind schon eher kaufenswert, können wegen ihrer lockeren Knüpfung aber nicht strapaziert werden und sind deshalb am besten als Wandteppich geeignet. Daneben werden vielfach neue Muster angefertigt und klassische in grober Arbeit nachgemacht, teilweise sogar im Ausland, so daß die „Bucharas“ heute vielfach aus Pakistan stammen, obwohl ihre Heimat Nordafghanistan und Südrußland ist. Man erkennt die Unter-

schiede aber sehr leicht. Schwieriger ist die Beurteilung alter Teppiche. Besonders beliebt sind die noch mit Pflanzenfarben eingefärbten, da sie nicht mehr verblässen oder nachdunkeln, wertlos dagegen die Teppiche aus der Zeit der ersten synthetischen Farben um 1880, als zwar die neuen Chemikalien, aber nicht ihre richtige Anwendung bis zu den Verbrauchern gelangt waren, und die aus der Zeit um 1945, als schlechte Farben in den Orient kamen. Man erkennt die Stücke aus diesen Zeiten daran, daß ihre Rückseite viel kräftigere Farben aufweisen als die ausgebliebenen Oberseiten.

Nur zu bald war der Tag unserer Abreise herangerückt. Für Sonnabend den 29. Oktober waren die Flugkarten ausgestellt, und obwohl man uns gesagt hatte, daß noch selten jemand mit der „Aeroflot“ pünktlich Kabul verlassen habe, sind wir doch zuversichtlich am Morgen zum Flugbureau gegangen, um vorsichtshalber nochmals nachzufragen. Es hat sich gelohnt, denn statt wie vorgesehen um 11 Uhr, sollte die Maschine erst um 15 Uhr abfliegen. Als wir zwei Stunden später nochmals nachfragten, war der Flug schon auf den nächsten Morgen verschoben. Sehr erstaunt waren wir in der nächsten Früh, als wir erfuhren, daß die Auskunft vom Abend vorher immer noch zutrifft. Wir luden also uns und unser Gepäck in ein Taxi und ließen uns zum Flugplatz hinausfahren. Er besteht aus einer großen Wiese, genannt Start- und Landebahn und drei Zelten zur Abfertigung der Passagiere. Bei schlechter Sicht und während Regenperioden ist kein Flugverkehr möglich. Als wir gerade die Zollabfertigung hinter uns hatten, wurde bekanntgegeben: Abflug erst morgen, da die Maschine nicht da ist. Was auch nicht weiter verwunderte, denn sie war in Rußland gar nicht gestartet. Wir also wieder mit dem Taxi zurück in die Stadt und etwas erbost zum Flugbureau. Auskunft: ganz bestimmt morgen früh, aber nicht vor 10 Uhr. Abends fragten wir, nun schon routinemäßig, wieder nach, diesmal eine ganz neue Wendung, der Abflugtermin war auf 7 Uhr vorverlegt worden. Als wir am nächsten Morgen wieder zum Flugplatz kamen, waren wir sehr erstaunt, daß das Flugzeug tatsächlich bereitstand, und nachdem es sich um halb 10 Uhr vom Boden abgehoben hatte, blieb uns nur noch zu hoffen, daß wir in Rußland landen können und nicht wegen Schlechtwetters wieder

umkehren müssen. Der Blick aus fast 6000 Meter Höhe auf den Hindukusch war ein großartiges Erlebnis, leider verdeckten Wolken weitgehend die Sicht.

Nach zwei Stunden landeten wir in Termes an der südrussischen Grenze. Die Zollkontrolle war nur formaler Art, nach einem Frühstück ging es weiter nach Taschkent. Dort stellte sich heraus, daß die Schlechtwetterfront mittlerweile weiter nach Norden gezogen war, und deshalb die vorgesehene Düsenmaschine nicht nach Moskau fliegen kann. Statt in vier Stunden waren wir infolgedessen erst am nächsten Mittag am Ziel, denn die zweimotorige „Iljuschin“ brauchte 12 Stunden, außerdem brachten wir die halbe Nacht im Flugzeug sitzend auf einem Flugplatz zu. Durch diese Verzögerung kamen wir so um den vorgesehenen dreitägigen Aufenthalt in der russischen Hauptstadt, denn die Maschine nach Kopenhagen flog wie vorgesehen am nächsten Morgen ab. Ein kurzer, nächtlicher Bummel durch die Straßen um den Kreml und eine Fahrt mit der Metro waren neben den Blicken aus dem Bus, der uns vom Hotel wieder zum

Das ist für viele neu!

Auch elegante Winter- und Übergangsmäntel gibt es bei KLEPPER.

Allen Freunden gediegener Qualität werden diese Mäntel gefallen.

Bitte besuchen Sie uns in den nächsten Tagen.

KLEPPER

Filiale

Berlin W 30

Taurentzienstr. 2-3 Tel. 24 81 34



SCHO-KA-KOLA
BELEBEND-LEISTUNGS-STEIGERND

ist mehr als Schokolade

Ihre belebende und leistungssteigernde Wirkung erprobten Expeditionen in den Eiszonen des Himalaja und den Sandwüsten Afrikas.

In unseren Breiten für moderne Menschen unserer Zeit. Man sollte stets eine Packung SCHO-KA-KOLA bei sich haben.

SCHO-KA-KOLA
* mit Kaffee und Kola

Flugplatz brachte, alles, was wir sahen. Drei Stunden nach dem Start in Moskau waren wir schon in Kopenhagen und mit der Bahn zwei Tage später in Berlin.

Wir möchten an dieser Stelle nochmals allen Firmen, die uns unterstützten, unseren herzlichen Dank sagen. Ohne ihre Hilfe wäre unser Unternehmen nie zustande gekommen.

An erster Stelle muß das Fotohaus Leisegang genannt werden, das uns das gesamte Filmmaterial zur Verfügung stellte, so daß wir eine reiche Bildausbeute für Vorträge und zu wissenschaftlichen Zwecken nach Hause bringen konnten.

Ferner erhielten wir Spenden oder Leihgeräte von:

Aluminiumwerke Göttingen
Agfa A.G.
Beck-Brauerei
Birkel-Eierteigwaren
Blaupunkt
Bolle
Max Braun
Böhme Fettchemie (Paral)
Donath-Fruchtsäfte
Efha-Fleischwerke
Fausser (Vitaquell)
Fissler-Metallwaren (Dampfkochtopf)

Floramont (Sonnenwerktee)
Frank und Kathreiner (poffi)
Gossen (Sixtomat)
Henckels-Zwillingswerke
Chemische Fabrik von Heyden
Farbwerke Hoechst
KaDeWe
Knorr-Suppen
Kraft-Käse
Lohmann-Verbandstoffe
Maggi-Suppen
Maizena (Dextro Energieen)
Meyer & Co.
Nestle A.G.
neuform GmbH
Ovomaltine
Penicillin-Gesellschaft Dauelsberg & Co.
Phoenix-Gummiwerke
Pfanni-Werke
Sarotti GmbH
Saliter Milchprodukte
Troponwerke
Vademecum
Vitam Diätkost
Voigtländer
Vulcano Benzinkocher
Wiethoff
Xox Bisquitfabrik
Carl Zeiss
ZentRa Garantiegemeinschaft. J. W.

Am Rande vermerkt

Die Kampenwand bei Aschau im Chiemgau bekam kürzlich zu den bereits vorhandenen zwei Schleppliften auch noch einen Sessellift, der stündlich 300 Personen befördert.

Im Frühjahr 1961 wird die neue Seilbahn auf den Untersberg bei Salzburg in Betrieb genommen. Die Talstation befindet sich bei St. Leonhard bei Salzburg.

Der seit langem geplante Aufzug zur Pasterze, dem bekannten Glocknergletscher, wird noch in diesem Jahre gebaut. Im Sommer 1961 wird auch die Turm-Parkanlage mit drei Stockwerken fertig sein, so daß dann 1400 Fahrzeuge auf der Franz-Josefs-Höhe parken können. — Armer Glockner, arme „Fuß“-Touristen!

FOTO
Leisegang

Ankauf — Verkauf — Tausch

CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29
MOABIT, Turm- Ecke Stromstraße Ruf 35 47 29
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

Für Büchereinkauf . . .

empfeilt sich die **Bismarck-Buchhandlung**
Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 60
Ruf: 34 47 89

Berufen Sie sich bitte
in den Gaststätten und Geschäften
unserer Inserenten
auf den „**Bergboten**“



BERLIN fährt mit SEVERINI!

Ihre Sommerreise 1961

8-9-Tage-Reisen einschließlich Fahrt, Übernachtung und Frühstück

Fichtelgebirge Jed. Mittw. u. Sonnabend 23.45 ab DM 64,-	Nordsee Jed. Montag u. Mittwoch 21.00 ab DM 88,-
Harz Jeden Donnerstag u. Sonntag 6.30 ab DM 64,-	Allgäu Jeden Sonnabend 6.30 u. 19.00 ab DM 92,-
Teutoburg.Wald Jed. Mittwoch u. Sonnabend 23.45 ab DM 67,-	Bodensee Jeden Montag 8.00 u. 20.00 ab DM 92,-
Ostsee Jed. Dienstag u. Donnerstag 8.00 ab DM 71,-	Schwarzwald Jeden Dienstag 18.00 u. Freitag 8.00 u. 18.00 ab DM 92,-
Bayerischer Wald Jed. Montag 21.00 ab DM 74,-	Rhein/Mosel Jeden Dienstag 19.00 ab DM 96,-
Oberbayern Jed. Mittw. 19.00 u. Sonnabend 6.30 u. 19.00 ab DM 83,-	Österreich Jeden Mittwoch 19.00 u. Freitag 6.30 u. 19.00 ab DM 85,-

Weitere Reisegebiete:

**Fränkische Schweiz — Frankenwald — Frankenalb — Oberpf. Wald
Weser — Werra — Solling — Lüneburger Heide**

Italien 16-Tage-Reisen mit Vollpension
Jeden Sonnabend 6.30 und 19.00 ab DM **220,-**

Herrliche Rundreisen: **Italien — Schweiz — Jugoslawien — Spanien**

Paris 8-Tage-Reisen jeden Freitag 7.00 ab DM **147,-**

Wochenendfahrten: **Hamburg — Travemünde — Lüneburger Heide** ab DM 38,-

Unser Osterprogramm für Sie!

Fichtelgebirge 4 Tage ab DM 55,-	Tirol / Bozen 5 Tage DM 87,-
Harz 4 Tage ab DM 52,-	Tirol / Gardasee 5 Tage DM 97,-
Werraland Rundf. 4 Tage DM 64,-	Osterfahrt i. Blaue 2 Tage DM 38,-
Teutobg.Wald Rundf. 4 Tage DM 67,-	Hamburg 2 Tage DM 38,-

Sommerschlager **Fichtelgebirge — Harz — Bayerischer Wald — Ostsee**
Teutobg.Wald — Nordsee — Oberbayern — Allgäu **76,-**
14-16-Tage-Reisen mit Übernachtung und Frühstück ab DM

Unser Programm für BERLIN!

Jeden Dienstag-, Mittwoch-, Donnerstag- und Sonnabendnachmittag „Rendezvous im Haus Carow“ einschließlich Fahrt, Reiseleitung, Kaffeedeck u. vollem Abend-Kabarett DM 5,75	Jed. Sonntag „Kaffeefahrten“ mit wechselnden Zielen DM 2,50 Jeden Sonntag Sonderfahrten „Sorgenfreier Sonntag“ einschl. Rundfahrt, Besichtigung, Mittagessen, Kaffeedeck, Abendimbiss, Reiseleitung und Tanz DM 13,-
--	---

Bitte besuchen Sie uns, wir beraten Sie gern!

Berlin W 15, Kurfürstendamm 48, — Telefon 91 21 21
Steglitz, Schloßstraße 101 — Telefon 72 04 41

Salzufer 17/19	39 51 56	Seefeldler Straße 42	37 95 95
Reinickendorfer Straße 116	46 78 54	Neuendorfer Straße 101	37 88 84
Gotzkowskystraße 10	39 74 53	Pichelsdorfer Straße 129	37 71 36
Hermannstraße 92	62 10 02	Otto-Suhr-Allee 112	34 86 46
Maaßenstraße 7	24 61 55	Mehringdamm 89	69 22 44
Augsburger Straße 20	24 28 48	Alt-Tempelhof 20	75 30 14
	Müllerstraße 134	46 66 06	

und in allen Reisebüros

Naturschutz-Preisausschreiben des Deutschen Alpenvereins

Die Naturschutz-Pressestelle des Deutschen Alpenvereins sucht für ihre Arbeit Zitate, die in besonders treffender, prägnanter Form, besonders geschickt, überzeugend und aufklärend, satyrisch-bissig oder sachlich-entwaffnend die Ziele des Naturschutzes, die Notwendigkeit der Natur-Erhaltung, den „Wert“ unberührt gebliebener Natur zum Inhalt haben; Zitate, die von Dichtern, Philosophen, Politikern, von bekannten oder unbekanntem Bergsteigern, von Naturfreunden, Ästheten, Technikern (oder letztlich gleichgültig von wem immer) stammen.

Beispiele:

„Naturschutz ist Pflicht, —

Pflicht jedes Menschen, der ein wahrhaft menschliches Leben führen will —

Pflicht jedes Staates, der das menschenwürdige Leben seines Volkes schützen will —

Pflicht der ganzen kulturbewußten Menschheit, die vor der gemeinsamen Aufgabe steht, Milliarden Nachgeborenen Boden und Brot zu erhalten.“

Bundestagspräsident
Eugen Gerstenmaier (1956)

*

„Bergbahnen und Skiaufzüge sind keine Ausnahme von dem Gesetze, daß mechanischer Fortschritt immer durch geistigen Rückschritt aufgewogen wird.“

Sir Arnold Lunn

„Wir Romantiker und Sentimentalen, als die wir von der großstädtischen Literatur meist verspottet werden, wir sind ja nicht alle bloß dumme Fanatiker, die wegen eines zum Fall verurteilten alten Gemäuers die Öffentlichkeit bemühen und die Heimatschutzgarden mobilisieren, manche von uns sind nahezu ebenso klug wie mancher von der Rentabilitätsparthei und sind im Herzen vielleicht zukunftsgläubiger und nach der Zukunft begieriger als viele von den Frommen des Fortschritts. Denn wir glauben an die Vergänglichkeit der Maschine und die Unvergänglichkeit Gottes.“

Hermann Hesse
(aus „Bilderbuch“ 1923)

*

Die Zitate müssen bis zum 31. März 1961 (Poststempel) der folgenden Anschrift bekanntgegeben sein

Deutscher Alpenverein
— Naturschutz-Pressestelle —
München 22, Praterinsel 5
(Alpenvereinshaus).

Für die besten Zitate (wobei die „besten“ nach Aktualität, Fundstelle, Autor usw. durch den Naturschutz-Ausschuß des Deutschen Alpenvereins ausgewählt werden) erhalten die Einsender wertvolle Buchpreise. Teilnahmeberechtigt ist jedermann!

Das Ergebnis des Preisausschreibens, eine Auswahl der prämierten Zitate und die Namen der Preisträger werden im Mai-Heft der Zeitschrift „Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins“ veröffentlicht.

Aus dem Sektionsleben

Bericht

über die Sonderveranstaltung am 26. 1. 1961 im Ernst-Reuter-Haus:
„Berliner Hindukusch-Kundfahrt 1960“ und über
die Sektionsversammlung und den Vortrag: „Broad Peak-Chogolisa“ am 9. 2. 1961

I. Herr Dr. Zimmermann begrüßte die Anwesenden der Sonderveranstaltung und dankte allen Beteiligten herzlich für die Geld- und Sachspenden zur Durchführung der Hindukusch-Kundfahrt.

Sein besonderer Dank aber galt der Berliner Senatorin, Frau Ella Kay, und dem Leiter des Stifterverbandes in Berlin, Herrn Dr. Müller.

Beide konnten durch ihr persönliches Bemühen unseren Kundfahrtteilnehmern ansehnliche Geldbeträge aus Stiftungsfonds verschaffen und ermöglichten dadurch erst die seit langem vorbereitete Expedition.

Wohl ist die schwierige Besteigung des „Coh-i-Bandakor“ (6660 m) als Krönung der Kundfahrt unserer vier jungen Bergsteiger zu betrachten; doch sind erfreulicherweise von ihnen auch wertvolle topographische und geologische Feststellungen in diesem Gebiet gemacht worden.

Den Verlauf der Kundfahrt haben unsere Expeditionsteilnehmer bereits in ihrem Farblichbildervortrag am 26. Januar 1961 sowie in ihren Berichten im „Bergboten“ anschaulich, humorvoll und dramatisch geschildert.

II. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Schröder, begrüßte am 9. Februar die Versammlungsteilnehmer und kündigte die Neuwahl des 1. Vorsitzenden und dessen Stellvertreter an. Diese Wahl findet am 9. März d. J. anlässlich der Ordentlichen Hauptversammlung statt.

Außerdem gab Herr Schröder bekannt, daß Herr Lucas das Amt des 1. Vorsitzenden in der Sektion aus beruflichen Gründen niederlegen mußte. In verantwortungsvoller Stellung ist er arbeitsmäßig stark in Anspruch genommen und befindet sich außerdem dienstlich sehr viel auf In- und Auslandsreisen.

Herr Lucas hat das Amt des 1. Vorsitzenden in unserer Sektion jahrelang mit viel Liebe und mit großem Geschick geführt. Er wird dem Vorstand mit seinen reichen Erfahrungen weiterhin zur Seite stehen.

Herr Schröder erteilte sodann Herrn Kurt Diemberger aus Salzburg das Wort zu seinem Vortrag:

„Broad Peak-Chogolisa.“

Einleitend sei bemerkt, daß dieser Vortrag für alle Zuhörer im Zeichen eines besonderen Erlebnisses stehen mußte. Herr Diemberger war lange Jahre ein treuer Berggefährte Hermann Buhls, der ein sehr erfahrener und äußerst zäher Bergsteiger war. Wer die

Durchschreibe-Buchhaltungen • Buchungs-Maschinen und -Automaten

buche fix mit **Taylorix**

Ausstellung: Uhlandstraße 20-25 (am Kurfürstendamm)

Deine Ski überholt **Sporthaus Fritz à Brassard**

Gipfel der schwierigen „Achttausender“ im Himalaya mit Hermann Buhl ersteigen wollte, mußte, wie er, von „gleichem Schrot und Korn“ sein.

Als Einleitung zu seinem eigentlichen Vortrag und seinem toten Kameraden Hermann Buhl zum Gedächtnis brachte Herr Diemberger zunächst eine Himalaya-Aufnahme Hermann Buhls und eine großartige Aufnahme vieler noch unerstiegener Himalayariesen, die im Hintergrund von dem in seiner ganzen Wucht und Schönheit prangenden 8601 m hohen Nanga Parbat überragt wurden, dem Gipfel, auf dem Hermann Buhl 1953 die Krönung seines Bergsteigerlebens erfahren sollte.

1957 unternahmen Hermann Buhl, Kurt Diemberger, Markus Schmuck und Fritz Wintersteller eine Expedition zum Broad Peak. Eine 28tägige Schiffsreise durch verschiedene Meere, vorbei am Kap der Guten Hoffnung, bringt die Expeditionsteilnehmer an das Ziel ihrer Schiffsreise, nach Karatschi. Wunderschöne Aufnahmen auf hoher See und aus den einzelnen angelaufenen Häfen bringen eine bunte Abwechslung in der Bildfolge. Bevor die Bergsteiger den Platz für das Basislager und das höher gelegene 1. Zeltlager gewählt haben, ist die Expedition durch herrliche Landschaften und bis zu 300 m hoch gelegenen Bauernwohnsiedlungen gekommen. In einer solchen Höhe gedeihen in günstiger Lage noch Weizen und Gerste, ja Obstbäume tragen gutentwickelte, ausgereifte Früchte, und heiße Schwefelquellen mit einer Temperatur von 38° Celsius laden den müden Wanderer zum Bade ein. Mit der Ersteigung des Broad Peak wollte Hermann Buhl beweisen, daß auch 6-, 7- wie 8000er Berge ohne großen Expeditionsaufwand und ohne ein ganzes Regiment von Trägern, gewissermaßen in alpiner Weise, bestiegen werden können.

Nach der glücklichen Durchführung der Besteigung des Broad-Peak-Gipfels unternahmen Hermann Buhl und Kurt Diemberger zu zweit noch eine Bergfahrt zum Chogolisa nur mit Sturmgepäck, ohne irgendwelche Träger. Sie erreichten am 28. Juni 1957 den Gipfel. Beim Abstieg auf dem Grat zwischen Haupt- und Vorgipfel, in etwa 7400 m Höhe, muß Hermann Buhl aus ungeklärten und nie mehr zu klärenden Gründen eine Wächte durchtreten haben, deren Schneemassen ihn in die Tiefe rissen. So verlor Kurt Diemberger seinen treuen Berggefährten, dem er und seine beiden anderen Kameraden nach vielem vergeblichen Suchen dann am Fuße der Achttausender ein einfaches Denkmal setzten.

Ihnen, lieber Herr Diemberger, möchten wir unseren bescheidenen Dank sagen für Ihre ergreifenden Worte, mit denen Sie uns nahebrachten, was Sie bei der Bergfahrt auf den Broad Peak empfanden, als Sie zunächst allein auf dem Gipfel standen und dann überraschenderweise doch noch der stark ermüdete Hermann Buhl auftauchte, der wegen schlechter Kondition schon aufgegeben hatte, und Ihnen somit die Gnade des gemeinsamen Gipfelglücks geschenkt wurde, was Sie empfanden, als Sie beim Abstieg vom Chogolisa-Gipfel von einem Augenblick zum andern verlassen und allein, mit einem Herzen voller Angst und Schrecken und Trauer, den Abstieg ins Tal fortsetzen mußten. Dank ist eigentlich nicht der richtige Ausdruck — wir fühlten mit Ihnen, daß die Ersteigung der höchsten Gipfel unserer Erde eine Wallfahrt ist — eine Wallfahrt des Herzens.

A. Rank



Bergsteiger-Bedarf

Sporthaus Fritz à Brassard



SEIDELBAST

Daphne mezereum L.

Der Seidelbast ist ein Strauch mit rutenförmigen Ästen, die an ihrer Spitze verkehrt-eilängliche sommergrüne zarte Blätter tragen. Die rosenroten, später verbleichenden Blüten, die einen betäubenden Duft ausströmen, erscheinen in Büscheln meist zu drei in den Achseln der abgefallenen vorjährigen Laubblätter in Tieflagen oft schon im Februar, bevor die neuen Blätter austreiben, im Norden und in alpiner Lage aber erst später und dann gemeinsam mit den Blättern. Die saftigen Beerfrüchte sind von scharlachroter Farbe, sie werden von Vögeln gern gefressen, für Säugetiere und Menschen aber sind sie wie die ganze Pflanze stark giftig. Doch verwendet man den Seidelbast seit alter Zeit auch als Heilpflanze und schreibt ihm besondere Fähigkeiten zu. Der Seidelbast ist eine Laubwaldpflanze des Hügellandes, der Berg- und Voralpenstufe, steigt aber auch auf Matten über die Baumgrenze empor. Als erstem Frühlingsboten haben die Menschen schon frühzeitig Gefallen an ihm gefunden. So wurden die Blütenzweige gepflückt, was den Strauch besonders deswegen schädigt, weil der Bast sehr zäh ist und beim rohen Abrupfen der Äste in ganzen Streifen mit abgerissen wird. Oft wird auch die ganze Pflanze in gewissenloser Weise ausgegraben und in Gärten und Parkanlagen verpflanzt. Deswegen steht der Seidelbast heute unter strengem Schutz.

Zeichnung Dr. R. v. Bismarck.



HEIDERÖSCHEN

Daphne cneorum

Das Heideröschen ist ein niedriger Zwergstrauch auf trockenen Kalkböden in lichten Wäldern, Weiden, Bergmatten und im Knieholz, der in Mitteleuropa montanen Charakter hat, im Süden jedoch bis in die alpine Stufe emporsteigt. Die Äste sind lang und schlank mit spatelförmigen bis verkehrt-eiförmigen, lederigen, steifen Blättern und endständigen dichten Blütenständen. Die Blüten, die je nach der Höhenlage des Standortes von Ende April bis in den August hinein erscheinen, sind hochrot und strömen einen betäubenden Wohlgeruch nach Nelken aus. Deswegen wird der Pflanze auch eifrig nachgestellt, so daß sie in manchen Gebieten stark zurückgegangen ist. Sie steht daher unter strengem Schutz.

Zeichnung Dr. R. von Bismarck.

Monatsversammlung der Wandergruppe am 14. Januar 1961

Nach Griechenland, an die Stätte des klassischen Altertums, führte uns unsere Kameradin Charlotte Eichner anlässlich unserer Monatsversammlung am 14. Januar. Man mußte staunen, wie gut manche Bauwerke die Jahrtausende überstanden haben, und manche Bogen gaben den technisch Begabten unter uns Rätsel auf, wie die Alten wohl die gewaltigen Quadern zum Bauwerk fügen konnten. Aber das Hervorstechendste war doch die vollendete Kunst der alten Griechen, die uns heute durchaus nicht antiquiert vorkommt, sondern in vielen Fällen sogar unserem heutigen Schönheitsideal entspricht. Frau Eichner verstand es ausgezeichnet, das Alte mit dem Neuen zu verbinden, und so zogen in buntem Wechsel die alten Tempel und die jetzige Landschaft mit ihrer üppigen Blumenpracht, immer von interessanten Ausführungen begleitet, an unserem Auge vorüber. Überwältigend die Farbenpracht von Meer und Himmel bei Sonnenauf- und -untergängen. Am Schluß waren wir sehr erstaunt, daß die vereinbarte Zeit von einer Stunde so weit überschritten worden war. Der Abend hat uns viel gegeben, und dafür sei unserer Charlotte Eichner herzlich gedankt.

M. M.

Mitteilungen der Vereinsleitung

Kassenbericht 1960

(Vergleichszahlen für 1959 in Klammern)

Anfang 1960 betrug die Mitgliederzahl 3409 (3384). Den neu eingetretenen 304 Mitgliedern standen 196 Austritte gegenüber, so daß die Sektion am Ende des Berichtsjahres 3517 Mitglieder hatte. Die Beschlüsse der Hauptversammlung in Landau (erhöhte Abgaben für die Jahresmarken an München und Fortfall des Ehefrauenausweises) wirkten sich auf den Mitgliederstand der Sektion recht ungünstig aus. Bisher erfolgten 354 Kündigungen, so daß für den Haushaltsplan 1961 nur 3163 Mitglieder als Berechnungsgrundlage angenommen werden konnten.

Der Besuch auf unseren Hütten verbesserte sich im Winter 1960 gegenüber 1959

bei den Nächtigungen	um 12,— %
bei den Tagesbesuchen	um 2,93 %

Dagegen verlief die Frequentierung im Sommer infolge der ungünstigen Witterung rückläufig, und zwar

bei den Nächtigungen	um 18,58 %
bei den Tagesbesuchen	um 8,94 %

Die Aufnahmekapazität wurde in den Sommermonaten mit 44,52 % und in den Wintermonaten mit 97,67 % ausgenutzt.

Auch im Jahre 1960 waren unsere Hütten nur an wenigen Tagen überfüllt. 1376 Touristen = 3,97 % mußten ein Notlager beziehen; davon waren

12,06 % Mitglieder,
35,75 % Jungmannen,
52,19 % Nichtmitglieder.

Die folgende Zusammenstellung zeigt den Besuch und die Einnahmen und Ausgaben unserer Hütten:

	Nächti- gungen Sommer	Tages- besucher	Nächti- gungen Winter	Tages- besucher	Ein- nahmen DM	Aus- gaben DM
Martin-Busch-Hütte	3 757	1 388	7 010	273	19 622,39	13 483,01
Hochjoch-Hospiz	2 917	1 082	2 631	341	9 258,74	5 937,76
Berliner Hütte	6 387	317	2 552	—	18 493,93	11 245,88
Brandenburger Haus	2 362	218	374	299	3 953,65	6 970,56
Hohenzollernhaus	558	293	238	—	971,25	1 758,94
Furtschaglhaus	2 132	271	—	—	3 550,91	2 066,99
Olperer Hütte	704	94	—	—	662,67	2 418,59
Gamshütte	162	3 713	—	—	1 294,08	28 700,19
Gaudeamushütte	2 887	8 900	—	—	5 768,73	2 389,69
	21 866	16 276	12 805	913	63 576,35	74 971,61
Wegebau						2 073,49
Alm- u. Jagdpacht					634,14	—,—
Postkarten					9 058,43	5 629,61
	21 866	16 276	12 805	913	73 268,92	82 674,71

Nichtmitglieder 16,35 % 84,86 % 9,67 % 20,04 %

Das Bauvorhaben am Brandenburger Haus konnte aus technischen Gründen nicht begonnen werden; es wurden nur kleinere Reparaturen ausgeführt. Der Hüttenausschuß hofft, daß im Jahre 1961 wenigstens die Baumaterialien zur Hütte befördert werden können. Der Terrassenanbau auf der Gamshütte ist beendet. Die Gesamtkosten, die sich auf die Jahre 1959/1960 verteilen, betragen DM 27 487,22.

Die Verwaltungskosten haben sich gegenüber dem Vorjahr um 5,55 % auf DM 16 401,08 (15 538,90) erhöht.

An Beihilfen für die Gruppen werden DM 4415,55 (4503,13) ausgewiesen. Hiervon wurden durch Dritte DM 1380,60 beigesteuert.

Für die Hindukusfahrt der Jungmannen steht ein Betrag von DM 15 720,63 zu Buch. Diese Summe wurde wie folgt aufgebracht:

	DM
Bundesministerium des Innern	5 000,—
Stifterverband f. d. Deutsche Wissenschaft e. V.	4 000,—
Sportverband Berlin	300,—
Verwaltungsausschuß München	1 000,—
Spenden aus Mitgliederkreisen und Gruppen	2 620,63
Beihilfe der Sektion	1 000,—
Eigenbeteiligung der Expeditionsmitglieder	1 800,—
	15 720,63

Die Ausgaben für das Referat Naturschutz beliefen sich auf DM 1533,—.

Für den „Bergboten“ wurden DM 8674,78 (8528,15) verausgabt. Dem stehen Einnahmen aus Inseratenwerbung in Höhe von DM 4861,90 (5146,20) gegenüber.

Für die Jahresmarken wurden mit dem Verwaltungsausschuß München DM 14 255,50 (13 456,—) verrechnet.

Die „Sonstigen Aufwendungen“ für Vortragswesen, Leibesübungen etc. betragen DM 8502,10 (7500,55).

Abschreibungen auf das Anlagevermögen wurden in Höhe von DM 8897,96 (8619,98) vorgenommen.

Dem Fonds „Eigenes Sektionshaus“ wurde in 1960 das Vermögen der früheren Sektionen in Höhe von DM 27 485,32 sowie aus der Gewinn- und Verlustrechnung der Betrag von DM 653,46 zugeführt. Er beträgt danach DM 39 272,90.

Zum erstenmal erscheint in der Bilanz der Fonds für Unterhaltung der Heizungsanlagen auf den Hütten der Sektion mit einem Betrag von DM 3058,09.

Das Sektionsvermögen wird in der Bilanz mit DM 58 330,99 (54 569,44) ausgewiesen.

Der Haushaltplan ist unter Zugrundelegung der gesammelten Erfahrungen aufgestellt und schließt auf der Einnahmen- und Ausgabenseite mit DM 136 770,— (125 932,50).

Den Hüttenereinnahmen von DM 73 065,— wurden Ausgaben von DM 72 500,— zuzügl. DM 8000,— für Darlehnsrückzahlung entgegengestellt.

Gewinn- und Verlustrechnung 1960 und Haushaltsplan 1961

Einnahmen:	DM	Ergebnis		Planung	
		1960	DM	1961	DM
Mitgliedsbeiträge, Aufnahme- gebühren und Säumniszuschlag ...		48 669,68		51 463,25	
Inseratenwerbung	4 861,90			4 900,—	
Veranstaltungen	1 482,64			900,—	
Sonstige Einnahmen	4 886,19			3 675,49	
Zuwendungen Dritter für Hindukusfahrt		14 720,63		—,—	
Hüttenereinnahmen	63 576,35		63 500,—		
Almen- und Jagdpacht	634,14		565,—		
Postkartenverkauf	9 058,43	73 268,92	9 000,—	73 065,—	
Wertpapiere und Bankzinsen		2 768,28		2 766,26	
Außerordentliche Erträge		3 070,53		—,—	
		<u>153 728,77</u>		<u>136 770,—</u>	

Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad

Ausgaben:	DM	DM	DM	DM
Der Bergbote	8 674,78		8 680,—	
Verwaltungskosten	16 401,08		18 027,—	
Gruppenbeihilfen	4 415,55		2 550,—	
Beihilfen Hindukuschfahrt	15 720,63		—,—	
Veranstaltungen	3 040,66		2 640,—	
Leibesübungen und Lehrwartausbildung	1 357,85		1 600,—	
Naturschutz	1 533,—		1 000,—	
Beitragsverpflichtungen	14 609,30		18 659,90	
Sonstige Aufwendungen	3 711,59	69 464,44	3 113,10	56 270,—
Hütten und Wege:				
Hüttenunterhaltung etc.	65 226,73		70 300,—	
Wegebau	2 073,49		3 000,—	
Postkarteneinkauf	5 629,61		5 600,—	
Zinsen für Darlehn	1 744,88	74 674,71	1 600,—	80 500,—
Abschreibungen		8 897,96	—,—	—,—
Außerordentliche Aufwendungen		38,20	—,—	—,—
Fonds Sektionshaus		653,46	—,—	—,—
Überschuß	656,46			
∕ Fonds Sektionshaus	656,46			
		<u>153 728,77</u>	<u>136,770,—</u>	

Bilanz

Aktiva:	DM	DM
Hütten und Grundbesitz		
Vortrag l. l. 60	48 515,06	
∕ Abschreibung	8 504,06	40 011,—
Bücherei	121,10	
∕ Abschreibung	120,10	1,—
Büroausstattung	69,80	
∕ Abschreibung	68,80	1,—
Ausrüstungsgegenstände		1,—
Festdekoration		1,—
Vorräte		2 328,99
Teleportgeräte		1,—
Wertpapiere		37 224,49
Forderungen		
Inseratenwerbung	410,40	
DAV München	50,—	
Joh. Rainer	162,60	623,—
Kassenguthaben		465,03
		<u>Übertrag: 80 657,51</u>

	DM	DM
Übertrag:		80 657,51
Postscheckguthaben		2 132,29
Bankguthaben		
Tägl. Geld	18 665,86	
Festgeld	10 665,15	29 331,01
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		219,14
		<u>112 339,95</u>
Passiva:		
Hüttenfonds		16 000,—
Fonds für Sektionshaus		39 272,90
Fonds für Heizungsanlagen in Schutzhütten		3 058,09
Darlehn		
Verw.-Ausschuß München	48 000,—	
∕ Rückzahlung	8 000,—	40 000,—
Zweckgebundene Beihilfen		2 332,—
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		11 676,96
Vermögenszuwachs		
Gewinn aus Vorjahren	—,—	
Gewinn aus 1960	653,46	
∕ Fonds für Sektionshaus	653,46	—,—
		<u>112 339,95</u>

31. Dezember 1960

W. Brüssel

Öffnungszeiten unserer Hütten im Winter

Brandenburger Haus: 19. März bis 15. April.
Hochjochs-Hospiz: 26. Februar bis 6. Mai.
Hohenzollernhaus: ca. 2 Wochen vor und 2 Wochen nach Ostern
(vorherige Rückfrage notwendig).
Martin-Busch-(Samoar)Hütte: 26. Februar bis 10. Mai.
Berliner Hütte: 2 Wochen vor und nach Ostern.

Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle bleibt vom 1. bis zum 31. August 1961 geschlossen, auch der Notdienst entfällt für diese Zeit. Wir bitten unsere verehrten Mitglieder, die sich für Fahrten in den Monaten August und September angemeldet haben, diese im Laufe des Monats Juli zu bezahlen, die Fahrscheinhefte werden dann zugesandt. Ferner bitten wir, zusätzliche Reiseunfall- und Gepäckversicherungen ebenfalls bis spätestens zum 31. Juli abzuschließen.

Dieser Ausgabe liegt eine Bestellkarte des Verlages F. Bruckmann, München für die Zeitschrift „Der Bergsteiger“ bei, deren Bezug wir unseren Mitgliedern wärmstens empfehlen.

Jahresbeiträge 1961

Auf Grund der Beschlüsse der Hauptversammlung der Sektion vom 10. März 1960 und der Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins in Landau vom 24. September 1960 werden die Jahresbeiträge 1961 wie folgt festgesetzt:

A-Mitglieder	DM 22,—	
B-Mitglieder	DM 12,—	
C-Mitglieder	DM 13,—	
Jungmannen	DM 9,—	} einschl. Zeitschrift „Jugend am Berg“
Mitglieder der Jugendgruppe bis zu 18 Jahren	DM 6,—	
Mitglieder der Jugendgruppe bis zu 18 Jahren, deren Eltern Mitglieder sind	DM 4,50	
Kinder bis zu 18 Jahren	DM 1,50	
Aufnahmegebühr für neueintretende Mitglieder	DM 8,—	

Ostmitglieder zahlen die gleichen Beiträge in Ostmark. Grenzgänger im Verhältnis ihrer Umtauschquoten.

Ehefrauenmarken kommen ab 1961 in Fortfall, damit verlieren die Ehefrauenausweise ab 1. Januar 1961 ihre Gültigkeit.

Die Einzahlung kann in unserer Geschäftsstelle oder durch Überweisung auf unser Postscheckkonto Berlin West Nr. 533 53 bzw. auf unser Bankkonto bei der Berliner Commerzbank AG, Zweigstelle E, Berlin-Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 20 33, erfolgen.

Bei Zahlung in der Geschäftsstelle wird die Jahresmarke sofort ausgehändigt, bei Zahlung auf Postscheck- oder Bankkonto wird sie zugesandt, bitte aber Rückporto mitüberweisen.

Der Beitrag ist bis zum 31. März 1961 zu zahlen. Es wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß Mitglieder, die im Februar oder März in die Alpen fahren, im Besitze der neuen Jahresmarke sein müssen, da sonst Leistungen aus der Unfallfürsorge des Deutschen Alpenvereins nicht zu erwarten sind.

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

- Hallensport** (Gymnastik, Turnen, Ballspiele):
Montags von 18 bis 22 Uhr in den Turnhallen der Stechlinsee-Schule, Berlin-Friedenau, Rheingaustraße 7.
Leitung: Diplomsportlehrer Bruno Ahrends.
- Waldlauf:**
Mittwochs um 19 Uhr; Treffpunkt S-Bahnhof Grunewald, Restaurant Waldstübl.
Sonnabends ab 14 Uhr; Treffpunkt Sportplatz Eichkamp, Harbigstraße.
Leitung: Dr. Berthold Zimmermann.
- Faustball:**
Sonnabends ab 14 Uhr auf dem Sportplatz Eichkamp, Harbigstraße.



FRIEDRICH MEIER

im 83. Lebensjahr

Mitglied der Sektionen Mark Brandenburg und Berlin seit 1927.
Träger des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft im DAV.

HILDEGARD FISCHER

im 66. Lebensjahr

Mitglied der Sektionen Hohenzollern und Berlin seit 1922.
Trägerin des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft im DAV.

MARGARETE BORN

im 62. Lebensjahr

Mitglied der Sektion Berlin seit 1951.

Für alle Treue danken wir unseren verstorbenen Mitgliedern. Die Sektion wird ihrer stets ehrend gedenken.

Sommerfahrten 1961

A. Lehrgänge

Es sind folgende praktische Lehrgänge im Sommerbergsteigen, unter Hinzuziehung von autorisierten Bergführern, geplant:

- Kursus für Anfänger
vom 27. August bis zum 2. September im Radurscheltal mit Standquartier auf dem Hohenzollernhaus.
- Kursus für Fortgeschrittene
vom 3. September bis zum 9. September im Ötztal mit Standquartier auf dem Hochjoch-Hospiz.

Mitglieder, die an diesen Kursen teilnehmen wollen, werden gebeten, bis zum 31. März 1961 die Teilnahme schriftlich der Geschäftsstelle zu melden. Die Meldung ist vorläufig unverbindlich.

Dieser frühe Termin ist notwendig, um die Quartierfrage zu regeln und die Führungskräfte sicherzustellen.

B. Einzelfahrten

An jedem Freitag nach Berchtesgaden, Bad Reichenhall, Kufstein, St. Johann.
Rückfahrt jeden Sonnabend ab Zielort.

An jedem Sonntag nach Garmisch, Grainau, Ehrwald, Lermoos, Lindau, Konstanz,
Scheidegg (Allgäu), Wengen (Allgäu).
Rückfahrt jeden Montag ab Zielort.

Nähere Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle.

Sektionswanderungen

Sonntag, den 5. März 1961 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10.00 Uhr, Wannsee, BVG-Dampferanlegestelle.

Abfahrt: Westkreuz 9.41 Uhr.

Wanderweg: Kladow — Brüningslinden — Strandbaude (Mittagspause) — Groß-
Glienicke See — Landhaus Kladow (Kaffeepause). — Führung: Roberta Voelmle.

Sonntag, den 5. März 1961 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 9.25 Uhr, S-Bahnhof Grunewald, Ostausgang.

Wanderweg: Querwaldein — Mittagsrast „Westfalia“ — Kaffeepause Café Wallmann am
S-Bahnhof Nikolassee, Ostausgang. — Führung: Dr. Ewald Blümich.

Mittwoch, den 8. März 1961

Treffpunkt: 10.45 Uhr, Johannisstift, Endhaltestelle der Straßenbahn 54.

Wanderweg: Spandauer und Tegeler Forst. Nähere Angaben, auch über Mittags- und
Kaffeerast, erfolgen am Treffpunkt. — Führung: Charlotte Globig.

Sonntag, den 12. März 1961

Treffpunkt: 10.00 Uhr, Rathaus Wannsee, Autobus 3, 6, 18.

Wanderweg: Schäferberg — Volkspark Glienicke — Pfaueninsel — Wannsee (Mittagsrast
Gaststätte Pfaueninsel, Kaffeepause Deutsches Haus, Wannsee).
Führung: Karl Klimpel.

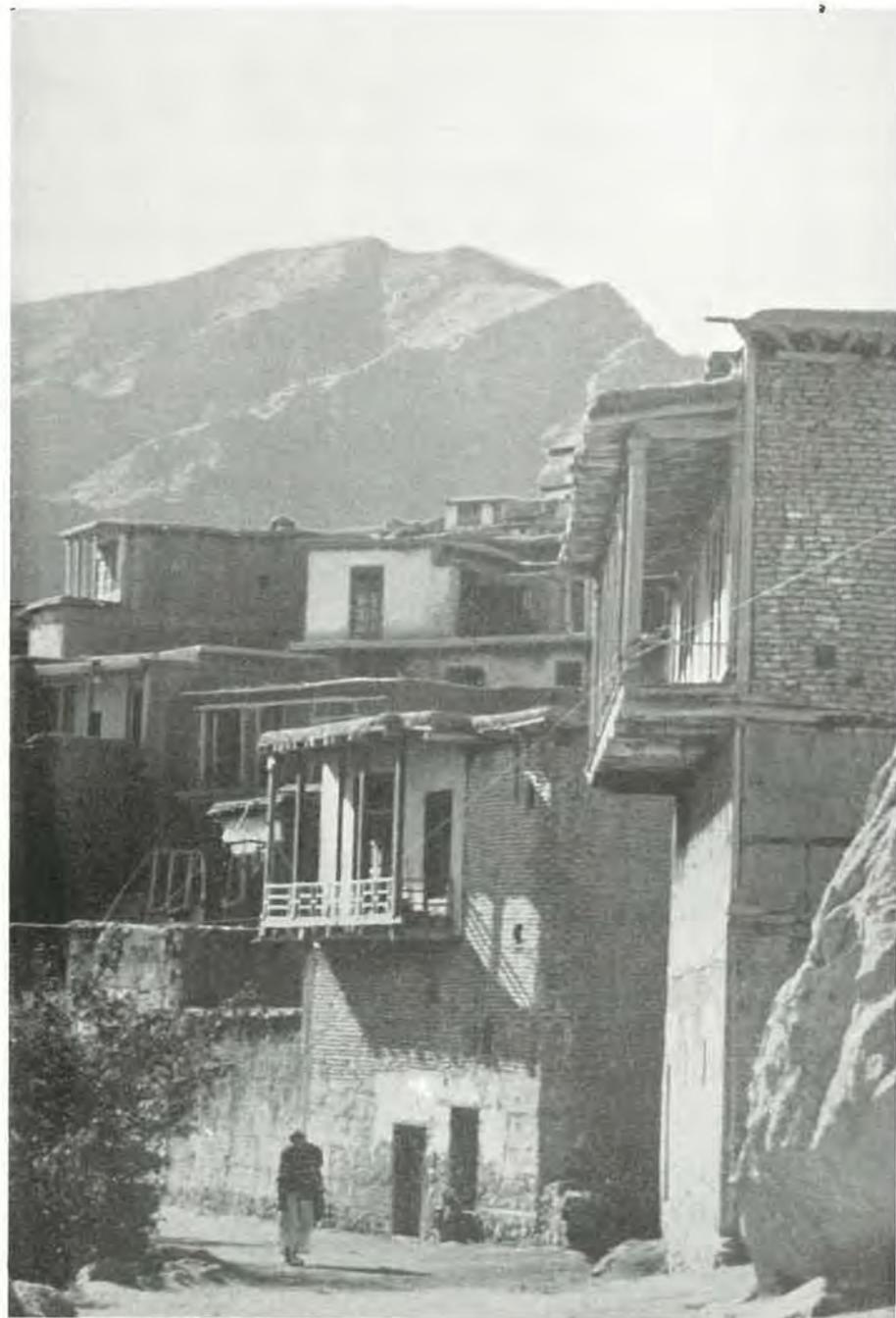
Sonntag, den 26. März 1961

Treffpunkt: 9.30 Uhr, S-Bahnhof Steglitz.

Wanderweg: Fichteberg — Erlerbusch — U-Bahnhof Podbielski-Allee-Anlagen — Fin-
kenstraße — Grunewald — Paulsborn (Mittagsrast) — Krumme Lanke — Schlachtensee
— Terrassenrestaurant (Kaffeepause). — Führung: Bernhard Rönnebach.



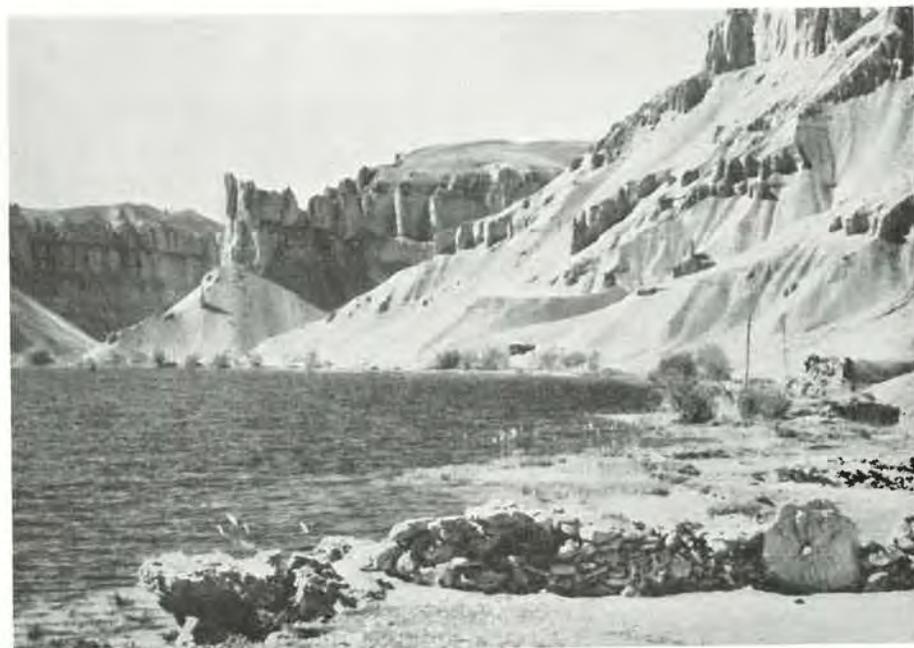
Paech - Brot ist



In Istalif



„Hazara“ Bewohner der Gegend um Bergan, Mongolischen Ursprunges



An einem der Seen von Band-e-Amir

Ostermontag, den 3. April 1961

Treffpunkt: 10.00 Uhr, S-Bahnhof Grunewald, Westseite.

Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald. Mittagsrast Kaiser-Wilhelm-Turm, Kaffeepause Waldhütte Nikolassee. — Führung: Karl Klimpel.

Sonntag, den 12. März 1961 — Wanderweg für ausdauernde Wanderer —

Treffpunkt: 9.15 Uhr, S-Bahnhof Wannsee.

Abfahrt: Westkreuz 9.01 Uhr, Schöneberg 8.51 Uhr.

Wanderweg: DreilindenerForst — Griebnitzsee — Glienicker Park — Schäferberge — Wannsee. Literarische Kaffeepause: Restaurant Schultheiss, Wannsee, Kronprinzessinnenweg/Potsdamer Chaussee. — Führung: Ursel Schaffer.

Sonntag, den 26. März 1961 — Wanderung für ausdauernde Wanderer —

Treffpunkt: 9.16 Uhr, S-Bahnhof Grünau.

Abfahrt: Friedrichstraße 8.38 Uhr, Ostkreuz 8.52 Uhr, Schöneberg 8.43.

Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Arnold Apel.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Der Besuch unserer Monatsversammlungen ist Anfang März erfahrungsgemäß sehr gering, weil der größte Teil unserer Mitglieder noch im Skurlaub ist.

Wir lassen daher die für den 3. März 1961 vorgesehene Skigruppenversammlung ausfallen und treffen uns dafür recht zahlreich und erholt unter dem traditionellen Motto

„Abwedeln und Ansporneln“
am Sonnabend, dem 25. März 1961, um 19 Uhr,
im Centre Culturel (Bagatelle) in Frohnau.

Die Jungmannschaft wird wie immer erwartet.

Als Unkostenbeitrag erbitten wir 1 DM pro Person, außerdem wird gebeten,
Platzkarten bei Frl. Hanke

zu bestellen, damit unser kaltes Buffet ausreichend vorbereitet ist. Kam. Hanke ist in der Turnhalle an den Sportabenden, fernmündlich unter 75 62 51 — morgens bis 9 Uhr — und schriftlich in Berlin-Tempelhof, Manteuffelstr. 64 c, zu erreichen.

Für unsere Sonnenwendfeier in Lübars bitten wir, den 24. Juni 1961 (Sonnabend) schon jetzt vorzumerken.

Horst Grabert

in aller Munde!



Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 22. März 1961, um 19.30 Uhr, im Hörsaal des Physiologisch-Chemischen Instituts, Berlin-Dahlem, Lentzeallee 75.

Alpines Rätselraten: Wer kennt die Berge am besten?

Es wird in folgenden Gruppen geraten

1. Musik;
2. Täler, Straßen, Pässe, Flüsse, Seen, Ortschaften, Hütten;
3. Blumen und Tiere;
4. Literatur;
5. Wände und Grate;
6. Gipfel.

Nachstehende Bücher sind als Preise vorgesehen:

- | | |
|---------------------------------|----------------------|
| 1. Wir Kameraden der Berge | von A. Reiser, |
| 2. Rund um den Wilden Kaiser | von Fritz Schmitt, |
| 3. Liebes Ötztal | von Vera Lienbacher, |
| 4. Zillertal und Alpbachtal | von Simon Moser, |
| 5. Die Blumen der Berge | von L. Fenaroli, |
| 6. Der Weg übers Gebirg | von Eugen Roth, |
| 7. Sterne und Stürme | von Gaston Rébuffat, |
| 8. Tausend Gipfel und noch mehr | von Karl Lukan. |

Leitung: Hannes Maier.

Gäste sind herzlich willkommen!

H. M.

D'Hax'nschlager

Unsere Übungsabende finden unverändert jeden Freitag um 20 Uhr in der Gaststätte „Ilena“, Schöneberg, Eberstr. 60, statt. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Auf geht's! Herbert Leisegang

Jugendgruppe

Heimabend: Montag, den 13. März 1961, in der Geschäftsstelle, 19 Uhr. Besprechung der Osterskifahrt und Vorbesprechung der Sommerfahrt.

Wanderung: Sonntag, den 19. März 1961.

Treffpunkt: S-Bahnhof Botanischer Garten 9.39 Uhr. Ab S-Bahnhof Zehlendorf 9.33 Uhr, ab S-Bahnhof Schöneberg 9.31 Uhr und ab S-Bahnhof Gesundbrunnen 9.09 Uhr.

Besuch des Botanischen Gartens, anschließend Parkanlagen um Thielplatz, Grunewaldsee bis S-Bahnhof Grunewald.

Sommerfahrt

Die Sommerfahrt wird in diesem Jahr voraussichtlich mit einem Grundkurs zusammengelegt. Es wird ein Bergführer gestellt, der die Teilnehmer in die Grundbegriffe des Bergsteigens einführt. Wie z. B. praktische Anwendung des Bergseiles, Wetterkunde, Gletscherbegehung. Wahrscheinlich wird der Grundkurs auf der Berliner Hütte in den Zillertaler Alpen stattfinden und ca. zehn Tage dauern. Anschließend werden wir dann noch in ein angrenzendes Gebiet fahren. Die Zeit der Fahrt wird zwischen dem 28. Juli und dem 18. August liegen.

Klaus Buchwald

Jungmannschaft

Heimabend am Donnerstag, 2. März 1961, 19 Uhr, im „Haus des Sports“, Berlin-Grünwald, Bismarckplatz 2.

Programm: 1. Verschiedenes.

2. Farblichtbildervortrag von Hans-Joachim Anhoff.

3. „Bergerlebnisse in den Ostalpen“ (Stubai, Ötztal, Ortler, Wetterstein). Nach dem Heimabend Fahrtenbesprechung für die Teilnehmer an der Osterfahrt. (Bitte kommen!)

Ausschußsitzung am Heimabend um 18 Uhr im „Haus des Sports“.

Ausrüstungswart: Sprechzeit am Mittwoch, dem 1. März, von 18—19 Uhr.

Siegbert Heine

Singekreis

Kuckuck, Kuckuck, ruft aus dem Wald,
Frühling, Frühling wird es nun bald.

Mit den ersten warmen Sonnenstrahlen lugen bereits hier und dort Schneeglöckchen und Märzblüher hervor. Sie sind die ersten Frühlingsboten und geben auch uns Menschen Kunde von dem großen Geschehen in der Natur.

Wir wollen das erste frische Grün des nahenden Frühlings mit frohen Liedern begrüßen und uns daran auf unseren Übungsabenden, die jeden Montag ab 19 Uhr bei Frau S t a n g e, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 108 stattfinden, erfreuen. Gäste und neue Sänger sind stets herzlich willkommen.

Achtung! V o r a n z e i g e: Wir veranstalten unser traditionelles
Frühlingsfest

am Sonnabend, dem 22. April 1961. Bitte, den Tag freihalten!

W. H.

Wandergruppe

Anläßlich unserer Monatsversammlung am 18. März führt uns Frau Charlotte Globig durch Kleinasien und das unbekanntere Anatolien.

Max Müller

Fotogruppe

Die Fotogruppe trifft sich am 3. März. Es wird gebeten, Dias von Nahaufnahmen mitzubringen. (Thema: Technik der Nahaufnahme.)

Am 17. März hören wir einen S t e r i o vortrag vom Dachstein und den Hohen Tauern.

Zusammenkünfte in der Schlüterstraße 50 im Sektionsbüro um 19.00 Uhr.

Groth

Sporthaus Fritç à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

Reise-, Unfall- und Gepäckversicherung

Einzelheiten unseres Sonderabkommens

A) Spezial-Reise-Unfallversicherung:

Für Reisen innerhalb Europas		bis zu				
DM		2 Wochen	3 Wochen	4 Wochen	5 Wochen	6 Wochen
1. Für den Todesfall	5 000,—	DM 2,20	DM 2,70	DM 3,60	DM 4,20	DM 4,80
„ „ Invaliditätsfall	10 000,—					
Beitrag						
einschließlich Versicherungssteuer						
2. Für den Todesfall	5 000,—	DM 5,70	DM 7,60	DM 8,60	DM 10,—	DM 11,30
„ „ Invaliditätsfall	10 000,—					
Tagegeld	5,—	einschließlich Versicherungssteuer				
oder an dessen Stelle Heilkosten	500,—					

Für Reisen ins Ausland:
Ankunft im Sektionsbüro.

Besondere Hinweise für die Spezial-Reise-Unfallversicherung:

- Für nicht berufstätige Personen (z. B. Rentner und Hausfrauen) sind stets Heilkosten an Stelle von Tagegeld zu beantragen.
- Es kann auch ein Vielfaches der obigen Versicherungssummen — bis zur fünffachen Höhe — gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Sollen Unfälle bei Ausübung des Wintersports mitversichert werden? (wenn ja — 100% Beitragszuschlag!)

B) Reisegepäck-Versicherung:

Bei Reisen innerhalb Europas	bis zu 4 Wochen	bis zu 6 Wochen
DM	Beitrag	Beitrag
DM 500,—	DM 1,50	DM 2,50
DM 1000,—	DM 3,—	DM 5,—
	einschließlich Versicherungssteuer	

Besondere Hinweise für die Reisegepäck-Versicherung:

- Es kann auch ein Vielfaches der vorgenannten Versicherungssumme gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Nach den Bestimmungen der Reisegepäck-Police sind bei der Bildung der Versicherungssumme auch die auf dem Körper und in den Kleidern getragenen Gegenstände zu berücksichtigen.

Herausgeber: Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V., Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Für die Zusammenstellung verantwortlich: Hanna Zernikow, Berlin NW 87, Klopstockstraße 32 II
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Diese Zeitschrift wird an die Mitglieder kostenlos ausgegeben. Druck: Blankenburg, Reinickendorf I, Hausotterstr. 100

**Die richtige Dugena
für junge Menschen**



Die Dugena-Jongster-Modelle erfüllen so recht die Wünsche unserer jungen Leute. Zeitgemäß modern dabei stabil — durch und durch Dugena-Qualität.

Dugena.

Dugena-Jongster — DM 49.—
für die junge Dame —
für den jungen Herrn — DM 43.—

Gerhard
Maeckert

Das **Dugena** Fachgeschäft

Reichhaltigste Auswahl in Damen- u. Herrenuhren aller Preislagen. Großes Lager in Büffetuhren, Küchenuhren, Weckern und Stuhren. In Bestecken unterhalte ich ein großes Lager. Brillantringe feinsten Qualität, in eigener Werkstatt nach künstlerischen Entwürfen angefertigt, zu konkurrenzlosen Preisen. Trauringe, Schmuckringe und goldene Armbänder in allen Arten und Preislagen.

TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11
direkt am U-Bhf. Flughafen und am Platz der Luftbrücke
TELEFON: 66 13 65

Berufen Sie sich bitte beim Einkauf auf dieses Inserat im Bergboten

UHRMACHERMEISTER
UND JUWELIER

Ausgezeichnet mit dem höchsten
Diplom der
Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

Eigene Werkstatt



Bestecke und
Geschenkartikel
zu Originalpreisen

**Auch im Frühjahr
die Reise-, Unfall- und Gepäckversicherung
nicht vergessen!**

Hierfür empfiehlt sich



DEUTSCHER LLOYD
VERSICHERUNGS-ACTIEN-GESELLSCHAFT

Spezial-Transport-Verwaltungsstelle Berlin W 30 Kalkreuthstraße 4-5

Auskünfte über Bedingungen und Prämien sowie Policen-Ausfertigung
durch die Sektionsgeschäftsstelle, Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50.



*Ein gutes Glas Wein
für wenig Geld*

AUS DER GRÖSSTEN WEINKELLEREI BERLINS



Der Bergbote

SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.
Vorsitzender Dr. Berthold Zimmermann

Nr. 4

13. Jahrgang

April 1961

Einladung an alle Sektionsmitglieder zum

Frühlingsfest des Singekreises

am Sonnabend, dem 22. April 1961, in Pichler's
Festsälen, Berlin-Lankwitz, Leonorenstraße 18-22,
unter dem Motto:

Frühling in den Bergen

Einlaß 16.00 Uhr. Beginn 17.00 Uhr. Ende 23.00 Uhr.

Kleidung: Tracht, Dirndl oder Wanderkluft erwünscht.

*Trachtenkapelle | Schuhplattler | Tanz in bunter Folge
Lieder, Vorträge und Tänze aus den Bergen.*

Eintrittskarten zu DM 2,- West/Ost an der Abendkasse.

A 1666 E

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt. — Fernruf 91 46 36
Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15—20 Uhr.
Bankkonto: Berliner Commerzbank A. G., Depka. E. Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.
Postscheckkonto: Berlin West 533 53.

Redaktionsschluß am 15. des Monats.

Bahnhofsterrasse

am Zoo

Berliner Kindl / Münchner Löwenbräu / Schoppenweine

Warme und kalte Küche — Eigene Konditorei

SPANDAU — BREITE STR. 36



Legerer Chic
Tip der neuen Frühjahrsmode — Lodenfrey bringt ihn —
gekonnt und vollendet!

Alleinverkauf **Weniger & Seibold**
Neukölln, Karl-Marx-Str. 153

AM RATHAUS STEGLITZ Schloßstr. 55
Tel. 72 45 35



Alle preisen WEINRICH-REISEN

Preisgünstige Frühjahrs-Werbereisen

8- u. 9-Tage-Reisen (mit Fahrt, Übernachtung und Frühstück)

Harz schon ab 61,— verl. Woche 28,—	Berchtesgad. Ld. ab 92,— verl. Woche 24,—
Frankenwald ab 65,— verl. Woche 29,—	Werdenf. Land ab 94,— verl. Woche 30,—
Fichtelgebirge ab 66,— verl. Woche 28,—	Allgäu ab 101,— verl. Woche 27,—
Fränk. Schweiz ab 66,— verl. Woche 25,—	Schwarzwald ab 104,— verl. Woche 31,—
Nordsee ab 101,— verl. Woche 36,—	Bodensee ab 104,— verl. Woche 31,—
Österreich ab 93,— verl. Woche 21,—	Chiemsee ab 89,— verl. Woche 24,—

Nur modernste Schlafessel-Busse

A. KARL WEINRICH
Zentrale: Berlin-Britz, Alt-Britz 35—37
Tel.: 60 88 15 — 60 98 22 — 60 99 71

Filialen: Berlin-Neukölln, Hermannstraße 124
Berlin-Britz, Britzer Damm 105
Berlin-Britz, Britzer Damm 119

Sektionsversammlung und Vortrag

am Donnerstag, dem 13. April 1961, pünktlich 19 Uhr,
im Großen Physikhörsaal der Technischen Universität,
Hardenbergstraße 34

Bitte beachten! Die Zufahrt zum großen Physikhörsaal der TU
ist ab 1. Februar 1961 nur noch von der Straße des 17. Juni aus möglich.

Gäste willkommen!

TAGESORDNUNG:

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farblichtbilder-Vortrag von Herrn Paul Schmidt, München,
geschäftsf. ehrenamtl. Vorsitzender des Vereins zum Schutze
der Alpenpflanzen und Tiere e. V. München:

„Aus meiner bayerischen Bergheimat“

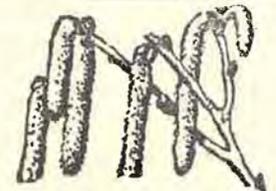
Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|---------------------------------------|--|
| 3. 4. 1 Wanderung | 19. 4. Ausdauernde Wander
Farbbilderabend |
| 7. 4. Plattlgruppe Übungsabend | 20. 4. Skigruppe |
| 7. 4. Fotogruppe Gruppenabend | Ordentliche Hauptversammlung |
| 9. 4. 2 Wanderungen | 20. 4. Jungmannschaft Heimabend |
| 10. 4. Singekreis Übungsabend | 21. 4. Plattlgruppe Übungsabend |
| 10. 4. Hallensport in Friedenau | 21. 4. Fotogruppe Gruppenabend |
| 11. 4. Vorstandssitzung | 21. 4. Sektionsport in Eichkamp |
| 13. 4. Sektionsversammlung u. Vortrag | 22. 4. Singekreis Frühlingfest |
| 14. 4. Plattlgruppe Übungsabend | 23. 4. Jugendgruppe Wanderung |
| 14. 4. Skigruppe Vorstandssitzung | 24. 4. Singekreis Übungsabend |
| 14. 4. Sektionsport in Eichkamp | 24. 4. Hallensport in Friedenau |
| 15. 4. Wandergruppe Treffen in Dahlem | 26. 4. Bergsteigergruppe Zusammenk. |
| 16. 4. 2 Wanderungen | 28. 4. Plattlgruppe Übungsabend |
| 17. 4. Singekreis Übungsabend | 28. 4. Sektionsport in Eichkamp |
| 17. 4. Jugendgruppe Heimabend | 30. 4. 2 Wanderungen |
| 17. 4. Hallensport in Friedenau | |

Allen Kameraden und Freunden der Sektion Berlin
wünscht der Bergbote

ein gesundes, fröhliches Osterfest



Aus dem Hüttengebiet des Hohenzollernhauses

— eine notwendige Ergänzung und Klarstellung —

Nachdem auch hener wieder beabsichtigt ist, eine Fahrt bzw. Lehrgang auf unserem Hohenzollernhaus durchzuführen, halten wir es für richtig, dem seinerzeitigen Fahrtenbericht nachstehende Ausführungen hinzuzufügen.

Zwei Teilnehmer, die Herren Ludwig Ziemer und Werner Preiß, haben nachstehenden Bericht, den wir im Original wiedergeben, eingesandt:

„Zu dem Fahrtenbericht unter der Überschrift ‚Einführung in die Felskletterei‘ von Fräulein Brigitte Jünemann, der im Oktoberheft des Bergboten erschien, soll hier noch etwas nachgetragen werden.

Die Verfasserin hat in ihrem Bericht die positiven Dinge, angefangen vom guten Wetter, den schönen Touren, dem prima Bergführer, bis zu unserem fröhlichen Beisammensein, angeführt. Hierzu sollen im Interesse aller Bergkameraden, die sich zukünftig einer solchen Veranstaltung anschließen, einige Worte der Kritik angefügt werden. Die Organisation war gut, soweit es die Fahrt und die Unterbringung betraf. Weniger gut war die Auswahl der Hütte, da diese für den vorgesehenen Zweck ungünstig liegt. Es mußte den Veranstaltern bekannt sein, daß die angrenzenden Berge Jagdschutzreviere sind und damit für uns nicht zugänglich. Hierdurch bedingt ergaben sich täglich weite Anmarschwege, so daß von den acht Stunden zwischen Frühstück und Mittagessen uns nur etwa drei Stunden für das Gehen im Fels, dem eigentlichen Zweck unseres Kurses, verblieben. Wahrscheinlich mit durch die Sperrung großer Gebiete in der Umgebung der Hütte bedingt, wird dieses Gelände wenig begangen, so daß Wege oder Ähnliches kaum noch vorhanden sind. Jede Bergbesteigung oder

Gratwanderung war durch die umherliegenden Felsbrocken für ungeübte Anfänger eine Gefahr und eine unzumutbare Verantwortung für den Bergführer. Dafür, daß unser Bergführer, Hans Gstrein, trotzdem diese Verantwortung übernahm und mit dieser für ihn viel zu großen Gruppe in diesem unwegsamem Gebirge herumgezogen ist, gebührt ihm unser ganz besonderer Dank.

Eine Tageswanderung vom Hohenzollernhaus entfernt liegen die Gletscher der Ötztaler Alpen, wo wir das Gehen im Eis hätten üben können. Durch die festgelegten Vereinbarungen saßen wir jedoch für die vorgesehene Zeit im Hohenzollernhaus fest und mußten uns mit dem Miniaturgletscher am Glockturm begnügen. Dort konnten wir zur Not gerade ein paar Stufen schlagen. Eine Woche Hohenzollernhaus und der Rest in den Ötztaler Gletschern hätten bei allen Teilnehmern dieses Kurses wesentlich besseren Anklang gefunden.

Ein weiterer Übelstand, der die Durchführung dieses Lehrganges sehr beeinträchtigte, war in der unterschiedlichen Eignung der einzelnen Teilnehmer zum Klettern begründet. Ein Ausweg wäre zu finden gewesen, wenn ein klettererfahrener Fahrtenleiter den Bergführer in der Ausbildung der in zwei Gruppen aufgeteilten Kurssteilnehmer hätte unterstützen können. Dann wären die einen nicht überfordert, die anderen nicht unnötig abgebremst worden, und dem Bergführer wäre manch unnötige Sorge erspart geblieben.

Ein Ziel der Veranstalter ist ohne Einschränkung erreicht worden: das Hohenzollernhaus, wegen seiner ungünstigen Lage wenig besucht, war wenigstens für diese Zeit voll belegt. Dies hat der Wirt anerkennend zugegeben. Es wäre eine nette Geste gewe-

sen, hätte er den Abschiedsabend mit uns verbracht.

Nach diesen Worten der Kritik verbleibt noch der Wunsch, daß bald wieder von unserer Sektion ein Kursus durchgeführt wird, damit den Kameraden, die sich der extremen Kletterei nicht bedienen können oder wollen, die sich jedoch nicht nur mit Wanderungen über gesicherte Wege durch Fels und Eis begnügen möchten, Gelegenheit zur weiteren Ausübung und Ausbildung geboten wird.“

Unser Pächter — die Familie Netzer — schreibt u.a. am 23. 10. 1960:

„Sehr geehrter Vorstand!

Ich darf Ihnen die herzlichsten Grüße von meiner Frau und mir übermitteln und kann Ihnen versichern, daß wir uns wirklich aufrichtig darüber gefreut haben, daß der Vorstand der Sektion Berlin uns mit der Durchführung eines Bergsteigerkurses betraut hat. Wir haben zwar keine zum Himmel steigenden Berge, sondern nur sanfte Berge, und zwar waren es sehr unberührte und sehr wenig begangene über 32 (Dreitausender und 18 über 2000er) in unserem Hüttengebiet. Die Nauderer Hennensiegel, ein einmalig schöner Wanderberg, ganz ungefährlich im Winter und im Sommer, und nicht zu vergessen ist unser schöner Hausberg, der Glockturm (3356 m). Die beiden bieten einen einmaligen Rundblick nach allen Seiten der Gletscherwelt. Die herrlichen Bergwälder im obersten Radurschltal, gerade diese Gegend hat ihre Schönheiten und vielleicht eines, was besonders wichtig ist: Wir haben zwar niedrigere Berge, aber da-

für stillere und ruhigere Täler. Das ist in der heutigen Hast wohl etwas besonders Wertvolles. Wir beide danken dem Vorstand nochmals herzlichst dafür, daß Sie uns im Sommer auch eine Gruppe geschickt haben. Sie alle aber, bitte ich, behalten Sie uns in guter Erinnerung.

Mit den besten Bergsteigergrüßen verbleiben wir

Ihre
Familie Netzer.“

Aus dem Fahrtenbericht des Fahrtenleiters, Herrn Wegner:

„Die älteren Teilnehmer erhielten Betten und die jüngeren Teilnehmer Matratzenlager von mir zugewiesen.

Drei Sektionsmitglieder, die auf Grund der Propaganda im Bergboten das Hohenzollernhaus zur gleichen Zeit besuchten, trugen mir ihre Unzufriedenheit darüber vor, daß sie durch den Lehrgang keine Betten erhalten konnten, sondern mit dem Matratzenlager vorlieb nehmen mußten... Es wird sich für die Zukunft empfehlen, derartige Kurse getrennt nach Felskletterei und Schnee- und Eisbegehung und aufgeteilt in Anfänger- und Fortgeschrittenen-Gruppe für die Zeit von je einer Woche in den dafür geeigneten Gebieten, wie Ötztaler- und Zillertaler Alpen und Wilder Kaiser, durchzuführen und zwei Bergführer zu bestellen, falls die Gruppe wieder zu groß ist. Fest steht jedenfalls, daß trotz der ungünstigen Auswahl des Arbeitsgebietes sämtliche Teilnehmer sehr viel gelernt haben und daß der Kursus bei bester Kameradschaft erfolgreich verlaufen ist.“



Der Fahrtenausschuß möchte hierzu abschließend folgendes ergänzen und feststellen:

- a) Der Fahrtenleiter und der Bergführer bekamen u. a. folgende Richtlinien:
... Die Einteilung und den täglichen Ablauf (Leistungsgruppe, Ruhetage usw.) können Sie selbstständig mit Herrn Wegner absprechen. Die Teilnehmer sollen auf Halbtags- und ganztägigen Wanderungen in der Umgebung der Hütte und leichten Kletterübungen eine Einführung erhalten und auch das Gehen an leichten Fernern erlernen (Riffeljoch — Glockturmjoch). Für die besten und geeigneten Teilnehmer dann der Glockturm.
- b) Das Gebiet ist für die Einführung in das Bergsteigen gerade wegen seiner Abge-

legenheit, Struktur, Fauna und Flora bestens geeignet.

- c) Nach der allgemein gültigen Hüttenordnung hätten nicht alle vorhandenen Betten für den Kursus belegt werden dürfen. Dies hätte sowohl der Fahrtenleiter als auch der Pächter berücksichtigen müssen. Es wäre eine selbstverständliche kameradschaftliche Pflicht gewesen, neu ankommenden älteren Bergsteigern, zudem diese noch von der eigenen Sektion waren, für ein paar Nächte einige Betten zur Verfügung zu stellen.

An die Sektionsmitglieder ergeht die herzliche Bitte, nicht nur das Hohenzollernhaus, sondern alle unsere sektionseigenen Hütten zu besuchen und den Kontakt mit unseren Pächtern zu vertiefen. Ka He

Die Drossel mit dem weißen Halbmond

Von J. Thomas, Sachrang, Chiemgau/Obb.

In den Chiemgaubergen beobachtete ich sie schon oft, die muntere Ringdrossel und hatte stets meine große Freude an der ansprechenden Erscheinung dieses schönen, charakteristischen Gebirgsvogels. Inmitten der oberen, schon lockeren und von Gesteinsmassen durchzogenen Waldungen, eine überständige Fichte mit einer singenden Ringdrossel auf dem äußersten Gipfel, dahinter die Berge von der anderen Talseite verschwimmend im blauen Sonnenduft, das ist ein Bild, das unlösbar verknüpft ist mit der Erinnerung an erhebende Berggänge, ein Anblick auf den ich mich immer wieder freue.

In ihrem Wesen und Betragen zeigt die Ringdrossel mit unserer Amsel, deren Größe sie auch hat, viel Ähnlichkeit. Namentlich das Niederbeugen des Vorderkörpers, sowie das bisweilen fächerartige Ausbreiten und

Aufwärtsstellen des Steuers, hat sie mit ihr gemeinsam. Beim Männchen ist das Kleid schwarz, beim Weibchen ins Braune gehend. Bei beiden Geschlechtern weisen die Federn der Unterseite meist weiße oder zumindest schmutzigweiße Ränder auf, die den Unterkörper geschuppt erscheinen lassen. Das Männchen trägt einen prächtigen, weißen halbmondförmigen Fleck auf der Brust, der der Art den Namen gab. Beim Weibchen und den Jungen, ist der Halsfleck düstergrau.

Von Ende März bis Mitte September hält sich die Ringdrossel hauptsächlich in den stillen, durch viele Blößen gelichteten Wäldern der höheren Gebirge auf. Bis zu einer Höhe von 1600 Metern und noch darüber ist sie anzutreffen. Namentlich aber, wo moorigerer Boden ist, hat die Ringamsel — das „Jochköppl“ des Nordtirolers, die „colla-

rina“ des Wälschtirolers — ihre Heimat. Ziemlich niedrig (0,80—1,80 Meter hoch) steht das Nest in den Fichten oder Latschen. Aus Reiserchen, Halmen und Moos ist es stark gebaut und mit feinem Gras innen ausgelegt. Meist von der zweiten Hälfte des Mai an beginnt die Brutzeit. Auf grünspanfarbigem Grund violett und rostrot gestrichelt und gepunktet, sind die vier bis sechs Eier. Nach dem Selbständigwerden der Jungen, beginnt der Strich. Oft trifft man dann einzelne Trupps auch in den unteren Gebirgslagen und sogar in Talnähe, wo sie gerne die Kirschbäume aufsuchen. Anfangs

Oktober gewöhnlich erfolgt der Abzug in die Winterherberge.

Der laute und starke, weithin vernehmbare Gesang der Ringdrossel belebt die Landschaft an der Baumgrenze aufs begeisterndste. Ihr Lied ist zwar nicht so feurig im Rhythmus, wie das der Singdrossel, sondern einfacher und mehr von etwas schwermütigem Charakter. Der Bergwanderer aber kann es nie vergessen. Er liebt die Stimme der Schildamsel als einen beglückenden Klang, der harmonisch mitschwingt im gottbegnadeten Zauberreich seiner geliebten Bergnatur.

Mit Hula-Hoop-Elan die Piste hinunter

Die neue Skilauftechnik bedarf neuer Beweglichkeitsübungen

„Die neue Skilauftechnik kann jeder lernen!“ sagen die Skilehrer. Nun, der Herr Skilehrer hat leicht reden. Er kanns ja. Das Verflixte ist nur, daß bei jedem Skikurs tatsächlich ein paar Tausendsassas darunter sind, die es fertigbringen. Meist sind sie jüngeren Jahrgangs, häufig Anfänger. Und da steht man nun als doch immerhin schon erprobter Brettlrutscher am Idiotenhang und kommt sich recht dämlich vor.

„Sie müssen von ganz vorne anfangen“, redet einem der Herr Skilehrer zu, „weg mit dem Stemmen. Weg mit dem Außenschulterschwung. Statt dessen parallele Skiführung, Oberkörper aufrecht, Knie stark hangwärts gedrückt, Bergschulter vorge-schoben. Ja — und jetzt nur noch den Hüftknick und ein bißchen Fersenschub, ganz

leicht, ganz spielerisch, als drehten Sie einen Walzer. Nein — um Himmels willen, das Gesäß nicht auf die schwingäußere, sondern auf die schwinginnere Seite! Das ist es ja, weshalb Sie nicht den richtigen Drehimpuls herausbekommen. Ganz recht, sehr schön, sooo... Und jetzt nur noch den Oberkörper schwingauswärts, weg von der Schulter — und Rumpfrotation, statt dessen Bein-Hüft-Spiel. Sehen Sie: Sooo!“

Ja, und dann rauscht also der Herr Skilehrer, lässig gefolgt von denen, die es kapierten, im Gegenschulterschwung die Piste hinunter. Selber folgt man am Ende des bunten Kometenschweif; und da es wieder einmal gar nicht recht klappen will, schwingt man trotzig im altgewohnten Stil und reißt unten wütend einen Kristiania. „Hols der

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 87, T U R M S T R A S S E 74

Teuffel“, denkt man dabei ingrimmig, geflissentlich das leise Lächeln der Favoriten des Herrn Skilehrer übersehend, „ich lasse mir doch den ganzen Spaß nicht verdrehen! Jetzt mache ich...“

An was liegt es denn, daß so vielen skibegeisterten Leuten der Knopf des Gegenschulterschwungs, vom Wedeln ganz zu schweigen, einfach nicht recht aufgehen will? Die Skilehrer stellten darüber genaue Untersuchungen an. Sie kamen übereinstimmend zu dem Schluß, daß ihre Kursteilnehmer mittleren Alters, die also schon am längsten und sichersten skilaufen, sich am schwersten tun. Einesteils deshalb, weil sie auf ihre alte Skilauftechnik des breitbeinigen Außengewichtgleitens eingefahren sind und daher beharrlich immer wieder darauf zurückfallen. Andernteils, weil die meisten Menschen heute einfach das Jahr über zu wenig Bewegung haben, an „Autokrkrankheit“ leiden, unbehend wurden.

Das gilt es also auszubügeln.

Hula-Hoop kommt dazu wie gerufen, auch wenn es sonst längst wieder „unmodern“ geworden sein sollte. Wenn uns erst der farbige Reifen umkreist — auf dem Dachboden liegt bestimmt noch einer herum, von den Kindern achtlos in irgendeine Ecke gefeuert —, richtet sich der Oberkörper ganz von selber auf, knickt die Hüfte automatisch, beugen sich die Knie und „spielt“ das Gesäß, daß es nur so eine Freude ist. Und nun, bitte, probieren Sie das doch einmal mit nebeneinander gestellten Füßen. Schnallen Sie dazu ruhig auch einmal Ihre Brettl an; Sie werden sehen, wie gelenkig Sie jetzt auf einmal sind. Und dann — weg mit dem Reifen und mit demselben Hula-

Hoop-Elan die Piste hinuntergefedert. Ganz leicht und verhalten, mit gelöstem Bein- und Hüftspiel, das Gesäß nach innen, Knie seitwärts zum Hang, Schultern nach außen, als ob sie damit einen Bogenkreis ziehen wollten, wobei die Fersen sanft bergabwärts schieben. Machen Sie sich nichts daraus, wenn es trotzdem immer noch nicht recht klappen will. Denn so läßt sich weiterüben. Am besten unter den Fittichen des Herrn Skilehrers.

Die neue Skilauftechnik ist eine so wunderbare Sache, und tatsächlich bei entsprechender Beharrlichkeit von jedermann erlernbar, daß es wirklich schade wäre, wenn man sich durch Verzicht darauf um das halbe Vergnügen beim Skilaufen brächte. Und Sie glauben gar nicht, wie es das Selbstbewußtsein kräftigt, den Bogen schließlich doch rauszubekommen.

Peter Pankratz

Mit freundlicher Genehmigung des Verlags „Der Tagesspiegel“.

Nylonmäntel - die große Mode

Der Aquastop aus dem Hause KLEPPER ist so international wie sein Name.

Er ist der moderne Weltermantel für alle, die mit der Zeit gehen.

Wann probieren Sie einmal den Aquastop, den es nur bei KLEPPER gibt?

KLEPPER

Filiale

Berlin W 30

Taurentzienstr. 2-3 Tel. 24 81 34

Für Büchereinkauf . . .

empfiehlt sich die **Bismarck-Buchhandlung**
Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 60
Ruf: 34 47 89

Am Rande vermerkt

● Julius Schätz, langjähriger Schriftleiter der „Mitteilungen“ und des „Jahrbuches“ des D. A. V. und des „Bergsteigers“, der in weitesten Kreisen bekannt geworden ist durch die Herausgabe zahlreicher hervorragender Bildbände, z. B. Wunder der Alpen, Leuchtende Berge, Das Goldene Buch der Berge, ist am 27. Januar 1961 in München verstorben.

● Ein Glanzstück der Deutschen Alpen, die berühmte Breitachklamm bei Oberstdorf soll, obwohl durch Naturschutzgesetz in ihrer Unberührtheit gesichert, trotz aller Einsprüche von Seiten der betreffenden Gemeindebehörden und Verbände durch den Bau einer 60 m hohen Sperrmauer ihrer einmaligen Schönheit beraubt werden. Sollte sich nicht bei gleichem Effekt für den Hochwasserschutz keine andere Baustelle für die geplante Sperre finden lassen?

● Nicht weniger als 1485 Seilbahnen aller Art befördern heute ganze Heerscharen in die Gipfelgefilde der mitteleuropäischen Alpen. Allein in Sestrière können stündlich 2500 Skiläufer auf diese Weise auf die Höhenstationen „verfrachtet“ werden. Und dabei beklagte man sich im Jahre 1898, als es im ganzen Alpengebiet noch nicht ein Dutzend Bergbahnen gab, über eine „Bergbahnepidemie“!

● Alpenvereinsmitglieder erhalten für ihre Reise in modernen Liegewagen des Alpen-See-Expreß sehr erhebliche Fahrpreisermäßigung. Die Fahrten (April bis September), führen in das deutsche Alpengebiet, in die Dolomiten, nach Italien, in die Schweiz, in den Schwarzwald und zum Bodensee, in die Fränkische Schweiz und in den Bayrischen Wald. Zusteigen für Berlin in Hannover.

Mitteilungen der Vereinsleitung

Bericht

über die ordentliche Hauptversammlung am 9. März 1961

Der 1. Vorsitzende, Herr Lucas, begrüßte die Versammlungsmitglieder und gab anschließend noch einmal die Namen der im Jahre 1960 verstorbenen Sektionsmitglieder bekannt. Zu Ehren der Toten hatten die Anwesenden sich von ihren Plätzen erhoben.

1. Herr Lucas verlas darauf den Geschäftsbericht des Vorstandes für 1960, der sich prägnant nur auf das Wesentlichste beschränkte:

Unsere auf österr. Boden gelegenen Sektionshütten sind — wie dies den Mitgliedern bekannt ist — vom Ö. A. V. der Sektion Berlin zurückgegeben worden; die grundbuchliche Eintragung dieser Hütten wurde 1960 abgeschlossen.

Die Hindukusch-Kundfahrt 1960, über die der „Bergbote“ ausführlich berichtete, ist unfallfrei verlaufen.

Faltboote — Zelte

Sporthaus Fritz à Brassard

Die beiden Sonderveranstaltungen durch die Vorträge von Hermann Geiger und Dr. Herbert Tichy waren von besonderem Interesse.

Die Sektionsbibliothek ist durch den Kauf wertvoller Bücher beachtlich ergänzt worden. Bericht über die Arbeiten der einzelnen Gruppen:

- a) Die Bergsteigergruppe hat 3 Gemeinschaftsfahrten durchgeführt.
- b) D' Hax'nschlager, mit ihren 20 aktiven Mitgliedern, haben auch in anderen Gruppen der Sektion und in anderen Vereinen tatkräftig gewirkt.
- c) Aus der Jugendgruppe haben 7 Teilnehmer im Juli/August eine Sommerfahrt unternommen; 15 Jugendliche fuhren im Dezember unter der fürsorglichen Leitung von Fräulein Baltzer nach Salzburg.
- d) Von der Jungmannschaft, die 111 Mitglieder zählt, sei hier noch einmal die Hindukusch-Kundfahrt unserer 4 jungen Bergsteiger erwähnt. Außerdem sind 5 Gemeinschaftsfahrten, davon 3 Ski- und 2 Kletterfahrten, durchgeführt worden.
- e) Die Photogruppe hat sich an 21 Abenden getroffen und recht gute Farblichtbilder aus Urlaubsgebieten gezeigt. Außerdem sind die einzelnen Mitglieder über die Ausführung von Photos beraten worden.
- f) Die Mitglieder des Singekreises trafen sich an jedem Montag der Woche zu ihren Übungen und erfreuten auch andere Gruppen der Sektion mit ihrem Gesang auf deren Veranstaltungen.
- g) Die Ski-Gruppe zählte am 31. 12. 1960 148 Mitglieder; sie unternahm einige Ski-Gemeinschaftsfahrten und beteiligte sich mit 15 Teilnehmern an den Staffelmesterschaften in Warmensteinach.
- h) Die Wandergruppe führte 68 Wanderungen mit insgesamt 1046 Teilnehmern durch.
- i) Herr Köhn, als Leiter des Hüttenausschusses, teilte mit, daß im „Brandenburger Haus“ eine weitgehende Ergänzung des Inventars erfolgen mußte; Ausbesserungen an Leitungen und schadhafte Dachstellen seien vordringlich gewesen. Die stark besuchte „Gamshütte“ benötigte einen Erweiterungsbau.

2. Kassenbericht. Herr Brüssel, als Schatzmeister, erläuterte kurz den Kassenbericht 1960 und verwies im übrigen auf die zahlenmäßige Aufstellung des Berichts in der März-Ausgabe des „Bergboten“.

3. Bericht des Rechnungsführers. Herr Wesslau, als Rechnungsprüfer, hat den Kassenbericht geprüft; es haben sich dabei keine Beanstandungen ergeben. Daraufhin ist durch einstimmigen Beschluß der anwesenden Sektionsmitglieder dem Vorstand die Entlastung erteilt worden.

4. Ehrungen. Für 50, 40 und 25jährige Mitgliedschaft im Alpenverein konnte einer großen Anzahl von Mitgliedern die Ehrenurkunde überreicht werden.

Der scheidende 1. Vorsitzende, Herr Lucas, erhielt seine Ehrenurkunde für 40jährige Mitgliedschaft aus den Händen des neugewählten 1. Vorsitzenden Herrn Dr. Zimmermann.

5. Neuwahl des 1. Vorsitzenden. Nach der Verteilung der Ehrenurkunden erklärte Herr Lucas der Ordentlichen Hauptversammlung, daß er das Amt des 1. Vorsitzenden hiermit niederlege.

Schwarze Edelraute

Artemisia genipi Weber.

Die Schwarze Edelraute ist eine kleine, grau-grüne, allenthalben seidig behaarte Halbrosettenstaude mit kräftiger Pfahlwurzel und aufrechten Sprossen. Die Grundblätter sind dreifach handförmig geteilt, die Stengelblätter gefiedert. Die kleinen gelben, vom Juli bis in den September erscheinenden Blüten stehen in Köpfchen, die von filzigen, schwarzbraun berandeten Hüllblättern umgeben sind. Die kugeligen Köpfchen bilden eine anfangs nickende, später aufrechte, durchblätterte, dichte Ähre.

Die Schwarze Edelraute ist eine Pflanze der Hochgipfel unserer Zentralalpen in Höhenlagen von 2400 — 3100 m, die selten tiefer geht (bis 2100 m), zuweilen aber beträchtlich höher (an der Grivola in den Grajischen Alpen bis 3800 m). Sie wächst oft mit der Echten Edelraute zusammen in Mannschild-Gesellschaften, in Nackried- und Krummseggen-Rasen, auf Schutt von Gehängen und Moränen oder an Fels von Gipfeln und Graten.

Der wissenschaftliche Name dieser Pflanze geht zurück auf ein wohl schon von der ligurisch-etruskischen Urbevölkerung der Westalpen gebrauchtes Wort. Noch heute lieben vor allem die Romanen „Genepi“ als heilenden Tee bei vielen Leiden und besonders als Schnaps. Die Pflanze ist streng geschützt.

Zeichnung: Dr. R. v. Bismarck, nach Hegi.



Echte Edelraute

Artemisia laxa (Lam.) Fritsch.

Die Echte Edelraute ist eine bis 30 cm hohe, aromatisch duftende, von Seidenhaaren silberglänzende Halbrossettenstaude mit aufrechten Stengeln und gestielten Blättern, von denen die unteren doppelt-dreiteilig, die oberen fingerig geteilt sind. Die Blüten sind gelb und stehen zu etwa einem Dutzend in kleinen kugeligen Köpfchen, die eine durchblätterte lockere Traube bilden. Die Blütezeit reicht von Juli bis September.

Die Echte Edelraute zeigt keine feste Bindung an Boden und Pflanzengesellschaft. Zerstreut und einzeln wächst sie an Gipfelfelsen und -wänden, auf Gehänge- und Moränenschutt in den Kalk- und Zentralalpen von 1600 — 3700 m, wandert aber auch mit den Flüssen tief zu Tal, so mit dem Rhein bis 400 m hinab.

Trotz ihrer unscheinbaren Gestalt ist die Pflanze bei den Bergbewohnern aber auch bei den Femden sehr begehrt und mindestens so geschätzt wie das Edelweiß. Sie dient nicht nur als Schmuck, sondern auch als Heilmittel und ist vielerorts durch wildes Ausreißen schon recht selten geworden. Sie steht deswegen unter strengem Schutz.

Zeichnung: Dr. R. v. Bismarck, nach Hegi.

Der Vorsitzende des Ältestenrates, Herr Prof. Wilhelm, übernahm darauf im Auftrage des Gesamtvorstandes das Amt des Wahlleiters. Vom Gesamtvorstand war vorher Herr Dr. Zimmermann für die Wahl des 1. Vorsitzenden benannt. Da aus der Mitte der Versammlung keine weiteren Vorschläge erfolgten, wurde Herr Dr. Zimmermann der Versammlung zur Wahl gestellt. Er wurde mit 279 Stimmen von den 281 anwesenden stimmberechtigten Mitgliedern gewählt (1 Neinstimme und 1 Stimmenthaltung). Herr Dr. Zimmermann nahm die Wahl zum 1. Vorsitzenden an.

6. **Neuwahl eines stellvertretenden Vorsitzenden.** Nach vorangegangener Befragung durch den Gesamtvorstand hatte Herr Lucas sich bereit erklärt, das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden zu übernehmen.

Da von den Versammlungsteilnehmern auch hierfür keine weiteren Vorschläge erfolgten, wurde Herr Lucas der Versammlung zur Wahl gestellt und von ihr einstimmig zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

7. **Zuwahl für den Beirat des Vorstandes.** Hierzu wurde das Sektionsmitglied Herr Rank auf Vorschlag des Gesamtvorstandes von der Hauptversammlung einstimmig gewählt. Der Gewählte nahm dieses Amt an.

8. **Wahlen zum Ältestenrat.** Die Herren Nagel und Grande wurden mit einer Gegenstimme in den Ältestenrat gewählt.

9. **Wahl eines Rechnungsprüfers.** Zum Rechnungsprüfer wurde mit einer Stimmenthaltung das Sektionsmitglied Herr Rogahn gewählt.

10. **Voranschlag 1961.** Nachdem Herr Brüssel, als Schatzmeister, zu einigen wichtigen Positionen des Voranschlages erläuternd Stellung genommen hatte, wurde der Haushaltsvoranschlag für 1961 von der Versammlung einstimmig angenommen.

11. **Verschiedenes.** Unter diesem Punkt teilte Herr Dr. Zimmermann mit, daß die Sektionsgeschäftsstelle im August geschlossen bleibt, daß also auch kein Notdienst besteht. Die Monatsversammlungen der Sektion in der TU können ab April ds. Js. wieder um 19.00 Uhr beginnen.

Der „Verein der Bayern“ feiert aus Anlaß seines 85jährigen Bestehens am 12. 3. 61 ein Fest im „Prälat“ in Schöneberg, zu dem unsere Sektionsmitglieder herzlich eingeladen sind. Weiter wurde bekanntgegeben, daß die alte Samoarbütte durch Lawinensturz völlig zerstört worden ist.

Am Schluß seiner kurzen Begrüßungsansprache dankte Herr Dr. Zimmermann, nunmehr in seiner Eigenschaft als 1. Vorsitzender, der Versammlung herzlich für das ihm mit dieser Wahl entgegengebrachte Vertrauen.

Wohl noch tiefere und aufrichtige Dankesempfindungen muß Herr Dr. Zimmermann gehabt haben — und wir hatten sie gleichsam mit ihm — als er dann den sichtlich bewegten, scheidenden 1. Vorsitzenden, Herrn Lucas, einem Pionier der alpinen Bewegung, den

Bergsteiger-Bedarf

Sporthaus Fritz à Brassard

herzlichen Dank des Gesamtvorstandes und der ganzen Sektion aussprechen durfte für die hervorragenden Dienste, die er jahrzehntlang mit viel Liebe zur Sache der Sektion geleistet hat.

Hier paßt so recht als Parallele des Dankes und der Anerkennung des Vorhergesagten das Zitat, das in der Festschrift zum 25jährigen Bestehen der Sektion Berlin des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins im Jahre 1894 geprägt worden ist:

„Es ist eine angenehme Pflicht derjenigen, die ihre Nachfolger geworden sind und denen es vergönnt ist, auf dem gelegten guten Grunde mit verhältnismäßig leichter Mühe weiterzuarbeiten, ihnen an dieser Stelle Anerkennung und Dank auszusprechen; ihre Verdienste um die Sektion und um das Wohlergehen ungezählter Bewohner der Alpen werden dauernde sein.“

Dann brachte uns der Sektionskamerad Herr Siegmund Dombrowski noch recht schöne Farblichtbilder aus dem Gebiet unserer Hütten. Wir sahen z. B. wunderschöne Aufnahmen von der Martin-Busch-Hütte, dem Brandenburger Haus, der Breslauer Hütte, vom Südgipfel der Wildspitze, vom Kauner Grat, vom Weißkogel, Brochkogel, vom Hochjoch-Hospiz, von der Similaunhütte und von anderen herrlichen Bergmotiven. Damit wurden sicher bei vielen Sektionsmitgliedern Reiseerinnerungen wachgerufen. Wir danken Ihnen, lieber Herr Dombrowski, recht herzlich für die uns übermittelten Eindrücke.

A. Rank

Bergsteigerkurse 1961

Die Sektion Berlin plant auch in diesem Jahre die Durchführung von Bergsteigerkursen unter Führung privilegierter Bergführer auf sektionseigenen Hütten. In Aussicht genommen ist ein Einführungskurs für „Anfänger“ im Gebiet des Hohenzollernhauses und ein Kurs für „Fortgeschrittene“ auf einer unserer Hochhütten in den Ötztaler Bergen, voraussichtlich auf dem Hochjoch Hospiz oder auf der Martin-Busch-Hütte. Kursus I von Mitte bis Ende August, Kursus II von Anfang bis Mitte September. Nähere Auskunft über die Kurse sowie Anmeldungen für die Teilnahme in der Sektions-Geschäftsstelle, Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, bis spätestens 31. März 1961 unverbindlich, bis 1. Mai verbindlich.

Sommerfahrten 1961

A. Lehrgänge

Es sind folgende praktische Lehrgänge im Sommerbergsteigen, unter Hinzuziehung von autorisierten Bergführern, geplant:

1. Kursus für Anfänger
vom 27. August bis zum 2. September im Radurscheltal mit Standquartier auf dem Hohenzollernhaus.
2. Kursus für Fortgeschrittene
vom 3. September bis zum 9. September im Ötztal mit Standquartier auf dem Hochjoch Hospiz.

Mitglieder, die an diesen Kursen teilnehmen wollen, werden gebeten, bis spätestens 2. Mai die Teilnahme schriftlich der Geschäftsstelle zu melden. Wir bitten unbedingt diesen Termin einzuhalten, da die Bestellung von Bergführern und Quartier erfolgen muß.

B. Einzelfahrten

An jedem Freitag nach Berchtesgaden, Bad Reichenhall, Kufstein, St. Johann. Rückfahrt jeden Sonnabend ab Zielort.

An jedem Sonntag nach Garmisch, Grainau, Ehrwald, Lermoos, Lindau, Konstanz, Scheidegg (Allgäu), Wengen (Allgäu). Rückfahrt jeden Montag ab Zielort.

Nähere Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle.

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Die Turnhallen der Stedlinsee-Schule, Berlin Friedenau, Rheingastr. 7, stehen uns noch jeden Montag bis Ende April 1961 zur Verfügung.

Ab 14. April 1961 treffen wir uns wieder freitags ab 18.00 Uhr auf einem der Sportplätze in Eichkamp.

In der nächsten Sektionsversammlung wird bekanntgegeben, ob wir den Sportplatz am Kühlen Weg oder an der Herbigstraße benutzen können.

Die Leitung hat Kamerad Dipl.-Sportlehrer Bruno Ahrends.

Fahrverbindungen zum Sportplatz Eichkamp.

S-Bahnhöfe Grunewald und Eichkamp, Autobus A 17, Endhaltestelle Bhf. Grunewald.

Manfred Rosenow

Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle bleibt vom 1. bis zum 31. August 1961 geschlossen, auch der Notdienst entfällt für diese Zeit. Wir bitten unsere verehrten Mitglieder, die sich für Fahrten in den Monaten August und September angemeldet haben, diese im Laufe des Monats Juli zu bezahlen, die Fahrscheinhefte werden dann zugesandt. Ferner bitten wir, zusätzliche Reiseunfall- und Gepäckversicherungen ebenfalls bis spätestens zum 31. Juli abzuschließen.



Landgerichtsdirektor i. R. Dr. Erich Heise

im 82. Lebensjahr am 14. 2. 1961

Mitglied der Sektionen Mark Brandenburg und Berlin seit 1913;
Träger der Ehrenzeichen für 25- und 40-jährige Mitgliedschaft
im Deutschen Alpenverein.

Prof. Dr. Rudolf Collin

im 88. Lebensjahr am 13. 3. 1961

Mitglied der Sektionen Mark Brandenburg und Berlin seit 1905;
Träger der Ehrenzeichen für 25-, 40- und 50-jährige Mitgliedschaft
im Deutschen Alpenverein.

Die Sektion Berlin wird ihrer verstorbenen Kameraden
stets dankbar und ehrend gedenken.

Sektionswanderungen

Ostermontag, den 3. April 1961

Treffpunkt: 10.00 Uhr, S-Bahnhof Grunewald Westseite.

Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald (Mittagsrast Kaiser-Wilhelm-Turm, Kaffeepause Waldhütte Nikolassee — Führung: Karl Klimpel.

Sonntag, den 9. April 1961 — Damenwanderung —

Treffpunkt 10.00 Uhr, Heerstraße Ecke Pichelsdorfer Straße, Straßenbahn 75 und 76 Bus 34 und 35.

Wanderweg: Weinmeisterhöhe — Gatow — Haus zur Linde (Frühstücksrast) Helle Berge — Badewiese (Kaffeepause) — Übersetzen nach Kaiser-Wilhelm-Turm — durch den Grunewald nach Bahnhof Grunewald — Führung: Herta Möllendorf.

Sonntag, den 9. April 1961 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10.00 Uhr, Johannisstift, Straßenbahn 54.

Wanderweg: Kuhlake — Rohrpfuhl — Bürgerablage (Mittagsrast) — Teufelsbruch — Aalemannkanal — Schönblick (Kaffeepause) — Führung: Hans Frölich.

Sonntag, den 16. April 1961

Treffpunkt: 10.00 Uhr, S-Bahnhof Grunewald, Westseite.

Wanderweg: Streifzug durch den Grunewald — Mittagsrast Kaiser-Wilhelm-Turm, Kaffeepause Waldhütte Nikolassee — Führung: Karl Klimpel.

Sonntag, den 16. April 1961 — Wanderung für ausdauernde Wanderer —

Treffpunkt: 8.50 Uhr, S-Bahnhof Schlachtensee.

Abfahrt: Friedrichstraße 8.19 Uhr, Schöneberg 8.31 Uhr.

Wanderweg: Schwanenwerder — Havel Höhenweg — Dachsgrund — Dachsberg — Schildhorn — Pichelswerder — Tiefwerder — Murellenberge — Ruhleben — Führung: Ursel Schaffer.

Sonntag, den 30. April 1961 — Wanderung für ausdauernde Wanderer —

Treffpunkt: 8.53 S-Bahnhof Karlshorst.

Abfahrt: Friedrichstraße 8.28 Uhr, Ostkreuz 8.45 Uhr.

Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. Führung: Arnold Apel.

Sonntag, den 30. April 1961

Abfahrt 9.30 Uhr mit Sonderbus ab Bahnhof Zoo.

Wir wollen unseren Mitgliedern Gelegenheit geben, durch eine kombinierte Bus und Besichtigungsfahrt die Entwicklung des „Grünen Norden Berlins“ in den letzten 10 Jahren kennenzulernen. Die Fahrt geht über Spandau (Neues Klärwerk) und durch den Forst

Jungfernheide zur Wohnsiedlung „Tegel Süd“ der Gewobag. Dabei Besichtigung einer neu erbauten Grundschule und Spaziergang durch die Siedlung. Weiterfahrt über Tegel — Borsigdamm — zum Grünzug am Nordgraben und Besichtigung des Ernst-Reuter-Saales im Rathaus Reinickendorf und über die Dorfaue Wittenau nach Frohnau. Mittagspause. Es ist Gelegenheit, einen Imbiß oder ein Mittagessen einzunehmen. Anschließend Spaziergang durch den Forst nach S-Bahnhof Schulzendorf. Von dort Rückfahrt mit dem Bus gegen 17.00 Uhr. Ankunft Bahnhof Zoo 18.00 Uhr. Fahrpreis DM 3,—. Da nur eine beschränkte Teilnehmerzahl vorgesehen ist, bitten wir Karten bis zum 16. 4. bei der Wandergruppe zu lösen. Am Bus selbst ist ohne Teilnehmerkarte kein Zusteigen möglich. Die Führung übernimmt unser Vorstandsmitglied Herr Hetzner.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Die Skigruppe lädt ihre Mitglieder zur ordentlichen Hauptversammlung ein am

Donnerstag, dem 20. April, um 19.00 Uhr

(Beginn der Tagesordnung 20.00 Uhr) in das Hotel Lichtburg am S- und U-Bahnhof Gesundbrunnen.

Tagesordnung

1. Tätigkeitsbericht des Vorstandes,
2. Kassenbericht und Prüfungsbericht,
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes,
4. Wahl des neuen Vorstandes,
5. Sonstiges.

Besondere Anträge zur Hauptversammlung bitten wir bis zum 12. April bei der Geschäftsstelle einzureichen. Wahlberechtigt sind nur Skigruppenmitglieder, die ihren gültigen Skigruppenausweis vorweisen. Wir wollen die Hauptversammlung wie in jedem Jahr dazu benutzen, über Fortgang und bessere Gestaltung des Gruppenlebens zu sprechen und bitten daher alle Skigruppenmitglieder, an dieser Versammlung teilzunehmen. Gäste mögen ausnahmsweise einmal darauf verzichten, diese Versammlung zu besuchen.

Günter Rausch

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 26. April 1961, um 19.30 Uhr, im Hörsaal des Physiologisch-Chemischen Instituts, Berlin-Dahlem, Lentzealle 75.

Hannes Maier: Frühjahrs-Skihohtouren 1961 — Mit Lichtbildern —



Paech - Brot ist

in aller Munde!



D'Hax'nschlager

Nachdem wir am 12. März zum ersten Male in diesem Jahr zum Schießen auf der Alm waren, wollen wir uns auch im April wieder einen Sonntagvormittag dort treffen. Näheres am Übungsabend.

Die Übungsabende finden unverändert jeden Freitag um 20.00 Uhr in der Gaststätte Ilona, Ebersstraße 60, statt.

Auf gehts!
Herbert Leisegang

Jungmannschaft

Heimatabend am Donnerstag, dem 20. April 1961, im „Haus des Sports“ Berlin-Grunewald, Bismarckplatz 2.

- Themen: 1. Verschiedenes.
2. Bericht von der Osterfahrt ins Ötztal.
3. Bergquiz mit Bildern.

Ich möchte nochmals an die Abgabe der Tourenberichte 1960 und der Fahrtenplanungen 1961 erinnern. Bei der Größe der Jungmannschaft sind diese Berichte der einzige Weg, um einen Überblick über die durchgeführten und geplanten Touren zu bekommen. Die Berichte sollen möglichst kurz sein. Auch bei Fehlanzeige bitte ich um eine schriftliche Mitteilung. Wer im kommenden Sommer Wert auf einen Fahrkostenzuschuß legt, möge dies schriftlich mit einer Begründung beantragen.

In diesem Sommer wird ein 14tägiger Grundkurs im Klettern für Mitglieder der Jungmannschaft und Jugendgruppe durchgeführt. Er ist für Anfänger gedacht und wird von einem Bergführer geleitet. Weitere Anmeldungen möglichst bald.

Ausschuß: Sitzung am Heimabend, bereits um 18.00 Uhr. Beratung über eine bessere Arbeitsteilung.

Ausrüstungswart: Sprechzeit am Mittwoch, dem 26. April 1961, 17.30—18.00 Uhr, in der Geschäftsstelle.

Die Ausleihzeit für Ausrüstungsgegenstände beträgt maximal 1 Monat. Bei verspäteter Rückgabe wird für jede weitere Woche DM 0,50 verlangt.

Hannes Winkler

Jugendgruppe

Heimabend: Montag, den 17. April 1961, in der Geschäftsstelle, 19.00 Uhr.

Wanderung: Sonntag, den 23. April 1961

Treffpunkt: S-Bahnhof Wannsee, 9.47 Uhr und 9.54 Uhr, S-Bahnhof Gesundbrunnen ab 9.09 Uhr, S-Bahnhof Zehlendorf ab 9.45 Uhr, S-Bahnhof Schöneberg 9.31 Uhr.

Mit Personenschiffahrt ab Wannsee 10.10 Uhr, an Kladow 10.30 Uhr.

Strandpromenade nach Gatow — Gatower Heide — Heerstraße. Klaus Buchwald

Singekreis

Alle Täler sind geweitet, ihren Grund erfüllt ein Glanz,
über ihre Hänge breitet sich ein Frühlingsblumenkranz.

Er steigt langsam die Hänge hinan, der Frühling, der unten bereits den Wiesengrund mit frischen Frühlingsblumen geschmückt hat. Und oberhalb der Almen schmilzt der letzte Schnee in der Sonne, und verstohlen spriebt auch hier nach und nach neues Leben aus dem Erdboden. Wie schön ist dieser Augenblick!

Wir wollen den Einzug des Frühlings feierlich begehen und alle unsere Freunde zu unserem traditionellen Frühlingsfest unter dem Motto

„Frühling in den Bergen“

einladen, das am Sonnabend, dem 22. April 1961, in Pichler's Festsälen, Berlin-Lankwitz, Leonorenstraße 18—22, stattfindet. Einlaß 16.00 Uhr, Beginn 17.00 Uhr, Ende 23.00 Uhr. Kleidung: Tracht, Dirndl oder Wanderkluft erwünscht. Eintrittspreis, dem Wirtschaftswunder angepaßt, DM 2,— West/Ost. Daß es wieder zünftig und lustig zugeht, dafür sorgen schon die Singekreismitglieder und die „Hax'nschlager“, und wer wiederum ein paar schöne Stunden im volkstümlichen Rahmen miterleben will, der sei herzlich willkommen. Eintrittskarten am Saaleingang.

Wir müssen wieder recht fleißig sein an unseren Übungsabenden, die jeden Montag ab 19.00 Uhr bei Frau Stange, Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 108, stattfinden. Gäste und neue Sänger können bei uns viel Freude am gemeinsamen Singen erleben. W. H.

Wandergruppe

Am 15. April treffen wir uns anläßlich unserer Monatsversammlung im „Alten Krug“ in Dahlem. Beim Frühlingsfest der Singegruppe am 22. April in Pichlers Festsälen, Lankwitz, werden wir uns hoffentlich alle wiedersehen.

Max Müller

Ausdauernde Wanderer

Farbbilderabend am Mittwoch, dem 19. 4. 61, in der Geschäftsstelle, 18.30 Uhr.

Auf vielseitigen Wunsch Wiederholung des Diavortrages von Kamerad Rolf Aue, 4000 Jahre Geschichte nach Abu Simbel (Ägyptenbilder).

Fotogruppe

Die Fotogruppe trifft sich am 7. 4. 1961,

Frl. Marianne Schartner zeigt uns Dias von Tunesien — (von Karthago bis Tozeur).

Am 21. 4. 1961 zeigt uns Herr Hans Günther Zippel Bilder aus Südtirol.

Treffpunkt im Sektionsbüro in der Schlüterstraße 50 um 19.00 Uhr.

Groth

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Deutsche Land- und Seereisen G. m. b. H. Severin & Co. bei.

Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

Reise-, Unfall- und Gepäckversicherung

Einzelheiten unseres Sonderabkommens

A) Spezial-Reise-Unfallversicherung:

Für Reisen innerhalb Europas		bis zu				
	DM	2 Wochen	3 Wochen	4 Wochen	5 Wochen	6 Wochen
Beitrag						
1. Für den Todesfall	5 000,—	DM 2,20	DM 2,70	DM 3,60	DM 4,20	DM 4,80
„ „ Invaliditätsfall	10 000,—					
einschließlich Versicherungssteuer						
2. Für den Todesfall	5 000,—	DM 5,70	DM 7,60	DM 8,60	DM 10,—	DM 11,30
„ „ Invaliditätsfall	10 000,—					
Tagegeld	5,—					
oder an dessen Stelle Heilkosten	500,—	einschließlich Versicherungssteuer				

Für Reisen ins Ausland:

Auskunft im Sektionsbüro.

Besondere Hinweise für die Spezial-Reise-Unfallversicherung:

- Für nicht berufstätige Personen (z. B. Rentner und Hausfrauen) sind stets Heilkosten an Stelle von Tagegeld zu beantragen.
- Es kann auch ein Vielfaches der obigen Versicherungssummen — bis zur fünffachen Höhe — gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Sollen Unfälle bei Ausübung des Wintersports mitversichert werden? (wenn ja — 100% Beitragszuschlag!)

B) Reisegepäck-Versicherung:

Bei Reisen innerhalb Europas	bis zu 4 Wochen Beitrag	bis zu 6 Wochen Beitrag
DM 500,—	DM 1,50	DM 2,50
DM 1000,—	DM 3,—	DM 5,—
einschließlich Versicherungssteuer		

Besondere Hinweise für die Reisegepäck-Versicherung:

- Es kann auch ein Vielfaches der vorgenannten Versicherungssumme gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Nach den Bestimmungen der Reisegepäck-Police sind bei der Bildung der Versicherungssumme auch die auf dem Körper und in den Kleidern getragenen Gegenstände zu berücksichtigen.

Herausgeber: Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V., Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50

Für die Zusammenstellung verantwortlich: Hanna Zernickow, Berlin NW 87, Klopstockstraße 32 W

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50

Diese Zeitschrift wird an die Mitglieder kostenlos ausgegeben. Druck: Blankenburg, Reinickendorfer 1, Hausotterstr. 100



Was zahlen Sie für Dugena-Qualität?

Herrenarmbanduhr, modernes, wasserdichtes Gehäuse, Strichzifferblatt mit Leuchtzeigern und Punkten, Vollankerwerk, 17 Rubis, stoßgesichert, bruch-sichere Feder, ab DM **47,-**

Herrenarmbanduhr, Gehäuse 18 kt. Goldauflage, attraktives Leuchtzifferblatt, Vollankerwerk, 17 Rubis, bruch-sichere Feder, ab DM **54,-**

Damen-Sportuhr, elegante Gehäuseausstattung, gut geeignet zum Ansetzen eines Metallbandes, Vollankerwerk, stoß-gesichert, bruch-sichere Feder, a-vue Auf-zug, ab DM **48,-**

Modell „New Look“, eine aparte Da-menuhr in moderner, asymmetrischer Form, ein Modell in der Linie unserer Zeit, Vollankerwerk, 17 Rubis, stoßge-sichert, bruch-sichere Feder, DM **65,-**



Das **Dugena** Fachgeschäft

Reichhaltigste Auswahl in Damen- u. Herrenuhren aller Preislagen. Großes Lager in Büffetuhren, Küchenuhren, Weckern und Stiluhen. In Bestecken unterhalte ich ein großes Lager. Brillantringe feinsten Qualität, in eigener Werkstatt nach künstlerischen Entwürfen angefertigt, zu konkurrenzlosen Preisen. Trauringe, Schmuckringe und goldene Armbänder in allen Arten und Preislagen.

TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11
direkt am U-Bhf. Flughafen und am Platz der Luftbrücke
TELEFON: 66 13 65

Berufen Sie sich bitte beim Einkauf auf dieses Inserat im Bergboten

UHRMACHERMEISTER
UND JUWELIER

Ausgezeichnet mit dem höchsten
Diplom der
Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

Eigene Werkstatt



Bestecke und
Geschenkartikel
zu Originalpreisen

UNSERE SEKTION BERLIN

Informationsbroschüre DM 0,30

auf der Geschäftsstelle vorrätig

Aus Berlins größter Weinkellerei:

Maikammerer Klostereck o. Gl. **1,95**
ein ausgeglichener, süffiger Pfälzerwein
Alleinverkauf für Berlin

Préfontaines Die Qualitätsmarke o. Gl. **2,50**
französischer Rotwein

Advokat Eierlikör extra **4,95**
ein Likör von hoher Qualität

Weinbrand Edel **7,40**
mild, abgelagert

Schwarz-Gold Der beliebte Sekt **3,50**
+ Seksteuer 1,-



Keine Feier ohne MEYER



Der Bergbote

SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.
Vorsitzender Dr. Berthold Zimmermann

Nr. 5

13. Jahrgang

Mai 1961

Sektionsversammlung und Vortrag

am Mittwoch, dem 10. Mai 1961, pünktlich **19 Uhr**,
im Großen Physikhörsaal der Technischen Universität,
Hardenbergstraße 34

Autofahrer bitte beachten! Die Zufahrt zum großen Physikhörsaal
der Technischen Universität ist nur noch von der Straße des 17. Juni aus möglich.

G ä s t e w i l l k o m m e n !

T A G E S O R D N U N G :

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farblichtbilder-Vortrag
von Herrn Dr. Eugen Schäuffelen, Ulm a. D.:

„Die Krim — Land, Berge, Menschen“

Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo

A 1666 E

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt. — Fernruf 91 46 36
Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15—20 Uhr.
Bankkonto: Berliner Commerzbank A. G., Depka. E. Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.
Postcheckkonto: Berlin West 533 53.

Redaktionsschluß am 15. des Monats.

Bahnhofsterrasse

am Zoo

Berliner Kindl / Münchner Löwenbräu / Schoppenweine

Warme und kalte Küche — Eigene Konditorei



Federleicht und von beschwingter Eleganz,
so repräsentiert sich Ihnen für den Frühling
der echte Lodenfrey-Mantel „federleicht“

Alleinverkauf *Weniger & Seibold*

Steglitz (am Rathaus) Schloßstraße 85 · Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 62 29 47

Alle preisen WEINRICH-REISEN



Preisgünstige Frühjahrs-Werbereisen

8- u. 9-Tage-Reisen (mit Fahrt, Übernachtung und Frühstück)

Harz schon ab 61,—	Berchtesgad. Ld. ab 92,—
verl. Woche 28,—	verl. Woche 24,—
Frankenwald ab 65,—	Werdenf. Land ab 94,—
verl. Woche 29,—	verl. Woche 30,—
Fichtelgebirge ab 66,—	Allgäu ab 101,—
verl. Woche 28,—	verl. Woche 27,—
Fränk. Schweiz ab 66,—	Schwarzwald ab 104,—
verl. Woche 25,—	verl. Woche 31,—
Nordsee ab 101,—	Bodensee ab 104,—
verl. Woche 36,—	verl. Woche 31,—
Österreich ab 93,—	Chiemsee ab 89,—
verl. Woche 21,—	verl. Woche 24,—

Nur modernste Schlafessel-Busse

A. KARL WEINRICH

Zentrale: Berlin-Britz, Alt-Britz 35-37
Tel.: 60 88 15 — 60 98 22 — 60 99 71

Filialen: Berlin-Neukölln, Hermannstraße 124
Berlin-Britz, Britzer Damm 105
Berlin-Britz, Britzer Damm 119

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|--|--|
| 3. 5. Alpiner Lehrabend | 15. 5. Singekreis Übungsabend |
| 4. 5. Jungmannschaft Heimabend | 17. 5. 1 Wanderung |
| 5. 5. Sektionssport
Sportplatz Jungfernheide | 17. 5. Alpiner Lehrabend |
| 5. 5. Fotogruppe Gruppenabend | 19. 5. Fotogruppe Gruppenabend |
| 5. 5. Plattlgruppe Übungsabend | 19. 5. Plattlgruppe Übungsabend |
| 7. 5. 2 Wanderungen | 19. 5. Sektionssport
Sportplatz Jungfernheide |
| 8. 5. Singekreis Übungsabend | 24. 5. Alpiner Lehrabend |
| 9. 5. Vorstandssitzung | 26. 5. Plattlgruppe Übungsabend |
| 10. 5. Alpiner Lehrabend | 26. 5. Sektionssport
Sportplatz Jungfernheide |
| 10. 5. Sektionsversammlung
und Vortrag | 27. 5. 1 Abendwanderung |
| 12. 5. Sektionssport
Sportplatz Jungfernheide | 28. 5. 2 Wanderungen |
| 12. 5. Plattlgruppe Übungsabend | 28. 5. Jugendgruppe Wanderung |
| 13. 5. Wandergruppe
Monatsversammlung in Dahlem | 29. 5. Singekreis Übungsabend |
| 14. 5. Fotogruppe Fotowanderung | 31. 5. Alpiner Lehrabend |
| 14. 5. 2 Wanderungen | 2. 6. Sektionssport
Sportplatz Jungfernheide |
| 15. 5. Jugendgruppe Heimabend | 4. 6. 2 Wanderungen |

Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle bleibt vom 1. bis zum 31. August 1961 geschlossen, auch der Notdienst entfällt für diese Zeit.

Wir bitten unsere verehrten Mitglieder, die sich für Fahrten in den Monaten August und September angemeldet haben, diese im Laufe des Monats Juli zu bezahlen, die Fahrscheinhefte werden dann zugesandt.

Ferner bitten wir, zusätzliche Reiseunfall- und Gepäckversicherungen ebenfalls bis spätestens zum 31. Juli abzuschließen.

Das große Paradies - Der italienische Nationalpark Gran Paradiso

Den äußersten Nordwesten Italiens entwässert die Dora Baltea, die in einem lieblichen, burgenreichen Tal dahinströmt. Obwohl sich in der Bergumrahmung dieses Tales die Alpen zu ihren höchsten Gipfeln erheben (Montblanc, 4810 m), ist es eine uralte Durchzugstraße. Denn gleich zwei berühmte Pässe im Talhintergrund gestatten die Überschreitung des Alpenwalles, der Kleine St. Bernhard, der ins Tal der Isère nach Chambéry und der Große St. Bernhard, der ins Tal der Rhône (Wallis) nach Martigny hinüberleitet.

So ist es nicht verwunderlich, daß das Tal der Dora Baltea schon mindestens seit der Jungsteinzeit besiedelt wurde. Aber erst zur Römerzeit trat es in die Geschichte ein, als dort das Volk der Salassen lebte und seine sagenhafte Hauptstadt Cordelia gründete. Als Rom seine Macht zu weiten begann, drang es auch auf dieser wichtigen Straße vor, erlitt aber unter dem Konsul Appianus Claudius Metellus 141 v. Chr. zunächst eine schwere Niederlage. Zur Zeit des Augustus jedoch stießen die Römer von der 98 v. Chr. gegründeten Kolonie Eporedia (heute Ivrea) unter Aulus Terentius Varro erneut vor und schlugen die Salassen vernichtend. Zur Festigung ihrer Macht erbauten sie in angeblich nur drei Jahren die trutzige Augusta Praetoria Salassorum, das heutige Aosta. Noch jetzt künden das Geviert der mächtigen Mauern mit seinen Toren wie die Porta Praetoria (das Osttor), der Triumphbogen des Augustus und die Trümmer des Theaters von der einstigen Größe Roms.

Seit dieser Zeit hat das Tal der Dora Baltea, das Aostatal, immer eine Rolle in der Geschichte gespielt. Erwähnt seien nur die Grafen von Savoyen, seit 1238 Herzöge von Aosta, die späteren Könige von Italien. Viele steinerne Zeugnisse längst vergangener Geschlechter, die in diesem Tale lebten, sind bis heute erhalten geblieben, wie die zahlreichen Burgen derer von Challant und anderer mittelalterlicher Adelsherren. Selbst in unserer so gleichmachenden Zeit hat sich das Gebiet von

Aosta alte seit 700 Jahren umkämpfte Freiheiten bewahrt, denn es ist auch in der heutigen Republik Italien eine autonome Region. Die Umgangssprache ist auch nur im untersten Aostatal italienisch. Abgesehen von einem kleinen deutschen Einsprengsel spricht man ein merkwürdiges mit keltischen und ligurischen Brocken durchmisches Französisch.

Trotz des romantischen Charakters dieses Tales und der landschaftlichen Schönheit der es in weitem Rund umrahmenden gewaltigen Berge, die allenthalben 4000 m übersteigen, ist der große Touristenstrom daran so gut wie vorbeigegangen. Nur der nördliche Bergkranz, die Walliser Alpen, hat die Bergsteiger immer wieder angezogen, aber ihr Weg dahin führte sie meist von Norden, aus dem Tal der Rhône, nicht von Süden, von Aosta her. So sind auch die gewaltigen Bergmassive, die das Tal der Dora Baltea nach Süden abschließen und sich weithin über die italienische Grenze nach Frankreich hinein erstrecken, die Grajischen Alpen, von der Touristenmasse ziemlich verschont geblieben. Zu ihrem und besonders zu unserem Glück. Denn damit ist noch ein verhältnismäßig zusammenhängendes Stück Hochgebirgsnatur in einem Zustande erhalten geblieben, den der Verfasser in anderen Teilen der Alpen gerade noch in seinen Jugendtagen erleben durfte, aber heute nur noch als Erinnerung an längst vergangene Zeit bewahrt.

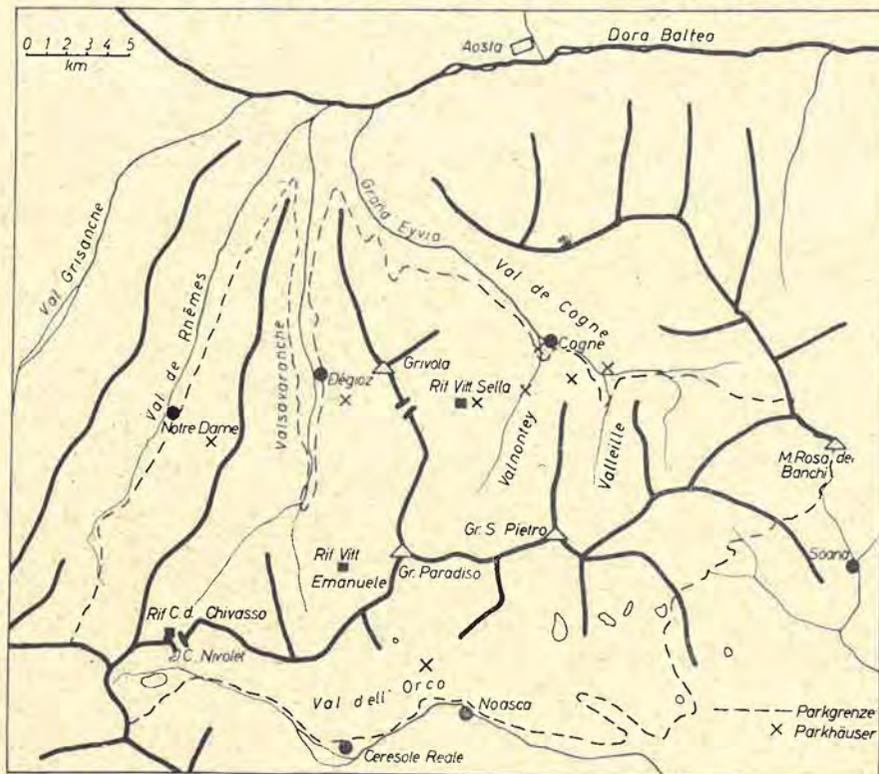
Der italienische Teil der Grajischen Alpen gipfelt in dem mächtigen Gebirgsstock des Gran Paradiso, der sich bis zu einer Höhe von 4061 m erhebt.

Den Zugang zu diesem Massiv kann man von Süden durch das Orcotal oder von Südosten durch das Soanatal nehmen. Lohner ist es freilich, das romantische Aostatal dazu zu wählen.

Vier Nebenflüsse der Dora Baltea schneiden mit ihren Tälern in die Grajischen Alpen ein, und zwar von Westen nach Osten die Dora Grisanche in der Valgrisanche, die Rhêmes in der Val de Rhêmes,

die Savara in der Valsavaranche und die Grand' Eyvia in der Val de Cogne. Sie eröffnen damit einen bequemen Zugang von Norden her. Die Valgrisanche leitet freilich schon hinüber zu den französischen Bergen. Wichtiger sind die übrigen drei. Die Val de Rhêmes mit dem Hauptort

Rhêmes Notre Dame (1725 m, bis hierher Straße von Aosta 35 km) ist ein freundliches Tal, das mit einem mächtigen Gletscherrund abschließt, über dem sich eine Kette von Dreitausendern erhebt von der Traversière (3327 m) im Westen bis zur Gran Vaudala (3272 m) im Osten.



Die Valsavaranche ist eng und tief eingeschnitten, Hauptort ist Dégiòz (1541 m, 25 km von Aosta), westlicher Ausgangspunkt zur Besteigung der prächtigen Pyramide der allerdings nicht ganz leichten Grivola (3969 m). Die schmale, zur Zeit nicht sehr gute Straße geht weiter nach Pont (1960 m). Dort gabelt sich das Tal. Der westliche Ast führt hinauf zum Colle del Nivolet mit dem Privat-Schutzhaus Savoia und dem Rifugio Città di Chivasso des C.A.I. (2604 m). Leider wird die Straße über Pont hinaus zum Colle del Nivolet verlängert (ob schon fertig?). Da man bereits aus dem Orcotal von Noasca und

Ceresole Reale zum Colle del Nivolet hinauf fahren kann, wird, wenn dieses Zwischenstück vollendet ist, eine durchgehende Verbindung vom Aosta zum Orcotal geschaffen, die der Ruhe der Valsavaranche sicher abträglich sein wird. Der östliche Arm der Valsavaranche führt hinauf in die Gletscherwelt des Gran Paradiso (4061 m), an dessen Osthängen das Rifugio Vittorio Emanuele II. des C.A.I. (2732 m) steht, eine große, moderne, aber dafür nicht sehr anheimelnde Hütte, Ausgangspunkt für die nicht schwierige, aber etwas langwierige Besteigung des Gran Paradiso.

Das östlichste Tal ist die Val de Cogne mit dem Hauptort Cogne (1534 m, 26 km von Aosta), der auf einem freundlichen Wiesenplan liegt, mit mehreren Hotels und Gasthäusern den Charakter einer Sommerfrische hat und als Standort recht geeignet ist. 4 km oberhalb Cogne liegt Lillaz. An den Nordhängen des Tales befindet sich hoch über Cogne ein Eisenbergwerk, dessen Erze aber nicht hier, sondern bei Aosta verhüttet werden, was eine im Raum von Aosta oft störende Rauchentwicklung bringt. Zwei Seitentäler öffnen sich zur Val de Cogne, die einsame und wilde Valleile bei Lillaz und die Valnontey bei Cogne, ein tiefeingeschnittenes Tal, dessen herrliches Gletscherrund bis Cogne hinableuchtet. An den Westhängen der Valnontey liegt hoch über dem gleichnamigen Weiler (1666 m), bei dem die Fahrstraße endet, die dritte Hütte des C.A.I. im Gebiet, das Rifugio Vittorio Sella (2584 m) auf Gran Lauson (benannt nach Iosa, was in valdostanischer Mundart die Schieferplatten bezeichnet, mit denen allenthalben wie beispielsweise auch in Valnontey die Häuser gedeckt werden). Die Hütte bildet den östlichen Ausgangspunkt zur Besteigung der schon erwähnten Grivola. Die Eckpfeiler des Bergkranzes, der die Valnontey begrenzt, sind im Westen der Gran Paradiso (4061 m), im Osten der Torre del Gran San Pietro (3692 m), die nicht nur durch eine Kette von gletschergeschmückten Dreitausendern miteinander verbunden sind, sondern an die sich noch weitere nach Norden talauswärts auf beiden Seiten anschließen. In die Valnontey hinab ergießt sich der wildzerrissene Strom des mächtigen Tribolazione-Gletschers.

Der Reichtum des Gebietes an Gletschern - im Paradisomassiv allein etwa 57 - ist eigentlich erstaunlich, denn die klimatischen Verhältnisse begünstigen die Vergletscherung nicht gerade. Im innersten Winkel des Alpenbogens gelegen und umschlossen von einem Kranz der höchsten Berggipfel, zeichnet sich das Gebiet des Aostatales durch eine erstaunliche Niederschlagsarmut aus. Die Niederschlagshöhe beträgt beispielsweise in Cogne (1534 m) nur 72 cm im Jahresdurchschnitt. Im Hinblick auf dieses Phänomen ähnelt das valdostanische Gebiet anderen Zentralalpentälern, in denen die gleiche Erscheinung zu beobachten und besonders aus dem nahen Wallis bekannt geworden ist. Ja durch seine Lage am Südhang des Alpenwalles übertrifft es vielleicht die anderen Täler sogar noch. Die Grajischen Alpen gehören nicht nur in den Wintermonaten Dezember bis Februar zu den niederschlagsärmsten Teilen der Italienischen Alpen, auch die Sommer zeichnen sich durch Trockenheit und Hitze aus. Die landwirtschaftlichen Kulturen verlangen daher eine zusätzliche Bewässerung, die ihnen in kunstvoll gebauten Kanalsystemen ähnlich wie im Wallis, wo sie im deutschsprachigen Oberwallis Wasserfuhren heißen, auch im Aostatal, wo man sie rues nennt, zugeführt werden.

An das Wallis knüpft auch der geologische Aufbau unseres Gebietes an. Die penninische Decke der Walliser Alpen zieht sich auch in die Grajischen Alpen hinüber, und die penninische Decke des Monte Rosa findet im Zentralgneis des Gran Paradiso ihre Fortsetzung, während die Decke des Großen St. Bernhard in den gefalteten Schiefen der Valsavarande, Val de

Rhêmes und Valgrisanche wiederkehrt. Besonders interessant ist ein Zug triassischer Dolomits, der sich wieder ähnlich wie im Wallis (um Zermatt) auch in den Grajischen Alpen aus den paläozoischen und mesozoischen Schiefen etwa in der Valnontey (über Gran Lauson) und in der Valsavarande (Leviona, Nivolet) leuchtend gelblich heraushebt.

Die Besonderheit des Gebietes hinsichtlich seiner geographischen Lage einerseits und der für das Gedeihen der Pflanzen wichtigen Faktoren Wärme und Wasser andererseits haben auch der Vegetation und Flora der Grajischen Alpen ihren eigenen Charakter verliehen.

Als sich in der Eiszeit die Alpen mit gewaltigen Gletschern bedeckten, wurde die Pflanzenwelt innerhalb der Alpen so gut wie vernichtet. Sie überdauerte nur in Rückzugsgebieten, die vornehmlich am südlichen Alpenrande lagen. Von hier aus erfolgte nach dem Abschmelzen der Eiszeitgletscher auch die Rückwanderung der Pflanzen in die verarmten Zentralalpen. Die Grajischen Alpen lagen in nächster Nähe dieser Rückzugsgebiete und sind daher von hohem florensgeschichtlichen Interesse.

Besondere Kostbarkeiten des Gebietes sind eine Steinkresse (*Aethionema Thomasianum* J. Gay) und ein Tragant (*Astragalus alopecuroides* L.). Die Steinkresse kommt nur um das Erzbergwerk im Cognetal vor und seltsamerweise in ganz ähnlicher Form, vielleicht als analoge Bildung, auf dem höchsten Gipfel des Djurdjura-Gebirges in Algerien in 2000 m Höhe. Der Tragant, eine stattliche, wollig behaarte Pflanze mit großen gelben Blütenköpfen, wächst auch um Cogne, aber außerdem noch in der Dauphiné. Außerhalb der Alpen findet er sich noch in den Kaukasusländern, in Turkestan, im Altai und Alatau. Die Grajischen Alpen beherbergen

auch eine ganze Anzahl Arten, die auf die Südwestalpen beschränkt sind wie etwa die Alpen-Zeitlose (*Colchicum alpinum* Lam. et DC.), die zwar viel kleiner als unsere gewöhnliche Herbst-Zeitlose (*Colchicum autumnale* L.) ist, aber durch ihre hellila Blüten allenthalben auf den subalpinen Weiden auffällt, das gelbe Seifenkraut (*Saponaria lutea* L.), das Einköpfige Kreuzkraut (*Senecio uniflorus* All.) mit seinen silberweißen Blättern und leuchtend gelben Blütenköpfen und die stark aromatisch duftende Keilblättrige Schafgarbe (*Achillea Erba-rotta* All.), die hier an ihrer Verbreitungsgrenze interessante Zwischenformen zur Moschus-Schafgarbe (*Achillea moschata* Wulf.) bildet. Alle drei Edelrauten sind im Gebiet vertreten (*Artemisia Genipi* Weber, *A. laxa* [Lam.] Fritsch und *A. glacialis* L.), und der daraus bereitete Schnaps „Génépi“ ist ein beliebtes Getränk. In prächtigen Stöcken erscheint nicht selten auch das Edelweiß (*Leontopodium alpinum* Cass.).

Ebenso interessant wie die Flora sind die Vegetationsverhältnisse der Grajischen Alpen. Schon aus dem Wallis ist die merkwürdige Erscheinung bekannt, daß Pflanzen der Steppen hoch hinauf bis fast in die Nachbarschaft der Gletscher steigen. Dieses durch die besonderen klimatischen Verhältnisse verursachte Merkmal tritt in den Grajischen Alpen in noch weit stärkerem Maße auf als im Wallis. Das Federgras (*Stipa pennata* L.), das im Wallis bis 2100 m wächst, beobachtete der Verfasser in den Grajischen Alpen unterhalb der Malga Vermiana superiore südostwärts der Punta del Pouset noch bis 2350 m in einem herrlichen dichten Bestand. Es ist ein ganz seltsamer Anblick, wenn man die langen, im Sonnenlicht leuchtenden Federgrannen dieses Steppengrases im Bergwind wogen sieht.

(Schluß im nächsten Heft)

Zünftige Männer . . .

tragen bei jedem Wetter Anzüge und Mäntel aus Original Karlin Loden
• beste deutsche Wertarbeit •
wärmend, strapazierfähig,
luftdurchlässig, wasserabstoßend.

Achten Sie beim Einkauf von Lodenkleidung auf das Etikett

wetterfest in

ORIG. Karlin LODEN

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

BERLIN NW 87, TURMSTRASSE 74

Am Rande vermerkt

● Auf Veranlassung des Verwaltungsausschusses des Deutschen Alpenvereins geben wir unseren Mitgliedern folgendes zur Kenntnis:

Betr.: Eiger-Nordwand — Winterbegehung
Der Deutsche Alpenverein nimmt für die deutsche Bergsteigerschaft zu den in die Öffentlichkeit gelangten sich widersprechenden Berichten über die erste winterliche Durchsteigung der Eiger-Nordwand wie folgt Stellung:

Toni Hiebeler, als offenbar maßgebender Leiter des Unternehmens, hat in einer Anzahl von Veröffentlichungen (u. a.

„Quick“, Heft 14, vom 2. 4. 1961,
„Der Bergkamerad“, Heft 13, vom
7. 4. 1961,

„Life“, Heft 7, vom 10. 4. 1961)

behauptet, die Eiger-Nordwand sei in der Zeit vom 6. März bis 12. März 1961 vom Wandfuß bis zum Gipfel in einem Zug durchstiegen worden. Diese Behauptung ist unrichtig. Hiebeler und Gefährten sind tatsächlich am 6. März 1961 durch ein Stollenloch der Jungfraubahn in die Wand eingestiegen, nachdem sie den unteren Teil der Wand eine Woche vorher begangen hatten.

Auf Vorhalt

(Erstes Programm des Bayerischen Rundfunks, Zeitfunk vom 30. 3. 1961, nach 18.30 Uhr)

blieb Toni Hiebeler bei dieser falschen Behauptung. Erst unter der Last erdrückender Beweise

(Erstes Programm des Bayerischen Rundfunks, Bergsteigersendung vom 6. 4. 1961, nach 18 Uhr)

gab er den wahren Sachverhalt zu.

Der Deutsche Alpenverein verurteilt, ohne die Leistung Hiebelers und seiner Gefährten am Berg schmälern zu wollen, dieses Verhalten und den darin liegenden Versuch,

die Öffentlichkeit vorsätzlich zu täuschen. Solche Machenschaften sind mit bergsteigerischer Gesinnung unvereinbar.

● Unser Mitglied, Frau Charlotte Ritter, hat anlässlich eines Verwandtenbesuches in Vancouver (Kanada) Grüße und Glückwünsche der Sektion Berlin DAV anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Vancouver Alpenclubs überbracht und dem Vorsitzenden dieses Clubs einige Exemplare des Bergboten überreicht.

Nach ihrer Rückkehr ließ uns Frau Ritter als „Gegengabe“ die Ausgaben Februar und März 1961 der Vereinsnachrichtenblätter des Vancouver Alpenclubs zugehen. Der Bergbote zitiert aus der März-Nummer wörtlich:

„Aus der alten Heimat überbrachte uns Frau Charlotte Ritter persönliche Grüße vom deutschen Alpenclub, Sektion Berlin. Alpenclub Berlin grüßte den Alpenclub Vancouver. Wir danken der Überbringerin für die freundlichen Grüße und wünschen ihr einen recht angenehmen Aufenthalt im pazifischen Nordwesten. Für ihre Rückreise haben wir Frau Ritter Grüße an den Berliner Alpenclub aufgegeben. Vancouver grüßt Berlin. (Und wenn Sie fragen, wie der Alpenclub Berlin vom Alpenclub Vancouver erfuhr — auch in Berlin liest man deutschsprachige kanadische Zeitungen — so erfuhr man dort von unserem 25-jährigen Jubiläum.“)

Der Bergbote möchte seinerseits dem Vorsitzenden des Alpenclub Vancouver für die freundlichen Grüße und Frau Ritter herzlich für den „Dienst des postillon d'amour“ danken und sie bitten, die Mai-Ausgabe des Bergboten dem Vorsitzenden des Vancouver Alpenclubs zu übermitteln.

Für Büchereinkauf . . .

empfiehlt sich die **Bismarck-Buchhandlung**
Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 60
Ruf: 34 47 89

Berufen Sie sich bitte
in den Gaststätten und Geschäften
unserer Inserenten

auf den „Bergboten“

Ausbildungskurse und Fahrtendienst

Im Rahmen des Ausbildungswesens und des Fahrtendienstes des Deutschen Alpenvereins ist für den Sommer 1961 folgendes Programm vorgesehen:

I. Kurse im Rahmen des Ausbildungswesens
Grundkurse für sommerliches Bergsteigen im Kalkgestein

1/61 S 16. 7.—22. 7. 1961
(16. Ankunfts-, 22. 7. Abreisetag)
Neue Traunsteiner Hütte (1560 m)
Reiteralpe Nr. 10 ○

2/61 S 23. 7.—29. 7. 1961
(23. Ankunfts-, 29. 7. Abreisetag)
Neue Traunsteiner Hütte (1560 m)
Reiteralpe Nr. 10 ○

3/61 S 13. 8.—19. 8. 1961
(13. Ankunfts-, 19. 8. Abreisetag)
Karwendelhaus (1765 m)
Karwendel Nr. 5 ○

Grundkurse für sommerliches Bergsteigen im Eis und Urgestein

4/61 S 23. 7.—29. 7. 1961
(23. Ankunfts-, 29. 7. Abreisetag)
Hildesheimer Hütte (2899 m)
Stubai Nr. 31 ○

5/61 S 30. 7.—5. 8. 1961
(30. 7. Ankunfts-, 5. 8. Abreisetag)
Hildesheimer Hütte (2899 m)
Stubai Nr. 31 ○

6/61 S 6. 8.—12. 8. 1961
(6. Ankunfts-, 12. 8. Abreisetag)
Kasseler Hütte (2177 m)
Zillertaler Alpen Nr. 35 ○

7/61 S 13. 8.—26. 8. 1961
(13. Ankunfts-, 26. 8. Abreisetag)
Braunschweiger Haus (2759 m)
Ötztaler Alpen Nr. 30 ○

An den Grundkursen können grundsätzlich nur Jugendliche bis zum 25. Lebensjahr teilnehmen. Ausnahmsweise werden auch AV-Mitglieder über 25 Jahren zugelassen, wenn sie sich an den Kursuskosten entsprechend beteiligen.

Vom Verwaltungsausschuß des Deutschen Alpenvereins werden bei Grundkursen be-

Für die jugendlichen Kurssteilnehmer die Übernachtungsgebühren auf Matratzenlager und die anfallenden Kosten für die Lehrkräfte.

Lehrwartkurse für Sommerbergsteigen — Kalkgestein —

8/61 S 23. 7.—5. 8. 1961
(23. 7. Ankunfts-, 5. 8. Abreisetag)
Lindauer Hütte (1764 m)
Rätikon Nr. 25 ○

9/61 S 6. 8.—19. 8. 1961
(6. Ankunfts-, 19. 8. Abreisetag)
Karwendelhaus (1765 m)
Karwendel Nr. 5 ○

Lehrwartkurse für Sommerbergsteigen — Eis und Urgestein —

10/61 S 30. 7.—12. 8. 1961
(30. 7. Ankunfts-,
12. 8. Abreisetag)
Berliner Hütte (2040 m)
Zillertaler Alpen Nr. 35 ○

11/61 S 13. 8.—26. 8. 1961
(13. Ankunfts-, 26. 8. Abreisetag)
Plauener Hütte (2362 m)
Zillertaler Alpen Nr. 35 ○

Hochtourenführerkurs

12/61 S 6. 8.—19. 8. 1961
(6. 8.—19. 8. Abreisetag)
Franz-Senn-Hütte (2147 m)
Amberger Hütte (2135 m)
Dresdner Hütte (2302 m)
Stubai Alpen Nr. 31 ○

Die Teilnehmer für den Hochtourenführerkurs und die Lehrwartkurse sind über die Sektionen an den Verwaltungsausschuß des Deutschen Alpenvereins zu melden. Anmeldeformulare können dort angefordert werden.

Zum Hochtourenführerkurs werden nur verantwortungsbewußte, leistungsfähige, aktive Hochtourenisten mit umfassender alpiner Erfahrung zugelassen. Der Gesichtspunkt, daß die Lehrwarte ihren Sektionen in erster Linie als Berater und Ausbilder von Bergsteigern, insbesondere des Bergsteigernachwuchses zur Verfügung stehen

Bergsteiger-Bedarf

Sporthaus Fritsch à Brassard

werden, sollte bereits bei der Auswahl der Kursteilnehmer im Vordergrund stehen. Entsprechend den Anforderungen, die heute an Hochtourenführer und Lehrwarte gestellt werden, muß auch der Maßstab bei den Prüfungen angelegt werden.

Der Verwaltungsausschuß des Deutschen Alpenvereins übernimmt bei den vorgenannten Kursen für die Teilnehmer die Kosten der Übernachtung auf Matratzenlager; außerdem werden die tatsächlich angefallenen Fahrtkosten zum Kursort und zurück erstattet. Mit den Kosten für die Lehrkräfte werden die Sektionen mit einem festen Betrag, derzeit DM 60,— je Teilnehmer, belastet.

Bergwanderführerkurse

- 13/61 S 22. 7.—30. 7. 1961
(22. Anknfts-, 30. 7. Abreisetag)
Pürschling- (August-Schuster-)
Hütte (1564 m)
Bayerische Voralpen Nr. 7 ○
- 14/61 S 29. 7.—6. 8. 1961
(29. 7. Anknfts-, 6. 8. Abreisetag)
Stöhr-Haus (1894 m)
Berchtesgadener Kalkalpen
Nr. 10 ○

Lehrgang für Lehrkräfte öffentlicher Schulen zur Leitung von Jugendgruppen bei Wanderungen im Gebirge

- 15/61 S 23. 7.—5. 8. 1961
(23. 7. Anknfts-, 5. 8. Abreisetag)
Rotwandhaus (1765 m)
Bayerische Voralpen Nr. 7 ○

Meldungen zu den Bergwanderführer-Kursen nur durch die Sektionen möglich. Anmeldeblätter sind von der Kanzlei des Deutschen Alpenvereins anzufordern.

II. Sommerprogramm des Fahrtendienstes Grundkurs im Fels

- 21/61 S 29. 7.—5. 8. 1961
(29. 7. Anknfts-, 5. 8. Abreisetag)
Neue Traunsteiner Hütte (1560 m)
Berchtesgadener Alpen Nr. 10 ○
Preis DM 140,—

Kletterkurs

- 22/61 S 15. 7.—22. 7. 1961
(15. Anknfts-, 22. 7. Abreisetag)
Stripsenjoch-Haus (1580 m)
Wilder Kaiser Nr. 8 ○
9 Teilnehmer, 3 Führer!
Preis etwa DM 215,—

Grundausbildungskurse für Eis- und Gletscherfahrten

- 23/61 S 2. 9.—9. 9. 1961
(2. Anknfts-, 9. 9. Abreisetag)
Zittauer Hütte (2329 m)
Zillertaler Alpen Nr. 35 ○
10 Teilnehmer!
Preis DM 145,—

- 24/61 S 13. 8.—26. 8. 1961
(13. Anknfts-, 26. 8. Abreisetag)
Kürsinger Hütte (2540 m)
Warnsdorfer Hütte (2336 m)
Venediger Gruppe Nr. 36 ○
Preis DM 260,—

- 25/61 S 23. 7.—5. 8. 1961
(23. 7. Anknfts-, 5. 8. Abreisetag)
Vernaghütte (2755 m)
Brandenburger Haus (3272 m)
Ötztaler Alpen Nr. 30 ○
Preis DM 260,—

Hochtourenwochen

- 26/61 S 30. 7.—12. 8. 1961
(30. 7. Anknfts-, 12. 8. Abreisetag)
Kasseler Hütte (2177 m)
Greizer Hütte (2226 m)
Berliner Hütte (2040 m)
Zillertaler Alpen Nr. 35 ○
Preis DM 265,—

- 27/61 S 20. 8.—2. 9. 1961
(20. 8. Anknfts-, 2. 9. Abreisetag)
Hochwilde-Hütte (2873 m)
Ramolhaus (3006 m)
Martin-Busch-Hütte (2470 m)
Ötztaler Alpen Nr. 30 ○
Preis DM 265,—

- 28/61 S 6. 8.—19. 8. 1961
(6. Anknfts-, 19. 8. Abreisetag)
Berninahäuser — Diavolezza (2973 m)
Marinellihütte (2813 m)
Bovalhütte (2495 m)
Bernina — Schweiz
8 Teilnehmer, 2 Führer!
Preis DM 300,—

- 29/61 S 13. 8.—26. 8. 1961
(13. Anknfts-, 26. 8. Abreisetag)
Britannia-Hütte (3029)
Monte-Rosa-Hütte (2795 m)
Wallis — Schweiz
8 Teilnehmer, 2 Führer!
Firngleiter erforderlich!
Preis DM 320,—

Der Betrag von DM 300,— für Nr. 28/61 S sowie DM 320,— für Nr. 29/61 S schließt nur die Bergführer- und Bearbeitungsgebüh-

ren ein. Für Übernachtung und Verpflegung müssen die Teilnehmer an Ort und Stelle bezahlen.

Tourenwoche für Kletterfahrten — nicht für Anfänger!

- 30/61 S 29. 7.—6. 8. 1961
(29. 7. Anknfts-, 6. 8. Abreisetag)
Drei-Zinnen-Hütte (2438 m)
Sextener Dolomiten Nr. 52 ○
9 Teilnehmer, 3 Führer!
Preis DM 310,—

Tourenwochen

- 31/61 S 23. 7.—5. 8. 1961
(23. 7. Anknfts-, 5. 8. Abreisetag)
Vom Glockner in die Schobergruppe
„Wiener Höhenweg“
Glockner Haus (2132 m)
Salm-Hütte (2644 m)
Stüdl-Hütte (2801 m)
Glorer-Hütte (2642 m)
Elberfelder Hütte (2346 m)
Noßberger Hütte (2488 m)
Lienzer Hütte (1977 m)
Glockner-Gruppe Nr. 40 ○
Schobergruppe Nr. 41 ○
Preis DM 150,—
Führerkosten (ohne Verpflegung und Übernachtung)
12 Teilnehmer, 2 Führer!

- 32/61 S 27. 8.—9. 9. 1961
(27. 8. Anknfts-, 9. 9. Abreisetag)
Brenta-Adamello-Fahrt
Eine vollständige Durchquerung der Brenta-Gruppe mit leichten Klettertouren. Zum Abschluß Besuch der Lobbie-Hütte in der Adamello-Gruppe mit einer Adamellobesteigung.

Nonsberger Alpen und Brenta-Gruppe Nr. 51 ○
Adamello-Gruppe Nr. 49 ○
Preis DM 140,—
Führerkosten (ohne Verpflegung und Übernachtung)
15 Teilnehmer, 2 Führer!

Tourenwochen für Mitglieder über 50 Jahre

- 33/61 S 29. 7.—12. 8. 1961
(29. 7. Anknfts-,
12. 8. Abreisetag)
Ascher Hütte (2350 m)
Kölner Haus (1950 m)
Samnaungruppe Nr. 27 ○
Preis DM 310,—

Wanderungen

- 34/61 S 23. 7.—29. 7. 1961
(23. Anknfts-, 29. 7. Abreisetag)
Karwendelwanderung
Karwendelhaus (1765 m)
Falkenhütte (1846 m)
Lamsenjochhütte (1953 m)
Halleranger-Haus (1766 m)
Bettelwurfhütte (2077 m)
Abstieg nach Hall
Karwendel Nr. 5 ○
10 Teilnehmer, 1 Führer!
Preis DM 130,—

- 35/61 S 2. 9.—9. 9. 1961
(2. Anknfts-, 9. 9. Abreisetag)
Ferwall-Wanderung
Edmund-Graf-Hütte (2408)
Niederelbe-Hütte (2300 m)
Darmstädter Hütte (2426 m)
Konstanzer Hütte (1768)
Abstieg nach St. Anton
Ferwall-Gruppe Nr. 28 ○
12 Teilnehmer, 1 Führer!
Preis DM 135,—



BERLINER BANK

überall in Berlin

Zentrale: Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstraße 32
Telefon 32 51 51 Fernschreiber 1 83 4 41 Telegramme Bankkredit Berlin
Repräsentanz in Frankfurt M.:
Allgemeine Bankgesellschaft mbH, Neue Mainzer Straße 22, Tel.: 2 38 4 7

36/61 S 9. 9.—16. 9. 1961
(9. Ankunfts-, 16. 9. Abreisetag)
Rosengarten/Seiseralm
Kölner Haus (2325 m)
Vajolethütte (2243 m)
Grasleitenhütte (2129 m)
Schlernhaus (2457 m)
Steger-Dellai-Hotel (1900 m)
Dolomiten Nr. 52 ○

Preis DM 160,—

○ = Die mit einem Kreis gekennzeichneten Nummern bezeichnen die Gebirgsgruppe, in der die Hütten im Taschenbuch für Alpenvereinsmitglieder nachzuschlagen sind.

Die Sektionen werden gebeten, die Mitglieder von dem Programm rasch in Kenntnis zu setzen (Sektionsblätter, Schaukästen, Verteilung in den Geschäftsstellen, Bekanntgabe bei Sektionsabenden).

Allgemeines:

Merkblätter und Anmeldeformulare können von allen Interessenten beim DAV direkt angefordert werden.

Preise:

In den Preisen sind eingeschlossen: Verpflegung (Vollpension), Übernachtung (Betten), Kosten der Leitung (Bergführer) und Bearbeitungsgebühren; jedoch keine Fahrtkosten (soweit in der Ausschreibung keine andere Regelung angegeben ist).

Aus dem Sektionsleben

Sektionsversammlung und Vortrag am 13. April 1961

Der 1. Vorsitzende, Herr Dr. Zimmermann, begrüßte die Versammlungsteilnehmer im Großen Physikalischen Hörsaal der Technischen Universität und brachte seine Freude über den guten Besuch der Veranstaltung zum Ausdruck.

Unter den geschäftlichen Mitteilungen gab der 1. Vorsitzende zunächst bekannt, daß der unter Leitung der Skigruppe veranstaltete Sektionssport nicht, wie letzthin angekündigt, auf einem der Sportplätze in Eichkamp stattfinden könne, sondern ab sofort zum Sportplatz **Jungfernheide** verlegt werden müsse. In einer mit dem zuständigen Vertreter des Bezirksamtes Charlottenburg, Herrn Bezirksstadtrat Wirtz, geführten Unterredung habe er sich persönlich darum bemüht, für den Sektionssport wieder einen der günstiger gelegenen Plätze in Eichkamp zu erhalten und hege die Hoffnung, daß dieser Schritt recht bald Erfolg bringe. Zugleich legte der 1. Vorsitzende jedem der Mitglieder dringend nahe, von den gebotenen Möglichkeiten auch Gebrauch zu machen und sich in angemessener Weise sportlich zu betätigen, um auf diese Weise der Gefahr einer Verstärkung zu be-

Leitung:

Die Leitung obliegt autorisierten Bergführern. Die Führer sind für die Veranstaltungen des Fahrtendienstes besonders ausgewählt und geschult. Sie verdienen das Vertrauen jedes Teilnehmers und haben unbedingten Anspruch auf Befolgung ihrer Anordnungen.

Anmeldung:

Zu den Veranstaltungen des Fahrtendienstes ist eine unmittelbare Anmeldung des Mitgliedes beim Deutschen Alpenverein notwendig, spätestens 2 Wochen vor Beginn der Veranstaltung (frühere Anmeldung erwünscht).

Sonstiges:

Einzelheiten (Treffpunkt usw.) werden den Angemeldeten frühzeitig mitgeteilt.

Auskünfte:

Weitere Auskünfte erteilt der Deutsche Alpenverein, München 22, Praterinsel 5 (Alpenvereinshaus).

gez. Hans v. Blomhard

Vorsitzender des Verwaltungsausschusses

gez. Erwin Kellerhals

Referent für das Ausbildungs-, Bergführer- und Rettungswesen

gegen und den nachteiligen Auswirkungen ungenügender körperlicher Bewegung entgegenzuarbeiten. Mit einem Hinweis auf das am 22. 4. 1961 stattfindende Frühlingstreffen des Singekreises der Sektion schloß der 1. Vorsitzende die geschäftlichen Mitteilungen ab und leitete, da Anfragen aus dem Kreise der Versammlungsteilnehmer nicht gestellt wurden, zu dem angekündigten Vortrag über. Er stellte zunächst fest, daß auch die Sektion an den Zielen mitarbeite, die sich der Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere gestellt habe, indem sie mit einer besonderen Beilage in dem monatlich erscheinenden Mitteilungsblatt „Der Bergbote“ bereits seit längerer Zeit Zeichnungen nebst botanischen Beschreibungen von geschützten Alpenpflanzen zum Abdruck bringe und hierdurch dazu beitrage, die Kenntnis dieser Pflanzen bei den Mitgliedern zu verbreiten. Zwar ermangele diesen Abbildungen bei aller Vollkommenheit in der zeichnerischen und drucktechnischen Wiedergabe die Darstellung in natürlichen Farben, doch sähen gerade deswegen die Anwesenden dem Farbbildervortrag, nachdem ihr Sinn für die Alpenflora auf diese Weise bereits geweckt sei, mit besonderen Erwartungen entgegen.

Sodann erteilte der 1. Vorsitzende Herrn Paul Schmidt, München, das Wort zu seinem Vortrag über das Thema: „Aus meiner bayerischen Bergheimat“. Der Vortragende hatte sich in seiner Eigenschaft als geschäftsführender ehrenamtlicher Vorsitzender des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere e. V., München, zur Aufgabe gemacht, anhand von Farbbildern über Tiere und Pflanzen in der Pracht der Berge, insbesondere der ausgedehnten Naturschutzgebiete Königssee (rd. 20000 ha), Karwendel (insgesamt rd. 76000 ha, davon rd. 24000 ha in Bayern gelegen) und Ammergau (rd. 26000 ha) zu sprechen. Wer hiernach etwa befürchtet hatte, lediglich mit nüchternen Lehrhaftigkeit über Aufgaben und Ziele des vom Vortragenden geleiteten Vereins unterrichtet zu werden, sah sich schon sehr bald angenehm enttäuscht, denn Herr Schmidt wußte so lebhaft und anregend zu den von ihm gezeigten Bildern und Übersichten zu plaudern, daß das Interesse der Versammlung an dem Vorgeführten sowie den unter dem Gesichtspunkt des Naturschutzes eingeflochtenen Erläuterungen stets erhalten blieb.

Der Berichterstatter will davon absehen, die Gipfel und anderen landschaftlichen Glanzpunkte im einzelnen namentlich aufzuzählen, von denen Herr Schmidt aus den drei angegebenen Naturschutzgebieten Aufnahmen vorführte, und sich auf die Feststellung beschränken, daß die farblich und bildmäßig überwiegend guten Diapositive ebenso wie die mit Humor gewürzten Erläuterungen und Erinnerungen des Vortragenden an eigene frühere Erlebnisse starken Widerhall bei den Versammlungsteilnehmern fanden. Nicht wenige der Landschaftsaufnahmen, insbesondere die Herbstbilder sowie die von aufziehenden Föhnwolken, besaßen hohen Stimmungsgehalt.

Bei den Tierbildern wechselten eindrucksvolle Aufnahmen von Steinwild- und Gamsrudeln sowie von Adlern und ihren zwei Jungen im Horst ab mit Bildern des als Kulturflüchter seltener gewordenen Uhu, sowie von Murmeltieren jeden Alters. Ein Apollofalter, eine Spitzmaus und eine Eidechse mit ihren soeben geborenen sieben Jungen konnten in übernatürlicher Größe gezeigt werden. Zu manchen der Tierbilder wußte Herr Schmidt auf Grund seiner besonderen Kenntnisse noch interessante Erläuterungen zu geben, die, soweit sie sich auf das Familienleben z. B. der Murmeltiere oder die Kinderstube der Adler

Faltboote — Zelte

Sporthaus Fritz à Brassard

bezogen, nicht ohne beifälliges Schmunzeln von der Versammlung aufgenommen wurden. Der Aufnahme eines Tannenhähers folgte die eines Schwarms von Bergdohlen, die sich in ihren Lebens- und Ernährungsgewohnheiten, wie der Vortragende am Inhalt seines Rucksacks selbst feststellen konnte, bereits weitgehend auf den Fremdenverkehr eingestellt hatten.

Die Farbbilder von Alpenpflanzen hatte sich Herr Schmidt als Abschluß seines Vortrages aufgespart, wo sie für den an diesen Kindern Floras interessierten Betrachter fast zu schnell aufeinander folgten. Blühende Christrosen, Schneeheide und Aurikeln inmitten von Schnee fanden das Entzücken ihrer Bewunderer ebenso wie die Aufnahmen von Küchenschelle, Silberwurz, Akelei, Frauenschuh, Brünelle, Orchis, Türkenbund, Almenrausch, Edelweiß, Bergnelken, Alpenmohn, Steinbrech und Silberdistel, von den verschiedenen Arten des Enzians ganz zu schweigen. Der Berichterstatter wurde bei diesen Bildern besonders lebhaft an den vorbildlich angelegten Alpenpflanzgarten neben der Vorderkaiserfeldenhütte der Sektion Oberland erinnert, der vielen Besuchern des Kaisergebirges, insbesondere des Zahmen Kaiser, ebenfalls bekannt sein dürfte.

Er erfuhr inzwischen, daß dieser Garten von Herrn Schmidt persönlich eingerichtet und bepflanzt worden ist und auch heute noch unter seiner Obhut steht.

Die eindringlichen Worte, die Herr Schmidt bei seinem Vortrag fand, wenn es sich darum handelte, Auswüchse des Reiseverkehrs oder Mißstände in den eigenen Reihen der Bergsteiger zu kennzeichnen (Bergbahnen, „Atomwanderer“) und andererseits die Bedeutung des Naturschutzes für die Erhaltung der Berglandschaft und ihrer Lebensgemeinschaft herauszustellen, werden den Teilnehmern noch lange gegenwärtig bleiben. Ihm selbst, den wir als Vertreter einer besinnlichen Richtung des Alpenvereins kennengelernt haben, mögen die nachstehenden Worte Dr. v. Traudlers auf diese Weise charakterisieren, mit denen er seinen Vortrag in unserem Kreise beschlossen hat:

„Mein Traum vom Berg war schon der zweite Traum,
im ersten hatte nur der Mutter Lächeln Raum,
er blieb mir treu, so wie ihr Lächeln blieb,
ich hab' die Berge wie die Mutter lieb.
So lang sie bleiben, bleibt mein Sinnen rein,
sie werden einstens meine letzten Träume sein.“

Dr. -tsch

Vortrag in der Monatsversammlung der Wandergruppe

Anläßlich unserer Monatsversammlung am 18. März versetzte uns unsere Kameradin Charlotte Globig nach Kleinasien, einem für die Touristik noch wenig erschlossenen Lande. Bei vielen Bauwerken wurden wir an die Bilder aus Griechenland erinnert, die wir vor einigen Monaten zu sehen bekamen. Bei Säulen von 24 m Höhe, d. h. so hoch wie ein vierstöckiges Haus, bewunderten wir nicht nur die Kunst, sondern auch die Technik, welche vor 2000 Jahren den Menschen Leistungen ermöglichte, die den heutigen kaum nachstehen. In vielen Gegenden leben die Leute in einer unvorstellbaren Armut. Noch

heute wird wie vor 2000 Jahren der Boden mit einem hölzernen Pflug nur aufgerissen und gibt demzufolge nur einen dürftigen Ertrag. Wegen der großen Wasserarmut darf aber der Boden gar nicht nach unserer Methode umgepflügt werden, sonst würde die geringe Feuchtigkeit, die er enthält, auch noch verdunsten. Ein schwieriges Problem für die Entwicklungshilfe. Wie ein roter Faden zogen sich durch den ganzen Vortrag die Hinweise auf Erinnerungsstätten an das Urchristentum. Durch ihr reiches historisches und kunstgeschichtliches Wissen verstand es Frau Globig ausgezeichnet, die tote Materie mit Leben zu erfüllen, längst Vergessenes uns wieder in die Erinnerung zurückzurufen und uns so den Abend wertvoll zu gestalten. Dafür sagen wir unserer Kameradin an dieser Stelle nochmals unseren herzlichen Dank.

M. M.

Mitteilungen der Vereinsleitung

Alpine Lehrabende

Als Vorbereitung für die Sommerbergtouren veranstaltet die Bergsteigergruppe im Mai und Juni für neue Mitglieder und Bergunerfahrene folgende sieben Lehrabende:

1. Bergausrüstung und Bekleidung, am Mittwoch, dem 3. Mai 1961.
2. Planung und Durchführung von Bergfahrten, am Mittwoch, dem 10. Mai 1961.
3. Das Gehen im leichten und mittelschweren Gelände, am Mittwoch, dem 17. Mai 1961.
4. Das Gehen im Fels (Seilgebrauch), am Mittwoch, dem 24. Mai 1961.
5. Das Gehen auf Eis und Firn, am Mittwoch, dem 31. Mai 1961.
6. Wetterkunde und Orientierung, am Mittwoch, dem 7. Juni 1961.
7. Bergnot, Biwak, Rettungsdienst, am Mittwoch, dem 14. Juni 1961.

Alle Lehrabende finden im Hörsaal des Physiologisch-Chemischen Instituts, in Berlin-Dahlem, Lentzeallee 75 (Nähe Breitenbadplatz), um 19.30 Uhr statt. Die Teilnahme ist kostenlos. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese Lehrabende nicht in jedem Jahr, sondern nur alle zwei bis drei Jahre veranstaltet werden. Leitung: Hannes Maier.

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Freitags ab 18.00 Uhr, Sportplatz Jungfernhöhe. Leitung Kam. Dipl.-Sportlehrer Bruno Ahrends.

Sektionswanderungen

Sonntag, den 7. Mai 1961 — Damenwanderung —

Treffpunkt 10 Uhr, Heerstraße Ecke Pichelsdorfer Straße (Straßenbahn 75).

Wanderweg: Haveldüne — Gatow (Wirtshaus Gatow Mittagsrast). Helle Berge — Gätower Heide — Landhaus Glienicke (Kaffeepause). — Führung: Roberta Voelmlé.

Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

Sonntag, den 7. Mai 1961 — Herrenwanderung —

Treffpunkt 9 Uhr, S-Bahnhof Pichelsberg.

Wanderweg: Grunewaldturm — Überfahrt zur Badewiese — Helle Berge — Waldhütte Gatow (Mittag- und Kaffeepause). Havelpromenade — Alt-Pichelsdorf. — Führung: Dr. Ewald Blümich.

Sonntag, den 14. Mai 1961.

Treffpunkt 9.30 Uhr, Stadtpark Spandau, Straßenbahn 54 und 76, Bus S 1 bis Endhaltestelle Klinkeplatz, von dort 10 Minuten.

Wanderweg: Spandauer Forst — Bürger Ablage (Mittagsrast). Übersetzen nach Konradshöhe — durch den Forst nach Tegel (Kaffeepause an der Malche). — Führung: Bernhard Rönnebeck.

Mittwoch, den 17. Mai 1961.

Treffpunkt 10 Uhr, S-Bahnhof Wannsee.

Wanderweg: Nikolskoe — Moorlake (Mittagsrast). Glienicke Park — Griebnitzsee (Kaffeepause Sportrestaurant am Griebnitzsee). — Führung: Geschwister Kleinlosen.

Sonnabend, den 27. Mai 1961 — Abendwanderung —

Treffpunkt: 17 Uhr, Rathaus Wannsee (A 3, A 6, A 18).

Wanderweg: Heckeshorn — Pfaueninsel — Volkspark. Abendrast auf der Bastei Wannsee, Deutsches Haus. — Führung Bernhard Rönnebeck.

Sonntag, den 28. Mai 1961.

Treffpunkt: S-Bahnhof Hirschgarten. Abfahrt: Westkreuz 8.30 Uhr, Friedrichstr. 8.48 Uhr, Ostkreuz 9.02 Uhr.

Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung Alexander Donner.

Sonntag, den 4. Juni 1961 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 9.30 Uhr, S-Bahnhof Wannsee.

Wanderweg: Waldweg zur Pfaueninsel — Rundgang auf der Insel — Waldweg nach Wannsee. (Bei günstigem Wetter Mittagsrast im Freien, sonst Gaststätte Pfaueninsel, Kaffeepause Deutsches Haus.) — Führung: G. Reiche.

Sonntag, den 4. Juni 1961 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: S-Bahnhof Wilhelmshagen. Abfahrt: Westkreuz 8.30 Uhr, Friedrichstraße 8.48 Uhr, Ostkreuz 9.02 Uhr.

Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Alexander Donner.

Sonntag, den 14. Mai 1961 — Wanderungen der ausdauernden Wanderer.

Treffpunkt: 8.21 Uhr, S-Bahnhof Frohnau. Abfahrt: 7.31 Uhr Schöneberg, 7.43 Uhr Friedrichstraße, 7.52 Uhr Gesundbrunnen.

Wanderweg: Frohnau — Hubertussee — Tegeler Forst — Schulzendorf — Tegeler Fließ — Steinberg — Waidmannslust. — Führung: Ursel Schaffer.

Sonntag, den 28. Mai 1961.

Treffpunkt: 8.51 Uhr S-Bahnhof Rahnsdorf. Abfahrt: 8.08 Uhr Friedrichstraße, 8.25 Uhr Ostkreuz.

Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung Arnold Apel.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Mit unserem geselligen Beisammensein am 25. März und unserer Hauptversammlung am 20. April, über die erst im Juniheft berichtet werden kann, haben wir unser Winterprogramm abgeschlossen. Im Sommer finden, wie in den vergangenen Jahren, keine Versammlungen statt. Wir hoffen auf frohes Wiedersehen mit möglichst allen Skikameraden auf dem Sportplatz.

Bitte merken Sie sich jetzt schon folgenden Termin vor:

Am 24. Juni 1961 findet unser Sommerfest in Lübars statt.

Der Unkostenbeitrag beträgt für alle voraussichtlich 1,50 DM. Für nicht motorisierte Kameraden steht am Bahnhof Zoo ein Omnibus zur Verfügung. Näheres hierüber erscheint in der Juniausgabe des Bergboten.

Für Einsendungen auf unser Postscheck-Konto bitten wir zu beachten, daß die Postscheck-Konto-Nr. der Sektion nicht identisch ist mit unserer Nr. Die Postscheck-Konto-Nr. der Skigruppe ist: **1366 12**, Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins **Sonderkonto Skigruppe**, Berlin-Charlottenburg 2. Schlüterstraße 50.

Rausch

Bergsteigergruppe

Alpine Lehrabende, am 3., 10., 17., 24. und 31. Mai 1961, um 19.30 Uhr, im Hörsaal des Physiologisch-Chemischen Instituts, Berlin-Dahlem, Lentzeallee 75. Siehe auch Mitteilungen der Vereinsleitung.

Hannes Maier

D'Hax'nschlager

Im Mai finden die **Übungsabende** unverändert jeden Freitag in der Gaststätte „Ilena“, Schöneberg, Ebersstraße 60, statt.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Auf geht's! Herbert Leisegang



Paech - Brot ist

in aller Munde!



Jungmannschaft

Heimabend: Am Donnerstag, dem 4. Mai, im „Haus des Sports“, Bismarkplatz 2.
Beginn: 19.00 Uhr.

- Themen: 1. Verschiedenes.
2. Lichtbildvortrag: Hindukuskundfahrt, Teil I.

Der Grundkurs im Klettern für Mitglieder der Jungmannschaft und Jugendgruppe findet in der Zeit vom 2.—12. August statt.

Ausschußsitzung am Heimabend bereits um 18.00 Uhr.

Ausrüstungswart:

Sprechzeit am Mittwoch, dem 24. Mai, 17.30—18.00 Uhr, in der Geschäftsstelle.

Hannes Winkler

Jugendgruppe

Heimabend: Montag, den 15. Mai 1961, in der Geschäftsstelle, 19.00 Uhr. Meldung von Teilnehmern an der Sommerfahrt.

Wanderung: Sonntag, den 28. Mai 1961. Treffpunkt: U-Bhf. Tegel 9.30 Uhr. Letzte Wanderung in diesem Sommer nach dem Tegeler Forst. Bei genügender Beteiligung Wanderung auf parallel verlaufenden Jagenwegen in 2 Gruppen. Gruppeneinteilung zu Beginn der Wanderung. Rückwanderung gemeinsam. Es wird um rege Teilnahme gebeten. 12—15 km Wanderweg.

Sommerfahrt: Die Sommerfahrt wird voraussichtlich in der Zeit vom 28. Juli bis zum 18. August durchgeführt. Zu Beginn der Fahrt findet auf der Berliner Hütte für die Dauer von 9—10 Tagen ein Grundkurs unter Leitung eines Bergführers statt. Anschließend ist eine Wanderfahrt in die Venedigergruppe vorgesehen. Teilnehmer an der Fahrt werden gebeten, sich am Heimabend, vorläufig unverbindlich, zu melden.

Klaus Buchwald

Singekreis

Im Mai, im schönen Maien
hab i viel no im Sinn...

haben wir auf unserem einzigartigen Frühlingsfest gesungen, und um das wahrzumachen, werden wir an einem Übungsabend dieses Monats dem Frühling unsere schönsten Maienlieder widmen.

Wir üben wieder jeden Montag, ab 19 Uhr, bei Frau S t a n g e, Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 108, wo Gäste und neue Sänger stets herzlich willkommen sind. Wer ein bisschen Liebe zum gemeinsamen Volksliedsingen und einige Notenkenntnisse hat, der mag getrost zu uns kommen.

W. H.

Wandergruppe

Unsere Monatsversammlung findet am 13. Mai 1961 im „Alten Krug“ in Dahlem statt.
Max Müller

Fotogruppe

Die Fotogruppe trifft sich am 5. Mai 1961. Herr Wieden zeigt uns seine Dias vom Salzkammergut und dem Chiemsee, und am 19. Mai 1961 zeigt uns Herr Schmitz seine Dias vom Winterurlaub auf der Seiseralm.
Treffpunkt im Sektionsbüro in der Schlüterstr. um 19.00 Uhr.

Am 14. Mai 1961 treffen wir uns zur Fotowanderung durch den Tiergarten, um 9.00 Uhr, am S-Bahnhof Tiergarten.
Groth

Herausgeber: Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V., Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Für die Zusammenstellung verantwortlich: Hanna Zernickow, Berlin NW 87, Klopstockstraße 32 II
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Diese Zeitschrift wird an die Mitglieder kostenlos ausgegeben. Druck: Blankenburg, Reinickendorf 1, Hausotterstr. 100



1200-fache Garantie!

Für jede Dugena-Uhr, die Sie bei uns erwerben, garantieren mit uns 1200 Dugena-Fachgeschäfte im Bundesgebiet gemeinsam – ein wesentlicher Vorteil für Sie!

Und hier eine echte Dugena-Leistung: Slipfix – ein Dugena-Sondermodell. Uhr und verschlußloses Elastikband bilden eine harmonische Einheit. Slipfix – Damen- und Herrenmodelle schon ab **DM 110.–**

Dugena – international in Form und Technik

Gerhard
Maeckert
Das **Dugena** Fachgeschäft

UHRMACHERMEISTER
UND JUWELIER

Ausgezeichnet mit dem höchsten
Diplom der
Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

Eigene Werkstatt



Bestecke und
Geschenkartikel
zu Originalpreisen

Reichhaltigste Auswahl in Damen- u. Herrenuhren aller Preislagen. Großes Lager in Büffettuhren, Küchenuhren, Weckern und Stiluhen. In Bestecken unterhalte ich ein großes Lager. Brillantringe feinsten Qualität, in eigener Werkstatt nach künstlerischen Entwürfen angefertigt, zu konkurrenzlosen Preisen. Trauringe, Schmuckringe und goldene Armbänder in allen Arten und Preislagen.

TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11
direkt am U-Bhf. Flughafen und am Platz der Luftbrücke
TELEFON: 66 13 65

Berufen Sie sich bitte beim Einkauf auf dieses Inserat im Bergboten



BUCHDRUCKEREI BLANKENBURG

Drucksachen aller Art

für industriellen und privaten Bedarf

BERLIN-REINICKENDORF 1, HAUSOTTERSTR. 100 / TEL. 49 62 35

schreibe auf
Dynacord

einer interessanten Neukonstruktion

diktieren mit

Assmann

dem vollautomatischen Diktiergerät
der Praxis

Verlangen Sie Prospekt Nr. 662

Weinitzschke

W 30, Tavantzienstr. 18a / 24 91 91

FO TO
Leisegang

Ankauf — Verkauf — Tausch

CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29
MOABIT, Turm- Ecke Stromstraße Ruf 35 47 29
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

Berlins größte Weinkellerei

empfehlenswert über 200 Sorten aller Weinbaugebiete:

¹/₂ Fl. o. Gl.

Liebfraumilch 1,40

harmonischer, süffiger Rheinhessen

Maikammerer - „Klostereck“ - 1,95

ein ausgeglichener, süffiger Pfälzerwein — Alleinverkauf für Berlin

Bernkasteler - „Lautenschläger“ -, Riesling 2,60

frischer, gefälliger Moselwein — Alleinverkauf für Berlin

Oppenheimer - „Landsknecht“ - 2,90

eleganter Rheinhessen — Alleinverkauf für Berlin

Graacher Domprobst, Riesling natur 3,75

ein süffiger Moselwein aus dem Sonnenjahr 1959



Keine Feier ohne **MEYER**



Der Bergbote

SEKTION BERLIN

DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Vorsitzender Rechtsanwalt Dr. Berthold Zimmermann

Nr. 6

13. Jahrgang

Juni 1961

Sektionsversammlung und Vortrag am Donnerstag,
dem 8. Juni 1961, pünktlich 19 Uhr, im Großen Physikhörsaal
der Technischen Universität, Hardenbergstraße 34

Farblichtbilder-Vortrag von Herrn Dr. Hans Hanke, Salzburg

„Naturschutz zwischen Großglockner und Gran Paradiso“

Als Schriftleiter der Zeitschrift „Der Bergsteiger“ wird Herr Dr. Hanke vielen Mitgliedern bestens bekannt sein. Sein Vortrag führt durch die bekanntesten und wichtigsten Naturschutzgebiete des gesamten Alpenraumes, darunter Großglockner, Schweizer Nationalpark Unterengadin, Steinbockkolonie Piz Albris bei Pontresina, Kärpfstock-Gebiet (400 Jahre alt) im Kanton Glarus, Bietschhorn-Aletschwald im südlichen Berner Oberland, Italienischer Nationalpark Gran Paradiso, dazu die Alpen-Pflanzgärten Schynige Platte, Champex Lac und Paradisia. Der zweite Teil behandelt die Möglichkeiten und Planungen zur Schaffung eines Naturschutzparkes Hohe Tauern durch den Alpenverein und den Verein Naturschutzpark Stuttgart-Hamburg.

Das Bildmaterial enthält außer den Aufnahmen der jeweiligen Berglandschaften auch Photos von Steinböcken, Gamsen und Murmeltieren, sowie der Pflanzenwelt.

A 1666 E

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt. — Fernruf 91 46 36
Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15—20 Uhr.
Bankkonto: Berliner Commerzbank A. G., Depka. E. Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.
Postcheckkonto: Berlin West 533 53.

Redaktionsschluß am 15. des Monats.

Bahnhofsterrasse

am Zoo

Berliner Kindl / Münchner Löwenbräu / Schoppenweine

Warme und kalte Küche — Eigene Konditorei

Ein Tip für die Reise:

Ein Urlaub*) mit dem echten Lodenfrey-Mantel *federleicht* ist immer ein gelungener Urlaub



*) Und noch etwas: Lodenfrey hat reizende Dirndlkleider

Alleinverkauf *Weniger & Seibold*

Steglitz (am Rathaus) Schloßstraße 85 · Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 62 29 47

Alle preisen WEINRICH-REISEN

Unsere preiswerten Sommerschlager



8- u. 9-Tage-Reisen (mit Fahrt, Übernachtung und Frühstück)			
Harz	schon ab 69,—	Berchtesgad. Ld.	ab 116,—
	verl. Woche 28,—		verl. Woche 32,—
Frankenwald	ab 74,—	Werdenf. Land	ab 110,—
	verl. Woche 31,—		verl. Woche 30,—
Fichtelgebirge	ab 74,—	Allgäu	ab 122,—
	verl. Woche 28,—		verl. Woche 31,—
Fränk. Schweiz	ab 81,—	Schwarzwald	ab 125,—
	verl. Woche 30,—		verl. Woche 34,—
Nordsee	ab 120,—	Bodensee	ab 129,—
	verl. Woche 44,—		verl. Woche 39,—
Österreich	ab 116,—	Chiemsee	ab 111,—
	verl. Woche 26,—		verl. Woche 30,—

Nur modernste Schlafsessel-Busse

A. KARL WEINRICH

Zentrale: Berlin-Britz, Alt-Britz 35-37 Filialen: Berlin-Neukölln, Hermannstraße 124
Tel.: 60 88 15 — 60 98 22 — 60 99 71
Berlin-Britz, Britzer Damm 105
Berlin-Britz, Britzer Damm 119

Tagesordnung der Sektionsversammlung

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farblichtbilder-Vortrag (siehe Vorseite)

G ä s t e w i l l k o m m e n !

Autofahrer bitte beachten! Die Zufahrt zum großen Physikhörsaal der Technischen Universität ist nur noch von der Straße des 17. Juni aus möglich.

Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo

Terminkalender

für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|--|---|
| 2. 6. Plattlgruppe Übungsabend | 18. 6. 1 Wanderung |
| 2. 6. Sektionssport
Sportplatz Jungfernheide | 18. 6. Jugendgruppe Wanderung |
| 2. 6. Fotogruppe Gruppenabend | 19. 6. Singekreis Übungsabend |
| 4. 6. 2 Wanderungen | 21. 6. 1 Wanderung |
| 5. 6. Singekreis Übungsabend | 21. 6. Alpiner Lehrabend |
| 6. 6. Vorstandssitzung | 23. 6. Plattlgruppe Übungsabend |
| 7. 6. Alpiner Lehrabend | 23. 6. Sektionssport
Sportplatz Jungfernheide |
| 8. 6. Sektionsversammlung
und Vortrag | 24. 6. Ausdauernde Wanderer
Nachtwanderung |
| 9. 6. Plattlgruppe Übungsabend | 24. 6. Sommerfest des Skigruppe |
| 9. 6. Sektionssport
Sportplatz Jungfernheide | 24. 6. Wandergruppe / Plattlgruppe /
Singekreis: Sonnwendfeier |
| 11. 6. 2 Wanderungen | 25. 6. Bergsteigergruppe /
Jungmannschaft praktische Seil-
übungen im Grunewald |
| 12. 6. Jugendgruppe Heimabend | 28. 6. Bergsteigergruppe
Zusammenkunft |
| 12. 6. Singekreis Übungsabend | 30. 6. Sektionssport
Sportplatz Jungfernheide |
| 14. 6. Alpiner Lehrabend | 1. 7. Plattlgruppe „Abplatteln“ |
| 16. 6. Plattlgruppe Übungsabend | 2. 7. 2 Wanderungen |
| 16. 6. Sektionssport
Sportplatz Jungfernheide | |
| 16. 6. Fotogruppe Gruppenabend | |
| 16. 6. Jungmannschaft Heimabend | |

Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle bleibt vom 1. bis zum 31. August 1961 geschlossen, auch der Notdienst entfällt für diese Zeit.

Wir bitten unsere verehrten Mitglieder, die sich für Fahrten in den Monaten August und September angemeldet haben, diese im Laufe des Monats Juli zu bezahlen, die Fahrscheinhefte werden dann zugesandt.

Ferner bitten wir, zusätzliche Reiseunfall- und Gepäckversicherungen ebenfalls bis spätestens zum 31. Juli abzuschließen.

Prof. U. Berger-Landefeldt: Naturschutz

Das große Paradies - Der italienische Nationalpark Gran Paradiso

Die verhältnismäßig große Unberührtheit der Grajischen Alpen mag dazu beigetragen haben, daß sich in dem Gebiet auch eine besonders reiche Fauna hat erhalten können. Von den Insekten soll einzig eine besondere Form des bekannten Apollofalters erwähnt werden. Regelmäßige Brutvögel sind Stein- und Schneehühner, unregelmäßige Königsadler und Uhu. Ausgerottet freilich ist der Bartgeier (1925 die letzten zwei beobachtet) sowie Bär, Wolf und Luchs (der letzte 1894 im Vallone Leviona, Valsavaranche erlegt). Mehr oder weniger häufig anzutreffen im Gebiet sind aber unter zahlreichen anderen Schneehase, Hermelin, Murmeltier und Gemse.

Das edelste und berühmteste Tier des Gebietes ist jedoch der Steinbock, der mit seinem gedrungenen Körperbau und seinem massigen Gehörn, das bei dem Männchen fast einen Meter Länge erreichen kann, ein Urbild der Kraft und Stärke ist. Mit Ausnahme der Paarungszeit im Dezember leben die Männchen rudelweise, getrennt von den Weibchen. Diese sind schwächer als die Böcke, aber umsichtiger und noch bessere Kletterer. Sie werfen normalerweise vom 3. bis zum 13. Jahr im

Juni jeden zweiten Jahres ihre Jungen. Am besten zu beobachten sind die Steinböcke in den Morgen- und Abendstunden, wenn sie zur Äsung ziehen. Die übrige Zeit des Tages verbringen sie gern niedergelassen zwischen Felsen oder versteckt unter Balmen. Sie sind echte Tiere der Hochlagen, die selbst im Winter nur zögernd talwärts ziehen und trotz Not gespendete Nahrung verschmähen.

Einst eine Zierde der Alpen, hat der Mensch das Steinwild fast ausgerottet. Auch in den Grajischen Alpen war es zu Beginn des 19. Jahrhunderts nur noch in Resten vorhanden, und es wäre gänzlich verschwunden, wenn sich nicht ein valdostanischer Forstinspektor, Joseph Delapierre, und ein Naturwissenschaftler, Zummstein, seiner angenommen hätten. Auf ihre Veranlassung erließ die Piemontesische Regierung 1816 einen Schutzerlaß. 1821 wurde bestimmt, daß die Steinbockjagd allein dem übrigens sehr jagdfreudigen königlichen Hause vorbehalten bleiben sollte.

In den königlichen Jagdrevieren setzten besondere Hegemaßnahmen ein, zahlreiche Jagdhütten wie Lauson über Cogne, Orvieile im Savaranche-Tal, Sort im Rhêmes-

Tal, am Nivolet-Paß, auf dem Gran Piano di Noasca wurden errichtet und seit 1845 Reitwege von 360 km Länge angelegt, um den Zugang zu den Hütten und Revieren zu erleichtern.

Durch die Pflege stieg der Steinwildbestand wieder an und erreichte zu Beginn des ersten Weltkrieges 3020 Stück. Der Krieg brachte freilich einen Rückgang durch schwächere Bewachung und stärkere Wilderei. Auch sank das königliche Interesse an der Hochjagd, so daß Viktor Emanuel III. nach Kriegsende allmählich die Jagdreviere dem Staat übereignete mit der Bestimmung, daß sie den Kern eines Nationalparks bilden sollten, der schließlich 1922 durch königliches Dekret geschaffen und zunächst der Forstverwaltung unterstellt wurde.

Auch der zweite Weltkrieg brachte dem Gebiet beträchtliche Schäden, und der Steinwildbesatz ging bis 1945 auf 419 Stück zurück. Durch zielbewußte Schutzmaßnahmen ist er aber heute wieder auf etwa 3500 Stück angewachsen. Die Stückzahl des Gamswildes beträgt mindestens 10 000.

Der Nationalpark Gran Paradiso umfaßt heute eine planimetrische Fläche von 600 km². Durch die Kupierung des Geländes ergibt sich aber eine Fläche von mindestens 2000 km². Die Grenze bilden im Norden die Val di Cogne, im Süden die Val dell'Orco, im Westen die Val de Rhêmes und im Osten eine Linie, die vom Monte Rosa dei Banchi nach Rosone di Locana im Orcotal führt. Nicht zum Park gehört allerdings die Talschaft Valsavaranche.

Die Direktion des Parkes hat ihren Sitz in Turin, die Verwaltung in Aosta. Direktor des Parkes ist Prof. Videsott, Vizedirektor Herr Stefenelli. Die Bewachung und Betreuung des Parkes erfolgt von drei Talstationen in Cogne (Cognetal), Dégioz (Savaratal) und Noasca (Orcotal) aus, an deren Spitze drei leitende Beamte stehen. Ihnen sind sechs Oberaufseher und

49 Parkwächter unterstellt. Dies ist wahrlich eine stattliche Mannschaft. Der Verfasser hatte Gelegenheit, bei seiner Anwesenheit im Gebiet einige von ihnen kennenzulernen. Es waren prächtige, ausgesuchte Menschen, höflich und bescheiden im Wesen, liebenswürdig und zuvorkommend im Umgang, durch eine vorzügliche Schulung wohl vorbereitet für ihren harten Dienst und fanatisch beseelt von ihrer Aufgabe als Naturschützer und -pfleger. Es ist eine besondere Leistung der Parkleitung, eine solche Mannschaft herangebildet zu haben insbesondere in einem Lande, in dem der Durchschnittsbürger an Fragen des Naturschutzes und der Landschaftspflege nur wenig interessiert ist. Allerdings konnte auf die alte Tradition der königlichen Jagdhüter zurückgegriffen werden.

Die Parkwächter tragen Uniform und sind beim Pirschgang bewaffnet. Sie sind den ganzen Sommer über in ständigem Einsatz und je nach den Schneeverhältnissen von Mitte Juni manchmal bis in den November hinein in den Hochlagen des Gebietes. Sie sind verpflichtet, über ihre Kontrollgänge genau Buch zu führen und über alle gemachten Beobachtungen zu berichten. Es versteht sich, daß auf diese Weise eine Fülle wertvollsten Materials im Laufe der Jahre zusammengetragen ist und weiter zusammenkommt, das freilich noch der Auswertung harret.

Der in der Hochgebirgsnatur oft harte Dienst der Parkwächter wird ihnen erleichtert durch eine Anzahl von Stützpunkten, die über das ganze Gebiet verstreut sind. Da sind zunächst 26 wetterfeste Unterkunftshütten zu nennen, die meisten in einer Höhenlage von 2000 bis 2500 m, klein, aber gemütlich, mit allem Nötigen ausgestattet, mit Lagern, Propangaskochern, selbst mit Radiogeräten. Größer als diese sind die neun Unterkunftshäuser, von denen einige in den Tallagen, fünf dagegen ebenfalls über 2000 m hoch liegen.

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für OPTIK UND FOTO

BERLIN NW 87, TURMSTRASSE 74

Lauson (2584 m) ist davon das höchste, eine blitzsaubere, geschmackvoll eingerichtete, gepflegte Unterkunft mit prächtigen Gastzimmern, einem in Zirbenholz getäfelten wohnlichen Aufenthaltsraum und gekachelten Wasch- und sogar Duscheinrichtungen sowie Propangaskochanlage. Darüber hinaus gibt es noch zehn ständige Biwaks, das höchste in 3400 m Höhe. Diese Unterkünfte sind, da sie Eigentum des Nationalparkes Gran Paradiso sind, nicht allgemein zugänglich. Doch stellt sie die Parkleitung freundlicherweise auch Gästen zur Verfügung, wenn sie sich aus wissenschaftlichen Gründen im Park aufhalten und dort arbeiten. Die Betreuung dieser Besucher erfolgt mit liebenswürdiger und großzügiger Gastlichkeit, um ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Der Verfasser fühlt sich verpflichtet, für die genossene Gastfreundschaft auch an dieser Stelle nochmals herzlich zu danken.

In den ersten 30 Jahren seit Bestehen des Nationalparkes waren fast ausnahmslos einheimische Wissenschaftler an der Erforschung tätig, in neuerer Zeit haben sich aber auch wegen der ausgezeichneten Arbeitsgelegenheiten immer mehr nicht-italienische Wissenschaftler daran beteiligt. An Problemen ist kein Mangel. Beispielsweise wäre nach einem Vorschlage des Verfassers das Gebiet ungemein geeignet, die klimatologischen Verhältnisse genau zu untersuchen, die zu den bereits ange-deuteten besonderen Wärme- und Wasser-verhältnissen führen. An Stützpunkten mangelt es dazu nicht.

In diesem Zusammenhange muß auch der seit dem Jahre 1955 geschaffenen botanischen Forschungsstätte im Park gedacht werden. In der Valnontey unweit des gleichnamigen Weilers ist in 1700 m Höhe der Alpengarten „Paradisia“ errichtet, in dem nicht nur die floristischen Schätze des Gebietes zusammengetragen sind und in ihrer natürlichen Umgebung gedeihen, sondern auch eine Unterkunft mit einem

kleinen wohleingerichteten Hochschul-laboratorium zur Unterstützung von Feld-untersuchungen errichtet ist, in dem beispielsweise Akklimatisationsversuche durchgeführt werden. Der Alpengarten, der sich besonderer Pflege durch die Parkleitung erfreut, wird immer mehr ausgebaut und steht auch Naturfreunden zum Besuch offen.

Die Parkleitung ist überhaupt bestrebt, mit großer Energie ihre Ziele zu erreichen. So besteht der Wunsch, die streng geschützte „wissenschaftliche Zone“ des Parkes möglichst zu erweitern. Dazu müssen alle alten Wirtschaftsrechte der einheimischen Bevölkerung, Weide-, Forst- und Fischereirechte abgelöst werden. Wie schwierig das ist, ersieht man daraus, daß nur etwas mehr als 27 km², also nicht einmal ein Zwanzigstel, wirklich nach Ablösung aller Rechte in uneingeschränktem Besitz des Nationalparkes sind. Um die streng geschützte Kernzone des Parkes sollen ähnlich den Plänen, die auch für deutsche Nationalparks gelten, zwei weitere Schutzgürtel gelegt werden, eine „Zone der disziplinierten Touristik“, in der die Hotels und bewirtschafteten Schutzhütten liegen und eine Vorparkzone, in der allein Einbürgerungsversuche etwa von fremden Wildarten zugelassen werden sollen, und die einheimische Bevölkerung ihre Wirtschaftsrechte und auch das Jagdrecht behält. Denn selbstverständlich fällt auch die Jagd im Nationalpark unter die Reihe der auch sonst in Naturschutzgebieten üblichen Verbote. Die wenigen Abschüsse von Gamsen und Steinböcken, die aus Pflegegründen notwendig sind, weil das große Raubwild als natürlicher Feind fehlt, bedürfen besonderer Genehmigung ebenso wie die Ausfuhr einzelner Steinböcke zur Gründung neuer Kolonien und Wiederansiedlung in anderen Gebieten. Neben den Sorgen, das Vorhandene zu erweitern, abzurunden und zu vervollkommen, wiegt schwerer, es zu erhalten. Gering sind vergleichsweise die Schäden, die durch

die Sommergäste angerichtet werden, weil sie sich gewöhnlich nicht die Mühe machen, tief in den Park einzudringen. Schlimmer sind schon die Bergsteiger, wenn es ihnen an guter Erziehung mangelt, weil sie bis in die alpine und nivale Stufe gelangen. Die größten Gefahren aber drohen von seiten der Wirtschaft, insbesondere der Energiewirtschaft. Eine Starkstromleitung durchzieht bereits die ganze Valsaravanche. Mit dem Bau der erwähnten Straßenverbindung über den Colle del Nivolet droht der Plan, dieses Gebiet durch Kraftwerk-anlagen zu zerstören, Wirklichkeit zu werden. Wir wissen nicht allein bei uns Deutschen, sondern auch bei den Österreichern und Schweizern — diese haben gerade den Einbruch der Energiewirtschaft in ihren einzigen Nationalpark erlaubt —, also bei verhältnismäßig naturschutzfreundigen Völkern, wie schwierig es ist, sich gegenüber den Wirtschaftsmächten zur Wehr zu setzen. Die ethischen Gründe, die der Naturschützer vorzubringen hat, wiegen erfahrungsgemäß schon bei uns wenig, wenn es ums Geldverdienen geht. Ungleich schwerer muß die Verteidigung der Natur in einem Lande sein, das Naturschutzfragen weniger aufgeschlossen gegenübersteht. Die wenigen Männer, die sich für den Schutz dieses Gebietes, seiner Tier- und Pflanzenwelt einsetzen, verdienen deswegen unsere ganze Sympathie. Möge es ihnen gelingen, dieses Stückchen Erde zu erhalten als das, was der Name kündigt, als ein gran paradiso, als ein großes Paradies.

Karten:

Carta turistica della Valle d'Aosta 1 : 100 000. Verlag Bottega d'Arte alpina. Courmayeur.

Carta d'Italia 1 : 25 000, Blatt 41, 42.

Auswahl aus der Literatur:

Eine große Zahl von Arbeiten sind genannt in:

Il Parco Nazionale del Gran Paradiso. Veröffentlichungen 1925—1932. Neudruck Turin 1951.

GAMS, H.: Der Gran Paradiso und sein Steinwildreservat. Jahrb. d. Dtsch. Alpenver. 84, 1959, S. 82—86.

Von weiteren, dort nicht aufgeführten Arbeiten seien erwähnt:

ENGEL, H.: Botanische Wanderungen im Gran Paradiso-Gebiet. Jahresber. d. Bot. Ver. Hamburg 1959, S. 1—7.

KELLER, R.: Vegetationskizze aus den Grajischen Alpen. Wiss. Beilage z. Programm d. Gymnasiums Winterthur. 1904, 152 S.

MOSCA, A. M.: Ricerche sulla microflora del terreno di una valletta nivale nel Parco Nazionale del Gran Paradiso. Allionia (Turin) 3, 1957, S. 83—107.

VACCARI, L.: La continuità della flora delle Alpi Graie intorno al Monte Bianco. Nuovo Giorn. Bot. Ital. N. S. 7, 1900, S. 129—153.

(Schluß des Artikels)

Für Büchereinkauf . . .

empfiehlt sich die **Bismarck-Buchhandlung**
Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 60
Ruf: 34 47 89

Berufen Sie sich bitte
in den Gaststätten und Geschäften
unserer Inserenten

auf den „*Bergboten*“

**BERLINER
COMMERZBANK**

AKTIENGESELLSCHAFT

Zentrale und Hauptgeschäft: Berlin W 35 Potsdamer Str. 125

Zweigstellen in allen Stadtteilen

Buchbesprechung

„Der Gletscherflieger“ von Hermann Geiger
Universitas Verlag, Berlin — Leinen DM 13,80

Wer erinnert sich nicht noch an die Sonderveranstaltung unserer Sektion am 28. Januar 1960 in der Technischen Universität, bei der Hermann Geiger, der Schweizer Gletscherpilot, mit packenden Worten und ausgezeichneten Bildern über seine Transport- und Rettungsflüge in den Alpen berichtete. Bei seinem Buch haben wir Gelegenheit, uns den Vortrag noch einmal ins Gedächtnis zurückzurufen und Näheres über sein Leben und Wirken zu erfahren. Das Geleitwort zu diesem Buch schrieb Luis Trenker, es hat folgenden Wortlaut:

Der Schweizer Hermann Geiger hat sich einen ganz besonderen, einmaligen Platz in der hohen Welt der Flieger erobert: Er gilt nach den ersten zaghaften Versuchen von Udet und Mittelholzer als der Gletscherflieger überhaupt und ist auf diesem Gebiet ohne Vorbild. Wer „Gletscherflieger“ sagt, meint Hermann Geiger, und wer seinen Namen hört, denkt an die Bergriesen des Wallis, an das Matterhorn, das er hunderte Male umflogen hat, an das gewaltige Weißhorn, an den Lyßkamm, Monte Rosa und an die großen Gletscherströme des Jungfraumassivs, er denkt an verproviantierte Schutzhütten, an hungernde und von ihm mit Futter versorgte Gemsenrudel, an Landungen auf sturmumrauten Jochen, vor allem aber an verwundete Bergsteiger, die Geiger aus ihrer Bergnot geholt und dem Lawinentod entrissen hat. Aber er denkt auch an wunderbare Sonnentage mit unvergeßlichen Schaulflügen an gewaltigen Eiswänden entlang, an Gleitfahrten auf flachen

Firnen und an danteske Panoramen hoch über den abendlichen Gipfeln.

Wer, wie ich, persönlich Gelegenheit hatte, Hermann Geigers kühne und souveräne Führung seines Flugzeuges zu bewundern, weiß, daß hier Liebe und beruflicher Ernst ebenso sehr mitspielen, wie eine äußerst sorgsame alpine Erziehung. Er lernte von Kindheit an die Berge in all ihrer erhabenen Schönheit bewundern und in ihren gefährlichen Naturgewalten, in ihrer ganzen Kälte und Fremdheit fürchten, in ihrer schützenden Nähe aber lieben, wie wenige andere. Aus der daraus erwachsenen Ehrfurcht entspringt sein ruhiges, sicheres Verantwortungsgefühl und seine jeder billigen Sensation abholde Vorsicht bei der Durchführung seiner Aufgaben.

Ich habe das vorliegende Buch als Bergsteiger und Naturfreund mit großem Genuß gelesen und bin überzeugt, daß die Lektüre allen Menschen, die es kennenlernen, neben spannender Unterhaltung auch gesunde erzieherische Werte vermittelt.



BERLINER BANK

überall in Berlin

Zentrale: Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstraße 32

Telefon: 32 51 51 Fernschreiber: 183 441 Telegramme: Bankkredit Berlin

Repräsentanz in Frankfurt/M.:

Allgemeine Bankgesellschaft mbH, Neue Meiner Straße 22. Tel.: 2 38 47

Am Rande vermerkt

Nachdem der „Bergbote“ in seiner Mai-Ausgabe die Stellungnahme des Verwaltungsausschusses des DAV zu der Winterbesteigung der Eiger-Nordwand veröffentlichte, soll in der vorliegenden Ausgabe ein Beitrag aus dem Maiheft 1961 des „Bergsteiger“ zum tragischen Ausgang der letzten Winterbesteigung der Watzmann-Ostwand unseren Mitgliedern zur Kenntnis gebracht werden:

Zum Unglück in der Watzmann-Ostwand. Anlässlich einer Winterbegehung der Watzmann-Ostwand fanden drei Bergsteiger, Dr. Konrad Schimke (35), Gerhard Jungwirth (27), beide aus Salzburg, und Christian Bögl (20) aus Miesbach, vermutlich in einer am 18. März niedergegangenen Lawine den Tod. Nachdem dieses tragische Geschehen wieder einmal Anlaß zu einer üblen Sensationsmache in einer gewissen Presse geworden ist und in der Öffentlichkeit der Eindruck erweckt wurde, als ob hier Leichtsinns die Ursache des Unglücks gewesen wäre, was nicht zuletzt auf Aussprüche von Leuten, die es besser hätten wissen müssen, zurückzuführen war, sei hier eine kurze sachliche Darstellung der Vorgänge gegeben:

Dr. Schimke, Bergführerreferent des Österreichischen Alpenvereins für das Land Salzburg, war ein erfahrener Bergsteiger.

G. Jungwirth hat auf seiner Tourenliste zahlreiche hervorragende Fahrten stehen, darunter Matterhorn-Nordwand, Wiesbachhorn-Nordwestwand, Eiskögele-Nordwand, Pallavicinirinne, Große-Zinne-Nordwand, Dachl-Verschneidung, Mauk-Westwand u. a. Die beiden genannten Bergsteiger kannten ebenso wie der dritte Teilnehmer die Watzmann-Ostwand schon von früheren Begehungen her.

Bereits acht Tage vorher hatten die Bergsteiger einen Versuch unternommen, in die Watzmann-Ostwand einzusteigen, waren aber, da ihnen die Verhältnisse nicht sicher genug erschienen, wieder umgekehrt. Wenige

Tage vor dem endgültigen Versuch waren K. Schimke und G. Jungwirth mit Skiern auf das Hoheck gestiegen, um von dort aus die Verhältnisse in der Wand eingehend zu studieren. Am Freitag, dem 17. März, riefen sie abends von St. Bartholomä nochmals telefonisch in Salzburg an, um sich nach dem Wetterbericht zu erkundigen. Dieser hatte im Radio einwandfrei sicheres Wetter in Aussicht gestellt. Dr. Schimke berichtete bei dieser Gelegenheit, daß auch die Temperatur entsprechend niedrig sei. Daraufhin stiegen die drei um 1 Uhr nachts in die Wand ein. Schon um 10 Uhr vormittags konnten ihre Spuren am dritten Band festgestellt werden. Sie waren also offensichtlich bis dorthin zügig durchgekommen.

Am Samstag früh um 6 Uhr allerdings war im Radio der kommende Wettersturz angekündigt worden. Zu dieser Zeit befanden sich aber die drei Bergsteiger schon so hoch in der Wand, daß es nicht mehr möglich gewesen wäre, sie zu warnen. Ein um 9 Uhr von Salzburg erfolgter Anruf beim Wirt in St. Bartholomä erbrachte die Auskunft, daß das Wetter und die Verhältnisse tadellos seien. Man mußte also annehmen, daß die Bergsteiger noch rechtzeitig wenigstens bis zur Biwakschachtel gekommen seien, da der Wettersturz in diesem Teil der Alpen erst am Abend einsetzte. Man hätte um das Schicksal der drei keine Sorge haben müssen, da sie ganz hervorragend ausgerüstet und mit Lebensmitteln versorgt waren, um es auch unter schlechtesten Bedingungen mindestens eine Woche aushalten zu können.

Wegen des erfolgten Wettersturzes begann man aber bereits am Sonntag und Montag von Salzburg aus Nachforschungen nach dem Verbleib der drei Bergsteiger einzuleiten. Im Anschluß daran wurde einer der größten Rettungsversuche im bayerischen Alpenraum durchgeführt. Schon am Montagabend war zwischen den Salzburger Rettungsmännern und dem Leiter der Bayerischen Bergwacht in Berchtesgaden, Schuster, vereinbart worden, daß die Salzburger am Dienen-

Bergsteiger-Bedarf

Sporthaus Fritz à Brassard

tagmorgen den Weg zum Südgipfel vom Wimbachgriß aus spuren und die Berchtesgadener mit dem Stahlseilgerät mit einer Stunde Abstand nachkommen sollten. Dienstag früh brachen die Salzburger Schmuck, Gmachl, E. Wintersteller, H. Gann und Morokutti, denen sich der Wirt der Wimbachgrißhütte, Piatke, angeschlossen hatte, von der genannten Hütte auf und erreichten um 10.30 Uhr den Watzmann-Südgipfel, wo sie sich bei dem ständig herrschenden Schlechtwetter (Schneesturm) eingruben. Die Berchtesgadener Rettungsleute kamen erst nach 12 Uhr zur Wimbachgrißhütte und erreichten um 18 Uhr einen Punkt 200 m unter dem Südgipfel, wo sie sich ebenfalls eingruben. Hinauf kam nur der Heeresbergführer Hillebrand mit einem zweiten Mann.

Das Stahlseilgerät selbst wurde nie auf den Gipfel gebracht. Da also das Stahlseilgerät nicht zur Verfügung stand, unternahm die Salzburger, die ja am Gipfel droben saßen, doch einen verzweifelten Versuch, wenigstens bis zur Biwakschachtel vorzudringen. Schmuck und Morokutti ließen E. Wintersteller an Perlonseilen 160 m in die Wand hinab. Trotzdem gelang es nicht, bis zur Biwakschachtel vorzudringen und Klarheit darüber zu erlangen, ob sich die drei Bergsteiger darin befänden. Gleichzeitig versuchten österreichische, deutsche und amerikanische Flugzeuge, Einblick in die Wand zu gewinnen, was aber bei dem ständig herrschenden Schlechtwetter aussichtslos blieb. Erst am Mittwoch oder Donnerstag der Woche, in welcher die Rettungsversuche erfolgten, wurde bekannt, daß bereits am Samstag, also noch bei Schönwetter, vom Gipfelgrat des Watzmanns eine Riesenlawine niedergegangen sei, die vermutlich den Bergsteigern, welche um diese Zeit schon in der Gipfelschlucht gewesen sein mußten, zum Verhängnis geworden war. Trotzdem wollte man noch Sicherheit haben, und bei der ersten Wetterbesserung wurde der deutsche Heeresbergführer Hillebrand mit einem Stahlseil von einem Hubschrauber aus zur Biwakschachtel hinuntergelassen, in welcher er keine Spur von den Vermißten fand.

Damit ergibt sich also folgendes Bild der ganzen tragischen Angelegenheit:

1. Von „Leichtfertigkeit“ kann bei den drei Bergsteigern nicht gesprochen werden, da sie auf Grund ihrer Erfahrung alle menschennögliche Vorsicht walten ließen, auch

wenn hinterher die Besserwisser anderer Meinung waren. Von Leichtsinn kann um so weniger die Rede sein, als ja „bei einer Begehung der Watzmann-Ostwand keine meisterhafte Beherrschung akrobatischer Seil- und Hakentechnik erforderlich ist, sondern vor allem Erfahrung und Ausdauer sowie Vertrautsein mit den objektiven Gefahren der Berge die wichtigsten Voraussetzungen sind“. (H. Schöner im „Berchtesgadener Anzeiger“ vom 25. März 1961.)

2. Die Lawine wurde vermutlich durch eine dem Wettersturz vorangehende starke Erwärmung ausgelöst, die von den Bergsteigern nicht vorhergesehen werden konnte. Allerdings muß hier auf einen offensichtlichen Mangel in der Koordinierung der verschiedenen Wetterdienststellen hingewiesen werden. Wenn das deutsche Fernsehen, dessen zentraler Wetterdienst aus Frankfurt am Main kommt, bereits am Freitagabend eine kritische Wetterlage bzw. eine Änderung zum Schlechteren vorhersagen konnte, wie sich nachher herausstellte, hätte dies auch jenen Wetterdienststellen möglich sein müssen, von welchen die Rundfunkstationen mit Vorhersagen beliefert werden.

3. Der tragische Unfall in der Watzmann-Ostwand hat einmal mehr bewiesen, wie wenig Sinn es hat, alpine Geschehnisse in der großen Öffentlichkeit bekanntzumachen. Denn dort wird um jeden Preis aus allem, was geschieht — sei es ein Erfolg, sei es ein Unfall —, eine Sensation gemacht, und die gehört nun einmal auf keinen Fall zum Bergsteigen.

Kaum ein oder zwei Wochen vor der Watzmannkatastrophe überboten sich die Tageszeitungen und auch manche offiziellen öffentlichen Stellen in überschwänglichem Lobgesang über eine sogenannte Wintererstdurchsteigung der Eiger-Nordwand. (Inzwischen sind darüber äußerst merkwürdige Einzelheiten bekanntgeworden. Obwohl bei dieser Besteigung die äußeren Verhältnisse (objektive Gefahren, Wetter usw.) die entscheidende Rolle spielen und ein reichliches Maß Glück dazugehört, um ohne Unfall durchzukommen — das haben alle bisherigen Besteigungen bewiesen —, wurde hier von einer „geschichtlichen Tat des Alpinismus“ gesprochen, die der Besteigung des Nanga Parbat durch Hermann Buhl gleichzustellen wäre.

Aber über die Männer, die in der Watzmann-Ostwand trotz aller Vorsicht, Erfahrung und Ausrüstung durch den Eintritt einer nicht vorherzusehenden Katastrophe den Tod fanden, war man sofort bereit, den Stab zu brechen.

Was sich allerdings eine gewisse Sensationspresse anlässlich der Watzmannkatastrophe leistete, war einmalig. Die Gattin des abgestürzten Dr. Schimke, selbst als hervorragende Bergsteigerin bekannt, die während der Rettungsaktion in der Wimbachgrißhütte die Telefonverbindung mit der Gipfelmanschaft aufrechterhielt, konnte sich der Zudringlichkeit der Reporter kaum erwehren. Das Geschäft mit dem Leid anderer Menschen ging über alles. Eine Unverschämtheit besonderer Art leistete sich in dieser Zeit der Reporter einer solchen Zeitung. Während Frau Schimke im Wimbachtal war, fuhr er zu ihrer Mutter nach Salzburg, erklärte, er käme im Auftrag ihrer Tochter und man möge ihm Bilder aus einem Familienalbum herausgeben. Der Betreffende nahm die Bilder mit, um sie

dann in Sensationsblättern zu veröffentlichen, ohne von irgend jemand dazu die Erlaubnis zu haben. Frau Schimke hatte selbstverständlich mit diesem Reporter niemals gesprochen.

Es wäre wohl hoch an der Zeit, daß sich alpine Vereine einmal um diese Dinge kümmern und scharf dagegen Stellung nehmen.

Besonders hervorzuheben und anzuerkennen ist bei den Rettungsaktionen in der Watzmann-Ostwand die Unterstützung durch die amerikanischen Flieger.

Inzwischen konnte bei weiteren Flügen, die von Salzburg aus unternommen wurden, auf dem dritten Band in der Watzmann-Ostwand ein Eispickel entdeckt werden, der offensichtlich von einem der drei abgestürzten Bergsteiger herrührt. Zuletzt wurde bei der „Eiskapelle“ ein zweiter Pickel sowie ein Biwaksack gefunden.

H.

Aus dem Vereinsleben

Sektionsversammlung und Vortrag am 10. 5. 1961

Nach der herzlichen und humorvollen Begrüßung der Versammlungsteilnehmer gab der 1. Vorsitzende, Herr Dr. Zimmermann, bekannt, daß die Verhandlungen mit dem zuständigen Bezirksamt über die Zuteilung eines Sportplatzes an die Skigruppe zur Zeit noch nicht abgeschlossen seien, daß darüber aber in Kürze eine positive Regelung erwartet werden könne.

Darauf erteilte Herr Dr. Zimmermann zunächst Herrn Prof. Berger-Landefeldt das Wort zu einem kurzen Farblichtbildervortrag über die Paradiso- und Pietro-Gebirgsgruppe I. Die ausgezeichneten Aufnahmen der gletscherreichen Paradiso-Gruppe mit dem höchsten Gipfel, dem Gran Paradiso (4062 m), und der San Pietro-Gruppe (3692 m) standen bildlich in ihrer Bergschönheit unter den besten Motiv- und Lichtverhältnissen.

Der Berichterstatter darf wohl davon absehen, die einzelnen Gipfel der vielen anderen im Vortrag erwähnten Berggruppen und die in diesem Bereich gelegenen herrlichen Landschaften namentlich aufzuzählen.

Faltboote — Zelte

Sporthaus Frits à Brassard

Der schöne Gesamteindruck wird wohl allen Versammlungsteilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Wenn die darauffolgenden Aufnahmen aus dem Aostatal gleichsam unser Auge entzückten, so zeigten uns weitere eindrucksvolle Farbbilder aus Aosta bewundernswerte historische Bauwerke als Überreste aus der römischen Zeit, so beispielsweise den Triumphbogen des Kaisers Augustus, ein Festungstor mit drei Durchgängen, ein Theater mit mächtigen Strebepfeilern und Reste eines Amphitheaters.

Abschließend brachte der Vortragende noch sehr gute Aufnahmen von Pflanzen aus der geschilderten Bergwelt, z. B. die Alpenzeitlose, die Schafgarbe, die Edelraute und das Edelweiß; aus der Tierwelt sahen wir z. B. einen wunderschönen Apollofalter mit ausgebreiteten Flügeln, Molche im Sonnenbad und ein Rudel neugieriger Steinböcke auf einem gut überschaubaren Bergsattel.

Nach diesem Vortrag erteilte Herr Dr. Zimmermann dem zweiten Redner des Abends, Herrn Dr. Eugen Schäuffelen, Ulm, das Wort zu seinem Vortrag: „Die Krim — Land, Berge, Menschen“.

II. Herr Dr. Schäuffelen ging in seinem Vortrag zunächst auf die geographische Lage der Krim ein und wechselte dann kurz auf die geschichtliche Entwicklung über. Die Krim nimmt eine Fläche von rund 25 260 qkm ein, bildet ein in sich abgeschlossenes Gebiet, das in einen größeren, flachen, nördlichen Teil und in einen kleineren, bis zu 1555 m aufsteigenden gebirgigen Südteil in das Jailagebirge (Weidegebirge) zerfällt und im Nordosten vom Asowschen Meer, im Süden und Südwesten vom Schwarzen Meer umgrenzt wird.

Nach ältester Geschichtsüberlieferung war die Krim von Tauriern bewohnt. Seit 1500 v. Chr. waren die Skythen und im 7. Jahrhundert v. Chr. die Griechen auf der Krim ansässig. Im 3. Jahrhundert n. Chr. wanderten die Ostgoten ein und gründeten ein Fürstentum. Im 5. und 6. Jahrhundert wurde die Krim von hunnischen Stämmen und im 7. Jahrhundert von den Chasaren besiedelt. Schon die Griechen gründeten hier die Kolonie Theodosia (jetzt Feodosia) und Pantikapeia (jetzt Kertsch). Im 13. Jahrhundert n. Chr. wurde die Krim von Norden aus von den Krimtürken erobert. Aus der Vermischung des türkischen Volkes mit mongolischen Volksstämmen ist der Volksstamm der Tataren hervorgegangen, ein gesunder, hochgewachsener, langlebiger Menschentyp mit einfacher Lebensweise. Erst 1783 kam die Halbinsel Krim zu Rußland.

Die wechselvolle geschichtliche Entwicklung spiegelt sich auch in der Zusammensetzung der Völker wider. 50 Prozent der Gesamtbevölkerung der Krim entfallen auf die Russen, 25 Prozent auf die Krimtürken; sie bilden im wesentlichen die Landbevölkerung und bewohnen die Städte Starij Krim und Aluscha. Als ein beachtliches Element auf der Krim sind die Deutschen anzusprechen. Es sind vorwiegend Schwaben gewesen, die sich um 1800 als Kolonisten dort niederließen und bis vor dem ersten Weltkrieg zwei Drittel des besten Ackerlandes in ihrem Besitz hatten. Die deutschen Kolonien dort erstrecken sich über die ganze Krim, von Eupatoria bis Kertsch.

Die Landwirtschaft auf der Krim spielt die Hauptrolle. Die Südkrim bietet dem Gartenbau einzigartige Möglichkeiten. Die klimatischen Verhältnisse dort sind für das Pflanzenwachstum so günstig, daß der Anbau seltenerer, hochwertiger Spezialkulturen möglich ist. In diesem Zusammenhang wäre der große Botanische Garten Nikita bei Jalta zu

erwähnen, der unzählige Kulturen ausprobt. Der Anbau von Obst, Gemüse, Tabak, Wein und Pflanzen mit ätherischen Ölen spielt auf der Südkrim eine wesentliche Rolle.

Von Bodenschätzen sind die reichen Eisenerzvorkommen auf der Halbinsel Kertsch zu erwähnen. Wirtschaftlich von Bedeutung für das Land sind auch die vielen Kurorte und Sanatorien am Südufer (z. B. Alupka, Liwadia, Jalta, Aluscha u. a.) und die Schlamm-bäder bei Eupatoria und Feodosia.

In schneller Bildfolge vermittelte der Vortragende den Versammlungsteilnehmern einen umfassenden Einblick in die landschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse sowie in das Leben und Treiben der Menschen auf der Krim. Die nachstehend erwähnten Farblichtaufnahmen waren äußerst gut gelungen und sehr anschaulich.

Vom ersten Steppenbild mit dem Bauernfuhrwerk, dem schönen Jailagebirge mit den Kreidefelsen und seiner Höhenabstufung, den hohen Mauern um Sewastopol, der gotischen Kirche im alten Originalstil, der Steppe mit Brunnen, den angelegten Salzgärten bei Eupatoria, dem schönen Kloster von Georgiewsk, dem Kap Fiolent, von dem die sagenumwobene Iphigenie auf Tauris traurig sitzend aufs Meer blickte, den gut gewachsenen Tatarenfrauen mit Kopftuch, der breiten Uferstraße in Jalta, dem prächtigen Schloß des Zaren in der Nähe von Jalta, dem Bilde des herrlich angelegten Nikita-Gartens bei Jalta, dem Innern eines pompös ausgestatteten Harems der damaligen Magnaten und Genießer, dem schlicht angelegten Tatarenfriedhof, auf dessen Gräbern Steine statt Blumen als Grabschmuck liegen, dem Innern einer Moschee mit ihrer spartanisch einfachen Ausstattung und schließlich dem Schlußbild, auf dem hübsche, schlanke Zypressen zum Himmel ragen.

Seit Jahrhunderten schon war die Krim wegen ihrer günstigen klimatischen und landschaftlichen Verhältnisse als Perle der Natur ein gern gewähltes Erholungsreiseziel von Reisenden aus aller Herren Ländern. Beide Vorträge waren anschaulich und lehrreich. Wir danken daher sowohl Herrn Prof. Berger-Landefeldt als auch Herrn Dr. Schäuffelen für die uns vermittelten reizvollen Natureindrücke recht herzlich.

A. Rank

Sonntagswanderung einmal anders!

Unter diesem Motto versammelte Herr Hetzner einen Teil der Kameraden der Wandergruppe am 30. April 1961 am Bahnhof Zoo. Ein moderner Bus der Firma Weinrich startete pünktlich 9.30 Uhr zur Fahrt durch den grünen Norden Berlins, der vielen von uns kaum recht bekannt war. In gemächlichen Tempo ging es nach Spandau, über den Ernst-Reuter-Platz mit seinen schönen Hochhäusern, vorbei am Charlottenburger Schloß, dessen mühevoll Instandsetzung jetzt beendet ist und das nun als zweite Gemäldeausstellung neben Dahlem ein auch in architektonischer Hinsicht sehenswerter Anziehungspunkt sein wird. Es sei erwähnt, daß das Reiterstandbild Der Große Kurfürst nicht nur den Vorhof des Schlosses, sondern auch unsere 1,— DM-Briefmarke der

Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad

Berliner Bautenserie ziert! Das Kraftwerk Reuter und die moderne Abwässer-Kläranlage mit ihren Betonkegeln waren auf diesem Teil der Fahrt als technische Großanlagen bemerkenswert.

Eine kleine Gasse der Spandauer Altstadt, deren Sehenswürdigkeit uns schon einmal auf einer Wanderung Herr Dr. Keil in dankenswerter Weise nahegebracht hatte, war die rechte Vorbereitung auf die Überraschung der weiteren Fahrt, die durch den Forst Jungfernheide nach Tegel-Süd ging, wo auf dem Gelände des ehemaligen Gaswerkes Tegel eine Großsiedlung entstanden ist, die schöner nicht gedacht werden kann. Man hatte den Eindruck eines Kurortes. Die aufgelockerte Gruppierung der Wohnblöcke inmitten großzügiger und gärtnerisch gut gestalteter Grünanlagen ließ die Abkehr von der früheren, durch privatwirtschaftliche Interessen eingeengten Stadtplanung so recht erkennbar werden.

Zwei Besichtigungen seien besonders erwähnt. Die neu erbaute Grundschule in Tegel-Süd, die Havelmüller-Schule, ist ein gläserner Palast, in dem wir (ganz ohne Alpdruck) verweilen und einige Räume besichtigen konnten. Schönheit und Zweckmäßigkeit sind hier gut vereint. So erwies sich eine zunächst als Deckenverzierung angesehene Ornamentik als beabsichtigte Schalldämpfung, die jeden Nachhall verhindert. Auch bei der in Unterrichtsräumen wichtigen Lüftung ist man neue Wege gegangen und hat eine zugfreie Querlüftung geschaffen durch obere Klappfenster und diesen in gleicher Höhe gegenüberliegende Wandklappen. Den letzten Komfort bieten Tische und Stühle, die in drei Größen auf Lebensalter und Körpergröße der Schüler abgestimmt sind. Die Stühle wurden mit Vergnügen ausprobiert und als äußerst bequem befunden. Natürlich werden nun die heutigen Schüler niemals das beglückende Gefühl haben können, am Unterrichtsschluß der „drückenden Schulbank“ zu entrinnen, wie wir es noch gekannt haben.

Das neue Rathaus Reinickendorf im Ortsteil Wittenau ist ebenfalls ein ganz moderner Bau dessen Größe eine Vorstellung vermittelt von der Fülle der Verwaltungsarbeit, die ein 220 000 Menschen umfassender Stadtbezirk erfordert. Der Ernst-Reuter-Saal in diesem Rathaus ist sehenswert. Er ist für Veranstaltungen aller Art geeignet, für Kongresse, Vorträge, Theater und Kino — auch bis zur Breitwandvorführung — und wird wegen seiner hervorragenden Akustik gern vom RIAS für Ton-Aufnahmen benutzt.

Der Ostsee-Springbrunnen vor dem Rathaus wurde noch schnell von allen Seiten fotografiert und dann ging es zur Dorfaue Wittenau mit der schönen Feldsteinkirche aus dem 15. Jahrhundert. Der alte Gutshof — jetzt Heimatmuseum — ließ uns das Einst und Jetzt in der Bauweise noch einmal besonders deutlich werden.

Der Bus brachte uns anschließend nach Frohnau, wo eine Mittagspause neue Kräfte sammeln ließ für eine etwa einstündige Wanderung durch den schönen grünen Tegeler Forst. Kaffeetrinken im Grünen am Bahnhof Schulendorf und dann Heimfahrt. In geruhamen 50 Minuten ging es über Tegel, Reinickendorf, Wedding, Moabit, das nördliche Hansaviertel und den Ernst-Reuter-Platz zurück zum Bahnhof Zoo.

Zum Abschied verließ uns Herr Hetzner eine ähnliche Erkundungsfahrt durch Berlin im Herbst, was mit großem Beifall aufgenommen wurde. Diese erste Fahrt wird allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben.

In mühevoller Arbeit hat Herr Hetzner die Unterlagen für seine Erläuterungen zusammengesucht und konnte uns so viel Wissenswertes vermitteln. Durch diese Erklä-

rungen und seine vorbildliche Organisation gestaltete uns Herr Hetzner den Sonntag genuß- und lehrreich und dafür sei ihm an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

G. Sch.

Mitteilungen der Vereinsleitung

I. Alpine Lehrabende

Die Lehrabende werden im Juni wie folgt fortgesetzt:

5. Abend: Das Gehen auf Eis und Firn, am Mittwoch, dem 7. Juni 1961.

6. Abend: Wetterkunde und Orientierung, am Mittwoch, dem 14. Juni 1961.

7. Abend: Bergnot, Biwak, Rettungsdienst, am Mittwoch, dem 21. Juni 1961.

Ort: Hörsaal des Physiologisch-Chemischen Instituts, Berlin-Dahlem, Lentzeallee 75 (Nähe Breitenbachplatz).

Zeit: 19.30 Uhr (pünktlicher Beginn).

II. Praktische Seilübungen

Knoten, Anseilen, Brustgeschirr, Abseilsitz, Prusiktechnik, Seilschlingen und Karabiner bitten wir mitzubringen.

Treffpunkt: Parkplatz am Teufelsee (Grunewald).

Zeit: Sonntag, den 25. Juni 1961, 10 Uhr.

Leitung: Hannes Maier.

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Freitags, ab 18 Uhr auf dem Sportplatz Jungfernheide. — Leitung Kam. Dipl.-Sportlehrer Bruno Ahrends.

Sektionswanderungen

Sonntag, den 4. Juni 1961 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 9.30 Uhr, S-Bahnhof Wannsee.

Wanderweg: Waldweg zur Pfaueninsel — Rundgang auf der Insel — Waldweg nach Wannsee. (Bei günstigem Wetter Mittagsrast im Freien, sonst Gaststätte Pfaueninsel, Kaffeepause Deutsches Haus.) — Führung: G. Reicke.

Sonntag, den 4. Juni 1961 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: S-Bahnhof Wilhelmshagen. Abfahrt Westkreuz 8.30 Uhr, Friedrichstraße 8.48 Uhr, Ostkreuz 9.02 Uhr.

Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Alexander Donner.

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

Sonntag, den 11. Juni 1961

Treffpunkt: S-Bahnhof Rahnsdorf 9.32 Uhr. Abfahrt Friedrichstraße 8.48 Uhr, Ostkreuz 9.02 Uhr.

Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Erich Herrmann.

Sonntag, den 18. Juni 1961

Treffpunkt: Grünau 8.35 Uhr. Abfahrt Friedrichstr. 7.55 Uhr, Schöneberg 8.03 Uhr. Weiterfahrt mit Straßenbahn bis Schmöckwitz.

Wanderweg: Zeuthener See — Rauchfangswerder — Großer Zug — Krossin-See — Gosener Berge — Forthaus Fahlenberg — Krumme Lanke — Hessenwinkel — Wilhelmshagen. — Wanderweg ca. 23 km. — Führung: Franz Meinecke.

Mittwoch, den 21. Juni 1961

Treffpunkt: S-Bahnhof Tiergarten, 9 Uhr.

Wanderweg: Zur Rhododendronblüte in den Tiergarten. Eine Mittagsrast und Kaffeepause sind vorgesehen. — Führung: Dr. Fritz Keil.

Sonntag, den 2. Juli 1961 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 9.35 Uhr S-Bahnhof Hermsdorf. Abfahrt Schöneberg 8.51 Uhr, Friedrichstraße 9.03 Uhr, Gesundbrunnen (Richtung Oranienburg) 9.12 Uhr.

Wanderweg: Hermsdorf — Waldsee — Lübars (Mittagsrast im „Lustigen Finken“) — Hermsdorfer See — Tegeler Fließtal — Forsthaus Dohmlake (Kaffeepause) — Waldpark Steinberg — Waidmannslust. — Führung: Käthe Müller.

Sonntag, den 2. Juli 1961 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: S-Bahnhof Grünau 9.36 Uhr. Abfahrt Friedrichstraße 8.58 Uhr, Ostkreuz 9.12 Uhr, Schöneberg 9.03 Uhr.

Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Erich Schimmelpfennig.

Sonntag, den 11. Juni 1961 — Wanderungen der ausdauernden Wanderer —

Treffpunkt: 8.21 Uhr S-Bahnhof Pichelsberg. Abfahrt Friedrichstraße 7.53 Uhr, Westkreuz 8.12 Uhr.

Wanderweg: Pichelsdorf — Weinmeister Höhe — Gatower Heide — Helle Berge — Grunewaldturm (Übersetzen) — Pechsee — Teufelssee — Bahnhof Grunewald. — Führung: Ursel Schaffer.

Sonnabend, den 24. Juni 1961 — Nachtwanderung —

Treffpunkt: 21.56 Uhr S-Bahnhof Grünau. Abfahrt Friedrichstraße 21.18 Uhr, Treptower Park 21.36, Neukölln 21.33 Uhr.

Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Arnold Apel.



Kamerad Dipl. Ing. Kurt Herzog

geb. 17. 10. 1908,

stürzte am 30. März 1961 zwischen Gepatschhaus und Rauhekopfhütte in eine Gletscherspalte und erlitt den Bergtod. Kamerad Herzog gehörte der Sektion Berlin im DAV seit 1958 an.

Kamerad Dr. Hermann Rolle

geb. 5. 2. 1882,

verstarb am 2. Mai 1961. Er war Mitglied der Sektionen Leipzig und Berlin seit 1908. Träger des Ehrenzeichens für 50jährige Mitgliedschaft im DAV und uns kein Unbekannter. Kam. Dr. Rolle hielt des öfteren Vorträge in unserer Sektion und hatte somit wesentlichen Anteil an der Gestaltung so manchen Vortragsabends. Noch im Januar- und Februarheft des „Bergboten“ erschien von ihm der hochinteressante Aufsatz „Vom landschaftlichen Formenschatz der Zentral- und Kalkalpen.“

Die Sektion Berlin wird den verstorbenen Kameraden stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Am 20. April fand die Hauptversammlung der Skigruppe im Hotel Lichtburg statt. In Vertretung des auf Reisen befindlichen 1. Vorsitzenden berichtete sein Stellvertreter Kam. W. Stammitz mit selbstkritischen Worten über das verflossene Geschäftsjahr 1960/61. Die geringe Zahl der im letzten Winter durchgeführten Skigemeinschaftsfahrten erklärt sich dadurch, daß zu Beginn des Winters sich nicht genügend Teilnehmer zu den vorgesehenen Fahrten so früh fest entschließen wollten, der Vorstand der Skigruppe aber andererseits nicht das Risiko übernehmen wollte, zu diesem Zeitpunkt bereits feste Quartierbestellungen vorzunehmen, ohne schon genügend Teilnehmer zu haben. Eine frühe Disposition ist jedoch gerade für die beliebten Wintersportplätze unbedingt notwendig. Für den kommenden Winter sind Wochenendfahrten in den Harz erwogen worden, ferner wurde eine Vermehrung der Kontakte und Informationen unter den Skigruppenmitgliedern angeregt, damit die Skiläufer sich leichter zu kleinen Fahrtengruppen zusammenfinden können. Vorschläge hierzu sind von allen interessierten Sektionsmitgliedern sehr willkommen. Nach Anhören des Rechenschaftsberichtes entlastete die Versammlung den bisherigen Vorstand ohne Gegenstimmen.

Die Wahl eines neuen Vorstandes scheiterte zunächst daran, daß sich kein Kandidat für das Amt des 1. Vorsitzenden fand; der bisherige langjährige Vorsitzende Kam. Werner Tausch kandidierte nicht wieder. Es entspannen sich ausgedehnte Diskussionen. In diesem Zusammenhang wurde bemerkt, daß die Jugend bisher in zu geringer Zahl den Weg in die Skigruppe gefunden hat und für die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Nachwuchs fehlt.

Außerdem wurde bedauert, daß nur 42 der über 160 Skigruppenmitglieder in der Versammlung vertreten waren, daß also nur ein Viertel der Mitglieder Interesse an lebenswichtigen Fragen der Skigruppe aktiv bekundete. Allerdings soll die Beteiligung an der Hauptversammlung in früheren Jahren noch geringer gewesen sein. Schließlich gelang es dem Wahlleiter Kam. W. Hulde zu später Stunde den Kam Fritz à Brassard als Kandidaten für das Amt des 1. Vorsitzenden zu gewinnen.

In den dann anschließenden Wahlen wurden für die einzelnen Aufgaben folgende Kameradinnen und Kameraden gewählt:

Vorsitz	à Brassard, Stammitz
Kasse	Hübner, Ransch
Schriftwechsel	Gober, Dahsel
Sport	Salzmann, Prenzlau
Fahrten	Becher, Kaiser
Frauenwart	Kroeker
Jugend	Balzer
künstler. Gestaltung	Hanke, Kroeker, Klamm
Kassenprüfung	Nagel, Lautenbach

Einladung zum Sommerfest

Alle Mitglieder und Freunde der Skigruppe werden hiermit zum

Sommerfest, am Sonnabend, dem 24. Juni,

in der Gaststätte im Strandbad Lübars eingeladen. Die Jungmannschaft ist ebenfalls eingeladen. Unkostenbeitrag 1,50 DM pro Person. Musik und Tanz. Gelegenheit zum Baden. Kaffee, Kuchen und Abendessen sind in guter Qualität dort im Lokal erhältlich. Für nicht motorisierte Teilnehmer ist ein Bus gechartert worden, der pünktlich um 15.30 Uhr vor dem Bahnhof Zoo, Ausgang Jebensstr. startet, und um 24 Uhr wieder nach dort zurück fährt.

H. Gober

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 28. 6. 1961, um 19.30 Uhr im Hörsaal des Physiologisch-Chemischen Instituts, Berlin-Dahlem, Lentzeallee 75:

Thema: Bericht über die Gemeinschaftsfahrt ins Weserbergland (Pfungsten 1961).

(Mit Farblichtbildern)

Alpine Lehrabende und Praktische Seilübungen siehe unter den Mitteilungen der Vereinsleitung.

Hannes Maier



Paech - Brot ist

D'Hax'nschlager

Unsere Übungsabende haben wir unverändert jeden Freitag um 20 Uhr in der Gaststätte „Ilena“, Berlin-Schöneberg, Ebersstraße 60.

Das Abplatteln vor der Sommerpause findet am Sonnabend, dem 1. Juli, statt.

Im Juli und August fallen die Übungsabende aus, und am Sonnabend, dem 2. September, beginnen wir wieder mit dem Platteln.

Am 24. Juni nehmen wir an der Sonnenwendfeier der Wandergruppe teil, welche wie immer in dem Restaurant am Karpfenteich in Lichterfelde stattfindet. Soweit unsere Programmübersicht.

Auf geht's! Herbert Leisegang

Jungmannschaft

Heimabend: Am Freitag, dem 16. Juni, im „Haus des Sports“, Bismarckplatz 2,

Beginn: 19 Uhr.

Themen: 1. Verschiedenes.

2. Berichte von den Pfingstfahrten.

3. Lichtbildervortrag: Hindukuschfahrt, Teil II.

Ausschußsitzung am Heimabend bereits um 18 Uhr.

Am Sonntag, dem 25. Juni, treffen sich um 9 Uhr, am Bahnhof Grunewald, alle Interessenten, insbesondere die Teilnehmer am Grundkurs, zu praktischen Seilübungen. Seilstücke mitbringen!

Sonst treffen wir uns bei gutem Wetter Sonntag vormittags an der Lieper Bucht zum Baden.

An dem Grundkurs im Klettern, vom 2. bis 12. August, können sich noch einige Mitglieder der Jungmannschaft und Jugendgruppe beteiligen.

Ausrüstungswart: Sprechzeit am Mittwoch, dem 7. Juni, 18—19 Uhr, in der Geschäftsstelle. Ich möchte dringendst bitten, alle noch ausgeliehenen Gegenstände zu diesem Termin zurückzugeben.

Hannes Winkler

Jugendgruppe

Heimabend: Montag, den 12. Juni 1961, in der Geschäftsstelle, 19 Uhr.

Wanderung: Sonntag, den 18. Juni 1961.

Treffpunkt: S-Bahnhof Grünau, 9.30 Uhr. Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben.

Sommerfahrt: Anmeldeschluß für die Fahrt am 19. Juni. Ich bitte bis Ende Juni um eine Anzahlung von 50,— DM bei Herrn Böhm.

Klaus Buchwald

in aller Munde!



Wandergruppe

Alle Sektionsmitglieder und Wanderfreunde

sind herzlich eingeladen zur Sonnenwendfeier der Wandergruppe, am Sonnabend, dem 24. Juni 1961, in der Gaststätte „Am Karpfenteich“, in Lichterfelde, Schütte-Lanz-Str. Fahrverbindung: S-Bahn bis Lichterfelde-Ost, dann zu Fuß Lankwitzer Straße, Kranoldplatz, Oberhofer Straße, Saaleckplatz, Schütte-Lanz-Straße (etwa 3 km) oder Autobus A 17 bis Saaleckplatz. Beginn 16 Uhr. Wir werden bei fröhlichem Gesang, Musik, Vorträgen des Singekreises, Tänzchen unserer Hax'nschlager und sonstigen Darbietungen den Nachmittag verbringen.

Zwischendurch wollen wir selbstverständlich auch fleißig das Tanzbein schwingen. Bei Eintritt der Dunkelheit vereinigen wir uns zu einem Fackelzug durch den Park und zu unserer Feiertunde am Johannisfeuer. Danach wollen wir bei fröhlichem Tanz noch einige Zeit zusammenbleiben.

Zur Belebung des Bildes bitten wir, soweit vorhanden, in alpiner Tracht zu kommen. Um einen Teil unserer Unkosten zu decken, bitten wir die westlichen Teilnehmer um einen Beitrag von DM 1,—.

Max Müller

Singekreis

Die heut' den Lauf will kehren,
die Sonne woll'n wir ehren...

werden wir am 24. Juni bei der Sonnenwendfeier singen, wenn wir gemeinsam mit der Wander- und Plattelgruppe am flammenden Holzstoß stehen. Und so wissen wir, daß damit wohl die schöne Sommerzeit beginnt, daß sich aber auch damit unser Erdball langsam wieder von der Sonne entfernt, und daß die Tage nach und nach abnehmen.

Mit der Sonnenwendfeier beschließen auch wir unsere Arbeit, nachdem wir dem diesjährigen herrlichen Frühling im Rahmen unseres einzigartigen Frühlingsfestes sinnvoll geadelt haben, und nehmen unsere Übungsabende erst wieder im Herbst auf. Bekanntmachung ergeht rechtzeitig.

Allen unseren Freunden und Mitgliedern wünschen wir einen schönen Erholungsurlaub und eine gute Reise.

Frisch auf, ihr Reisekameraden,
seid alle, alle eingeladen

W. H.

Fotogruppe

Die Fotogruppe trifft sich um 19.00 Uhr im Sektionsbüro.

1. am 2. Juni, um mit Frl. Schmidtke „Schöne Tage in Ägypten“ zu erleben, und
2. am 16. Juni, um mit Herrn Ketz durch die „Ostalpen“ zu wandern.

Anschließend werden die Ergebnisse der Fotowanderung, am 14. Mai, ausgewertet

Groth

Erinnerungen an eine Bergfahrt

Vor mir liegt ein vergilbtes Blatt, bedeckt mit flüchtig hingeworfenen Bleistiftzeilen, kaum lesbar noch, Verse, ein ganzes, kleines Gedicht. Als ich daran ging, Material für meine letzte Bergwanderung zusammenzusuchen, fand ich es bei alten Plänen und Karten, die ein Zufall vor der Vernichtung durch den Krieg bewahrte.

Wie war das doch? Vor mehr als 20 Jahren, da stieg ich an einem wunderschönen Spätsommertag auf zum Hohenzollernhaus. Und weil mich die Natur in diesen Tagen wohl besonders reich beschenkt hatte, so schrieb ich folgende Verse nieder, die ich in das Hüttenbuch eintrug:

Mein Hohenzollernhaus

Hoch droben auf dem Berge
Steht's Hohenzollernhaus;
Es schaut mit blanken Fensterl'n
Weit in das Tal hinaus.

Es glühen Bergesgipfel
Im Abendsonnenstrahl,
Und Silberbäche rauschen
Hinab ins grüne Tal.

Hier hab' ich oft gegessen,
Wenn müd' vom Gipfelglück,
Und hab' der Welt vergessen,
Die liegt gar weit zurück.

Und wenn ich nun muß scheiden
Vom Hohenzollernhaus,
Dann nehm' ich in die Ferne
Der Berge Glück nach Haus'.

Doch bin ich nimmer gerne
Dort in der großen Stadt,
So zieh ich in die Ferne,
Wo's Berg und Täler hat.

Ich greif' zum Wanderstabe
Und fahr' auf's neue aus
In deiner Berge Frieden,
Mein Hohenzollernhaus!

Gar oft habe ich zum Wanderstabe gegriffen und den Frieden der Bergwelt gesucht, seitdem ich vor nahezu 40 Jahren meine erste, rein zufällige Bergtour im Karwendel unternahm. Durch viele Täler und über manche Höhen führte mein Weg, nachdem ich Freundschaft mit den Bergen geschlossen hatte. In manch einer Hütte bin ich ein-

gekehrt, deren Lage vielleicht großartiger ist, als die des Hohenzollernhauses, und doch ist es diese einfache, etwas abgelegene Hütte gewesen, in der ich nach einem glückhaften Wandertage mein einziges „Hüttengedicht“ zu Papier brachte.

K. L.

Reise-, Unfall- und Gepäckversicherung

Einzelheiten unseres Sonderabkommens

A) Spezial-Reise-Unfallversicherung:

Für Reisen innerhalb Europas		bis zu				
		2 Wochen	3 Wochen	4 Wochen	5 Wochen	6 Wochen
DM		Beitrag				
1. Für den Todesfall	5 000,—	DM 2,20	DM 2,70	DM 3,60	DM 4,20	DM 4,80
„ „ Invaliditätsfall	10 000,—					
einschließlich Versicherungssteuer						
2. Für den Todesfall	5 000,—	DM 5,70	DM 7,60	DM 8,60	DM 10,—	DM 11,30
„ „ Invaliditätsfall	10 000,—					
Tagegeld	5,—					
oder an dessen Stelle		einschließlich Versicherungssteuer				
Heilkosten	500,—					

Für Reisen ins Ausland:
Auskunft im Sektionsbüro.

Besondere Hinweise für die Spezial-Reise-Unfallversicherung:

- a) Für nicht berufstätige Personen (z. B. Rentner und Hausfrauen) sind stets Heilkosten an Stelle von Tagegeld zu beantragen.
- b) Es kann auch ein Vielfaches der obigen Versicherungssummen — bis zur fünffachen Höhe — gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- c) Sollen Unfälle bei Ausübung des Wintersports mitversichert werden? (wenn ja — 100 % Beitragszuschlag!)

B) Reisegepäck-Versicherung:

Bei Reisen innerhalb Europas		bis zu 4 Wochen	bis zu 6 Wochen
		Beitrag	Beitrag
	DM 500,—	DM 1,50	DM 2,50
	DM 1000,—	DM 3,—	DM 5,—
einschließlich Versicherungssteuer			

Besondere Hinweise für die Reisegepäck-Versicherung:

- a) Es kann auch ein Vielfaches der vorgenannten Versicherungssumme gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- b) Nach den Bestimmungen der Reisegepäck-Police sind bei der Bildung der Versicherungssumme auch die auf dem Körper und in den Kleidern getragenen Gegenstände zu berücksichtigen.

*Herausgeber: Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V., Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Für die Zusammenstellung verantwortlich: Hanna Zernickow, Berlin NW 87, Klopstockstraße 32 II
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Diese Zeitschrift wird an die Mitglieder kostenlos ausgegeben. Druck: Blankenburg, Reinickendorf 1, Hausotterstr. 100*



Warum Sonnenbrand
erleiden? Einfach
Tschamba-Fii
nehmen!

Tschamba-Fii
hat sich seit
über 25 Jahren im
Hochgebirge und am
Meer bewährt.
Dies ist Ihre Garantie!
Braungebrannt statt
Sonnenbrand durch
Tschamba-Fii.



**Auch im Sommer
die Reise-, Unfall- und Gepäckversicherung
nicht vergessen!**

Hierfür empfiehlt sich



**DEUTSCHER LLOYD
VERSICHERUNGS-ACTIEN-GESELLSCHAFT**

Spezial-Transport-Verwaltungsstelle Berlin W 30 Kalkreuthstraße 4-5

Auskünfte über Bedingungen und Prämien sowie Policen-Ausfertigung
durch die Sektionsgeschäftsstelle, Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50.

Berlins größte Weinkellerei

empfeht aus über 200 Sorten aller Weinbaugebiete:

	¹ / ₂ Fl. o. Gl.
Liebraumilch	1,40
harmonischer, süffiger Rheinhessen	
Maikammerer - „Klostereck“ -	1,95
ein ausgeglichener, süffiger Pfälzerwein — Alleinverkauf für Berlin	
Bernkasteler - „Lautenschläger“ -, Riesling	2,60
frischer, gefälliger Moselwein — Alleinverkauf für Berlin	
Oppenheimer - „Landsknecht“ -	2,90
eleganter Rheinhessen — Alleinverkauf für Berlin	
Hattenheimer Heiligenberg, Riesling natur	4,75
Wachstum und O.A. Joh. Molitor, ein fruchtiger Rheingauwein aus dem Sonnenjahr 1959	



Keine Feier ohne **MEYER**



Der Bergbote

SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E.V.
Vorsitzender Rechtsanwalt Dr. Berthold Zimmermann

Nr. 7

13. Jahrgang

Juli 1961

*Der Bergbote wünscht allen seinen Lesern
hohe Ferien, unbeschwerte Urlaubstage
in der Welt unserer Berge
und eine gesunde Heimkehr!*

A 1666 E

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt. — Fernruf 91 46 36
Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15—20 Uhr.
Bankkonto: Berliner Commerzbank A. G., Depka. E. Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.
Postscheckkonto: Berlin West 533 53.

Redaktionsschluß am 15. des Monats.

Bahnhofsterrasse

am Zoo

Berliner Kindl / Münchner Löwenbräu / Schoppenweine

Warme und kalte Küche — Eigene Konditorei

Ein Tip für die Reise:

Ein Urlaub*) mit dem echten Lodenfrey-Mantel *federleicht* ist immer ein gelungener Urlaub

*) Und noch etwas: Lodenfrey hat reizende Dirndlkleider

Alleinverkauf *Weniger & Seibold*

Steglitz (am Rathaus) Schloßstraße 85 · Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 62 29 47

Alle preisen WEINRICH-REISEN

Unsere preiswerten Sommerschlager

8- u. 9-Tage-Reisen (mit Fahrt, Übernachtung und Frühstück)

Harz schon ab 69,—	Berchtesgad. Ld. ab 116,—
verl. Woche 28,—	verl. Woche 32,—
Frankenwald ab 74,—	Werdenf. Land ab 110,—
verl. Woche 31,—	verl. Woche 30,—
Fichtelgebirge ab 74,—	Allgäu ab 122,—
verl. Woche 28,—	verl. Woche 31,—
Fränk. Schweiz ab 81,—	Schwarzwald ab 125,—
verl. Woche 30,—	verl. Woche 34,—
Nordsee ab 120,—	Bodensee ab 129,—
verl. Woche 44,—	verl. Woche 39,—
Österreich ab 116,—	Chiemsee ab 111,—
verl. Woche 26,—	verl. Woche 30,—

Nur modernste Schlafessel-Busse



A. KARL WEINRICH

Zentrale: Berlin-Britz, Alt-Britz 35-37
Tel.: 60 88 15 — 60 98 22 — 60 99 71

Filialen: Berlin-Neukölln, Hermannstraße 124
Berlin-Britz, Britzer Damm 105
Berlin-Britz, Britzer Damm 119

Erscheinen des „Bergboten“

während der Sommermonate

Entgegen der bisherigen Gepflogenheit, die Juli- und August-Ausgabe des „Bergboten“ in einem Heft zusammenzufassen, wird in diesem Jahre aus Urlaubsgründen die August- und September-Ausgabe des „Bergboten“ in einem Heft erscheinen, das allen Mitgliedern Anfang August zugeht. Beiträge für die Nummer 8/9 sind an Fräulein Hanna Zernickow bis spätestens 15. Juli einzusenden.

Keine Mitgliederversammlung im September

Unter Berücksichtigung der Erfahrungen der letzten Jahre und weil sich Anfang September immer noch eine große Zahl der Mitglieder auf Urlaubsreise befindet, hat der Vorstand beschlossen, in diesem Jahre erstmalig die Mitgliederversammlung mit Vortrag im September ausfallen zu lassen. Wir hoffen unsere Mitglieder hiermit einverstanden.

Die Geschäftsstelle bleibt vom 1. bis zum

31. August 1961 geschlossen

auch der Notdienst entfällt für diese Zeit.

Wir bitten unsere verehrten Mitglieder, die sich für Fahrten in den Monaten August und September angemeldet haben, diese im Laufe des Monats Juli zu bezahlen, die Fahrscheinhefte werden dann zugesandt.

Ferner bitten wir, zusätzliche Reiseunfall- und Gepäckversicherungen ebenfalls bis spätestens zum 31. Juli abzuschließen.

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|--|--|
| <p>1. 7. Plattlgruppe „Abplatteln“</p> <p>2. 7. 2 Wanderungen</p> <p>4. 7. Vorstandssitzung</p> <p>5. 7. 1 Wanderung</p> <p>6. 7. Jungmannschaft Heimabend</p> <p>7. 7. Sektionssport
Sportplatz Jungfernheide</p> <p>7. 7. Fotogruppe Gruppenabend</p> <p>9. 7. 2 Wanderungen</p> <p>10. 7. Jugendgruppe Heimabend</p> <p>14. 7. Sektionssport
Sportplatz Jungfernheide</p> <p>14. 7. Jungmannschaft
Abendwanderung</p> | <p>16. 7. 1 Wanderung</p> <p>16. 7. Jugendgruppe Wanderung</p> <p>21. 7. Sektionssport
Sportplatz Jungfernheide</p> <p>22. 7. Abendwanderung</p> <p>23. 7. 2 Wanderungen</p> <p>28. 7. Sektionssport
Sportplatz Jungfernheide</p> <p>29. 7. Jugendgruppe
Start zur Sommerfahrt
in die Berge</p> <p>29. 7. Wandergruppe
Treffen in Döhlem</p> <p>30. 7. 1 Wanderung</p> |
|--|--|

Voranzeige



Bitte vormerken!

Unser diesjähriges

Oktoberfest

findet, wie in den Vorjahren in
Pichlers Festsälen,
Berlin-Lankwitz, Leonorenstraße,
statt, und zwar
Sonnabend, 18. November 1961.

Näheres im Oktoberheft des Bergboten.

Tagung des Nordwestdeutschen Sektionsverbandes in Flensburg

Am 3. und 4. Juni 1961 tagte der Nordwestdeutsche Sektionsverband, dem auch die Sektion Berlin angehört, in Flensburg. Dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Ernst Müller-Bühren, Sektion Hameln, wurde Entlastung erteilt. Die Versammelten waren sich darüber einig, daß die Jugendarbeit mehr gefördert werden müsse. Es sei notwendig, daß alle dem Verband angehörenden Sektionen den Verbindungsmann für Jugendanliegen, Herrn Josef Ruf, mehr als bisher unterstützen.

Das Vortragsprogramm für den kommenden Winter wurde besprochen, es stehen interessante Vorträge zu erwarten. Das

Programm wird demnächst im „Bergboten“ bekanntgegeben.

Die Versammlung bestätigte den Vorschlag auf Wiederwahl des Herrn Dr. G. Heidrich, Sektion Hamburg, in den Hauptausschuß in der kommenden Jahreshauptversammlung in Landshut. Herr Dr. Heidrich gehört dem Hauptausschuß des Gesamtvereins seit 1960 an.

An der Tagung des Sektionsverbandes nahmen als Vertreter des Hauptvereins die Herren Justus Pechtold, Referent für Hütten- und Wege, und der Hauptgeschäftsführer (bisher Kanzleileiter) Dr. Karl Erhardt teil.

Buchbesprechung

Toni Hiebeler: IM BANNE DER SPINNE. — Im Winter durch die Eigerwand. 126 S. Cell.-Pappband, 16 Bildseiten, DM 7,50. Friedrich-Bassermann-Verlag, München 1961.

Die winterliche Eigerwanddurchsteigung wird als eine der großen alpinistischen Sternstunden in die Geschichte des Bergsteigens eingehen. Planung, Anlage und Ablauf des Unternehmens erwiesen sich als gleichermaßen vorbildlich. Die hinzugehörige Portion Glück blieb nicht versagt.

So gelang der vierköpfigen Gemeinschaft der ebenso verdiente wie begeisternde Erfolg.

Um so bedauerlicher berührte uns das traurige Nachspiel. Die peinliche Buchbeilage „Die Wahrheit über die Eiger-Nordwand“ vertieft den Bruch eher, als daß sie ihn wegwischt. — Wagnis und Durchführung des ersten Winterdurchstiegs der gefürchteten Wand wurden der mutigen Mannschaft ja nie ernsthaft streitig gemacht. Der endgültige Start durch das

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

BERLIN NW 87, TURMSTRASSE 74

Stollenloch darf im Hinblick auf einen gesicherten Rückzug so viel überlegtes Verantwortungsbewußtsein für sich beanspruchen, daß man noch kaum groß von einem Schönheitsfehler sprechen sollte.

Der berechtigte Vorwurf geht vielmehr um die Tatsache, daß ohne das (leider allzu spektakuläre) Aufdecken des „Lochtricks“ im vorliegenden Buch etwas anderes zu lesen stünd, als es jetzt der Fall ist. Das aber ist schon ein wenig beschämend; von so etwas wähten wir unsere alpine Literatur bislang frei! — Die Form, wie dieser Lapsus über unsere Bergsteiger-Schriften hinaus in die weite Öffentlichkeit getragen wurde, kann freilich ebensowenig gefallen. Dem Ansehen der Bergsteiger im allgemeinen und im besonderen ist dadurch jedenfalls kein guter Dienst erwiesen worden. Sie knüpfte unerfreulich an den vorangegangenen Rummel an.

Die Hiebeler'sche Buch-Berichterstattung hebt sich wohltuend vom Ton der vorherigen Informationen ab. Von einem „Leiter der Seilschaft“, was hierbei übrigens nichts mit Vorangehen, Führen zu tun hatte, ist nur mehr hinten auf dem Einbanddeckel des nett aufgemachten Büchleins die Rede. (Die „Leitungs-Vokabel“ wird hoffentlich recht bald wieder aus dem Bergsteiger-Deutsch verschwinden.) Das Problem lag in

der Luft. Hiebeler war im Kreise der Vierergemeinschaft zweifellos der Träger der Idee; alles weitere knüpfte daran an. Impuls, Planung und Organisation der Unternehmung sind ihm unbenommen, und dafür können wir ihn uneingeschränkt beglückwünschen. Nicht weniger zu solchen Kameraden! Lösung des Problems und Risiko lastete auf ihnen in gleichem Maße, Toni Kinshofer, der meist voranging, ebenso bewährt die beiden anderen Gefährten, Walter Almberger und Anderl Mannhardt.

Wie der gesamten winterlichen Eigerwand-durchsteigung, so kann man auch dem heute — knapp zwei Monate nach dem aufsehenerregenden Geschehen — bereits vorliegenden Eiger-Winter-Buch die Anerkennung seiner Qualitäten nicht versagen. (Der angekündigte Film wird wohl nicht viel länger auf sich warten lassen.) Flott, interessant und durchweg spannend geschrieben, dabei erfreulich zurückhaltend; kurz, ein gelungenes, ja sogar vorzügliches Büchlein. So wenig angetan ich auch anfangs von dem Sektions-Besprechungsauftrag war, das Lesen bereitete mir schließlich rechte Freude. Das Bildmaterial unterstreicht die lebendige Schilderung.

D. Hasse

Am Rande vermerkt

● Unsere Mitglieder legen großen Wert auf einen pünktlichen Beginn der Mitgliederversammlungen und Vortragsveranstaltungen. Es wurde deswegen bei dem letzten Vortrage des Herrn Dr. Hanke, der von allen Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen worden ist, als störend empfunden, daß Besucher der Versammlung in größerer Zahl als früher verspätet den

Saal betraten und dadurch Unruhe hervorriefen. Es wird selbstverständlich immer Fälle geben, daß einzelne Besucher, insbesondere solche, die beruflich tätig sind, nicht pünktlich da sein können. Es ergeht die Bitte an alle Mitglieder und Besucher unserer Veranstaltungen, nach Möglichkeit auf pünktliches Erscheinen Wert zu legen.

● **50 Jahre Evangelische Kapelle in Sulden**
Die höchstgelegene Evangelische Kapelle Europas (1920 m) in Sulden, am Fuße des Ortler, begeht am 30. Juli 1961 den Tag ihres 50jährigen Bestehens. Dieser Tag soll durch einen Festgottesdienst und ggf. durch einen Festabend feierlich begangen werden. Zur Teilnahme laden ein das Presbyterium der Evangelischen Gemeinde Meran, der Verein für Errichtung Deutsch-Evangelischer Gottesdienste in Kurorten und der Evangelisch-kirchliche Hilfsverein für Sulden, der einstige Erbauer der Kapelle.

Der Bergbote übermittelt den Beteiligten an dieser Stelle herzliche Segenswünsche mit den Worten des 121. Psalms u. d. 118. Ps. Vers 24—26.

● **Der „Berggruß“**, der im Bergverlag Rudolf Rother, München, herausgegeben wird, enthält in Nr. 44 (Juni 1961) einen vollständigen Überblick über Bergführer- und Touristenkarten für das gesamte Alpengebiet. Wer sich orientieren will, wird hier einen guten Ratgeber finden.

● An anderer Stelle dieser Nummer finden die Leser den Bericht über die letzte Mitgliederversammlung. Unsere Vortragsreihe 1960/61 konnten wir nicht besser beschließen, als mit dem Vortrag des Hauptschriftleiters der bekannten und von uns geschätzten Zeitschrift „Der Bergsteiger“. Der Vortrag war ein voller Erfolg und fand bei allen, die ihn hörten, Zustimmung. Er war nicht nur eine Werbung für den Naturschutz in den Alpen, das eigentliche Thema des Abends, sondern zugleich auch eine Werbung für die Zeitschrift, für die der Vortragende, Herr Dr. Hanke, als

Hauptschriftleiter verantwortlich zeichnet und schließlich überhaupt eine Werbung für den Alpinismus in dem Sinne, in dem wir ihn verstanden wissen wollen, daß das Glück der Berge nicht allein darin besteht, einen Berg zu besteigen, einen Gipfelsieg zu erringen, sondern ebensowenig in den Schönheiten am Rande des Weges. Es wäre ein schöner Dank an den Vortragenden, wenn sich der eine oder andere dazu entschließen würde, die in hervorragender Ausstattung herausgegebene Zeitschrift „Der Bergsteiger“ zu abonnieren. Sie enthält nicht nur interessante Artikel (das letzte Heft 9 enthält beispielsweise auch eine sehr interessante Beschreibung des großen Naturschutzgebietes der Tschechoslowakei, des Naturparkes Hohe Tatra), sondern ebenso hervorragende Bilder, wie wir sie vom Vortragenden, Herrn Dr. Hanke, präsentiert bekamen. Die Zeitschrift ist zugleich das offizielle Organ des Österreichischen Alpenvereins und enthält Mitteilungen aus den Sektionen des Alpenvereins. Sie erscheint im Verlag F. Bruckmann KG, München, Nymphenburger Straße 96, der sicherlich auch Probehefte auf Wunsch zur Verfügung stellen wird.

● Wer die letzte Nr. 9 der Zeitschrift „Der Bergsteiger“ gelesen hat, wird wohl ein wenig überrascht sein über eine Anzeige, in der für das Buch von Toni Hiebeler, „Im Banne der Spinne“, geworben wird. Die Leser werden wissen, daß der Deutsche Alpenverein sich von Toni Hiebeler, nicht zuletzt in bezug auf sein Verhalten im Zusammenhang mit der Winterbesteigung der Eiger-Nordwand, distanziert. Jedoch gehören Annoncen zum geschäftlichen Teil einer Zeitschrift, und

Bergsteiger-Bedarf

Sporthaus Fritz à Brassard

hierauf hat ein Hauptschriftleiter einer Zeitschrift meistens wenig Einfluß.

Niemand wird Toni Hiebeler und seinen Kameraden die alpine Leistung schmälern wollen. Neidlos erkennt auch Dietrich Hasse diese Leistung in seiner Besprechung des Buches von Toni Hiebeler in diesem Heft an. Empfindlich ist aber der Bergsteiger gegen Übertreibung und Unwahrheit. Hier beginnt die erste Winterbesteigung der Eiger-Nordwand zu einem Fall Toni Hiebeler zu werden. Der Ausstieg aus dem Stollenloch ist, wie Dietrich Hasse schreibt, bergsteigerisch als durchaus verantwortungsbewußt und vertretbar zu bezeichnen. Niemand hätte es Toni Hiebeler verübelt und seine Leistung geschmätert, wenn er diese Tatsache wahrheitsgetreu berichtet hätte. Er sagte aber nicht nur die Unwahrheit, sondern versuchte auch noch, als er dabei ertappt wurde, die Dinge so darzustellen, als ob er an dieser falschen Darstellung schuldlos sei. Nach Toni Hiebeler („Der Bergkamerad“,

Heft 15, Seite 319) geschah es wie folgt:

„Wo seid Ihr genau eingestiegen?“ wurde einer meiner Kameraden befragt. „Rechts des Ersten Pfeilers“, lautete die Antwort. Verdammt, das Stollenloch! Heiß und kalt lief es mir über den Rücken — das Stollenloch! Aber nur für Augenblicke vermochte dieser Gedankengang in mir zu bleiben, zu viel stürzte auf uns ein.

Im Züricher Fernsehstudio gab es Aufregung. Anderl Mannhardt konnte nicht verstehen, daß seine Nordwandfarbe mit Schminke aufgeputzt werden mußte, und vor den roten Leuchtaugen der Kameras war uns allen nicht geheuer. Die körperlichen Anstrengungen und psychischen Spannungen der letzten Tage machten sich immer mehr bemerkbar; wir trieben im Strom der Gleichgültigkeit.

Diese Darstellung nehmen wir Toni Hiebeler nicht ab.

Zehn Gebote für den Bergsteiger

(insbesondere für diejenigen, die in und mit den Bergen noch nicht die nötige Erfahrung haben)

1. Du mußt vorher wissen, was dir im Hochgebirge bevorsteht.
 2. Du mußt für die schlechtesten Umstände ausgerüstet sein.
 3. Du mußt genau wissen, mit wem du gehst.
 4. Du mußt rechtzeitig auf das Wetter achten.
 5. Du mußt objektiven Gefahren mit Besonnenheit begegnen.
 6. Du mußt subjektive Gefahren gewissenhaft ausschalten.
 7. Du mußt Wächten, Firnfelder und Schrofen fürchten.
 8. Du mußt das alpine Notsignal kennen.
 9. Du mußt wissen, wie man zulänglich erste Hilfe leistet.
 10. Du mußt selber ein Stück Bergnatur werden.
- Es wird jedem Bergurlauber empfohlen, vor Antritt der Reise das kleine Heft „Ferientips für Gipfelstürmer“ zu erwerben; erschienen im BLV Verlagsgesellschaft, München · Bonn · Wien, Postanschrift München 3, Postfach 229.
- In diesem Heft sind kleine Ausführungen über die obengenannten 10 Gebote enthalten.
- Es kann für die Schutzgebühr von DM 0,50 im Verlag direkt erworben werden.

Aus dem Sektionsleben

Sektionsversammlung und Vortrag am 8. Juni 1961

Der 1. Vorsitzende, Herr Dr. Zimmermann, begrüßte die Versammlungsteilnehmer und gab anschließend folgende geschäftliche Mitteilungen bekannt:

Die Sektionsgeschäftsstelle bleibt, wie dies schon wiederholt bekanntgegeben wurde, im Monat August geschlossen. Auch ein Notdienst findet nicht statt.

Der Fahrtenleiter, Herr Wegner, erinnert die Kursus-Fahrtteilnehmer nochmals an die am Mittwoch, dem 21. 6. 1961, 19 Uhr, stattfindende Fahrtenbesprechung in der Geschäftsstelle.

Das für die kommenden monatlichen Sektionsvorträge gutgestaltete Vortragsprogramm wird im „Bergboten“ für einige Monate im voraus bekanntgegeben.

Danach erteilte der 1. Vorsitzende, Herrn Dr. Hans Hanke, Salzburg, das Wort zu seinem Vortrag: „Naturschutz zwischen Großglockner und Gran Paradiso.“

Der Vortragende erklärte zunächst den Begriff des Naturschutzes und wechselte dann auf dessen Pflege und Ziel über, indem er den Naturschutz eines ganzen Landes als Heimatgut beleuchtete und ihn dann für einzelne Landschaftsteile besonders herausstellte, die ihrer Urwüchsigkeit wegen in Flora und Fauna, in Gebirgs- und Waldflächen auf gesetzlicher Lage zum Naturschutzgebiet erklärt worden sind.

Der Naturschutzgedanke ist seiner Herkunft und seinem Inhalte nach zunächst ein Born romantischer Geisteshaltung. Aus dieser exakten Feststellung erheben sich für den Menschen, vor allem für den Kulturmenschen, zwei fundamentale Gegebenheiten:

Einmal sind die Menschen mit der Natur ihres Territoriums wirtschaftlich so eng verwachsen, daß sie ohne sie nicht bestehen könnten. Zum anderen wäre eine Welt ohne Flora und Fauna, Gebirge und Wasser für das Leben der Menschen gar nicht denkbar.

Was wären wohl unsere großen Denker, Dichter, Wissenschaftler, Musiker u. a., wenn sie nicht aus dem Quell der Natur ihren Geist inspirieren könnten? Hätten wir sie dann



BERLINER BANK

überall in Berlin

Zentrale: Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstraße 32

Telefon 32 51 51 Fernschreiber 183 441 Telegramme: Bankkredit Berlin

Repräsentanz in Frankfurt/M.:

Allgemeine Bankgesellschaft mbH, Neue Mainzer Straße 22. Tel.: 2 38 47

überhaupt? Bei dieser Betrachtung bestätigt sich wieder von neuem die uralte Weisheit, daß der Mensch vom Brote allein nicht lebt.

Ist es nicht etwas Erhebendes in der Natur, wenn wir z. B. den Durchbruch der Christrose mit ihrer kräftigen weißen Blüte als eine der frühesten Frühlingsboten aus dem Erdboden erleben, den Schnee abschüttelnd, als wollte sie sagen: „Schaut, ich bin da!“ Haben wir nicht alle sooft schon vor blühenden Bäumen und Sträuchern eine Weile verückt und nachdenklich in Bewunderung der Blütenpracht gestanden? Ist uns die Natur in ihrer Gesamtschau nicht oft genug Trost und Halt gewesen, wenn leidvolle Empfindungen unser Herz bedrückten? Können wir die Natur missen? Niemals! Mit der Natur steht und fällt unser Leben. Und damit mahnt uns die Pflicht zur Wahrung des Naturschutzes ganz besonders.

Das stetige Anwachsen des Menschenvolumens, die sprunghaft technische Entwicklung, die von Jahr zu Jahr sich ständig vergrößernden Verkehrswege, der Auftrieb in der gesamten Industrie schreien förmlich nach Raum und verringern damit in allen Ländern, wenn hier oder dort noch kaum fühlbar, auf längere Sicht allmählich den Bestand der unberührten Natur. Vorausschauend haben sich namhafte Experten auf diesem Gebiet (vor allem Geologen und Botaniker) schon seit geraumer Zeit mit dem Problem Naturschutz, und zwar mit gutem Erfolg befaßt. In aller Welt haben wir heute Naturschutzgebiete, Naturschutzgärten und Parks, die uns den Urbestand von Flora und Fauna sichern.

Es ist vielleicht interessant, zu wissen, daß in den Territorien der Schweiz, Österreichs, Deutschlands und Italiens etwa 80 verschiedene Pflanzen unter Naturschutz stehen. Und so führte uns Herr Dr. Hanke mit seinem wohlgelungenen Farblichtaufnahmen durch Naturschutzgebiete zwischen Großglockner und Gran Paradiso, von denen wir uns an dieser Stelle noch einmal einige markante Aufnahmen ins Gedächtnis rufen wollen. Wir sahen: die Lüneburger Heide mit ihrem Naturschutzgebiet, das auf sein 50jähr. Bestehen zurückblicken kann, die schöne Seiser Alm, die markante Euringer Spitze, das eindrucksvolle Bild der Pasterze in den Hohen Tauern, den urwüchsigen Pflanzen — und Baumbestand im Schweizer Nationalpark und das darin gelegene massive kleine Blockhaus als Unterkunft, die gutbefestigte Paßstraße nach Santa Maria, possierlich spielende Murmeltiere zwischen Steinblöcken, große Hirsche mit mächtigem Geweih, eine prächtige Bergwiese mit farbschönen Primeln, das seit 400 Jahren älteste Naturschutzgebiet im Kanton Glarus, den majestätischen und größten Gletscher im Berner Oberland, den Aletschgletscher, tiefe Täler und Schluchten bis zu 1000 m Tiefe am Bietschhorn, wundervolle Wanderwege mit Zirbenbäumen, das Blumenparadies im ital. Nationalpark Paradiso, zahlreiche Rudel von Steinböcken, die imposanten Krimmler Wasserfälle, eine reizende Winterlandschaft im Obersulzbachtal; an Blumen erfreuten uns in ihrer Farbenpracht: Schneeglöckchen, Krokusse, Pelzanemonen, Christrosen, Azaleen, Enziane, Berganemonen, Eisenhut, Glockenblumen, Silberdiesteln.

Herr Dr. Hanke hat es meisterhaft verstanden, uns mit seinem lehrreichen Vortrag in das große und schwierige Gebiet des Naturschutzes einzuführen. Sein bescheidenes Wesen und seine charmante Vortragsart fesselten die Zuhörer bis zum letzten Farblichtbild. Dafür danken wir Ihnen, lieber Herr Dr. Hanke, an dieser Stelle noch einmal herzlich.

A. Rank

„Frühling in den Bergen“

„Frühling ist erschienen,
horch, schon summen Honigbienen,
und die frohe Lerche schwingt
sich in die Luft und singt.“
rief uns Gabi zu.

Summten draußen die Bienen bei strahlendem Sonnenschein eifrig in den blühenden Bäumen, so war in Lankwitz auch Pichlers Festsaal zum 22. April 1961 in ein Reich bunter Blütengirlanden und Maienzweige verzaubert worden, darüber hinaus mit den DAV- und Gruppenemblemen sowie Wappen und Fahnen aus allen Gauen Österreichs geschmückt. „Grüß Gott!“ rief uns der Wanderbursch vom riesengroßen Wandbild zu und führte die zahlreich erschienenen Gäste geradewegs hinein in den „Frühling in den Bergen“. Die Begrüßungsansprache und ein wunderschönes Konzert zu Klavier und Violine eröffneten den Reigen der Darbietungen.

Frühlings- und Bergheimatlieder, u. a. „Drauß’ ist alles so prächtig“ und Carl Zellers „Wie mein Ahn zwanzig Jahr“ erklangen vor der Bergkulisse im Bühnengrund, die uns gleich beim Betreten des Saales in die herrliche Alpenwelt versetzt hatte. Gemeinsame Lieder, zünftige Tänze der wie immer umjubelten Hax’nschlager und allgemeiner Tanz zu flatten Klängen der Kapelle wechselten einander ab.

Einen besonderen Genuß bereitete wiederum ein klangschöner Koloratursopran zu Klavierbegleitung mit Liedern vom lustigen Bua und vom frischen Madel und anderen Weisen aus den Bergen, auf allgemeinen Wunsch vom Erzherzog-Johann-Jodler gefolgt. Viel Lachen löste ein urbayerischer Vortrag aus, desgleichen das Opernduett „Die musikalische Ehe“, stimmlich und darstellerisch bewunderungswürdig vorgetragen.

„Mei Hoamatl hab’ i im Zillertal drin“ erklingt es nun fröhlich vor dem schmucken Häuserl mit Bildstock am Wegesrand; und das Laienspiel „Toni und seine drei Frauen“ läßt uns gleich in so ein „Hoamatl“ mit blumengeschmücktem Fenster und Herrgottswinkel hineinschauen.

Da ist der blonde Toni, der seinem Onkel ein Hochzeitsgeschenk abgeluchst hat, ohne allerdings verheiratet zu sein. Dazu sein Hausgesind’: Der poltrige Knecht Sepp kommt, noch Stroh in den Haaren und an den Holzpantinen, mit der Mistgabel gerade aus dem Stall; urkomisch die Hauserin Theres’, um die sich der Schäfer Jakob schon 20 Jahr’ bewirbt! Gundl, dieses Trampel von Magd, trägt den Brief in ihrem „Briefkasten“ so lang’ herum, bis der darin seinen Besuch ankündigende Onkel gleich selbst auf der Schwelle steht! Natürlich will er Tonis Frau kennenlernen, was diesen in arge Bedrängnis versetzt. Hatte er zuerst ke i n e Frau, so sind es schließlich der e r d r e i, die ihm aus der Patsche helfen wollen! Das ist zu viel! Ob dieser vermeintlichen Vielweiberei sträuben sich dem Onkel, bei all seinem überlegenen Humor, die Haare! Doch — am Ende löst sich alles in Wohlgefallen auf: Es gibt eine Verlobung mit Rosel, auf die der Toni ja schon längst ein Auge geworfen hatte und die ihrerseits den guten Onkel Söllhofer so lange umschmeichelt,

Faltboote — Zelte

Sporthaus Fritz à Brassard

bis dieser dem Toni ob des Schwindels nicht mehr böse sein kann. Das zweite Paar sind Sepp und seine Gundl. Die einzige „Leidtragende“ scheint (jedenfalls im Augenblick) The-res' zu sein, die am Reck ihre Turnkünste beweisen muß. Jubel und Heiterkeit im ganzen Saal!

„Trara!“ ertönt ein Posthorn; denn auch der Alt-Ausseer Postillion hat es sich nicht nehmen lassen, mit seinem blitzsauberen, blondbezopften Dirndl zur Feier des Tages zu erscheinen. Beide Backen bläht er auf und läßt sein Lied erschallen.

Es war wieder einmal ein wunderschöner, festlicher Abend. Das begeisterte Mitgehen der Gäste in ihren farbenfrohen Trachten zeigte, daß es dem Singekreis — einer kleinen Gruppe von etwa 20 aktiven Mitgliedern — gelungen ist, zusammen mit seinen Freunden von der Platt'l- und Wandergruppe, die schöne Tradition echt alpiner Feste fortzuführen.

T.B.

Frühlingsfahrt der Wandergruppe

Frohgelaut starteten wir am Himmelfahrtstag, den 11. 5. früh 8 Uhr, acht Kameraden der Herrenwandergruppe mit Weinrich zum dritten Male — und fast zur Tradition geworden — diesmal zu einer Fahrt in die Fränkische Alb. Die Fahrt ging bei wechselndem Wetter zwischen Sonnenschein und Regen glatt vonstatten. Sie führte uns zunächst durch die von früher her vertrauten Orte des Fichtelgebirges, Bischofsgrün und Berneck. Auf der Weiterfahrt lernten wir die Sommerfrischorte Auerbach, Königstein und Neukirchen, die bereits zum Bereich der Fränkischen Alb gehören, kennen. Gegen 17 Uhr erreichten wir erwartungsvoll unser Ziel: Eschenbach bei Hersbruck (6 km entfernt), das uns für die nächsten 7 Tage beherbergen sollte. Im Gasthof Lehr, Zum goldenen Engel, fanden wir eine äußerst freundliche und in jeder Weise zufriedenstellende Aufnahme.

An der Mündung des Hirschbaches in die Pegnitz, in einem engen Tal gelegen und sich an die herrlich bewaldeten Höhen anlehnend, wird Eschenbach beherrscht vom Turm des alten Schlosses, einem ehem. Wasserschloß und früherem Wohnsitz der Schriftstellerin Marie von Ebner-Eschenbach. Das kleine Pfarrdorf Eschenbach (360 m hoch gelegen und mit ca. 800 Einwohnern) ist ein günstiger Ausgangspunkt für vielseitige und weitreichende Wandermöglichkeiten. Der Fränkische Alb Verein hat für eine farbige und im allgemeinen gute Wegmarkierung gesorgt. Für reine Felskletterer ist ebenfalls Gelegenheit zur Betätigung gegeben. Rifflerwände, Norissteig und Schwarzer Brand sind die Klettergärten der Nürnberger Alpinisten. Reich bewaldete Höhen (viel Laubwald) und liebliche Täler, den Wasserläufen der Pegnitz und dem Hirschbach folgend, wechseln miteinander ab. Auf dem kalkhaltigen Boden gedeiht eine üppige und reiche Flora. Wälder von Mai-blumen standen z. Z. in Blüte. Zur großen Freude des Wanderers ist noch manche Seltenheit zu finden (z. B. Frauenschuh, Seidelbast etc.).

Für Büchereinkauf . . .
empfiehlt sich die **Bismarck-Buchhandlung**
Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 60
Ruf: 34 47 89

Berufen Sie sich bitte
in den Gaststätten und Geschäften
unserer Inserenten
auf den „*Bergboten*“

Unsere besonderen Wanderziele waren die in der weiteren Umgebung gelegenen Burgen: Veldenstein b. Neuhaus a. d. Pegnitz, Hartenstein b. Velden und vor allem die auf hohem Fels thronende Burgruine Hohenstein mit weitem Rundblick; unterhalb der Burg der Ort Hohenstein mit empfehlenswertem Gasthof „Zur Felsburg“. Die Besteigung des 651 m hohen Ossinger, der höchsten Erhebung der Hersbrucker Schweiz, fiel buchstäblich ins Wasser; wir konnten ihn nur von dem am Fuß gelegenen Ort Königstein aus beobachten. Dafür hatten wir auf dem herrlichen Waldweg von Neuhaus nach Königstein die Besichtigung der Maximiliansgrotte, einer großen Tropfsteinhöhle, vornehmen können.

Der vorletzte Tag brachte uns noch in einer Talwanderung über Ort Hohenstadt nach Happurg zur Bewunderung der erst neu erbauten Stauseeanlagen und Kraftstation. Die Anlagen bestehen aus einem „unteren Becken“ und einem zweiten 300 m höheren, mitten im Hochwald gelegenen „Oberbecken“. Der Rundblick von dem breiten, asphaltierten Damm dieses Wasserspeichers (ca. 500 bis 600 m im Durchmesser) ist überwältigend schön. Mehrmals wurde das nahe gelegene, altertümliche Frankenstädtchen Hersbruck besucht. Die drei noch gut erhaltenen Stadttore, die vielen Fachwerkhäuser, die idyllischen Winkel und Zunftschilder erregten das Auge des Fotografen; vom 433 m hohen Michelsberg genießt man eine schöne Aussicht.

Die Abende vereinigten uns zu gemeinsamem Essen und ließen uns in froher Runde über Erlebtes und über Pläne für den kommenden Tag plaudern.

Nicht alle Schönheiten der Umgebung Eschenbachs konnten in den 7 Tagen ausgekostet werden. Wir werden einmal wiederkommen und das Versäumte nachholen.

In einer Nachtfahrt vom 18. auf den 19. Mai kehrten alle Teilnehmer wohlbehalten und vollbefriedigt über das Geschehene nach Berlin zurück.

Dr. Mumich

Mitteilungen der Vereinsleitung



Kamerad Bodo Richter

am 14. 5. 1961 im 58. Lebensjahre

Mitglied der Sektion Berlin seit 1954

Die Sektion Berlin wird ihrem Kameraden stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Freitags ab 18 Uhr auf dem Sportplatz Jungfernheide. Leitung: Kam. Dipl.-Sportlehrer Bruno Ahrends.

Sektionswanderungen

Sonntag, den 2. Juli 1961 — Damenwanderung —

Treffpunkt: S-Bahnhof Hermsdorf 9.30 Uhr. Abfahrt Schöneberg 8.48 Uhr, Friedrichstraße 9 Uhr, Gesundbrunnen 9.10 Uhr.

Wanderweg: Hermsdorf — Waldsee — Lübars (Mittagsrast im „Lustigen Finken“) — Hermsdorfer See — Tegeler Fließtal — Forsthaus Dohnlake (Kaffeepause) — Waldpark Steinberg — Bahnhof Waidmannslust. — Führung: Käthe Müller.

Sonntag, den 2. Juli 1961 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: S-Bahnhof Grünau 9.36 Uhr. Abfahrt Friedrichstraße 8.58 Uhr, Ostkreuz 9.12 Uhr, Schöneberg 9.03 Uhr.

Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Erich Schimmelpfennig.

Mittwoch, den 5. Juli 1961

Treffpunkt: U-Bahnhof Hermannplatz 10 Uhr, Ausgang Neue Welt.

Wanderweg: Streifzug durch Berliner Parkanlagen. — Eine Mittagsrast und eine Kaffeepause sind vorgesehen. — Führung: Dr. Fritz Keil.

Sonntag, den 9. Juli 1961

Treffpunkt: S-Bahnhof Wannsee 9.30 Uhr.

Wanderweg: Dreilindner Forst — Griebnitzsee (Mittagsrast Hubertusbaude) — Albrechtsteerofen (Kaffeepause) — Führung: Hans Frölich.

Sonntag, den 16. Juli 1961

Treffpunkt: 9 Uhr, S-Bahnhof Putlitzstraße. Fahrverbindungen: S-Bahn, Autobus 16, Straßenbahn 25.

Wanderweg: Rund um den Plötzensee — Goethepark — Rehberge — Mäckeritzwiesen — Jungfernheide — Saatwinkel — Blumeshof. — Mittagsrast 11.30 Uhr, Waldhütte, Nordufer 29, Kaffeepause 14.30 Uhr, Blumeshof (Badegelegenheit) — Rückfahrt mit S-Bahn oder Autobus von S-Bahnhof Gartenfeld. — Führung: Arthur Bock.

Sonnabend, den 22. Juli 1961 — Abendwanderung —

Treffpunkt: 17 Uhr, U-Bahnhof Oskar-Helene-Heim.

Wanderweg: Durch den Grunewald zur Havel. — Abendrast am „Großen Fenster“ gegen 20 Uhr. — Dann weiter zur Waldhütte. — Führung: Bernhard Rönnebeck.

Sonntag, den 23. Juli 1961

Treffpunkt: 9.25 Uhr, S-Bahnhof Friedrichshagen. Abfahrt Friedrichstraße 8.48 Uhr, Ostkreuz 9.05 Uhr.

Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Erich Herrmann.

Sonntag, den 30. Juli 1961

Treffpunkt: 9.05 Uhr, S-Bahnhof Friedrichshagen. Abfahrt Westkreuz 8.10, Friedrichstraße 8.28 Uhr, Ostkreuz 8.42 Uhr.

Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben (Badegelegenheit). — Führung: Alexander Donner.

Wanderungen der ausdauernden Wanderer.

Sonntag, den 9. Juli 1961

Treffpunkt: 7.54 Uhr, S-Bahnhof Wannsee. Abfahrt Friedrichstraße 7.13 Uhr, Schöneberg 7.31 Uhr.

Wanderweg: Wannsee — Pohle See — Griebnitzsee — Glienicker Park — Wannsee. — Führung: Ursel Schaffer.

Sonntag, den 23. Juli 1961

Treffpunkt: 8.05 Uhr, S-Bahnhof Friedrichshagen. Abfahrt Friedrichstraße 7.28 Uhr, Ostkreuz 7.45 Uhr.

Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Arnold Apel.



Paech - Brot ist

in aller Munde!



Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Am 24. Juni fand bei reger Beteiligung unser Sommerfest in Lübars statt. Da wir uns auf jede mögliche Witterung eingestellt hatten, wurde das Fest ein voller Erfolg. Es wurde gebadet und Kaffee getrunken, später getanzt. Den Abschluß bildete das große Sonnenwendfeuer, zu dem Werner Hulde einige Worte sprach. Vorher hatte unser Vorsitzender Fritz à Brassard die Gäste begrüßt.

Voranzeige: Unsere winterlichen Monatsversammlungen werden künftig an jedem ersten Donnerstag im Monat abgehalten werden. Wir haben dafür einen neuen Versammlungsraum in Schöneberg in der Potsdamer Straße (Ecke Grunewaldstraße). Die erste Versammlung wird am 5. Oktober stattfinden. Auf ihr wird über die Skigemeinschaftsfahrten der Skigruppe im kommenden Winter berichtet werden. Hans-Joachim Goyer

D'Hax'nschlager

Im Juli und August fallen die Übungsabende aus.

Unser erster Plattelabend nach den Ferien — das „Anplatteln“ — findet am Sonnabend, dem 2. September um 20 Uhr in der Gaststätte Ilena, Schöneberg, Ebersstraße 60, statt.

Auf geht's! Herbert Leisegang

Jungmannschaft

Heimabend: Am Donnerstag, dem 6. Juli 1961, erst um 19.30 Uhr im „Haus des Sports“, Bismarckplatz 2.

- Themen: 1. Verschiedenes
2. Vorschläge zu den Winterfahrten 1961/62.
3. Wissenswertes über Bergausrüstung- und -bekleidung
4. Diskussion über die bevorstehenden Sommerfahrten
5. Farblichbildervortrag:
„Hindukusch-Kundfahrt“, letzter Teil
(Die 5000 im südlichen Hindukusch-Hauptkamm, Sehenswürdigkeiten von Afghanistan, Rückflug).

Ausschußsitzung: Am Heimabend, um 18.30 Uhr.

Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad

Abendwanderung: Zum Einlaufen der Bergschuhe und -kleidung (für Anfänger und Fortgeschrittene!) treffen wir uns am Freitag, dem 14. Juli 1961, um 19 Uhr, am S-Bahnhof Grunewald. Die Abendwanderung wird uns quer durch den Grunewald führen. Bitte Badekleidung mitbringen!

Ausrüstungswart: Sprechzeit, am Mittwoch, dem 5. Juli 1961 von 18-19 Uhr in der Geschäftsstelle.

ALLEN MITGLIEDERN DER JUNGMANNSCHAFT WÜNSCHEN WIR ERLEBNISREICHE UND UNFALLFREIE FERIENTAGE IM GEBIRGE.
Siegbert Heine

Jugendgruppe

Heimabend am Montag, dem 10. Juli 1961.

Besprechung der Sommerfahrt.

Es wird gebeten, bis zum 15. Juli den Gesamtbetrag der Fahrt in Höhe von 160,— DM zu entrichten.

Sommerfahrt: Die Abfahrt ist Sonnabend, den 29. Juli um 16 Uhr. Die Route der Fahrt liegt nunmehr endgültig fest. Wir wandern über Westfalen Haus, Amberger Hütte zur Sulzenau Hütte, auf der ein achttägiger Kurs „In Eis- und Urgestein“ stattfindet. Anschließend wandern wir dann noch ins Zillertal.

Die Rückfahrt ist am Sonntag, dem 19. August 1961.

Sonntagswanderung: 16. Juli 1961: Spandauer Forst.
Treffpunkt: S-Bahnhof Spandau-West, 9.30 Uhr.

Fotogruppe

Die Fotogruppe trifft sich am 7. Juli um 19.00 Uhr im Sektionsbüro

Thema: Verschiedenes.

Alle Fotofreunden ein „Gut Licht“ und erholsame Ferien.

Groth

Wandergruppe

Wir treffen uns am Sonnabend, dem 29. Juli 1961 um 16 Uhr im „Alten Krug“ am U-Bahnhof Dahlem.

Max Müller

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

Reise-, Unfall- und Gepäckversicherung

Einzelheiten unseres Sonderabkommens

A) Spezial-Reise-Unfallversicherung:

Für Reisen innerhalb Europas		bis zu				
	DM	2 Wochen	3 Wochen	4 Wochen	5 Wochen	6 Wochen
		Beitrag				
1. Für den Todesfall	5 000,—	} DM 2,20	} DM 2,70	} DM 3,60	} DM 4,20	} DM 4,80
„ „ Invaliditätsfall	10 000,—					
einschließlich Versicherungssteuer						
2. Für den Todesfall	5 000,—	} DM 5,70	} DM 7,60	} DM 8,60	} DM 10,—	} DM 11,30
„ „ Invaliditätsfall	10 000,—					
Tagegeld	5,—					
oder an dessen Stelle Heilkosten	500,—					
einschließlich Versicherungssteuer						

Für Reisen ins Ausland:
Auskunft im Sektionsbüro.

Besondere Hinweise für die Spezial-Reise-Unfallversicherung:

- a) Für nicht berufstätige Personen (z. B. Rentner und Hausfrauen) sind stets Heilkosten an Stelle von Tagegeld zu beantragen.
- b) Es kann auch ein Vielfaches der obigen Versicherungssummen — bis zur fünffachen Höhe — gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- c) Sollen Unfälle bei Ausübung des Wintersports mitversichert werden? (wenn ja — 100% Beitragszuschlag!)

B) Reisegepäck-Versicherung:

Bei Reisen innerhalb Europas		bis zu 4 Wochen	bis zu 6 Wochen
		Beitrag	Beitrag
	DM 500,—	DM 1,50	DM 2,50
	DM 1000,—	DM 3,—	DM 5,—
einschließlich Versicherungssteuer			

Besondere Hinweise für die Reisegepäck-Versicherung:

- a) Es kann auch ein Vielfaches der vorgenannten Versicherungssumme gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- b) Nach den Bestimmungen der Reisegepäck-Police sind bei der Bildung der Versicherungssumme auch die auf dem Körper und in den Kleidern getragenen Gegenstände zu berücksichtigen.

Herausgeber: Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V., Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Für die Zusammenstellung verantwortlich: Hanna Zernickow, Berlin NW 87, Klopstockstraße 32 W
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Diese Zeitschrift wird an die Mitglieder kostenlos ausgegeben. Druck: Blankenburg, Reinickendorf 1, Hausotterstr. 100



Warum Sonnenbrand
erleiden? Einfach
Tschamba-Fii
nehmen!

Tschamba-Fii
hat sich seit
über 25 Jahren im
Hochgebirge und am
Meer bewährt.
Dies ist Ihre Garantie!
Braungebrannt statt
Sonnenbrand durch
Tschamba-Fii.



schreibe auf
Dynacord
einer interessanten Neukonstruktion
diktieren mit

AnnAnn
dem vollautomatischen Diktiergerät
der Praxis

Verlangen Sie Prospekt Nr. 662

Weinitschke

W 30, Taubentzenstr. 18a / 24 91 91

FOTO
Leisegang

Ankauf — Verkauf — Tausch

CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29
MOABIT, Turm- Ecke Stromstraße Ruf 35 47 29
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten



BUCHDRUCKEREI BLANKENBURG

Drucksachen aller Art

für industriellen und privaten Bedarf

BERLIN-REINICKENDORF 1, HAUSOTTERSTR. 100 / TEL. 49 62 35

Berlins größte Weinkellerei

empfehlenswert über 200 Sorten aller Weinbaugebiete:

1/2 Fl. o. Gl.

Liebfraumilch 1,40

harmonischer, süffiger Rheinhessen

Maikammerer - „Klostereck“ - 1,95

ein ausgeglichener, süffiger Pfälzerwein — Alleinverkauf für Berlin

Bernkasteler - „Lautenschläger“ - , Riesling 2,60

frischer, gefälliger Moselwein — Alleinverkauf für Berlin

Oppenheimer - „Landsknecht“ - 2,90

eleganter Rheinhessen — Alleinverkauf für Berlin

Hattenheimer Heiligenberg, Riesling natur 4,75

Wachstum und O. A. Joh. Molitor, ein fruchtiger Rheingauwein aus dem Sonnenjahr 1959



Keine Feier ohne MEYER



Der Bergbote

SEKTION BERLIN

DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Vorsitzender Rechtsanwalt Dr. Berthold Zimmermann

Nr. 8/9

13. Jahrgang

August/September 1961

*Auf dem Gipfel des Berges, der weithin leuchtet,
fand meine Seele den Hochaltar, auf dem sie ihr heiliges
Feuer entzündet. Mit Dickel und Kletterschuh holt
ich mirs wieder, doch sieh: auf hundert anderen Gipfeln
leuchtet es herrlicher auf.*

*Der Morgen vergoldet den Berg, der Abend taucht ihn
in rote Glut, und die Nacht, die die Seele der Dinge
entschleiert, entzündet den ewigen Stern.*

*Vom Morgen zum Abend, vom Abend zum Morgen,
über Grate und Schründe, durch Hagelschauer und
Sonnenblitze griff meine Hand nach dem Stern.*

Oskar Erich Meyer

A 1666 E

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt. — Fernruf 91 46 36
Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15—20 Uhr.
Bankkonto: Berliner Commerzbank A. G., Depka, E. Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.
Postcheckkonto: Berlin West 533 53.

Redaktionschluß am 15. des Monats.

schreibe auf
Dynacord
 einer interessanten Neukonstruktion
 diktierere mit
AnnAnn
 dem vollautomatischen Diktiergerät
 der Praxis
 Verlangen Sie Prospekt Nr. 662
 Gebr. **Weinitschke**
 W 30, Tavenzienstr. 18a / 24 91 91

FO TO
Leisegang

Ankauf — Verkauf — Tausch
 CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29
 BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29
 MOABIT, Turm- Ecke Stromstraße Ruf 35 47 29
 Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate
 Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten



BUCHDRUCKEREI BLANKENBURG

Drucksachen aller Art

für industriellen und privaten Bedarf

BERLIN-REINICKENDORF 1, HAUSOTTERSTR. 100 / TEL. 49 62 35

Berlins größte Weinkellerei

empfehl aus über 200 Sorten aller Weinbaugebiete:

¹/₁ Fl. o. Gl.

Liebfraumilch **1,40**
 harmonischer, süffiger Rheinhessen

Maikammerer - „Klostereck“ - **1,95**
 ein ausgeglichener, süffiger Pfälzerwein — Alleinverkauf für Berlin

Bernkasteler - „Lautenschläger“ - , Riesling **2,60**
 frischer, gefälliger Moselwein — Alleinverkauf für Berlin

Oppenheimer - „Landsknecht“ - **2,90**
 eleganter Rheinhessen — Alleinverkauf für Berlin

Hattenheimer Heiligenberg, Riesling natur **4,75**
 Wachstum und O. A. Joh. Molitor, ein fruchtiger Rheingauwein aus dem Sonnenjahr 1959



Keine Feier ohne **MEYER**



Der Bergbote

SEKTION BERLIN

DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Vorsitzender Rechtsanwalt Dr. Berthold Zimmermann

Nr. 8/9

13. Jahrgang

August/September 1961

*Auf dem Gipfel des Berges, der weithin leuchtet,
 fand meine Seele den Hochaltar, auf dem sie ihr heiliges
 Feuer entzündet. Mit Dickel und Kletterschuh holt
 ich mirs wieder, doch sieh: auf hundert anderen Gipfeln
 leuchtet es herrlicher auf.*

*Der Morgen vergoldet den Berg, der Abend taucht ihn
 in rote Glut, und die Nacht, die die Seele der Dinge
 entschleiert, entzündet den ewigen Stern.*

*Vom Morgen zum Abend, vom Abend zum Morgen,
 über Grate und Schründe, durch Hagelschauer und
 Sonnenblitze griff meine Hand nach dem Stern.*

Oskar Erich Meyer

A 1666 E

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt. — Fernruf 91 46 36
 Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15—20 Uhr.
 Bankkonto: Berliner Commerzbank A. G., Depka. E, Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.
 Postscheckkonto: Berlin West 533 53.

Redaktionsschluß am 15. des Monats.

Bahnhofsterrasse

am Zoo

Berliner Kindl / Münchner Löwenbräu / Schoppenweine

Warme und kalte Küche — Eigene Konditorei

Der echte Lodenfrey-Mantel

leicht, korrekt und sehr bequem
trägt sich immer angenehm.
Drum ist er in besonderer Weise
auch unentbehrlich für die Reise.



Alleinverkauf

Weniger & Seibold

Steglitz (am Rathaus) Schloßstraße 85 · Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 62 29 47

Alle preisen WEINRICH-REISEN

Unsere preiswerten Sommerschlager

8- u. 9-Tage-Reisen (mit Fahrt, Übernachtung und Frühstück)

Harz schon ab 69,—	Berchtesgad. Ld. ab 116,—
verl. Woche 28,—	verl. Woche 32,—
Frankenwald ab 74,—	Werdenf. Land ab 110,—
verl. Woche 31,—	verl. Woche 30,—
Fichtelgebirge ab 74,—	Allgäu ab 122,—
verl. Woche 28,—	verl. Woche 31,—
Fränk. Schweiz ab 81,—	Schwarzwald ab 125,—
verl. Woche 30,—	verl. Woche 34,—
Nordsee ab 120,—	Bodensee ab 129,—
verl. Woche 44,—	verl. Woche 39,—
Österreich ab 116,—	Chiemsee ab 111,—
verl. Woche 26,—	verl. Woche 30,—

Nur modernste Schlafessel-Busse



A. KARL WEINRICH

Zentrale: Berlin-Britz, Alt-Britz 35-37 Filialen: Berlin-Neukölln, Hermannstraße 124
Berlin-Britz, Britzer Damm 105
Tel.: 60 88 15 — 60 98 22 — 60 99 71

Berlin-Britz, Britzer Damm 119

Die Alpenvereins-Schutzhütten unserer Sektion

Zillertaler Alpen

1. **Berliner Hütte** (2040 m)
Bewirtschafter Karl Hörhager, Ginzling — Zillertal/Tirol
2. **Furtschaglhaus** (2295 m)
Bewirtschafter Josef Schneeberger, Ginzling — Zillertal/Tirol
3. **Olperer Hütte** (2385 m)
Bewirtschafter Johann Huber, Ginzling — Zillertal/Tirol
4. **Gamshütte** (1916 m)
Bewirtschafter Max Pfister, Finkenberg — Zillertal/Tirol

Ötztaler Alpen

5. **Martin-Busch-Hütte** (2470 m)
Bewirtschafter Martin Gstrein, Vent — Ötztal/Tirol
6. **Hochjoch-Hospiz** (2423 m)
Bewirtschafter Otto Gstrein, Vent — Ötztal/Tirol
7. **Brandenburger Haus** (3277 m)
Bewirtschafter Alois Tauferer, Sölden — Ötztal, Auf der Pitze
8. **Hohenzollernhaus** (2261 m)
Bewirtschafter Franz Netzer, Pfunds 127 — Oberinntal/Tirol

Kaisergebirge

9. **Gaudeamushütte** (1250 m)
Bewirtschafter Hermann Strobl, Kufstein, Herzog-Stefan-Str. 1

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|--|--|
| <p>4. 8. Sektionssport
Sportplatz Jungfernheide</p> <p>6. 8. 2 Wanderungen</p> <p>11. 8. Sektionssport
Sportplatz Jungfernheide</p> <p>13. 8. 2 Wanderungen</p> <p>16. 8. 1 Wanderung</p> <p>18. 8. Sektionssport
Sportplatz Jungfernheide</p> <p>19. 8. Wandergruppe Treffen in Dahlem</p> <p>20. 8. 1 Wanderung</p> <p>25. 8. Sektionssport
Sportplatz Jungfernheide</p> <p>26. 8. Abendwanderung</p> <p>27. 8. 2 Wanderungen</p>
<p>1. 9. Sektionssport
Sportplatz Jungfernheide</p> <p>2. 9. Plattlgruppe „Anplatteln“</p> <p>3. 9. 2 Wanderungen</p> <p>8. 9. Sektionssport
Sportplatz Jungfernheide</p> <p>8. 9. Plattlgruppe Übungsabend</p> | <p>10. 9. 2 Wanderungen</p> <p>15. 9. Plattlgruppe Übungsabend</p> <p>15. 9. Sektionssport
Sportplatz Jungfernheide</p> <p>16. 9. Fotogruppe Treffen</p> <p>17. 9. 1 Wanderung</p> <p>18. 9. Jugendgruppe Heimabend</p> <p>18. 9. Singekreis Übungsabend</p> <p>21. 9. Jungmannschaft Heimabend</p> <p>22. 9. Plattlgruppe Übungsabend</p> <p>22. 9. Sektionssport
Sportplatz Jungfernheide</p> <p>23. 9. Abendwanderung</p> <p>23. 9. Skigruppe
„Absporteln und Anwedeln“</p> <p>24. 9. 2 Wanderungen</p> <p>25. 9. Singekreis Übungsabend</p> <p>27. 9. 1 Wanderung</p> <p>29. 9. Plattlgruppe Übungsabend</p> <p>29. 9. Sektionssport
Sportplatz Jungfernheide</p> <p>30. 9. Wandergruppe Treffen in Dahlem</p> |
|--|--|

Voranzeige



Bitte vormerken!

Unser diesjähriges
Oktoberfest
findet, wie in den Vorjahren in
Pichlers Festsälen,
Berlin-Lankwitz, Leonorenstraße,
statt, und zwar
Sonnabend, 18. November 1961.

Näheres im Oktoberheft des Bergboten.

Vortrags-Vorschau

12. Oktober 1961 Dr. Rolf-B. Stolowsky, Berlin
**„Weiße Berge — Grüne Seen —
Blaues Meer“**
9. November 1961 Hanns Billmeier, München
„Mit Skiern zu leuchtenden Gipfeln“
(Bayerische und Tiroler Alpen)
14. Dezember 1961 Dr. Hermann Holzmann, Innsbruck
„Im Reiche der Tribulaune“
11. Januar 1962 Kurt Diemberger, Salzburg
„Bergabenteuer in Südtirol“
8. Februar 1962 Dr. Ehrhardt, München
„Firne am Mittelmeer“
(Die südlichsten Alpengruppen mit ihren
Dreitausendern und Gletschern)
12. April 1962 Hannes Schmidt, München
„Wildschöne Brenta“
10. Mai 1962 Ludwig Gramminger, München
**„Bericht aus der Arbeit der Bergwacht-
Entwicklung bis zum heutige Tage“**

Änderungen vorbehalten.

M. Möhring

80 Jahre Olperer Hütte

Man möchte es kaum glauben, aber es ist wahr, diese verhältnismäßig kleine Hütte steht nun schon 80 Jahre im Riepenkar am Tuxer Kamm auf 2385 m Höhe. Wenn sie erzählen könnte, sie würde uns vieles berichten von den Menschen, die in all den Jahren bei ihr Zuflucht gefunden haben, die von ihr aus die Dreitausender der Umgebung, den Olperer (3476 m), den Schrammacher (3411 m), den Fußstein (3381 m), die Gefrorenen Wandspitzen (3286 und 3270 m) und den Riffler (3228 m) bestiegen haben.

Doch lassen wir die Chronik über diese Hütte und ihre Geschichte sprechen. Mitteilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, Jahrgang 1881:

„Am 7. August übergab die Section Prag die von ihr erbaute Olpererhütte im Riepenkar dem Verkehr. Die Teilnehmer waren erstaunt, den verrufenen Weg vom Breitlahner zur Zams-Alpe in einen wahren Promenadenweg umgewandelt zu sehen. Von Zams führt ein Steig in Windungen, teilweise durch Geröll zu der aus Stein erbauten und trefflich eingerichteten Hütte.“

Aus der Monatsversammlung der Section Prag vom 27. Oktober 1881: „Die Geschichte der Entstehung einer Olpererhütte und die Einweihung derselben, worüber sodann die Herrn Dominicus und Dr. Weigel sprachen, beschlossen das Sitzungsprogramm. Es folgte noch eine Reihe von Reden und Trinksprüchen und als dann die ringsum

sichtbaren Eis- und Felsspitzen in der Abendsonne Gold erglühten, und leise Dämmerung über Tal und Berge sich niedersenkte, wurde von einem nahen Felskamm ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt, das in der Bergeinsamkeit einen eigentümlichen Eindruck hervorrief. Damit schloß wiederum ein Abschnitt einer Tätigkeit, die ein neues unverwelkbares Blatt des verdienstvollen Wirkens um die Alpenwelt in den reichen Kranz, den sich die Section Prag durch ihr unermüdeliches Schaffen und Arbeiten erworben, eingefügt hat.“

Im Jahre 1901 übernahm die Section Berlin von der Section Prag deren Besitz im Zillertal und damit auch neben der Rifflerhütte die Olpererhütte. Im Jahresbericht 1901 heißt es:

„Die Hütte gehört zu den „Einraumhütten“: ohne Vorflur betritt man sofort den einzigen Raum der Hütte, in welchem gekocht und geschlafen wird, darüber befindet sich der dreieckige Dachboden. Dieser ist durch eine Stiege (Leiter) aus dem Innern der Hütte zugänglich. Die Hütte ist ausgestattet mit Matratzenlagern, Tisch, Bänken, einem Schrank und eisernem Kochofen. Der Besuch der Hütte ist verhältnismäßig gut gewesen. Die Hütte ist von 67 Personen besucht worden.“

1911 waren 126 Personen auf der Hütte. Bezeichnend ist der Jahresbericht 1921 über die Olpererhütte: „Der bauliche Zustand der Hütte ist in Ordnung. Die Hütte wurde von 148 Personen, meist führerlosen Hochtouristen, besucht. Vom Hütteninventar wurden Löffel, Gabeln, Gläser, selbst die ledernen Riemen von den Gurten der neuen Rettungstragbahre entwendet.“

1931 schrieb der 1. Hüttenwart über die Hütte wie folgt: „Die Olpererhütte ist die

einzige von unseren Hütten, die im Jahre 1931 eine Zunahme des Verkehrs aufzuweisen hat. Die Gesamtzahl der Übernachtungen betrug 197.“

1941 wurden 415 Übernachtungen gezählt. 1956, also im ersten Jahr, nachdem uns die Hütten vom Österreichischen Alpenverein wiedergegeben worden waren, wies die Hütte 668 Übernachtungen auf.

Im Laufe der Jahre ist also die Besucherzahl stetig gestiegen. Bei der geringen Aufnahmefähigkeit — 4 Betten und 14 Matratzenlager — ist das eine erstaunliche Tatsache, die aber nicht zuletzt darauf zurückzuführen ist, daß die Hütte eine ausgezeichnete Lage hat, und daß die Hüttenbetreuer stets um einen guten Zustand der Hütte sowie um eine ebenso gute Bewirtschaftung besorgt waren.

Das Tourenbuch der Olpererhütte aus den Jahren 1901 bis 1911 ist in dieser Hinsicht sehr aufschlußreich. Jahr für Jahr hat der damalige Hüttenbetreuer, Herr Otto Köhn, der Vater unseres Vorsitzenden des Hüttenausschusses und Ehrenmitgliedes, Herrn Erich Köhn, zum Schluß der Sommerzeit die Hütte aufgesucht, sich über ihren Zustand unterrichtet und die Kenntnisnahme von den Eintragungen im Tourenbuch unterschriftlich bestätigt.

Und wenn heute nach 80 Jahren ihres Bestehens die Olpererhütte sich eines guten Rufes erfreut, so danken wir das unserem jetzigen Hüttenbetreuer, Herrn Oberbaurat a. D. Erich Köhn, der es sich trotz seiner zweiundachtzig Jahre nicht nehmen läßt, jedes Jahr die Hütten zu besuchen, um nach dem Rechten zu sehen.

Möge die Olpererhütte auch weiterhin vielen Bergsteigern nach geglückten Gipfeltouren zu beschaulicher Rast dienen.

Bm.

**BERLINER
COMMERZBANK**

AKTIENGESELLSCHAFT

Zentrale und Hauptgeschäft: Berlin W 35 Potsdamer Str. 125

Zweigstellen in allen Stadtteilen

Extremes Bergsteigen in der Krise Von Fritz Schmitt

Ein neuer Alpinisten-Typ: Der Nordwand-Manager

Die Münchener Alpenvereinssektion Bayerland, die seit ihrer Gründung die „scharfe Richtung“ im Alpinismus vertritt, feierte kürzlich ihr 65jähriges Bestehen. In seinem Festvortrag setzte sich Fritz Schmitt, Ehrenvorsitzender der Sektion, in bemerkenswerter Weise mit dem zur Zeit viel diskutierten extremen Bergsteigen auseinander.

Wenn wir uns heute zusammengefunden haben, um uns über das 65jährige Bestehen der Sektion Bayerland zu freuen, müssen wir vor allem den Gründern danken, daß sie vor einem Menschenalter eine bergsteigerische Einstellung konsequent vertraten, die damals ungewöhnlich, eben „extrem“ erschien. Es ging aber nicht ausschließlich darum, auf der Skala der Schwierigkeitsgrade in Fels und Eis die oberste Sprosse zu erklimmen, sondern es war vielmehr eine geistige Auseinandersetzung und Entscheidung, die am 27. Dezember 1895 zur Gründung der Sektion Bayerland führte.

Am Scheideweg zwischen der Erschließung der Alpen und der bergsteigerischen Tat wählten unsere Väter als eine aktive Minderheit den rauhen Pfad ins alpine Ödland. Die Gründung der Sektion Bayerland war ein Protestakt gegen einen Hüttenbau auf der Zugspitze. Heute ist der Gipfel dieses Berges Seilbahnstation und eine einzige Großhaustelle. Die Entwicklung hat den damaligen Protest unserer Gründer voll und ganz gerechtfertigt.

Berühmte Bayerländer

Von hier aus möchte ich herzlich das einzige noch lebende Gründungsmitglied grüßen, Herrn Sanitätsrat Dr. Hans Gazer in Garmisch-Patenkirchen, der in wenigen Tagen 91 Jahre alt wird. Es erscheint mir auch mehr als eine uns auf-

erlegte Verpflichtung, das Gedenken an die vielen Bayerländer wachzurufen, die der Tod in den vergangenen 65 Jahren aus unserem Kreis geholt hat: Helfer in der Vereinsarbeit, Freunde und große Bergsteiger.

Als Zeugen der Entwicklung und — man darf es ohne Überheblichkeit sagen — der bergsteigerischen Bedeutung unserer Sektion, seien einige Namen genannt: Eugen Örtel, Gottfried Merzbacher, Hans Pfamm, Josef Ittlinger, Paul Preuß, Hans Dülfer, Willo Welzenbach, Willi Merkl, Walter Stösser, Leo Maduschka . . . Rund 1700 Erstbegehungen und 350 Erstbesteigungen von Bayerländern sind in der alpinen Chronik vermerkt. Auch in den geistigen Bereichen des Alpinismus, im Schrifttum, ist Bayerland stark verankert. In der alpinen Bibliographie findet man die Titel von rund 300 Büchern und Broschüren, die von Bayerländern geschrieben wurden. Die Gründung der Bergsteigergruppe im Alpenverein und der Bergwacht ist aus unserem Kreis heraus erfolgt.

Soweit ein Blick in die Vergangenheit der Sektion Bayerland. Wir wissen jedoch, daß ein ausschließliches Argument mit der Tradition steril macht. Stets wird erst die Zukunft einen objektiven Wertmaßstab an der Vergangenheit anlegen. Deshalb wollen wir auch nicht uninteressiert über Erscheinungen der Gegenwart hinwegsehen, die uns nicht gefallen, und es wäre wohl eines Versuches wert, auf die zukünftige Entwicklung des Bergsteigens in unserem Sinne Einfluß zu nehmen.

Als Eugen Guido Lammer im Jahre 1924 seine kritische Schrift „Bergsteigertypen und Bergsteigerziele“ verfaßte, stellte er — aus der Sicht jener Zeit — ausgeprägte Typen vor: den unsportlichen Bergwan-

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

BERLIN NW 87, TURMSTRASSE 74

derer, den Felsenturner, den Hasardspieler, den alpinen Feinköstler. In Lammers Terminologie fehlte aber noch jener Typ, der heutzutage den einen ein Objekt der Tagessensation, den anderen ein Ärgernis bedeutet: der Nordwand-Manager. Bei ihm paaren sich Leistungsvermögen und Ehrgeiz, die als Motive aller extremen bergsteigerischen Betätigung mitbestimmend sind, mit dem kommerziellen Faktor, nämlich der Berechnung des Einsatzes und des Ertrages. Das Irrationale, das in jeder Bergsteigerseele mitschwingt, wird überwuchert vom Materiellen. Die geschäftliche Auswertung schmälert die Glaubwürdigkeit des Erlebnisses.

Mißachtete Bergsteigergesetze

Sogenannte Dokumentarfilme werden durch gestellte Detailaufnahmen ergänzt, die fotografierten Kletterstellen erhalten den auf Laiengemüter wirkenden Neigungswinkel, und die Berichte werden — wenn es nötig erscheint — entsprechend frisiert, um auf dem Markt der Illustrierten die einkalkulierten Honorare zu erzielen. Die absolute Wahrheit, ein ungeschriebenes Bergsteigergesetz, wird in der Berichtserstattung mißachtet und entstellt.

Damit werden Methoden, die sich bei Expeditionen zu den Weltbergen, vor allem bei deren Finanzierung und Auswertung, leider schon vielfach gezeigt haben, auch auf schwierige und attraktive Unternehmungen in den Alpen übertragen. Dazu kommt der Presserummel, in den manche junge Kletterer hineinschlittern, das Eingreifen von Fernsehen und Film in die Sphäre menschlicher Abgeschiedenheit am Berg. Und wie stark lockt gerade hier das Geld! Durch Schlagzeilen wie „Das Geld hängt in der Wand“ oder „Berghelden? Daß ich nicht lache!“ kommt das extreme Bergsteigen zweifellos in Mißkredit.

Die gegenwärtigen Krisenerscheinungen im extremen Bergsteigen betreffen nicht die Technik und die alpinistische Problemstellung, es handelt sich vielmehr um eine Krise in menschlichen Bereichen. Arthur Koestler sprach von einem „Vakuum der Moral“ in unserer Zeit, wobei er Moral nicht im spießbürgerlichen Sinne meinte. Wo wir ein solches Vakuum in unseren Kreisen erkennen, müssen wir versuchen, es aufzufüllen, ohne alpinistische Moralpauker sein zu wollen.

Die heutige Bergsteigerjugend — es sind mehr als 16 000 junge Menschen im Deut-

schen Alpenverein zusammengeschlossen — ist vielleicht skeptischer und realistischer geworden, sie ist technisch beweglicher und trotzdem fühlbarer beengt im übererschlossenen Alpenraum, als wir es waren. Sie ist anders, aber in der Substanz nicht schlechter geworden. Ein Beispiel: Jörg Lehne, der an der ersten direkten Durchkletterung der Großen Zinne-Nordwand maßgeblich beteiligt war, anerkennt die sportlichen, ideellen und ethischen Werte des extremen Bergsteigens und schreibt: Je schwieriger die Touren sind, um so mehr Idealismus verlangen sie . . .“ Solche Äußerungen mögen uns ermutigen, denn sie bezeugen, daß sich das extreme Bergsteigen nicht als Gesamtkomplex in einer Krise befindet.

So wollen wir unsere Betrachtung nicht im Negativen erschöpfen. Wir wollen mit der Jugend im Gespräch bleiben und ihr helfen, ihre Leitbilder unter großen, untadeligen Bergsteigern der Vergangenheit und Gegenwart zu finden. Die Sektion Bayerland kann einige solche Vorbilder stellen:

Schlicht, einfach und zielbewußt nannte man Hans Pfann, der 132mal auf Viertausendgipfeln stand, an den der Pfannkamin am Totenkirchl und die Pointe Pfann am Mont Blanc erinnern. 1902 war er mit Merzbacher im Tienschan, 1928 gelang es dem 55jährigen, drei Sechstausender in den Anden erstmals zu besteigen. Eine großartige Leistung war die mit Georg Leuchis und Ludwig Distel durchgeführte erste Überschreitung beider Utschbagipfel im Kaukasus im Jahre 1903. Als er im Freundeskreis aufgefordert wurde, darüber zu berichten, meinte er trocken: „Da gibt's nicht viel zu erzählen. Erst haben wir's da probiert, da ging's nicht; dann haben wir's dort probiert, da ging's!“ Und wenn man ihn fragte, warum er eigentlich solche gefährlichen Touren mache, sagte er ein wenig ärgerlich: „Dumme Frage, weil's mich eben freut!“

Willi Rickmer Rickmers, Skipionier und Alpinist, Asienforscher und Schriftsteller, schrieb als skeptischer Achtziger: „Mit dem Verschandeln der Natur geht die Entartung der Menschheit Hand in Hand. . .“ In seiner aktiven Zeit, als er aus einem einzigen Bergurlaub mit 35 Dreitausender heimkehrte, stellte er die Forderung auf: „An Kleinem sich erfreuend, Großes erstrebend und immer bescheiden, das ist der wahre Alpinist!“

Paul Preuß war bekanntlich einer der besten Felsgeher der Epoche vor dem Ersten Weltkrieg. Von seinen zahlreichen Neutouren sei nur an einige erinnert: Alleingang über die Ostwand der Guglia, Nordostwand des Crozzon di Brenta, Preußriß an der Kleinsten Zinne. Kurz vor seinem tödlichen Absturz an der Mandlkogel-Nordkante im Herbst 1913 schrieb der 27jährige Preuß: „Das moralische Plazet für schwierige Touren besteht nicht in körperlichen Fähigkeiten und technischen Fertigkeiten, sondern in der Ausbildung der geistigen und moralischen Grundlagen.“ — Ein Satz, unserer Jugend ins Stammbuch!

Fernab von Sensationen

Der 1934 am Nanga Parbat gebliebene Willo Welzenbach gilt als Deutschlands größter Bergsteiger zwischen den beiden Weltkriegen. Unter seinen 50 Neutouren finden wir eine Reihe großzügiger Eiswände in den Ost- und Westalpen. Dennoch blieb er stets ein bescheidener Mensch. Als er 1925 nach der Erstdurchsteigung der Dent d' Hérens-Nordwand — damals eine Spitzenleistung im Eis — gemeinsam mit Eugen Allwein nach Zermatt zurückkehrte, erhoben sich die Walliser Bergführer wortlos von der Führerbank und zogen vor den Vorübergehenden die Hüte. Eine noble Geste, die noch an die klassische Zeit erinnert!

Und noch eines Stillen im Lande will ich gedenken: Schorsch Maier aus Ulm. Von seinen Fahrten erfährt man höchstens durch einen Brief oder den Tourenbericht an die Sektion. Dabei ist es doch recht respektabel, wenn ein 50jähriger den gesamten Peutereygrat am Montblanc oder den Bu-

millerpfeiler am Pilz Palü macht. Von seinen alljährlichen Gewalttouren im Winter sei erinnert an eine Überkletterung des Wettersteinkammes von Mittenwald bis zur Zugspitze, an eine Grattour über 30 Karwendelgipfel und an eine Griesnerkar-Umrahmung. Als er heuer von ersten Winterbegehungen im Karwendelberichtete, fügte er hinzu: „Fernab von allen ekligen Sensationen . . .“

Diese persönlichen Bemerkungen mögen uns positiv stimmen. Sie sollen überleiten zu einigen Zukunftsgedanken: Wir haben — so scheint es mir — noch zwei wesentliche Aufgaben: Die Restgebiete des von Wirtschaft und Kapital bedrohten Ödlandes der Alpen zu verteidigen und eine untadelige bergsteigerische Gesinnung zu erhalten und weiterzuvermitteln. Es geht also um die Natur und um den bergsteigenden Menschen.

Wir sind weit davon entfernt, ein Dogma über alleinseligmachendes Bergsteigen aufstellen zu wollen. Da uns aber Krisenerscheinungen im extremen Bergsteigen stark berühren, wollen wir unsere Meinung vertreten, wann und wo es uns nötig erscheint; vor allem in unserem Kreis. Es kann sich ergeben, daß wir von der Entwicklung überrollt werden. Daß man eines Tages neben dem Naturschützer den letzten Bergsteiger im Sinne eines Hans Pfann oder Willo Welzenbach im Panoptikum zeigt. Noch aber glaube ich an die vitale Kraft, die immer noch ein Wesensmerkmal des Alpenvereins ist. Noch glaube ich an die Lauterkeit der Beweggründe, die den größten Teil der Bergsteigerjugend auch heute noch veranlassen, am Berg trotz Mühen und Gefahren ein großes Erlebnis zu suchen.

Hüttennachrichten

Die Hochstubaehütte der Sektion Dresden (3173 m) wurde am 1. Juli wieder eröffnet. Sie ist bis zum 20. September ständig bewirtschaftet. Die Sektion Dresden (Sitz Wuppertal) hat mit Unterstützung des Hauptvereins im Herbst 1960 von Sölden

aus einen neuen Zugangsweg über Kleblealm — Laubkarsee — Durrrjöchle angelegt. Der frühere Zugang über das Fiegl-Gasthaus und den Seekarsee ist zerstört und kaum begehbar. Als weiterer Zugang kommt die Gletscherwanderung von der

Bergsteiger-Bedarf

Sporthaus Fritz à Brassard

Dresdner Hütte in der Fernau in Betracht (Daunjoch — Wüthenkarsattel). Als Hüttenberge können der Windacher Daunkogel, die Warenkarseitenspitze und die Wilde Leck bezeichnet werden. Die Hochstuhaihütte dürfte derzeit die zweithöchste Alpenvereinsstube sein. Nur unser Brandenburger Haus liegt noch höher (3277 m). Die Hochstuhaihütte war schon 1933 im Rohbau fertig, konnte aber infolge der damaligen Grenzsperrung erst 1938 vollendet und eingeweiht werden. Sie steht auf einer

Höhe mit großartiger näherer Umgebung und mit einem weiteren glanzvollen Rundblick. Auch im Sommer bietet sich in Hüttennähe ideales Skigelände an.

Die Vajolethütte, das Schlernhaus sowie die Ciampediöhütte sind heuer bereits seit 1. Juni geöffnet und voll bewirtschaftet. Ebenso sind die Hütten des AVS, und zwar das Hochganghaus, der Sektion Meran sowie die Radelseehütte der Sektion Brixen, bereits bestens bewirtschaftet.

Am Rande vermerkt

● Am 11. Juli 1961 fand im Hause des Sports Berlin-Grünwald die ordentliche Vertreterversammlung des Ski-Verbandes Berlin statt. Nach Entlastung des Vorstandes fand die Neuwahl statt. Als erster Vorsitzender des Ski-Verbandes Berlin wurde Herr Dr. Christian Pfeil, erster Vorsitzender der Sektion Spree-Havel, wiedergewählt. Als einer der beiden stellvertretenden Vorsitzenden wurde unser erster Vorsitzender, Herr Dr. Berthold Zimmermann, wiedergewählt. Als neuer Schriftführer wurde der Vorsitzende der Ski-Gruppe, Herr Fritz à Brassard, gewählt.

● Direkte Postautoverbindung München — St. Moritz: Die internationale Postautolinie München — St. Moritz und umgekehrt wird auch dieses Jahr wieder vom 1. Juli bis 15. September betrieben. Vom Autobahnstation in München (ab 8.30 Uhr) für die Fahrt über Garmisch, Imst, Landeck, Schuls, Zernez und Pontresina nach St. Moritz (an 18.30 Uhr). Fahrpreis für einfache Fahrt 37,50 DM, für Hin- und Rückfahrt 63,50 DM. Ein illustrierter Prospekt mit Routen-, Beschreibung und wissenswerten Angaben ist beim Schweizer Verkehrsbüro in Frankfurt am Main und in Reisebüros erhältlich.

● Bergsteigen mitten in einer Schweizer Stadt. Ein künstlicher Berg mit wild zerklüfteten Felsspitzen war auf der HYSPA, Ausstellung für Gesundheitspflege, Turnen und Sport im 20. Jahrhundert, bis 17. Juli in Bern zu sehen, an welchem berühmte Bergführer ihr Können zeigten. Daneben gab es eine mit schneeähnlichen Kunststoffbelag überzogene Skipiste, auf der man sich von diplomierten Schweizer Skilehrern das „Wedeln“ beibringen lassen konnte, ein Schwimmbecken und eine Rasenarena für Leichtathleten.

● Mauern und Treppen im Garten, von Georg Olbrich, 30 Seiten mit 4 farbigem Titelbild auf dem Umschlag und 21 schwarzweiß-Aufnahmen. 1. Auflage Heft 3/58 im „Verlag der Gartenschönheit“, Aachen, Aureliusstraße 42. Preis des Einzelheftes 3,20 DM. Im Jahr 4 Hefte, jeweils mit einem in sich abgeschlossenen Thema, Abonnementspreis im Jahr 12,— DM zuzüglich Porto.

In unseren Gärten sind Mauern und Treppen ein unentbehrliches Gestaltungsmittel, teils aus Gründen der Zweckmäßigkeit, zum anderen, um der Gliederung und Formgebung des vorhandenen Grundstückes ebenfalls für das Auge eine reizvolle Wir-

kung zu verleihen. Freistehende Begrenzungsmauern, niedrige Sitzmüerchen, Terrassierungen oder als Raumbildner gedachte Natursteinverarbeitungen bieten vielerlei Möglichkeiten, dem Garten eine warme, anheimelnde Atmosphäre zu geben. Müssen Geländeunterschiede, und sind sie noch so gering, überbrückt werden, soll die Treppe nicht nur ein notwendiges Hilfsmittel sein, sondern sich gleichfalls form-schön elegant, dabei aber dem Zweck entsprechend und solide in das Gesamtbild einfügen.

Mauern und Treppen, ihre vielseitige Verwendung, ihre Anlage, ihre Bauweise, ihre technischen und gestalterischen Aufgaben sind in klaren Darstellungen in dem vorliegenden Heft erläutert.

Im gleichen Verlag erschien als neuester Band „Gartenschönheit“ von Helmut Nösbüsch „Bepflanzungspläne für den Hausgarten“. In der heutigen, rastlosen Zeit haben die meisten berufstätigen Großstadt-menschen den Wunsch, sich nach des Tages Last und Hitze in frischer Luft und grüner Umgebung zu erholen und zu entspannen.

Der Garten ist das beste Vorbeugungsmittel gegen die berüchtigte Managerkrankheit. Das vorliegende Heft mit seinen hervorragenden Plänen, Zeichnungen und zahlreichen Fotos soll dem Gartenfreund helfen bei der Anlage und Bepflanzung seines grünen Paradieses.

Schr.

Naturschutz

Wochen des Waldes in Österreich

Immer mehr entwickelt sich der „Tag des Waldes“ in ganz Österreich zu „Wochen des Waldes“: Ein erfreulicher Beweis für das zunehmende Verständnis der öffentlichen Stellen und der Bevölkerung hinsichtlich der Bedeutung des Waldes, aber auch eine ebenso erfreuliche Manifestation der Naturliebe, Waldgesinnung und entschlossenen Einsatzfreude. Wie der Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Dipl.-Ing. Hartmann, erklärte, hat die Wildbach- und Lawinenverbauung in Österreich noch rund 150 000 ha Aufforstungsflächen im Einzugsbereich von 4000 Wildbächen und 2600 Lawinhängen zu bewältigen. Die Erfahrung zeige, daß nur eine geschlossene Pflanzendecke, ein naturgemäßer Waldbestand, Boden und Wasser optimal zu binden vermag. Auch der Präsident des Hauptverbandes der Wald- und Grundbesitzerverbände, NR Barthold Stürgkh, wies zum „Tag des Waldes“ u. a. darauf hin, daß neben den volkswirt-

schaftlichen Aufgaben des Waldes jene für die Landeskultur und die Volkskultur nicht übersehen werden dürfen. Der Wald bedeute für das Leben eines Landes zwar nicht alles, aber ohne Wald — das haben vergangene Jahrhunderte gelehrt — kann alles zunichte werden. Im ähnlichen Sinne appellierte die Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern an die Öffentlichkeit.

Im Bundesland Kärnten wurde der eigentliche „Tag des Waldes“ im April begangen. Als Vorsitzender des Landesschulrates ordnete Landeshauptmann Wedenig an, daß in der dem „Tag des Waldes“ vorangehenden Schulwoche alle mit diesem Anlaß zusammenhängenden Themen im regelmäßigen Unterricht entsprechend zu behandeln sind. Von besonderen Feiern in den Schulen wurde abgesehen, doch konnten die Schüler an den öffentlichen Feiern teilnehmen und im Einvernehmen mit den örtlichen Forstdienststellen auch Baumpflanzen für Aufforstung erhalten.

Für Büchereinkauf . . .
empfehlen sich die **Bismarck-Buchhandlung**
Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 60
Ruf: 34 47 89

Berufen Sie sich bitte
in den Gaststätten und Geschäften
unserer Inserenten
auf den „*Bergboten*“

FO TO
Leisegang

Ankauf — Verkauf — Tausch
CHARLOTTEBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29
MOABIT, Turm- Ecke Stromstraße Ruf 35 47 29
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

In Niederösterreich stand der „Tag des Waldes“ vorwiegend im Zeichen der Jugend. Es wurde eine eigene Schulwaldaktion durchgeführt und in 12 Gemeinden insgesamt rund 5 ha durch Schulkinder aufgeforstet. Gleichzeitig übernahmen die Schulen die Verpflichtung, diese Kulturen bis zur endgültigen Sicherung zu pflegen und zu betreuen. Der erzieherische Wert dieser Aktion, an der sich 380 Schulkinder beteiligten, ist sehr groß. Weiter wurden im Bezirk Wiener Neustadt in 10 Schulgärten kleine Forstpflanzgärten angelegt. In den Bezirken Baden, Melk und Zwettl wurden mit den Schülern Exkursionen durchgeführt, bei denen sie Gelegenheit hatten, Aufforstungsarbeiten zu sehen und sich teilweise daran auch zu beteiligen. An diesen Exkursionen nahmen rund 600 Schüler teil.

Wie in den vergangenen Jahren wurden in Oberösterreich auch heuer wieder Soldaten des Bundesheeres zu Aufforstungen eingesetzt. Sie haben in den Bezirksforstinspektionen Gmunden, Kirchdorf, Rohrbach, Urfahr-Umgebung und Vöcklabruck 247 530 Stück Waldpflanzen zur Mischwaldbegründung auf insgesamt 53,2 ha ausgebracht. Bisher unproduktive Ödlandflächen und alte Kahlschläge konnten so wieder aufgeforstet werden. Auf vernähten Flächen und auch in Höhenlagen von über 1000 m Seehöhe wurden die Arbeiten zum Teil unter schwierigsten Bedingungen und bei überdurchschnittlichen Leistungen ausgeführt. Bei der Landesfeier in Garsten bei Steyr führte die Schuljugend Demonstrationsaufforstungen durch. Forstdirektor Hofrat Dipl.-Ing. Hufnagl erklärte, die aus der Landflucht notwendig gewordene Mechanisierung der Landwirtschaft führe zwangsläufig zu Übernutzungen. Nunmehr ist die Mechanisierung im wesentlichen abgeschlossen, die Wiederaufforstung dagegen nicht. Forstbehörde und Landwirtschaftskammer sind daher weiterhin bemüht, Aufforstungsarbeiten mit öffentlichen Mitteln zu unterstützen. Für Oberösterreich wurden für 1961 rund 2,3 Millionen Schilling vom Landwirtschaftsministerium und 700 000 Schilling vom Land zur Verfügung gestellt. Dadurch wird es heuer auch möglich sein, rund 1000 ha landwirtschaftliche Gründe in extremen Lagen in Wald umzuwandeln.

In den 200 ha Waldfläche umfassenden Katastrophengebieten des Salzburger

Flachgaus begann schon Ende März die Aufforstung von 90 ha mit 600 000 Pflanzen. Erstmals wurden hierbei in Salzburg auch moderne Pflanzmaschinen eingesetzt. Bei den vorangegangenen Aufforstungsarbeiten waren auch Einheiten des Bundesheeres beteiligt. Im übrigen hatten sich in Salzburg die Schüler sämtlicher 7. Klassen der Mittelschulen sowie der 4. Klassen der Hauptschulen neben der praktischen Aufforstungsarbeit auch mit den Problemen des Waldes in einer Schularbeit zu befassen. Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft und die Salzburger Kammer für Land- und Forstwirtschaft stellten zu diesem Wettbewerb Preise zur Verfügung.

In der Steiermark fand die Hauptfeier des Landes in St. Lambrecht statt, und war mit einer Forstlichen Lehrschau sowie Zugänglichmachung der berühmten Vogel-schau des Stiftes verbunden. Die vom Vorsitzenden des Waldschutzverbandes, Univ.-Prof. Dr. Otto Härtel (Graz), eröffnete Forstliche Lehrschau mußte wegen des großen Andranges verlängert werden. Eine weitere bedeutungsvolle Feier veranstaltete der „Waldverband Wechselgau“ im Rahmen seiner Hauptversammlung in der Stadt Friedberg, wobei der Leiter der Forstsektion des Bundesministeriums, Dr. Rudolf Ender, und Landesrat ÖR Ferdinand Pirisch über waldbirtschaftliche Probleme sprachen. Über 40 Gemeinden führten über Vorschlag des Steiermärkischen Waldschutzverbandes und der Fachabteilung Ortsplanung des Landesbauamtes Anpflanzungen zur Ortsverschönerung sowie Ausgestaltung von Kriegerfriedhöfen durch, und in zahlreichen anderen Gemeinden wurden Festfeiern abgehalten. In Weinitzen bei Graz erweiterte die Schuljugend den im Vorjahr angelegten Schulforstgarten. Schul- und Landjugend vollbrachten im übrigen sehr bedeutende Aufforstungsleistungen, die insgesamt mehrere 100 000 Pflanzen umfaßten. In Straß forsteten Schulkinder über 2 ha Kahlschlag auf, und Pioniere des Bundesheeres schnitten im Rahmen ihrer Ausbildung an Motorsägen 60 fm Holz für die Marktgemeinde.

Seit nun schon drei Jahren werden im steirischen Grenzland durch Hochschulkorporationen, Mittelschulen und Jugendverbände Aufforstungen durchgeführt. Heuer nahmen daran 299 Studenten und Jugendliche im Umstellungsgebiet Grenzland der

Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft teil und setzten insgesamt 41 000 Waldpflanzen. Dank der organisatorischen Vorbereitung der Landesforstinspektion und der Landeskammer und durch die Übernahme der Fahrtkosten für die 10 Autobusse durch Bund und Land konnten alle Einsätze reibungslos abgewickelt werden. Die Nachfrage nach Aufforstungen, bei denen der Waldbesitzer die Waldpflanzen und die Verpflegung beistellt, die Fahrtkosten aber aus öffentlichen Mitteln ge-

tragen werden, ist im Ansteigen begriffen. Schon heuer konnten nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden. Einschließlich der nur wenig ins Gewicht fallenden Herbstaufforstung werden heuer im Bundesland Steiermark insgesamt wieder nahezu 30 Millionen Waldpflanzen in den Boden gebracht. Durch die ungewöhnlich trockene Witterung des heurigen Frühjahrs ist jedoch mit einem etwas höheren Ausfallprozent als normal zu rechnen.

(Aus Heft 10 „Der Bergsteiger“)

Fit bis ins hohe Alter

„Der moderne Mensch meidet die Anstrengung der Dauerbewegung, ißt zuviel und vergiftet seine Blutgefäß-Regulation mit Nikotin. Bald plagen ihn Krankheiten des Herzens und Störungen des Kreislaufs. Der Mensch aber, der täglich Sport treibt und trainingsgerecht lebt, bleibt davon meist verschont. Mit Sicherheit trifft dies bei Sportlern mit anstrengender Dauerbewegung (Langstreckler, Skiläufer, Schwimmer, Radfahrer, Bergsteiger u. a.) zu. In Freiburg bei Prof. Reindell wurden 1000 Spitzensportler, in Waldniel 300 Meisterläufer untersucht; sie waren nicht nur gesund, solange sie Sport treiben, sondern blieben leistungsfähig auch über den gefürchteten Leistungsknick zwischen 50 und 55 Jahre hinaus, wenn sie weiterhin Sport getrieben hatten.

Anpassung an Belastung

Anstrengende Dauerbewegung erfaßt den ganzen Organismus in seinen physiologischen Reaktionen und in der Beanspruchung ganzer Organsysteme. Dauerbelastung ist — im Gegensatz zur Schnelligkeits- und Geschicklichkeitsbewegung sowie statischer Kraftanstrengung — biologisch allein wichtig. Der Organismus nutzt sich bei dieser Dauerbewegung nicht ab wie die Maschinen, sondern erlernt es mit der Zeit, seine Regulation den Anforderungen anzupassen, so daß immer stärkere Belastungen möglich sind. Unter den zahllosen Reaktionen im Organismus bei Dauerbewegung ist die gesteigerte Durch-

blutung und Sauerstoffdurchspülung aller Organe und Gewebe für Leben, Gesundheit und Leistungsfähigkeit wohl die wichtigste. 1947 prägte ich den Begriff des Leistungsherzens, da der Bezeichnung „Sporthetz“ bei Ärzten und Laien aus einer sportfeindlichen Zeit noch zu sehr der Begriff des Krankseins anhaftete. Prof. Reindell vornehmlich stellte fest, daß Leistungsfähigkeit in der Dauerbewegung und Vergrößerung des Herzhubraums parallel zueinandergehen. Aber auch das Herz des Meisterläufers, sein Kreislauf und alle abhängigen Reaktionen bilden sich zur Durchschnittsleistungsfähigkeit zurück, wenn die sportliche Übung eingestellt wird.

Tägliche Dauerbewegung notwendig

Es gilt also nicht nur, im Glanz der Jugendjahre Sport zu treiben, sondern ein Leben lang die Leistungsfähigkeit täglich neu zu erwerben, sonst verschlechtern sich die Bedingungen des wohlregulierten Kreislaufs, altern Gewebe und Organe, beschleunigen seelische Spannungen und Belastungen den Verfallprozeß, begünstigt Nichtbestätigung geistiger Funktionen Bequemlichkeit, EBlut und Bewegungsfaulheit, versendet schließlich der Lebensstrom. Kuraufenthalt, Urlaub, Schonung, Diät oder Medikamente können auf die Dauer den Verfallprozeß der Kreislauf-Regulation nicht aufhalten, wenn tägliche Dauerbewegung die Durchblutung und Sauerstoffdurchspülung des Organismus nicht in Gang hält. Täglich anstrengende Dauerbelastung ist das Geheim-

Skineparatüren

Sporthaus Fritz à Brassard

rezept älterer Sportler, die auch jenseits der 50er Jahre oft bis ins hohe Alter stauenswerte Leistungen vollbringen. Prof. Diem ist das beste Beispiel für diesen Lebensborn Sport. Die medizinische Wissenschaft hat leider erst in sehr schwachen Anfängen begonnen, den Menschen nach den Ergebnissen sportmedizinischer Forschung vorbeugend zu erziehen.

Angesichts der auf mangelnde Bewegung zurückgehenden erschreckenden Statistiken der Kreislauferkrankungen wird es höchste Zeit, daß Ärzte, Erzieher und jedermann den Wert der Dauerbewegung für die Gesundheit erkennen und danach leben.“

Dr. Ernst van Aaken, Waldniel
(Aus „Berliner Sport“, Heft Februar/März 1961)

Aus dem Sektionsleben

Sonnenwendfeier der Wandergruppe am 24. Juni 1961

Wenn die Sonne ihren Höhepunkt erreicht hat, wenn ihre lebenspendende Kraft Bäume, Sträucher, Blumen, Felder und Wiesen zur größten Üppigkeit entfaltet hat, begeht man nach altem Brauch das Fest der Sommersonnenwende. Bevor die Tage wieder kürzer werden, schickt man sich an, als Zeichen der Verehrung dieser göttlichen Kraftquelle das Sonnenwendfeuer zu entzünden, das sowohl auf den Berggipfeln als auch bei uns im Flachland als Symbol immer wiederkehrenden Lebens und Erneuerung nach dem vorgeschriebenen Kreislauf uns an den nunmehrigen Rückgang der Tage erinnern soll.

Schon seit einigen Jahren wird dieses Fest von der Wandergruppe gemeinsam mit der Plattlgruppe und dem Singekreis begangen, und zwar auf dem Gelände des für diesen Zweck vorzüglich geeigneten Lilienthalparks am Karpfenteich in Berlin-Lichterfelde. Bei herrlichem Sommerwetter verkürzten wir uns die Zeit mit munteren Weisen der zünftigen Kapelle, schwangen eifrig das Tanzbein, sangen gemeinsam unsere schönen Volkslieder und wurden nicht müde, immer wieder die Fixigkeit und Vollendung unserer Schuhplattler bei ihren Vorführungen zu bewundern.

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete beim Dunkelwerden der Fackelzug durch den nächtlichen Park zum vorbereiteten Holzstoß unter den Klängen der Musik. Ein wunderschönes Bild! Durch das Gezweig lugte der Mond, eine Entenfamilie, aufgescheucht durch die plötzliche Helle, begann sich aus dem Schummer zu regen, Schatten und Silhouetten huschten gespenstisch an uns vorüber. Singend näherten wir uns dem großen Holzstoß, um den alle Teilnehmer einen Kreis bildeten, während er durch eine Fackel entzündet wurde. Aus der Fröhlichkeit erwuchs andächtiges Schweigen, als Herr Müller zu Beginn seiner Ansprache die Verstorbenen aus unserem Kreise durch einen in die Flammen geworfenen Kranz ehrte und sie dadurch in unsere Mitte rief, und die Versammelten mit gedämpfter Stimme das Lied vom guten Kameraden sangen. Der Sinn seiner Rede war ein Vergleich des Sonnenweges mit unserem Lebensweg, der auch bergauf und bergab führe, um einmal seinen Höhepunkt zu erreichen. So wie Christi Geburt in die Zeit der Wintersonnenwende, also der dunkelsten Tage, falle als Trost und Hoffnung, so wurde für die Sommersonnenwende der Geburtstag Johannes des Täufers als Mahnung an den Ablauf der Zeit gewählt, der Johannistag.

Bald sprangen die Ersten durch das knisternde Feuer, einzeln und paarweise, wobei das gereifte Alter nicht zurückstand. „Die heut' den Lauf will kehren, die Sonne woll'n wir ehren“ und „Wenn das Feuer hell und heiß lodert auf in Flammen, schließen wir in unserm Kreis fester uns zusammen“ erklang es gedämpft vom Singekreis, worauf, gemeinsam gesungen, „Flamme empör“ wie ein Schwur in den nächtlichen Himmel scholl.

Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad

Besinnlich und schön war diese Feier, die mit den Liedern „Märkische Heide“ und „Kein schöner Land“ ihren Abschluß fand. „Nun, Brüder, eine gute Nacht! Der Herr im hohen Himmel wacht“ klang so zuversichtlich, daß der Abstieg von dem Höhepunkt der Tage — symbolisch genommen — uns keine Furcht einflößen kann.

Durch den Park ging es zurück in die hellen Räume, wo Fröhlichkeit und Tanz dem Leben huldigten. Zwischendurch erfreute uns wieder durch ihre herrliche Stimme, meisterhaft von Frau Schlinkert am Klavier begleitet, Frau Treupel mit Liedern und Jodlern, und auch die Plattler zeigten sich nicht müßig. So ging ein froher Sommertag zu Ende, den wir, verschönt durch das hunte Bild der Trachten und Gewandl, so schnell nicht vergessen werden. Allen Mitwirkenden sei für ihre Bemühungen unser aller herzlichster Dank zuteil!

Go.

Mitteilungen der Vereinsleitung



EDITH SCHÄFER

am 22. Juni 1961 im Alter von 55 Jahren

Mitglied der Sektionen Spree-Havel und Berlin seit 1948

Kameradin Schäfer verstarb an den Folgen eines an sich geringfügigen Unfalls; sie glitt am Lamser Joch (Karwendelgebirge) aus und zog sich einen Knöchelbruch zu. Eine später hinzukommende Thrombose machte ihrem Leben gerade in dem Augenblick ein Ende, als sie mit ihrem Mann wieder nach Berlin zurückkehrte.

Die Sektion Berlin wird ihrer Kameradin, die auf so tragische Weise ums Leben kam, immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Sektionswanderungen

Sonntag, den 6. August 1961 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, U-Bahnhof Tegel, Ausgang Alt-Tegel.

Wanderweg durch den Tegeler und Hermsdorfer Forst — Mittagsrast gegen 13 Uhr Hermsdorf, Frohnauer Hof, Kaffeepause; Poloplatz, Bademöglichkeit — Führung: Charlotte Globig.

Sonntag, den 6. August 1961 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 9 Uhr, S-Bahnhof Heerstraße.

Wanderweg: Pichelsberg — Spandau — Tiefwerder — Grunewald — Mittagsrast und Kaffeepause sind vorgesehen — Führung: Dr. Fritz Keil.

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

Sonntag, den 13. August 1961

Treffpunkt: 9.30 Uhr, S-Bahnhof Wernerwerk, Jungfernheide umsteigen oder Straßenbahn 55, Autobus 10 und 72 bis Quellweg, Ecke Nonnendamm, dann Fußweg etwa 8. Min. Wanderweg: Volkspark Jungfernheide — Mäckeritzbrücke — Jungfernheide — Borsigdamm — Tegel — Malche (Mittagsrast in der Waldhütte) — Tegeler Forst — Schulzendorfer Forst — S-Bahnhof Schulzendorf (Kaffeepause im Lindenhof) — Führung: Bernhard Rönnebeck.

Mittwoch, den 16. August 1961

Treffpunkt: 10.31 Uhr, S-Bahnhof Heiligensee, Abfahrt Friedrichstraße 10 Uhr mit Zug nach Velten oder U-Bahn Tegel mit Autobus (doppelter Umsteiger). Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. Führung: Charlotte Globig.

Sonntag, den 20. August 1961

Treffpunkt: 9.36 Uhr S-Bahnhof Grünau, Abfahrt Schöneberg 9.03 Uhr, Friedrichstraße 8.55 Uhr, Ostkreuz 9.12 Uhr. Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. Bademöglichkeit. Getränke sind mitzubringen, da keine Einkerzmöglichkeit. Führung: Erich Schimmelpfennig.

Sonnabend, den 26. August 1961 — Abendwanderung —

Treffpunkt: 17 Uhr, U-Bahnhof Krumme Lanke Ausgang. Wanderweg: Lindwerder — Havelberge — Großes Fenster (Abendrast Waldhütte) — Führung: Erich Schimmelpfennig.

Sonntag, den 27. August 1961

Treffpunkt: 9 Uhr, S-Bahnhof Grunewald Westseite. Wanderweg: Streifzug durch den Grunewald — Mittagsrast Grunewaldturm, Kaffeepause Waldhütte — Nikolassee — Führung: Karl Klimpel.

Sonntag, den 3. September 1961 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, S-Bahnhof Wannsee. Wanderweg: Glienicker Park — Griebnitzsee (Mittagsrast Hubertusbaude) — Albrechts Teerofen (Kaffeepause) — Führung: Ines Frölich.

Sonntag, den 3. September 1961 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, S-Bahnhof Pichelsberg. Wanderweg: Postfenn — Teufelsberg — Kaiser-Wilhelm-Turm (Mittagsrast) Havel Höherweg — Waldhütte (Kaffeepause) — Führung: Hans Frölich.

Sonntag, den 10. September 1961

Treffpunkt: 9 Uhr, Spandau, Johannisstift, Endhaltestelle der Straßenbahnen 54 und 76. Wanderweg: Große Lake — Kuhlake — Spandau Stadtfurst — Große Pfuhl — Rohr Pfuhl — Bürger Ablage (Mittagsrast im Freien) — Übersetzen nach Konradhöhe — Tegeler Forst — Schulzendorf (Kaffeepause) — Frohnau — Führung: Franz Meinecke.

Sonntag, den 17. September 1961

Treffpunkt: 9.30 Uhr, S-Bahnhof Waidmannslust, Bus 12 und 15. Wanderweg: Tegeler Fließ — Tegeler Forst — Tegelort (Mittagsrast in der Gaststätte „Zum Igel“) — Schulzendorf (Kaffeepause in der Gaststätte „Sommerlust“) — Führung: Friedrich Hühn.

Sonnabend, den 23. September 1961 — Abendwanderung —

Treffpunkt: 15.30 Uhr, S-Bahnhof Nikolassee Hohenzollernplatz, für Nachzügler 16.45 Uhr, S-Bahnhof Wannsee, Ausgang Dreilinden. Wanderweg: Rehwiese — Nikolassee — Försterei Düppel — Düppeler Forst — Hubertusbaude (Abendrast) — Griebnitzsee — Himmelsleiter Schäfer Berg — Wannsee (Eintreffen in Wannsee gegen 22 Uhr) — Führung: Franz Meinecke.

Sonntag, den 24. September 1961

Treffpunkt: 9.30 Uhr, Rathaus Wannsee, Autobus 3, 16, 18. Wanderweg: Schäferberg — Volkspark Glienicke — Pfaueninsel mit Rundgang — Alter Hof — Wannsee (Mittagsrast Gaststätte „Pfaueninsel“, Kaffeepause Deutsches Haus Wannsee) — Führung: Karl Klimpel.

Mittwoch, den 27. September 1961

Treffpunkt: 10 Uhr, S-Bahnhof Wannsee. Wanderweg: Dreilindener Forst — Griebnitzsee — Glienicker Park — Mittagsrast Hubertusbaude, Kaffeepause Sportrestaurant im Glienicker Park — Führung: Gustav Reiche.

Voranzeige

Sonntag, den 22. Oktober 1961

Autobusfahrt durch den herbstlichen Wald des Nordens. Nähere Angaben erfolgen im Bergboten für Oktober.

Sonntag, den 13. August 1961 — Wanderungen der „Ausdauernden Wanderer“

Treffpunkt: 8 Uhr, Johannisstift, Abfahrt 6.59 Uhr Friedrichstraße, 7.12 Uhr Westkreuz bis Spandau Hauptbahnhof, mit Straßenbahn 54 weiterfahren. Wanderweg: Kuhlake — Kreuzränke — Rohrpfuhl — Teufelsbruch — Oberhavel — Baumberge — Tegeler Forst — Tegel. — Führung: Ursel Schaffer.

Sonntag, den 27. August 1961

Treffpunkt: 8.15 Uhr, S-Bahnhof Wilhelmshagen, Abfahrt 7.28 Uhr Friedrichstraße, 7.45 Uhr Ostkreuz. Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. Führung: Arnold Apel.



Paech - Brot ist

in aller Munde!



Sonntag, den 10. September 1961 — Wanderungen der „Ausdauernden Wanderer“
Treffpunkt: 8.05 Uhr, S-Bahnhof Friedrichshagen, Abfahrt Friedrichstraße 7.28 Uhr, Ostkreuz 7.45 Uhr.

Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. Führung: Ursel Schaffer.

Sonntag, den 24. September 1961

Treffpunkt: 8.13 Uhr S-Bahnhof Wilhelmshagen, Abfahrt Friedrichstraße 7.28 Uhr, Ostkreuz 7.45 Uhr.

Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. Führung: Arnold Apel.

Sektionsport unter Leitung der Skigruppe

Freitags ab 18 Uhr auf dem Sportplatz Jungfernheide. Leitung: Kam. Dipl. Sportlehrer Bruno Ahrends.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Nach der Sommerpause treffen sich alle Skiläufer als Auftakt zur kommenden Skisaison zum nunmehr schon traditionellen

Absporteln und Anwedeln

am 23. September um 18 Uhr im Bagatelle in Frohnau, Zeltlinger Straße 2. Musik, Tanz und Getränke in altbekannter Weise. Die Jungmannschaft ist auch wieder eingeladen.

Über die geplanten Skifahrten im kommenden Winter wird auf unserer ersten Monatsversammlung am Donnerstag, dem 5. Oktober berichtet. Diese findet im Casino des Bürohauses, Potsdamer Straße 192, Ecke Grunewaldstraße um 20 Uhr statt. Da keine Bierreklamen den Weg zum Casino weisen, gehen Sie bitte vertrauensvoll an der Pfortnerloge vorbei, dort wird ihnen der Weg zum Casino gezeigt.

H. Gober

D'Hax'nschlager

Das Anplatteln nach den Ferien findet am Sonnabend, dem 2. September um 20 Uhr, die Übungsabende dann jeden Freitag ebenfalls um 20 Uhr in der Gaststätte „Ilena“, Schöneberg, Ebersstraße 60, statt.

Auf geht's!

Herbert Leisegang

Jungmannschaft

Heimabend: Am Donnerstag, dem 21. September 1961, um 19.30 Uhr im „Haus des Sports“, Bismarckplatz 2.

Themen: 1. Verschiedenes

2. Schriftliche Anmeldungen zu den Winterfahrten 1961/62

3. Berichte von den Sommer-Bergtouren 1961 (Wir bitten jeden, der in diesem Sommer Bergfahrten gemacht hat, etwa 10 Farbdias von seinen Touren mitzubringen).

Ausrüstungswart: Alle ausgeliehenen Ausrüstungsgegenstände sind am Mittwoch, dem 20. September 1961, zwischen 18 und 19 Uhr in der Geschäftsstelle zurückzugeben.

Siegbert Heine

Jugendgruppe

Beim Erscheinen dieses Berghoten sind 10 Kameradinnen und Kameraden unserer Gruppe unterwegs in den Stubai- und anschließend in den Zillertaler Alpen. Den Daheimgebliebenen wünsche ich, sei es zu Ostern oder zu Weihnachten bei der Skifahrt, sei es im nächsten Sommer bei der Wander- und Kletterfahrt, daß sie dann mit dabei sind, wenn wir wieder den Bus besteigen, um in den Bergen und auf gemütlichen Hütten den Urlaub zu erleben.

Und allen denen, die diesen Sommer anderweitig ihren Urlaub erleben, wünsche ich frohe und angenehme Urlaubstage.

Heimabend: Montag, den 18. September 1961 in der Geschäftsstelle, 19 Uhr.

Wanderung: fällt im August und September aus.

Klaus Buchwald

Singekreis

Wir sind durch Deutschland gefahren, vom Meer bis zum Alpenschnee, wir haben noch Wind in den Haaren, den Wind von Bergen und See, heißt es in einem überlieferten Volksliede. Wir haben dabei auch unsere Südtiroler Brüder und Schwestern nicht vergessen, und allen sei gedankt für die Unterstützung, die sie ihnen durch ihren Besuch geleistet haben.

Frisch und gesund an Leib und Seele kehren wir heim vom Urlaub und rüsten uns für unsere winterlichen Aufgaben. Wir rufen deshalb alle Aktiven unseres Kreises auf zum Werke, das wir ernst bereiten. Und mit frohen Liedern, die wir wieder jeden Montag ab 19 Uhr bei unserer Hüttenwirtin Frau S t a n g e, Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 108, singen werden, wollen wir unsere Winterarbeit am 18. September beginnen. Gäste und neue Sänger mit viel Humor sind stets herzlich willkommen.

W.H.

Wandergruppe

Wir treffen uns im „Alten Krug“ am U-Bahnhof Dahlem am 19. August und 30. September ab 16 Uhr. Am 30. 9. berichtet uns Frau Charlotte Globig von ihrer diesjährigen Reise. Ihren Ausführungen hat sie den Titel gegeben: Geteiltes Heiliges Land — Jordanien - Israel Reiseeindrücke von beiden Seiten gesehen und erlebt.

Max Müller

Fotogruppe

Die Fotogruppe trifft sich am 16. September 1961. Kameradin G. Reicke zeigt uns Bilder von ihrer Reise nach Mallorca.

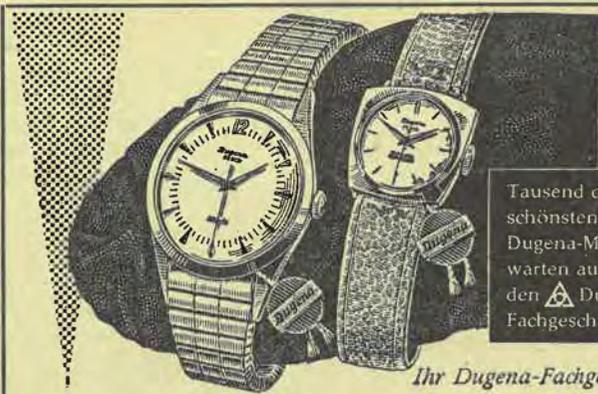
Anschließend Erfahrungsaustausch und erste Urlaubsbilder. Bitte einige Dias mitbringen.

Groth

Herausgeber: Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V., Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50

Für die Zusammenstellung verantwortlich: Hanna Zernickow, Berlin NW 87, Klopstockstraße 32 II

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Diese Zeitschrift wird an die Mitglieder kostenlos ausgegeben. Druck: Blankenburg, Reinickendorf 1, Hausotterstr. 100



Tausend der schönsten Dugena-Modelle warten auf Sie in den  Dugena-Fachgeschäften

Bestecke und Geschenkartikel zu Originalpreisen

Ihr Dugena-Fachgeschäft:

UHRMACHERMEISTER und JUWELIER

Ausgezeichnet mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

Eigene Werkstatt



TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11

direkt am U-Bhf. Flughafen und am Platz der Luftbrücke

TELEFON: 66 13 65

Berufen Sie sich bitte beim Einkauf auf dieses Inserat im Bergboten

Berlins größte Weinkellerei

empfeht aus über 200 Sorten aller Weinbaugebiete: ^{1/2} Fl. o. Gl.

Maikammerer - „Klostereck“ - 1,95

ein ausgeglichener, süffiger Pfälzerwein — Alleinverkauf für Berlin

Bernkasteler - „Lautenschläger“ -, Riesling . 2,60

frischer, gefälliger Moselwein — Alleinverkauf für Berlin

Gumpoldskirchner Riesling natur 3,—

ein lieblicher, österreichischer Weißwein

Kalterersee Auslese ein gefälliger, italienischer Rotwein . . . 1,95

Santa Rosa ein roter, italienischer Südwein 2,50

Schwarz-Gold Der beliebte Sekt 3,50

+ Sektsteuer 1,-



Keine Feier ohne MEYER



Der Bergbote

SEKTION BERLIN

DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Vorsitzender Rechtsanwalt Dr. Berthold Zimmermann

Nr. 10

13. Jahrgang

Oktober 1961

Donnerstag, den 12. Oktober 1961, pünktlich 19.30 Uhr
(Einlaß 19 Uhr), im Großen Physikhörsaal
der Technischen Universität, Hardenbergstraße 34

„Weiße Berge — grüne Seen — blaues Meer“

— Erlebnisse und Erinnerungen —

Farblichtbilder-Vortrag

von Herrn Dr. Rolf-B. Stolsowsky, Berlin

In diesem Vortrag führt uns unser Sektionskamerad vom Firnenglanz der Jungfrau durch das weiße Reich des Herrschers Montblanc; er zeigt uns die malerischen Alpenseen der Berner- und Bernina-Alpen und das sonnendurchglühte, zauberhafte Eiland Elba. Mit dem Falboot durchfahren wir die blauen Buchten der Napoleonsinsel: das Kreta des Tyrrhenischen Meeres.

A 1666 E

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt. — Fernruf 91 46 36
Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15—20 Uhr.
Bankkonto: Berliner Commerzbank A. G., Depka. E. Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.
Postcheckkonto: Berlin West 533 53.

Redaktionsschluß am 15. des Monats.

Bahnhofsterrasse

am Zoo

Berliner Kindl / Münchner Löwenbräu / Schoppenweine

Warme und kalte Küche — Eigene Konditorei

Liebenswerte Eleganz

und modisches Stilgefühl spricht aus jedem Modell
der neuen LODENFREY-MÄNTEL*

für Herbst und Winter

* Gerade jetzt haben Sie die größte Auswahl



Alleinverkauf *Weniger & Seibold*

Steglitz (am Rathaus) Schloßstraße 85 · Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 62 29 47



BUCHDRUCKEREI BLANKENBURG

Drucksachen aller Art

für industriellen und privaten Bedarf

BERLIN-REINICKENDORF 1, HAUSOTTERSTR. 100 / TEL. 49 62 35

Tagesordnung der Sektionsversammlung

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farblichtbilder-Vortrag (siehe Titelseite)

G ä s t e w i l l k o m m e n !

Da in dem Saal bis 19.00 Uhr Vorlesungen stattfinden, bitten wir unsere verehrten Mitglieder und Gäste, um jede Störung zu vermeiden, nicht vor diesem Zeitpunkt zu erscheinen.

Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo



Einladung zum

Oktoberfest

der Schuhplatt'lgruppe D'Hax'n'schlager
am Sonnabend, dem 18. November 1961,
in Pichlers Festsälen,
Berlin-Lankwitz, Leonorenstraße 18-22

*Schuhplattler, Solovorträge,
Jodler, Schrammelmusik*

Eintritt DM 3.—

Jugendliche
und Trachtler DM 0,50

Es spielt die Trachtenkapelle MICKLEY

Einlaß 19 Uhr Beginn 20 Uhr Ende 5 Uhr

Vorverkauf: Sektionsgeschäftsstelle Berlin-Charlottenburg, Schlüterstr. 50,
Fritz à Brassard, Berlin W 30, Potsdamer Straße 102.

Fahrverbindungen: Autobus A 2 und A 17, Straßenbahn 96.

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|---|---|
| <p>2. 10. Singekreis Übungsabend
2. 10. Hallensport in Friedenau
3. 10. Vorstandssitzung
4. 10. Waldlauf
5. 10. Skigruppe Monatsversammlung
5. 10. Jungmannschaft Heimabend
6. 10. Fotogruppe Gruppenabend
6. 10. Plattlgruppe Übungsabend
7. 10. Waldlauf, Faustball
8. 10. 3 Wanderungen
9. 10. Singekreis Übungsabend
9. 10. Hallensport in Friedenau
11. 10. Waldlauf
12. 10. Sektionsversammlung u. Vortrag
13. 10. Plattlgruppe Übungsabend
14. 10. Waldlauf, Faustball
15. 10. 1 Wanderung
16. 10. Singekreis Übungsabend
16. 10. Hallensport in Friedenau</p> | <p>16. 10. Jugendgruppe Heimabend
18. 10. 1 Wanderung
18. 10. Waldlauf
20. 10. Plattlgruppe Übungsabend
20. 10. Fotogruppe Gruppenabend
21. 10. Waldlauf, Faustball
22. 10. 2 Wanderungen
22. 10. Jugendgruppe Wanderung
23. 10. Singekreis Übungsabend
23. 10. Hallensport in Friedenau
25. 10. Waldlauf
25. 10. Bergsteigergruppe Zusammenkunft
27. 10. Plattlgruppe Übungsabend
28. 10. Waldlauf, Faustball
28. 10. Wandergruppe Treffen in Dahlem
30. 10. Singekreis Übungsabend
30. 10. Hallensport in Friedenau</p> |
|---|---|

Hindukusch-Kundfahrten

Der von der jungen Mannschaft der Sektion Berlin im Sommer vorigen Jahres durchgeführten Hindukusch-Kundfahrt war ein großer Erfolg beschieden. Die Mitglieder werden die Ausführungen der Teilnehmer der Hindukusch-Kundfahrt anlässlich der Sonderveranstaltung am 26. Januar 1961 in guter Erinnerung haben. Nachdem die Berge des Himalaya weitgehend erforscht und bestiegen sind, scheint man sich jetzt dem Hindukusch-Gebirge zuzuwenden. In diesem Jahre sind Mitglieder der Sektion Bremen des Deutschen Alpenvereins in den Hindukusch gefahren. Ferner hören wir von fünf jungen Traunsteiner Bergsteigern, die in den Hindukusch aufgebrochen sind, darunter der Student Fritz Wagnerberger, der vielen als hervorragender Skifahrer bekannt sein wird. Der erste Vorsitzende der Sektion Bremen des Deutschen Alpenvereins hat in den Mit-

teilungen der Sektion Juli/September 1961 die von der Sektion veranstaltete Hindukusch-Kundfahrt begründet, in dem er vom Sinn und Zweck von Auslandsbergfahrten — damit das Mitteilungsblatt einleitend — wie folgt schreibt:

Nach den Satzungen des Deutschen Alpenvereins gehört es zu seinen Aufgaben, auch das Bergsteigen und die Erforschung von Gebirgen im Auslande zu fördern. Die Hauptverwaltung des Deutschen Alpenvereins hat sich in dieser Hinsicht vielfach sehr wirkungsvoll betätigt. Dies ist aber nicht auf den Hauptverein beschränkt, sondern gilt auch für die einzelnen Sektionen. Darin sind zwar besonders die den Alpen naheliegenden Sektionen hervorgetreten, wie z. B. München, aber auch andere Sektionen haben sich darin vorbildlich betätigt, wie z. B. Berlin, Marburg und Nürnberg. Es liegt auch in der Tradition der Sektion

Bremen, bedeutungsvolle Unternehmungen dieser Art zu fördern. Es braucht nur an die großen Leistungen erinnert werden, die Rickmer Rickmers, unser ältestes Sektionsmitglied, der heute noch in München lebt, in Asien vollbracht hat, und an unser leider zu früh verstorbenes Mitglied Borchers mit seinen Erkundungen in den süd-amerikanischen Anden. Die Erinnerungen daran scheinen aber innerhalb unserer Sektion schon stark verblaßt, wenn nicht gar vollkommen vergessen zu sein, denn sonst wären solche Äußerungen aus Mitgliederkreisen nicht erklärlich, die solche Unternehmungen mit „Urlaubsreisen“ gleichsetzen wollen.

Wenn nun unser früherer 2. Vorsitzender Josef Ruf angeregt hat, in diesem Jahre, in dem die Sektion Bremen am 29. Oktober ihr 75jähriges Bestehen feiern will, eine Kundfahrt in den Hindukusch zu unternehmen, und darum gebeten hat, die Sektion möge dafür die Schirmherrschaft übernehmen, so liegt dies durchaus im Bereich der Aufgaben einer Alpenvereinssektion, auch wenn sie fern vom Hochgebirge der Alpen liegt, und die Erfüllung dieser Bitte stellt eine Wiederaufnahme einer alten Tradition dar.

Die Übernahme der Schirmherrschaft bedeutet nun nicht etwa, daß die Sektion für die Kosten des Unternehmens einzutreten hat, sondern dies dient dem Zweck, für Spenden, die dafür gegeben werden, die Steuerbegünstigung zu erlangen. Verhandlungen darüber sind mit dem Finanzamt Bremen geführt. Außerdem hat die Hauptverwaltung des Deutschen Alpenvereins in München die Berechtigung, solche Spendenbescheinigungen auszustellen.

Ältestenrat und Vorstand der Sektion haben beschlossen, aus dem Überschub des letzten Alpenvereinsfestes einen Zuschub von 2000,— DM zu geben. Von Mitgliedsbeiträgen wird dafür kein roter Pfennig beansprucht und die Spender der von Beihilfen zu diesem Unternehmen, denen die Sektion sehr dankbar ist, brauchen nicht zu befürchten, daß ihre Gabe der Finanzierung einer „Urlaubsreise“ dient; denn einmal tragen die Teilnehmer selbst zu den Kosten viel mehr bei als sie für eine schöne Urlaubsreise benötigen würden, und so dann stellt eine solche mit großen Mühen und auch mit Gefahren verbundene Kundfahrt alles andere dar als eine „Urlaubsreise“. Zur Durchführung des Unternehmens sind aber erhebliche Spenden erforderlich, weil die dafür zu erwartenden Kosten von 24.100,— DM ohne diese nicht gedeckt werden können. Die Sektion ist daher allen Spendern zu großem Dank verpflichtet. Die Sektionen Hamburg und Goslar wollen sich zusammen mit 1200,— D-Mark an den Kosten beteiligen.

Das Ziel der Kundfahrt im Hindukusch ist das Gebiet von Kafirstan, das je nach der Genehmigung der Behörden in Kabul von Norden über den Anjuman-Paß und Munjan oder von Süden über Wama angegangen werden soll. Dort gibt es noch viele Berge von 5000 bis 6000 Meter Meereshöhe, die in den Karten noch keine Namen aufweisen und deren Erkundung und Besteigung eine lohnende alpine Aufgabe ist. Außerdem bildet die Berührung mit der Bevölkerung und das allgemeine Studium von Pflanzenwelt und Gestein ein Ziel der Fahrt.

Die Hinreise soll mit einem VW-Transporter



Der neue, kostenlose
ASMÜ-WINTER-KATALOG
mit 132 illustrierten Seiten soeben erschienen!
Bekleidung, Schuhe und Ausrüstung für jeden Sport!

Warenversand
überallhin

ASMÜ-Winter-Reisen  **Sporthaus Schuster**
MÜNCHEN · ROSENSTRASSE 6

ter und einem VW-Pkw auf dem Landwege durch Deutschland, Österreich, Jugoslawien, Bulgarien, Türkei, Iran nach Afghanistan erfolgen und die Rückreise mit Flugzeug.

Zur Teilnahme haben sich bereit erklärt:

Josef Ruf (49), Hamburg, Sektion Bremen und Hamburg,

Gertrud Heyser (45), Bremen, Sektion Bremen,

Dr. med. Elisabeth Hoffmann (47), Sektion Hamburg,

Otto Laudi (33), z. Z. Basel, Sektion Hamburg,

AV-Gletschermessungen 1959/60

Wie immer hat Prof. Dr. v. Klebelsberg in den Mitteilungen des ÖAV über die Ergebnisse der Gletschermessungen in den Österreichischen Alpen berichtet. Nachfolgend bringen wir aus diesem Bericht das Wichtigste:

Wie alljährlich ließ der Österreichische Alpenverein auch im abgelaufenen Jahr 1960 wieder eine Auswahl der Gletscher der österreichischen Alpen „nachmessen“, d. h. durch genaue Messungen des Abstandes des Stirn-Eisrandes der Gletscherzungen von „Marken“ (das sind Farbzeichen auf Steinblöcken o. dgl. im Gletschervorfeld) genau feststellen, ob und in welchem Ausmaß der Gletscherrand vor- oder zurückgegangen ist. Im allgemeinen „gehen“ die Alpengletscher, wie bekannt, seit Jahrzehnten „zurück“, z. T. in ganz beträchtlichem Ausmaß, ihre Stirnränder weichen von jenen Fixpunkten im Gletschervorfeld immer weiter zurück (um mehrere bis viele Meter im Jahr), der Gletscherkörper wird

Berni Lentge (24), Goslar, Sektion Westharz.

Alle sind erfahrene Bergsteiger.

Die Teilnehmer der Kundfahrt haben inzwischen die Hinfahrt angetreten. Die Sektion hofft, daß die Fahrt gut und erfolgreich verläuft.

Bergheil! L. Plate (1. Vors.)

Die Sektion Berlin wünscht den Teilnehmern der Hindukusch-Kundfahrt der Sektion Bremen den gleichen Erfolg, wie er den Teilnehmern der Sektion Berlin an der Hindukusch-Kundfahrt beschieden war.

dünn, wie man in günstigen Fällen auch in randlichen Spalten, die bis auf den Untergrund reichen, beobachten kann, oder er bricht nach inneren Hohlräumen hin ein, die Gletscherränder bröckeln ab und liegen oft mehrere Meter gletschereinwärts hohl, nur ausnahmsweise „geht“ der eine und andere Gletscher „vor“, d. h. das Eis schiebt sich an seinem Stirnrand über aperes, gletscherfreies Gelände vor; einigermaßen allgemein ist das nach sehr schneereichen Wintern oder kühlen, sonnenscheinarmen Sommern der Fall; der Schnee nährt den Gletscher, Wärme und Sonnenschein zehren an ihm.

Viel bedeutender als das Zurückschmelzen der Gletscherenden ist das oberflächliche Abschmelzen (Einsinken) der Gletscher. An einigen wenigen besonders bekannten oder wichtigen Gletschern, wie z. B. am Hochjoch-, Hintereis- und Vernagtferner im Ötztal, am Pasterzenkees oder an den letzten Gletschern der Alpen nach Osten hin, jenen in der Ankogel- und Hochalmspitzgruppe, werden, tachy- oder photographisch, auch diese Veränderungen nachgemessen. Mit dem Schwinden, Kleinerwerden der Gletschermasse nimmt meist auch die Bewegungs- („Fließ“-)geschwindigkeit

des Gletschereises ab; sie kann mit Steinreihen gemessen werden, die von einem Fixpunkt am einen Ufer kürzesten Wegs zu einem solchen am anderen Ufer gelegt werden. Auch solche Messungen werden vereinzelt durchgeführt (wie z. B. an der Pasterze).

Die 1960 gemessenen Gletscher verteilen sich, wie folgt, auf die einzelnen Gruppen (Reihenfolge N—S, W—O). Im einzelnen ist darüber noch folgendes zu berichten:

Hochkönig. Übergossene Alm. Der Gletscher scheint nach dem oberflächlichen Befund an einer vom Hochköniggipfel nach Norden absteigenden Linie auseinandergebrochen zu sein. Die Firndicke im Einzugsgebiet betrug im Mittel von sechs Messungen 2,8—2,9 m.

Dachstein. Das Zungenende des Hallstätter Gletschers hat sich wenig verändert, nur am Stirnrand war allgemein Rückgang feststellbar, im Mittel zahlreicher Marken um ein bis ein paar Meter. Die Firngrenze lag Mitte August bei 2400—2500 m. Der See vor der Stirn ist wieder etwas größer geworden und reicht in das Tor hinein. Der Schladminger Gletscher war im ganzen wenig verändert, am Rand lag allgemein ein 20 bis 50 m breiter Altschneestreifen, so daß der tatsächliche Eisrand nirgends ganz frei war. Auf dem Gletscher lag im allgemeinen 10—20 cm Neuschnee. Der Große Gosaugletscher ist im ganzen stationär geblieben, nur der Stirnrand ist wieder eindeutig etwas zurückgewichen.

Silvretta. Gemessen wurden acht Gletscherzungen an zusammen 19 Marken. Alle sind seit dem Vorjahr in „normalem“ Ausmaß weiter zurückgewichen, am stärksten der Jamtalferner (im Mittel von zwei Marken

um 22,4 m), am wenigsten der Nordöstliche Litznerferner (im Mittel von zwei Marken um 4,3 m) und der Vermuntgletscher (um 3,4 m). Zwischen den zwei Eisströmen, aus denen sich der Nordöstliche Litznerferner zusammensetzt (vom Litznersattel und vom Litzner, Seehorn her), besteht in der Höhe kein Zusammenhang mehr. Die schmale westliche Zunge des Jamtalferners wird von der Talflanke her abgeschnürt, das Ende liegt hohl und ist nur mehr sehr dünn. Der Klostertalferner ist stark zusammengeschrumpft, sein westlicher Zungenrand, wo der Bach austritt, ist sehr dünn und löst sich auf. Am Ochsentalferner ist der östliche Eisrand stark brüchig und mit Schutt bedeckt; die in Mäandern ins Eis eingeschnittenen Schmelzwasserläufe haben sich z. T. bis zum Felsgrund eingeschnitten. Das Vorfeld des Vermuntferners ist fortzu starken Veränderungen unterworfen (Bacheinschnitte, Moränenaufschüttungen, Schuttabrutschungen).

Ötztaler Alpen. a) Kauner- und Pitztal. Gemessen 9 Gletscher, 17 Marken. Die gemessenen Gletscher sind allgemein weiter zurückgegangen, z. T. sogar etwas stärker als 1958/59; ihrem Zustand nach ist für die nächsten Jahre mit ähnlich starkem weiterem Rückgang zu rechnen. Am stärksten war der Rückgang beim Gepatschferner im Kaunertal mit über 28 m im Mittel von drei Marken. Noch stärker, bis um 41 m, ist an einer Stelle, bei einem großen Block, die Stirn des Sexegertenferners (beim Taschachhaus) zurückgeschmolzen, das ist mehr als in den letzten vier Jahren zusammen. Auch das Zungenende des Rettenbachferners ist 1959/60 stärker zurückgeschmolzen als in den letzten sechs Jahren

Für Büchereinkauf . . .

empfehl ich die **Bismarck-Buchhandlung**
Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 60
Ruf: 34 47 89

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 8 7 , T U R M S T R A S S E 7 4

zusammen. Der zwischen diesen beiden Gletschergruppen gelegene Gletscher am Hinteren Ölgrubenjoch, der in den letzten Jahren stationär geblieben war, hat eher wieder zurückzugehen begonnen.

b) Rofental. Die gletscherkundlich berühmten Gletscher des Rofentales (Hochjoch-, Hintereis-, Guslar-, Vernagtferner, zusammen 17 Marken) sind alle stark weiter zurückgegangen, um Beträge von je (im Mittel mehrerer Marken) 13 bis 33 m. Am stärksten war der Rückgang beim Vernagtferner (33 m im Mittel von sechs Marken), am geringsten am Guslarferner (13,3 m im Mittel von drei Marken). Die Zunge des Hochjochfernens ist stark verfallen, das Gletschertor ist an die orographisch rechte Seite gerückt, davor liegt viel Toteis.

c) Übrige Umgebung von Vent und Gurgl. Alle gemessenen Gletscher sind in ähnlichem Ausmaß wie in den letzten Jahren

weiter zurückgegangen, im Mittel um 11,1 m, das ist ungefähr ebensoviel wie 1958/59 (10,4 m). Am stärksten war wieder der Rückgang des Gaisbergfernens (23,3 m), des Spiegelfernens (16,7 m) und des Langtaler Fernens (13,1 m), alle im Gurgler Tal; am geringsten beim Rotmoosferner (4,7 m) und Diemferner (5,5 m). Noch viel auffälliger als der Längen- war der Massenverlust der Gletscher, das Einsinken, Konkavwerden der Gletscheroberfläche, der Zerfall und das Abbröckeln der Zungenränder. Am Ende des Gurgler Fernens wird zufolge des Gletscherschwundes der Blick auf den Schalkkogel immer freier. Vor der Mitte der Stirn des Rotmoosfernens haben sich schöne Sandkegel (mit Eiskern) gebildet. Das früher so schöne Tor des Langtaler Fernens ist völlig zusammengebrochen. Stubaier Alpen. a) Zentrale bzw. Südliche (Zuckerhütli; meist einjähriger Turnus, 1959/60). In Beobachtung zehn Gletscher; sie sind um ähnlich geringe Beträge wie in den letzten Jahren weiter zurückgegangen; am stärksten der Ferauferner südlich der Dresdner Hütte (1958—1960 um 24,2 m), am wenigsten der Hochmoosferner (nördlich der Ruderhofspitze), im Mittel um 2,4 m.

b) Nördliche (NW Schrankogel, zweijähriger Turnus, 1958 bis 1960). In Beobachtung acht Gletscher (16 Marken). Alle sind um ähnlich geringe Beträge weiter zurückgegangen wie bisher, am stärksten der Bockkogelferner südlich des Schrankogels (1959—1960: 48,6 m), am wenigsten der Bachfallenferner (nördlich der Amberger Hütte), 1956 bis 1960: im Mittel von drei Marken um 3,4 m. Zillertaler Alpen. Gemessen drei Gletscher, alle sind weiter zurückgegangen, das Hornkees am stärksten (im Mittel von zwei Marken um 27,25 m, obwohl die Eisdicke am Stirnrand noch 4 m beträgt), das Waxeggkees weniger (im Mittel von zwei Marken um 6 m), in einer Entfernung von 250 m vom Stirnrand hat sich hier eine bis 10 m hohe Eiswand herausgebildet, der vor-

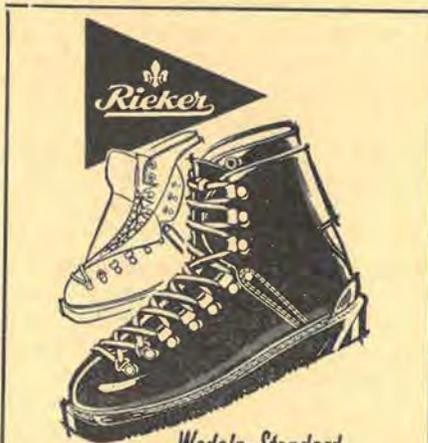
derste, unterste Teil des Gletscherendes bricht über glattgeschliffenen Felsen in Eistürmen ab, die fortzu weiter abbröckeln (Zugang gefährlich).

Venedigergruppe (zweijähriger Turnus 1958—1960). Gemessen zwölf Gletscher (33 Marken). Alle die gemessenen Gletscher sind weiter zurückgegangen, zur Mehrzahl um etwa 7% mehr als 1956—1958; am stärksten das nach SW offene, hochgelegene Zettalunitzkees (sein oberer Teil auch Mullwitzkees genannt) mit 65 m im Mittel von drei Marken; am wenigsten das nach Norden offene und längerer, tiefer absteigender Zungen entbehrende Habach- (5,5 m), Viltragen- (7 m) und Froßnitzkees (6 m). Auch sonst sind, besonders am Viltragen-, Schlaten- und Maurerkees, starke Schwunderscheinungen aufgetreten. Das Obersulzbachkees hat sich in den entsprechenden Abschnitten so konsolidiert, daß sie den Namen „Türkische Zeltstadt“ nicht mehr verdienen. Im Nährgebiet des Obersulzbachkeeses ist die Firnoberfläche um mehr als 3 m eingesunken.

Glocknergruppe. Hauptobjekt der Beobachtung ist hier das Pasterzenkees, der flächenmäßig größte Gletscher der Ostalpen und Österreichs (1926: 24,5 km², größte Länge 10,2 km — nur wenig kleiner ist der Gepatschferner mit 15,5 km² und 10,6 km größter Länge). Der Stirnrand der Zunge des Pasterzenkeeses ist im Mittel von sechs Marken seit 1959 um 8,5 m weiter zurück-

gewichen (gegenüber 10,1 m 1958/59). Am rechten Rand hat sich, wohl zufolge Erwärmung der Felsen durch die Besonnung, eine große Randklüftung ausgebildet. Der Anstieg vom Gletscherende zum oberen Pasterzenboden ist sehr viel steiler geworden, so daß er nun nur mehr mit Steigeisen begangen werden kann. Auch die oberflächliche Abschmelzung des Gletschers, die mittels Profilen und Steinreihen gemessen wurde, ist trotz des kühlen und verregneten Sommers 1960 (die Messungen erfolgten Ende August) weiter fortgeschritten; die Gletscheroberfläche sank durchschnittlich um 4,6 m ein (1958/59: 6,9 m); der Versuch, wie im Vorjahr, das Abschmelzungsvolumen zu errechnen, ergab, unter 2600 m Oberflächhöhe, für 1959/60 einen Massenverlust von 9,5 Millionen m³ Eis gegenüber 7,2 Millionen m³ im Jahre 1958/59. Außer dem Pasterzenkees wurden auch wieder die kleinen Gletscher nordöstlich von ihm, das Wasserfall-, Freiwand- und Pfandschartenkees, gemessen, sie sind in kleinem Ausmaß weiter zurückgegangen. In den gleichen Querschnitten wie in den letzten Jahren wurden auch wieder das oberflächliche Einsinken und die Bewegungs-(Fließ-)geschwindigkeit des Gletschereises gemessen.

Ankogel-Hochalmspitzgruppe. Das Großelend- und das Kälberspitzkees sind im Mittel von je zwei Marken beträchtlich, um 24,5 m bzw. 10,4 m weiter zurückgegangen,



Ein Wedeln-Modell mit Vorschuh aus einem Stück. Schwarz Juchten, doppelt gegerbt und imprägniert. Vorschuh aus einem Stück. Erhöhter überstehender Innenschaft mit plastischem Schaumgummiknöchelbeut gibt festen Fersensitz und gute Standsicherheit. Rieker-Spezial-Zwienacht.

RIEKER & CO. SCHUHFABRIK, TUTTLINGEN

Zünftige Männer . . .

tragen bei jedem Wetter Anzüge und Mäntel aus Original Karlin Loden
• beste deutsche Wertarbeit •
wärmend, strapazierfähig,
luftdurchlässig, wasserabstoßend.

Achten Sie beim Einkauf von Lodenkleidung auf das Etikett

wetterfest in

ORIG. Karlin LODEN

das Hochalm- und Winkelkees nur um je ein paar Meter; das Westliche Trippkees ist annähernd stationär geblieben. Am Hochalmkees wurde auch wieder mittels der seit 1950 in Gebrauch stehenden Steinlinien eine Profilmessung versucht; sie

Eine geographische Alpen-Exkursion

Das Hochgebirge der Alpen ist nicht nur für den Bergfreund ein besonderer Anziehungspunkt, sondern auch viele Wissenschaftszweige nehmen an den Alpen starken Anteil. Nicht zuletzt gehören zur Ausbildung der Geographie-Studierenden die Alpen-Exkursionen, bei denen vielseitige Probleme eindringlich demonstriert werden können.

So unternahm das Geographische Institut der Technischen Hochschule Stuttgart unter Führung des Unterzeichneten und Assistenz von Herrn Dozent Dr. W.-D. Sick sowie Herrn K. Pfrommer vom 1. bis 14. September dieses Jahres eine Exkursion mit 17 Geographie-Studenten. Durch ein Nord-süd-Profil sollte ein Einblick in den Aufbau des Gebirges gegeben und durch das Erwandern beispielhafter Einzelgebiete der notwendige enge Kontakt zur alpinen Landschaft vermittelt werden.

Die Route führte zunächst in den Raum von Isny, wo geographischer und geologischer Alpenrand ungefähr zusammenfallen (Schwarzer Grat). Über die niedrigen Molasseberge hinweg ging es weiter in die Zone des Helvetikums zum aus Schrattealkalken aufgebauten Hohen Ifen (2240 m). Eine Sattelzone ist hier großartig aufgerissen und der Kern mit seinen weichen Schichten teilweise ausgeräumt, wodurch es zu den steilen Abstürzen zum Tiefen Ifen kommt. Besonders lohnende Studien zum Karstphänomen bot dann das anschließende Gottesackerplateau, das die Exkursion freilich bei heftigen Gewittergüssen queren mußte. Die heute fast ganz vom Fremden-

ergab wieder ein oberflächliches Einsinken des Eises um jährlich ungefähr 1 m. Die Steinreihe auf dem Kälberspitzkees konnte wegen Neuschneebedeckung nicht nachgemessen werden.

Aus „Der Bergsteiger“, Heft 11, 1941

verkehr bestimmte Landschaft um Oberstdorf und des Kleinen Walsertales gab Gelegenheit, der kulturgeographischen Situation in all ihrem Wandel im Allgäu nachzugehen.

Entlang der steil aufragenden Gesteinspakete der oberostalpinen Decke, die den Hauptteil der Allgäuer Alpen bildet, ging es dann über Hindelang, die Becken von Reutte und Lermoos sowie über den Fernpaß in das Inntal. Bei dem mächtigen Bergsturzgelände des Tschirgant bogen wir nach Süden in das Ötztal ab. Für die ersten Tage im zentralalpinen Bereich war das Österreichische Bundessportheim mit der Alpinen Forschungsstelle der Universität Innsbruck unser Standortquartier. Von der Hohen Mut (2660 m) genossen wir den Rundblick auf über 20 Gletscher, von denen der Rothmoosferner näheres Studienobjekt wurde. Die folgenden Tage brachten die Überquerung des Ramoljoches (3190 m) und einen etwas längeren Aufenthalt in der Martin-Busch-Hütte. Der Sektion Berlin haben wir hier ganz besonders für ihre freundliche Unterstützung zu danken! Eine gründliche Begehung des Gletschervorfeldes des Niederjochfernens mit Moränen-datierungen nach der Flechtenmethode Beschels, Untersuchungen von Strukturhöden und der Verbreitung des von Moränenschutt oder Geröldecken begrabenen Relikteis fanden statt. Gletscherkundliche Studien betrafen vor allem das Firnfeld des Spiegelferners sowie beim Hochjochhospiz das Zungengebiet des Hintereisfernens, wo z. B. Temperatur- und

Windmessungen durchgeführt wurden. Fast überall muß man feststellen, daß die jetzige Gletscherausdehnung gegenüber den heutigen Klimaverhältnissen eine zu große ist, so daß mit weiterem Rückgang zu rechnen ist. — Im Gurgler und Venter Tal wurden interessante Einblicke in junge, durch den Tourismus bedingte Strukturwandlungen gewonnen, die leider nicht immer auf einer wirklich ausgeglichenen wirtschaftlichen Basis beruhen.

Im Verfolg des Nordsüd-Profiles ging es nun über Landeck ins obere Inntal. Entlang des uralten Verkehrsweges über Nauders und den Reschenpaß wurde schließlich der Vintschgau erreicht. Vor allem die Weinbau- und Obstbauhainlandschaft im mittleren Etschtal war sehr beeindruckend. Schloß Tirol, Meran und Bozen wurden — bei sehr heißem Wetter — besichtigt und gab zu mannigfachen Überlegungen Anlaß, nicht zuletzt über die tragische Situation in Südtirol.

Am Beginn des unteren Etschtales, wo die Landschaft klimatisch, vegetations- und kulturgeographisch schon stark vom Süden bestimmt ist, endete unser geplantes Nord-süd-Profil. Wieder einem sehr alten Verkehrsweg folgend, ging es zurück das Eisacktal aufwärts und über den Brenner nach Innsbruck, der einzigen Großstadt im

inneralpinen Bereich mit ihrer einzigartigen Verkehrslage. Freundlich betreut von Herrn Professor Dr. H. Kinzl (Vorsitzender des ÖAV) und Herrn Dr. Mayr vom Geographischen Institut der Universität Innsbruck besuchten wir u. a. die Höttinger Breccie. Ist die letztere doch ein ganz besonderer Punkt, an dem einst erstmals in den Alpen selbst der Nachweis für eine mehrfache eiszeitliche Vergletscherung geführt werden konnte!

Schließlich gewann die Exkursion noch einen Einblick vom Hafelekar in das Karwendelgebirge und führte endlich durch das Tor von Mittenwald am Wettersteingebirge vorbei zur Molassemulde von Murnau. Dann versanken die Berge des Alpenrandes im mittäglichen Dunst, und wir wendeten uns nach Nordwesten Stuttgart zu.

Was zurückbleibt in Erinnerung aller Teilnehmer ist die Begeisterung für unser schönstes Hochgebirge in seiner Größe und Erhabenheit, aber auch als Kampfplatz von Naturgewalten, mit denen der Mensch in ständigem Ringen liegt. Man sage nicht, wissenschaftliche Problematik ließe das eigentliche Erlebnis der Berge verkümmern; im Gegenteil — es vertieft sich dadurch noch!

Wolfgang Meckelein

Hüttennachrichten

● Der Bewirtschafter unserer Gaudeamus-hütte im Wilden Kaiser, Bergführer Hermann Strobl, hat für die von ihm seit Jahren geleisteten Einsätze für Rettung aus Bergnot — darunter sieben unter außerordentlicher eigener Lebensgefahr — das im Jahre 1923 gestiftete Alpenvereins-Ehrenzeichen „Grünes Kreuz“ zuerkannt erhalten.

Die Sektion Berlin beglückwünscht Herrn Strobl zu dieser ehrenvollen Auszeichnung.

● Die neue ASV-Hütte auf dem Schlernboden. Am 11. Juni konnte der Alpenverein Südtirol seine jüngste Schutzhütte einweihen. Damit wurde einer dringlichen Notwendigkeit abgeholfen, denn der Schlernboden ist der Ausgangspunkt für die Ersteigung nicht nur des Schlerns von der Seiser Alm her, sondern insbesondere der beiden Schlernzacken Santner- und Euringerspitze sowie der Burgstallwand, die ja bekanntlich zu den beliebtesten Kletterzielen Südtirols gehören.

Am Rande vermerkt

● **Auch Berliner!** Es war an einem schönen Augusttag als vier Berliner Herren sich am Hohenzollern-Haus einfanden. Sie traten auf mich zu mit: „Juten Morjen, saren se mal, ist det hier das Erholungsheim von de Deutschen Angestellten-Versicherung?“ Auf meine erstaunte Frage wie sie darauf kämen, erhielt ich zur Antwort: „Da unten in Pfunds steht ein Schild ‚Hohenzollern-Haus D.A.V. Sekt. Berlin‘, det heeßt doch Deutsche Angestellten-Versicherung, es kann ooch Deutscher Angeber-Verein heeßen.“ Ich klärte die Herren gebührend auf. Eine tags zuvor von einer Kuh zerbrochene Bank erregte nun das Mißfallen der Berliner: „Kaputte Bänke habt ihr ooch hier“. „Ja, für Ihr Geld, daß Sie hier lassen, können Sie noch mehr verlangen. Der D.A.V. hat diese Schutzhütte und den Weg zu derselben gebaut und sorgt immer noch für die Erhaltung der Einrichtungen zum Wohle der Bergsteiger“, gab ich zur Antwort, worauf sich die Herren in Stillschweigen hüllten und bald darauf den Abstieg antraten.

● **Tennis.** Samstag, 23. und Sonntag, 24. Juli fand auf den Tennisplätzen in Mayrhofen ein internationales Gästeturnier statt. Dieses Turnier muß sowohl hinsicht-

lich der Zahl der Nennungen als auch der Zahl der erschienenen Zuschauer als sportliche Großveranstaltung bezeichnet werden. Es wurden sehr schöne und interessante Kämpfe gezeigt, die ohne Schwierigkeiten mit einem gesunden sportlichen Geist abgewickelt werden konnten.

Diese klaglose Durchführung der Spiele ist nicht zuletzt dem Sportwart Franz Märkl zu danken, der dieses Turnier mit großer Umsicht und viel Arbeit leitete.

Im Nachfolgenden nun die einzelnen Ergebnisse:

Herren-Einzel: Herbert Mayr (Mayrhofen) vor Kurt Rogahn, Berlin (Mitglied unserer Sektion).

Damen-Einzel: Lotte Trede (Berlin) vor Erika Spieß (Mayrhofen).

Herren-Doppel: Herbert Mayr und Toni Mair (Mayrhofen) vor Kurt Rogahn und Helmut Rosenbaum.

Mix-Doppel: Lotte Trede und Hermann Ploy vor Christine Märkl und Herbert Mayr.

Den Abschluß des Turniers bildete im Rahmen eines gemütlichen Beisammenseins im Waldcafé die Siegerehrung und Preisverteilung.

Unseren Glückwunsch an Herrn Rogahn.



Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad

Mitteilungen der Vereinsleitung

Wir gratulieren!

Unser Schatzmeister Walter Brüssel 60 Jahre

Am 13. August vollendete unser Schatzmeister Walter Brüssel sein sechzigstes Lebensjahr. Als nach dem Kriege die Berliner Bergsteiger den Zusammenschluß der ehemaligen Sektionen und damit die Neugründung der Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins beschlossen, stellte sich Walter Brüssel vorbehaltlos in den Dienst dieser Sache und übernahm das Amt des Schatzmeisters. Er sah sich damit vor eine gewiß nicht leichte Aufgabe gestellt, die er aber in all den Jahren dank seiner großen Erfahrung in Finanzfragen mit viel Geschick löste. Es gelang ihm, allen Anforderungen der Sektionsleitung gerecht zu werden, insbesondere nach der Übereignung der neun Hütten.

Wir danken unserem Jubilar für seine unermüdlige Arbeit und gratulieren noch nachträglich herzlichst zu seinem Geburtstag und wünschen, daß seine Schaffenskraft unserer Sektion noch recht viele Jahre in voller Frische erhalten bleiben möge.

Herbert Leisegang, Leiter der Plattlgruppe ebenfalls 60 Jahre

Vor wenigen Tagen, am 20. September, feierte Herbert Leisegang, der Vorsitzende unserer Plattlgruppe „D'Hax'schlager“ seinen 60. Geburtstag.

Auch er war dabei, als es hieß, die Plattlfreunde und Bergsteiger wieder zu einer Gemeinschaft zusammenzuführen.

„Ohne Fleiß kein Preis“, das mag wohl seine Devise sein, denn seit vielen Jahren übt die Plattlgruppe unter seiner bewährten Leitung jeden Freitag ihre Tänze. Der Preis für diese viele Mühe und Arbeit war und ist dann der Applaus der Sektionsmitglieder, den die Gruppe bei der Vorführung ihrer Tänze geerntet hat und hoffentlich noch recht oft ernten wird. Ohne unsere Hax'schlager wären unsere Sektionsfeste undenkbar.

Dank deshalb den fleißigen Plattlern und unserem Jubilar Herbert Leisegang, den wir an dieser Stelle herzlichst grüßen und dem wir wünschen, daß es ihm noch recht lange vergönnt sein möge, seine Gruppe weiter erfolgreich zu führen, zur Freude für unsere Mitglieder und zur Nachahmung für unsere Jugend.

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Mit dem Monat Oktober beginnt wieder unser Wintertrainingsbetrieb, d. h. wir müssen den Sportplatz mit der Halle tauschen. Bewegung in frischer Luft können wir durch die Teilnahme am Waldlauftraining weiterhin ausgiebig haben. Soweit es das Wetter zuläßt, kann auch Sonnabends auf dem Sportplatz Eickkamp Faustball gespielt werden.

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

Hallensport: Gymnastik, Turnen, Ballspiele ab 2. Oktober, jeden Montag von 18 bis 22 Uhr, in der oberen und unteren Turnhalle der Stechlinsee-Schule in Berlin-Friedenau, Rheingastr. 7. Leitung: Dipl.-Sportlehrer Bruno Ahrends.

Waldlauf jeden Mittwoch, erstmals am 4. Oktober. Treffpunkt 19 Uhr am S-Bahnhof Grunewald, Restaurant „Waldstühl“.

Waldlauf und Faustball jeden Sonnabend, erstmalig am 7. Oktober, von 14 bis 16 Uhr, auf dem Sportplatz Eichkamp, Harbigstraße.

Skigemeinschaftsfahrten Winter 1961/62

(unter Leitung der Ski-Gruppe)

Fahrt I: Weihnachts- und Neujahrsfahrt für Erwachsene.

Vom 25. Dezember 1961 bis 7. Januar 1962 nach Südtirol ins Schnalstal.

Die Fahrt ist geplant für Anfänger und Fortgeschrittene sowie Tourenläufer.

Die Unterbringung erfolgt in einem neubauten, modern eingerichteten Haus mit kaltem und warmem fließendem Wasser und mit gemütlich eingerichteten Aufenthaltsräumen.

Da die Jugendgruppe zur gleichen Zeit an denselben Ort fährt, können Eltern daher ihre Kinder (ab 10 Jahre) an dieser Fahrt teilnehmen lassen.

Fahrtenleiter: Dipl.-Sportlehrer Bruno Ahrends, Berlin-Zehlendorf.

Übungsleiter: Kurt Salzmann, Berlin-Charlottenburg, Soldauer Platz 4.

Fahrt II: Wochenendfahrt in den Harz zur Torfhaushütte der Sektionen Hannover und Braunschweig.

Abfahrt Berlin 12. Januar 1962 am Spätnachmittag;

Abfahrt Torfhaushütte 14. Januar 1962 spät nachmittags.

Durch das freundliche Entgegenkommen unserer Nachbarsektionen Hannover und Braunschweig ist es möglich, die Fahrt mit etwa 30 Teilnehmern durchzuführen. Unsere Lehrwarte und Vereinsübungsleiter stehen zur Verfügung, um in kleineren Gruppen Skikurse, Touren usw. durchzuführen.

Die Fahrt findet bei jedem Wetter statt.

Meldeschluss für die Fahrt 1. Dezember 1961.

Näheres über die Fahrt in der Mitgliederversammlung der Skigruppe bzw. in der Fartenbesprechung.

Fahrtenleiter: Kurt Becher, Berlin-Steglitz, Immenweg 21.

(Heinz Kaiser, Berlin N 21, Stephanstr. 21.)

Fahrt III: Nach Obertauern (1738 m) in den Radstädter Tauern

Vom 14. Januar bis 4. Februar 1962. Hin- und Rückreise mit Schlafessel-Omnibus über Radstadt.

Unterkunft in einem neubauten und modern eingerichteten Alpengasthof mit Zentralheizung und fließend kaltem und warmem Wasser in Zwei- und Dreibettzimmern. Vollpension.

Die Fahrt dient hauptsächlich der Erlernung bzw. Vervollkommnung des neuen österreichischen Ski-Stiles in der bekannten Ski-Schule „Andi Krallinger“ am Hang und auf Touren. Das Gelände um den Tauernpaß bietet hierfür ideale Voraussetzungen. Teilnehmerzahl ist auf höchstens 16 Personen beschränkt.

Fahrtenleiter: Werner Tausch, Berlin-Wilmersdorf, Am Volkspark 92.

Tel. 87 68 21, sprechbereit etwa 9 Uhr.

Fahrt IV: In die Stubaier Berge.

Von Mitte März bis Ende März 1962.

Stützpunkte: Franz-Senn-Hütte, Amberger-Hütte, Dresdner Hütte.

Teilnehmerzahl auf 12 Personen begrenzt.

Fahrtenleiter: Günther Prenzlau, Berlin-Friedenau, Rubensstr. 7.

Um auch Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, sich kleineren Gruppen, die diesen Winter gemeinsam auf Tour gehen, anschließen zu können, bitte ich geplante Fahrten mir möglichst bald mitzuteilen, damit diese bekanntgegeben werden können.

Die Teilnahme an den Fahrten erfolgt auf eigene Gefahr. Schriftliche Anmeldung und Anzahlung von 20,— DM bei den Fahrtenleitern; Anmeldeformulare sind bei den Fahrtenleitern und in der Geschäftsstelle erhältlich. Nur diejenigen werden als verbindlich gemeldet betrachtet, für die eine schriftliche Anmeldung vorliegt und die die Anzahlung geleistet haben.

Becher, Fahrtenwart

Sektionswanderungen

Sonntag, den 8. Oktober 1961 — Damenwanderung —

Treffpunkt 9.30 Uhr Bahnhof Nikolassee.

Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Anna Kaufmann.

Sonntag, den 8. Oktober 1961 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 9.30 Uhr, Rathaus Wannsee, Potsdamer Chaussee.

Wanderweg: Schäferberg — Moorlake — Glienicker Park — Bastion — Gaststätte Roseneck (Mittagspause) — Griebnitzsee — Hubertusbaude (Kaffeepause). — Führung: Dr. Ewald Blümich.

Bergsteiger-Bedarf

Sporthaus Frits à Brassard

Skireparaturen

Sporthaus Frits à Brassard



HILDEGARD TAUSCH

am 30. Juni 1961 im Alter von 52 Jahren.

Mitglied der Sektion Berlin seit 1952.

Kameradin Tausch war die Gattin des Fahrtenleiters der Skigruppe.

Die Sektion wird ihrer stets ehrend gedenken.

Sonntag, den 15. Oktober 1961

Treffpunkt: 9.30 Uhr U-Bahnhof Rehberge.

Wanderweg: Volkspark Rehberge — Jungfernheide — Saatwinkel — Tegelort — Tegel.
— Führung: Erich Herrmann.

Mittwoch, den 18. Oktober 1961

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bahnhof Holzhauser Straße.

Wanderweg: Jungfernheide — Saatwinkel — Borsigdamm — Tegel (Strandgarten: Mittagsrast) — Tegeler Forst — Sandhausen (Waldschloß Heiligensee: Kaffeepause).
Rückfahrt von Konradshöhe oder Tegelort. — Führung: Herta Möllendorf.

Sonntag, den 22. Oktober 1961

Autobus-Wanderung durch den grünen Norden. — Abfahrt Bahnhof Zoo 9.30 Uhr. —
Fahrpreis voraussichtlich 3,— DM. Fahrkarten sind bei den Wanderführern erhältlich.
Am Autobus können keine Karten mehr abgegeben werden. — Führung: Karl Hetzner.

Sonntag, den 8. Oktober 1961 — Wanderung der „Ausdauernden Wanderer“ —

Treffpunkt: U-Bahnhof Ruhleben, 9 Uhr.

Wanderweg: Murellenberge — Heerstraße, Stößenseebrücke (10.15 Uhr) — Quer durch
den Grunewald nach Nikolassee. — Führung: Ursel Schaffer.

Sonntag, den 22. Oktober 1961 — Wanderung der „Ausdauernden Wanderer“ —

Treffpunkt: U-Bahnhof Holzhauser Straße (Tegeler Strecke), 9 Uhr.

Wanderweg: Durch die Jungfernheide — Saatwinkel — Tegelort (10.30 Uhr) — Schulzen-
dorf — Frohnau. — Führung: Arnold Apel.



Paech - Brot ist

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Alle Freunde des Skisportes sind zu unserer ersten Monatsversammlung der kommenden Wintersaison eingeladen. Dort wird über die im Winter geplanten Skifahrten in Wort und Bild berichtet werden. Zeit: **Donnerstag, 5. Oktober, 20 Uhr** pünktlich. Ort: Casino des Bürogebäudes Potsdamer Str. 192, Ecke Grunewaldstraße. Da keine Bierreklamen den Weg zum Casino weisen, gehen Sie bitte vertrauensvoll an der Pfortnerloge vorbei, dort wird Ihnen der Weg zum Casino gezeigt werden.

Hans-J. Gober

Der Waldlauf des Skiverbandes Berlin wird am 19. November d. J. ausgetragen. Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder des Skiverbandes und damit alle Angehörigen der Skigruppe, der Jungmannschaft und der Jugendgruppe.

Nähere Mitteilungen werden im Novemberheft des „Bergboten“ bekanntgegeben. Allen aktiven Teilnehmern wird empfohlen, rechtzeitig mit dem Training zu beginnen.

Günter Prenzlau

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 25. Oktober 1961, um 19.30 Uhr, im Hörsaal des Physiologisch-Chemischen Instituts, Berlin-Dahlem, Lentzeallee 75.

„Erste Berichte von den Sommerbergfahrten 1961“.

Wir bitten um Kurzreferate, möglichst mit Farblichtbildern.

Hannes Maier

D'Hax'nschlager

Unsere Übungsabende finden unverändert jeden Freitag um 20 Uhr in der Gaststätte „ILENA“, Berlin-Schöneberg, Ebersstr. 60, statt.

Wegen des bevorstehenden Oktoberfestes bitten wir um rege Beteiligung.

Unsere diesjährige Hauptversammlung findet am Sonnabend, dem 25. November 1961, 20 Uhr, in der „ILENA“ statt.

Auf geht's! Herbert Leisegang

in aller Munde!



Jungmannschaft

Heimabend: Am Donnerstag, dem 5. Oktober 1961, um 19.30 Uhr, im „Haus des Sports“, Bismarckplatz 2,

Themen: 1. Verschiedenes.

2. Die Bergausrüstung des Fels- und Eisgehers.

3. Farblichtbildervortrag.

Ausrüstungswart: Sprechzeit am Mittwoch, dem 11. Oktober 1961, zwischen 18 und 19 Uhr in der Geschäftsstelle.

Siegbert Heine

Jugendgruppe

Heimabend: Montag, den 16. Oktober, 19 Uhr, in der Geschäftsstelle. — Die Teilnehmer an der Sommerfahrt in die Stubai- und Zillertaler Alpen werden gebeten, Farbdias zur Vorführung mitzubringen.

Wanderung: Nur wenigen wird es bekannt sein, daß jetzt ein sehr schöner durchgehender Promenadenweg am Teltowkanal vom Ullsteinhaus Tempelhof bis Lichterfelde über Steglitz führt.

Im Oktober, wenn die Bäume schon ihr herbstliches Laub zeigen, wollen wir diese Wanderung durchführen.

Treffpunkt: Sonntag, den 22. Oktober, 10 Uhr, Tempelhofer Damm am Teltowkanal (Ullsteinhaus). Zu erreichen mit Autobus A 25, A 68; Straßenbahn 98, 99. — Rückfahrt: von Lichterfelde, Emil-Schulz-Brücke, Autobus A 11, A 17; Straßenbahn 73, 74 und 96.

Klaus Buchwald

Wandergruppe

Am 28. Oktober 1961, ab 16 Uhr, Monatsversammlung der Wandergruppe in der Gaststätte „Alter Krug“, am U-Bahnhof Dahlem-Dorf. Frau Gertrud Schmidt erzählt von ihrer Wanderung durch die Dolomiten.

Max Müller

Fotogruppe

Die Fotogruppe trifft sich am Freitag, dem 6. Oktober 1961. Kameradin Reineke zeigt uns Dias zum Thema „Sonnige Tage in Mallorca“ und Kameradin Burmeister Dias zum Thema „Herbstliche Rheinreise“.

Am 20. Oktober 1961 sehen wir dann Urlaubsbilder von „Grindelwald und Umgebung“, die uns auch Kameradin Burmeister zeigt.

Allen Fotofreunden nochmals zur Kenntnis, daß sich die Fotogruppe immer an jedem ersten und dritten Freitag eines jeden Monats trifft.

Groth

Singekreis

Unsere Übungsstunden finden nach wie vor montags, ab 19 Uhr, bei Frau Stange in Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 108, statt. Wir sind Frau Stange dankbar, daß sie uns trotz eben überstandener längerer Krankheit auch weiterhin Gastfreundschaft gewähren will.

The advertisement features a central image of a Kranewitt beer bottle and a glass. The bottle is dark with a white label that reads 'KRANEWITT' and 'DEUTSCHES ERZEUGNIS'. Above the bottle is a circular logo with a large 'Y' in the center, surrounded by the text 'KRAUENWITZ' and 'MEYER'. To the right of the bottle is a glass filled with beer, and next to it is a price tag that says '1/4 Fl. 4.95'. The background is a dark, checkered pattern. At the bottom of the advertisement, the text 'KRANEWITT' is written in large, bold, white letters, and below it, 'EIN FEINGEWÜRZTER WEIZENKORN' is written in smaller, white letters.



Der Bergbote

SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.
Vorsitzender Rechtsanwalt Dr. Berthold Zimmermann

Nr. 11

13. Jahrgang

November 1961

Donnerstag, den 9. November 1961, pünktlich 19.30 Uhr
(Einlaß 19 Uhr), im Großen Physikhörsaal
der Technischen Universität, Hardenbergstraße 34

„Das schöne Vorarlberg“

Farblichtbilder-Vortrag
von Herrn Martin von Ammon, Regensburg

Der Vortrag führt uns vom Bodensee durch das
Rätikon und die Silvretta bis zum Piz Buin.

A 1666 E

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt. — Fernruf 91 46 36
Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15—20 Uhr.
Bankkonto: Berliner Commerzbank A. G., Depka. E. Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.
Postscheckkonto: Berlin West 533 53.

Redaktionsschluß am 15. des Monats.

*Herausgeber: Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V., Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Für die Zusammenstellung verantwortlich: Hanna Zernickow, Berlin NW 87, Klopstockstraße 39 N
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Diese Zeitschrift wird an die Mitglieder kostenlos ausgegeben. Druck: Blankenburg, Reinickendorf 1, Hausotterstr. 100*

Bahnhofsterrasse

am Zoo

Berliner Kindl / Münchner Löwenbräu / Schoppenweine

Warme und kalte Küche — Eigene Konditorei

Temperamentvolle Linien
sprühende Farben
ein schmeichelnd weiches Material das ist
Lodentrey-Loden.

Wählen Sie den echten Lodentrey-Mantel und Sie wählen
ein Lieblingskind der Mode.



Alleinverkauf

Weniger & Seibold

Steglitz (am Rathaus) Schloßstraße 85 • Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 • Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 • Telefon 62 29 47

Pelzkinze

Erlesene
Pelze

KURFÜRSTENDAMM 52
ECKE SCHLÜTERSTR.

Tagesordnung der Sektionsversammlung

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farblichtbilder-Vortrag (siehe Titelseite)

G ä s t e w i l l k o m m e n !

Da in diesem Saal bis 19.00 Uhr Vorlesungen stattfinden, bitten wir unsere verehrten Mitglieder und Gäste, um jede Störung zu vermeiden, nicht vor diesem Zeitpunkt zu erscheinen.

Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo

Einladung zum

Oktoberfest



der Schubplatt'lgruppe D'Hax'nschlager
am Sonnabend, dem 18. November 1961,
in Pichlers Festsälen,
Berlin-Lankwitz, Leonorenstraße 18-22

Schuhplattler, Solovorträge,
Jodler, Schrammelmusik

Eintritt DM 3.—

Jugendliche
und Trachtler DM 0,50

Es spielt die Trachtenkapelle MICKLEY

Einlaß 19 Uhr Beginn 20 Uhr Ende 5 Uhr

Vorverkauf: Sektionsgeschäftsstelle Berlin-Charlottenburg, Schlüterstr. 50,
Fritz à Brassard, Berlin W 30, Potsdamer Straße 102.

Fahrverbindungen: Autobus A 2 und A 17, Straßenbahn 96.

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|---|---|
| <p>1. 11. Waldlauf
2. 11. Skigruppe Monatsversammlung
2. 11. Jungmannschaft Heimabend
3. 11. Plattlgruppe Übungsabend
3. 11. Fotogruppe Gruppenabend
4. 11. Waldlauf, Faustball
5. 11. 2 Wanderungen
6. 11. Hallensport in Friedenau
6. 11. Singekreis Übungsabend
7. 11. Vorstandssitzung
8. 11. Waldlauf
9. 11. Sektionsversammlung u. Vortrag
10. 11. Plattlgruppe Übungsabend
11. 11. Waldlauf, Faustball
12. 11. 2 Wanderungen
13. 11. Jugendgruppe Heimabend
13. 11. Hallensport in Friedenau
13. 11. Singekreis Übungsabend
15. 11. 1 Wanderung
15. 11. Waldlauf</p> | <p>17. 11. Fotogruppe Gruppenabend
18. 11. Waldlauf, Faustball
18. 11. Plattlgruppe Oktoberfest
19. 11. Jugendgruppe Wanderung
19. 11. Skigruppe, Jungmannschaft und Jugendgruppe, Waldlauf des Skiverbandes Berlin
20. 11. Hallensport in Friedenau
20. 11. Singekreis Übungsabend
22. 11. Bergsteigerguppe Zusammenkunft
24. 11. Plattlgruppe Übungsabend
25. 11. Waldlauf, Faustball
25. 11. Plattlgruppe Hauptversammlung
25. 11. Wandergruppe Treffen in Dahlem
26. 11. 1 Wanderung
27. 11. Singekreis Übungsabend
27. 11. Hallensport in Friedenau
29. 11. Waldlauf</p> |
|---|---|

Die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins

fand vom 6. bis 8. Oktober 1961 in Lands-hut/Bayern statt. Im Gegensatz zum Vor-jahr gab es dieses Mal keine Probleme von grundsätzlicher Bedeutung zu erörtern. Die Arbeitstagung am Sonnabend, dem 7. Ok-tober 1961, wurde daher in verhältnis-mäßig kurzer Zeit abgewickelt. Der schrift-lich vorgelegte Jahresbericht wird an anderer Stelle auszugsweise wiedergegeben. Dem Vorsitzenden, dem Verwaltungs- und Hauptausschuß wurde Entlastung er-teilt und der Voranschlag für 1962 geneh-migt. Auch in diesem Jahre wurden von der Hauptversammlung Klagen über die Bewirtschaftung einzelner Hütten vorge-tragen. Es wurde vorgetragen, daß manche Hüttenpächter nicht den Mitgliedern den

Vorzug geben. Der Hüttenreferent Pech-told empfahl den Sektionen, die Bewirt-schaftung der Hütten intensiver zu über-wachen und dafür zu sorgen, daß nicht nur die Hüttenordnung, sondern auch die im Jahre 1960 auf der Hauptversammlung in Landau erlassenen Beschlüsse durch-geführt würden. Für den Fall, daß die Pachtverträge von den Pächtern verletzt würden, sollten Vertragsstrafen in die Pachtverträge aufgenommen werden. Vor allem wurde über den Zustand nicht be-wirtschafteter Hütten geklagt. Die Erfah-rungen seien insoweit schlecht. Die unbe-wirtschafteten Hütten würden meistens in einem wenig erfreulichen Zustand von den Benutzern zurückgelassen.

Es wurde beschlossen, einem vom Öster-reichischen Alpenverein für die Über-prüfung der Bergrettungsgeräte angestell-ten Bergsteiger auch die Überwachung des Gerätes in deutschen Hütten in Österreich zu übertragen.

Der Voranschlag für 1962 sieht Einnahmen im Betrage von rd. 1 171 000,— DM vor.

Die Verwaltungsausgaben werden mit rd. 200 000,— DM veranschlagt. Für Hütten und Wege ist ein Betrag von rd. 512 000,— D-Mark vorgesehen, für das Ressort Jugend und Ausbildung ein Betrag von rd. 201 000,— DM. Für kulturelle Aufgaben wurde ein Betrag von rd. 100 500,— DM veranschlagt, hiervon entfällt ein Betrag von rd. 30 000,— DM auf das Kartenwesen.

Jugendgruppenfahrt Sommer 1961

Ich sehe heute noch die froherstaunten Ge-sichter meiner Fahrtenkameraden vor mir, als wir früh am Morgen des 31. Juli vor die Tür des Westfalenhauses traten. Wie eine riesige, tiefblaue Glocke wölbte sich der Himmel über der majestätischen Berg-welt, und der Schnee auf den Gletschern sog das flimmernde Sonnenlicht in sich auf. — Uns allen war noch zu genau der gestrige Tag mit seinem schwülfeuchten Nebel-wetter vor Augen. In der beginnenden Morgendämmerung war der Bus in die Alpenwelt eingefahren, der es jedoch recht schwer fiel, die sie umgebenden Nebel-schichten abzuschütteln und sich in voller Schönheit zu zeigen. Gegen 6 Uhr hatten wir das liebe, alte Innsbruck erreicht. Von hier waren wir dann über Gries im Sell-raintal zum Alpengasthof Lisens in die Stubai Alpen gefahren, um von dort zum Westfalenhaus aufzusteigen. Und nun befanden wir uns hier oben in 2350 m Höhe, erfüllt von einem Glücks-gefühl, das auszudrücken einem die Worte fehlen, und das man wohl auch besser für

sich behält. — Wir schnallten die Rucksäcke auf und marschierten los, mit fettglänzen-den Gesichtern und hochgekrempelten Ärmeln, in vollen Zügen die herrlich klare Bergluft einatmend. Unser Endziel in den Stubaiern war die Sulzenauhütte, welche wir in fünf Tagen erreichen wollten und auch erreichten. In dieser Zeitspanne gelang uns die „ruhmreiche Erschlagung von zwei Dreitausendern, dem 3500 m hohen „Schränkogel“ und dem „Hinteren Daun-kopf“ (3250 m). Bis auf einen einzigen ver-regneten Tag waren diese fünf Tage aus-gefüllt mit herrlichen Bergerlebnissen: Genußreichen Wanderungen, kleinen Klet-tereien und dem befriedigenden Gefühl, den Alltag vergessen zu haben und über die kleinen und großen Unannehmlich-keiten des Lebens zu triumphieren. Am 5. August begann auf der Sulzenau-hütte unser sechstägiger „Grundkursus in Eis- und Urgestein“ unter dem uns noch von 1959 gut bekannten Bergführer Martl Lindner. — Als wir zu der geplanten großen Dreigipfeltour, Freiger, Pfaff und

FO TO
Leisegang

Ankauf — Verkauf — Tausch

CHARLOTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29
MOABIT, Turm- Ecke Stromstraße Ruf 35 47 29
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

Zuckerhüt, aufbrechen, sah das Wetter wieder sehr vielversprechend aus. Im Rucksack das Notwendigste für eine Nacht, wanderten wir ab, erfahren im Gebrauch von Eispickel und Steigeisen. In steilen Serpentinengängen hinauf. Die Gletscherbrillen schirmten das Sonnenlicht, das vom Schnee in unerträglicher Helligkeit reflektiert wurde, ab, und die angeschnallten Steigeisen erleichterten den Aufstieg in steilem Gletscherfirn. Nach fünf endlosen Stunden standen wir auf dem 3426 m hohen Gipfel des „Wilden Freiger“. Berg heil! Leider waren wir schon nach kurzer Zeit von, mit unheimlicher Geschwindigkeit über uns hinwegziehenden Wolkenketten eingehüllt, durch deren spärliche Lücken sich uns kaum Aussicht bot. Nur einmal gelang es uns, eine kleine Lücke gestattete es, einen Blick in die Ötztaler Alpen mit dem gewaltigen unverkennbaren Doppelgipfel der Wildspitze zu werfen. Ein eisig kalter Wind kam jetzt auf und peitschte uns in verkniffene Gesichter. Fröstelnd wurden die Kapuzen über den Kopf gezogen. Der Bergführer erhob sich, es war Zeit, an den Abstieg zu denken. An der anderen felsig steilen Seite gingen wir am Drahtseil hinunter auf den Gletscher und damit über die italienische Grenze. Unser Nachtquartier bezogen wir in dem 3195 m hochliegenden Becherhaus, welches in traumhaft schöner Lage, eingeschlossen von riesigen Gletschern, sehr an das Brandenburger Haus erinnert.

Am anderen Morgen hatte sich das Wetter noch erheblich verschlechtert. Von den Dolomiten her war eine drohend schwarze

Wolkenwand herangezogen, die die Gipfel der Dreitausender vollständig verdeckte. Wir überquerten den Gletscher bis zum Pfaffennieder, über ein gefährliches Stück Blankeis, bei dem wir zeigten, was wir gelernt hatten. Immer auf Abstand mit Selbst- und Vordermannsicherung kamen wir bei dem Nebel, der nur eine Sichtweite von wenigen Metern zuließ, ziemlich langsam vorwärts. Die Besteigung des „Wilden Pfaff“ und des „Zuckerhüt“ fiel natürlich ins Wasser. Am späten Nachmittag waren wir wieder glücklich auf der Hütte und ließen unsere ermüdeten Leiber auf das Matratzenlager fallen.

Unser Kursus war zu Ende. Wir verabschiedeten uns von Martl und stiegen am 12. August, bei strömendem Regen nach Ranalt ab. — Welch beruhigendes Gefühl, den Regenschirm nicht umsonst mitgenommen zu haben! — Diese Nacht verbrachten wir in einem katholischen Mädchenpensionat in Innsbruck. Ein trüber, diesiger Tag, an dem man nur schwerlich aus den Federn findet, sah am nächsten Morgen durch die großen Fenster unseres Schlafraumes. Wir hatten viel vor für heute; die Bahnfahrt nach Jenbach, von dort weiter ins Zillertal hinein und schließlich der lange anstrengende Aufstieg zur Berliner Hütte von Ginzling aus. Als wir am Abend die 2040 m hochliegende Hütte erreicht hatten, war der Himmel fast frei von Wolken. Der jugendliche Optimismus, der allem Zukünftigen allzu leichtfertig entgegen sieht, verstärkte sich in uns. Doch wir wurden enttäuscht.

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 87, T U R M S T R A S S E 74

Der nächste Tag und fast alle folgenden Tage zeigten einen wolkenverhangenen Himmel und 20 cm Neuschnee. Die langen Stunden im riesenhaften Tagesraum der Hütte wurden von einem jeden je nach Geschmack ausgefüllt. Kleine Wanderungen der ganz unverbesserlichen Optimisten mußten leider meistens frühzeitig abgebrochen werden. Abends saßen wir dann im Schlafraum an einem kleinen Transistorgerät beieinander und lauschten den neuesten politischen Nachrichten aus aller Welt, speziell natürlich aus Berlin, denn die Dinge, die sich dort abspielten, erfüllten uns alle mit großer Unruhe. — Schließlich geschah das schon beinahe ein Wunder zu nennende Ereignis: der Himmel zeigte sein strahlendstes Blau, der Schnee taute auf, man hatte wieder neuen Mut gefaßt. Diese Stunden nutzten wir natür-

lich gleich aus, um einen neuen Dreitausender einzuheimen. Das Opfer war das 3135 m hohe „Schönbichler Horn“, ein leicht zu besteigender, dafür aber um so aussichtsreicherer Berg.

Am frühen Morgen des 20. August wanderten wir in zügigem Marschschritt hinunter nach Ginzling, denn gegen Abend erwartete uns der Bus zur Heimfahrt in Mayrhofen. Dort spielten gerade zwei zünftige Blaskapellen, als wollten sie uns zum Abschied ein Ständchen geben. — Dunkelheit senkte sich über das Land, Lichter flammten auf, es war Zeit, in den Bus zu steigen. Hier schwelgten wir nicht lange in Erinnerungen, sondern schmiedeten schon wieder Pläne für das nächste Jahr, während der Bus längst die deutsche Grenze passiert hatte und die Alpen weit hinten in der Nacht zurück blieben.

Jochen Kirchhoff

Winterbergfahrt nach Sulden am Ortler

vom 10. bis 26. März 1961

Fahrtenleiter: R. Franzl Schmidt

Kaum zu glauben, daß dieses herrliche Gebiet erst vor etwa dreißig Jahren dem Skilauf allgemein erschlossen worden ist: Die vielen Dreitausender können zum größten Teil im Winter mit Skiern bestiegen werden; viele Hütten erleichtern diese Hochtouren mit ihren wundervollen langen Abfahrten inmitten einer großartigen Landschaft von gewaltigen Felswänden, Gletschern und ausgedehnten Schneehängen. Das Ortlergebiet ist nach den Ötztaler Alpen das größte Gletschergebiet der Ostalpen. Unser Fahrtenleiter Franzl hatte

einen guten Griff getan, als er für die diesjährige gemeinsame Winterreise Sulden, unmittelbar am Fuße des 3900 m hohen Ortler, des höchsten Berges der Ostalpen, auswählte.

Die Reise begann — diesmal einen Monat später als in den vergangenen Jahren — am altgewohnten Treffpunkt am Innsbrucker Platz. Damit die 21stündige Fahrt nicht zu eintönig wurde, tauschten wir in Innsbruck unseren Reisetraumbus gegen einen österreichischen Bus aus, eine Teufelskonstruktion, die die steilen Haarnadelkurven der Serpentin an der Einmündung des Suldentales hinter Gomagoi mit einer geradezu unglaublichen Virtuosität meisterte. Vorher hatte sich bei der herrlichen Fahrt durch den Frühling bei sommerlich warmem Wetter — in

Für Büchereinkauf . . .

empfeht sich die **Bismarck-Buchhandlung**
Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 60
Ruf: 34 47 89

Bozen und Meran begann schon die Baumblüte — die bange Frage nach den Schneeverhältnissen am Reiseziel erhoben.

Die ersten Eindrücke am Ziel: Schnee in Hülle und Fülle!; sehr günstige Lage unserer Pension „Alpenrose“ in der Mitte der sehr weit auseinandergezogenen Ortschaft; zwei schöne Übungshänge mit Schlepplifts direkt vor der Haustür; sehr nette Pension, tadellose Zimmer mit fließendem warmen und kalten Wasser (deshalb erwähnenswert, weil wir auf den vergangenen Fahrten, wenn auch nicht ungerne, auf solchen Komfort verzichten mußten); ein Abendessen, dessen Quantität der Qualität nicht nachstand, welche Eigenschaften sich während unseres Aufenthaltes nicht änderten, es sei denn zum noch besseren.

Dieser Ort hatte gegenüber den abgelegenen Almen, wo wir in den vergangenen Jahren den Winterurlaub zweifellos etwas zünftiger verbrachten, den unbestreitbaren Vorteil, daß hier jeder auf seine Kosten kommen konnte. Selbst diejenigen von uns, die von vornherein in der ketzerischen Absicht hergekommen waren, die Skier gar nicht zu betreten und sich nur der anerkannt erholsamen winterlichen Bergwelt auszusetzen, hatten die Möglichkeit zu schönen Spaziergängen auf wohlgespurten Pfaden z. B. zu den umliegenden Hütten, wie der Schaubachhütte (2573 m) oder zur Düsseldorf Hütte (2726 m) oder zu dem idyllisch gelegenen Cafe Waldruhe mit dem berühmten selbstgebackenen Kuchen. — Passionierte Pistenjäger konnten mit dem einzigen Sessellift des Ortes 600 m Höhenunterschied überwinden und dann entweder die gemütliche „Familienabfahrt“

oder die schwierige „Waldabfahrt“ hinunterfeigen, und das mehrmals hintereinander, wenn es sein mußte. — Auch wer die Einsamkeit fernab von allem Trubel liebte, konnte von dieser oder jener Hütte aus im Rahmen einer Tagestour einen Gipfel besteigen, dort bei schönstem und klarstem Wetter, wie es an zwölf von den vierzehn Tagen unseres Aufenthaltes herrschte, den herrlichen Rundblick über die Schweizer Bergwelt, die Öztaler Alpen, die Venediger- und Großglocknergruppe und die Dolomiten genießen und sich hinterher an einer langen Abfahrt über anderthalbtausend Meter Höhenunterschied oder mehr erfreuen. — Anfänger oder die, die ihre Skitechnik vervollkommen wollten, hatten, u. U. mit Hilfe der ausgezeichnet organisierten Suldener Skischule, Gelegenheit, sich auf den vielen, mit Schleppliften bestückten Übungshängen am Rande des Ortes mehr oder weniger erfolgreich zu betätigen.

So ergab sich dann zwangsläufig, daß die Gruppe Franzl, tagsüber in alle Winde zerstreut, sich nur bei den schon gepriesenen Abendmahlzeiten in der Pension Alpenrose vollzählig zusammenfand, wo man gelegentlich auch hinterher noch bei Tiroler Rotwein gemütlich zusammensaß, und wo auch eines Abends nicht versäumt wurde, Franzls Geburtstag mit löblichem Tun gebührend zu feiern. — Da die meisten von uns dem sehr ausgeprägten Suldener Nachtleben keineswegs ablehnend gegenüberstanden, geschah es oft, daß man sich nach dem Abendessen noch zu einem kleinen Spaziergang entschloß, natürlich in der Absicht, sich über den unwahrscheinlich

klaren und leuchtenden Sternenhimmel zu freuen oder über den eigenartigen Eindruck, den es machte, wenn der sinkende Mond den Schatten des Ortler auf die gegenüberliegenden Berghänge warf. Diese Spaziergänge endeten dann in einem der vielen Hotels, wo man sich in angenehmer Unterhaltung den wohlverdienten Feierabend verschönen konnte.

Die „Ortlerklause“ im Hotel Post hatte sich allmählich als so etwas wie unser Stammlokal herausgebildet. Schon die Atmosphäre der Räume trug dazu bei, daß es hier einigermaßen zünftig herging. Hier war Stimmung und ausgelassene Fröhlichkeit! — Am nächsten Tag stellte man dann

mit Verwunderung fest, mit wie wenig Schlaf der Mensch u. U. doch auskommen kann.

Plötzlich waren die vierzehn Tage vorbei. Zu schnell waren sie vergangen; ein Beweis, daß auch diese Reise unter der bewährten Leitung von unserem Franzl wieder ein voller Erfolg war, wofür wir nicht versäumen wollen, ihm unseren Dank auszusprechen.

Auf der Heimfahrt bot sich uns, da der Bus gerade im richtigen Zeitpunkt von Bozen abfuhr, als Abschiedgruß der Berge an uns noch ein unvergeßlicher Eindruck: Der Rosengarten in herrlichstem Alpenglühen.

G. Westphal

Hüttennachrichten

Pächtertreffen im Wilden Kaiser

● Unsere schöne Gaudeamushütte war am Sonntag, dem 8. Oktober 1961, das Ziel einer Sternfahrt unserer Hüttenwirte und einiger Sektionsvorstandsmitglieder (Dr. Zimmermann, Brüssel, Hetzner). Es ist verständlich, daß die Sektion versucht, mit ihren Hüttenwirten einen möglichst engen Kontakt herzustellen. Die Gelegenheit hierzu ergab sich im Anschluß an die DAV-Hauptversammlung in Landshut. (Darüber wird an anderer Stelle berichtet.)

In rascher Fahrt mit Pkw erreichten wir in den späten Mittagsstunden des Sonntags über Kufstein das Dörfchen Ellmau, und kurz unterhalb der Wochenbrunner Alm bot sich in einem Bauernhaus Gelegenheit, den Wagen unterzustellen und den „Stadtfrack“ mit der Bergsteigerkluft zu vertauschen.

Auf dem knapp einstündigen Anstieg zur Hütte trafen wir Herrn Pfister mit Sohn von der Gamshütte und auch Herrn Netzer

vom Hohenzollernhaus. So bot sich schon hier Gelegenheit zu kurzem Gedankenaustausch, und auf der Hütte gab es ein freudiges Willkommen von Herrn Strobl und seiner tüchtigen Gattin. Vom Zillertal waren bereits Herr und Frau Hörhager — Berliner Hütte, Herr und Frau Schneeberger — Furtschlaghaus, sowie die Tochter unseres z. Z. erkrankten Hüttenwirtes der Olpererhütte, Herrn Huber, anwesend. Die Herren Martin Gstrein — Martin Buschhütte, Otto Gstrein — Hochjochhozpiz, Alois Tauferer — Brandenburger Haus, und Norbert Gstrein waren ebenfalls schon eingetroffen.

An gemeinsamer Tafel im Gastzimmer des in diesem Jahr neuerstellten Anbaus entwickelte sich bald ein reges Tischgespräch. Ein kurzer Rundgang durch das Haus und der Nebenräume ergab, daß unsere Gaudeamushütte wieder ein Schmuckstück unter unseren neun Hütten geworden ist.

TISCHLEREI · INNENAUSBAU · HANDWERKLICHE MÖBEL

SALZMANN & SOHN

621705 · WERK · BERLIN-NEUKÖLLN · HOBRECHTSTRASSE 31

In jedem Hüttenwinkel spürt man die treusorgende Hand von Herrn Strobl, der eben nicht nur als Pächter, sondern auch als Bergsteiger und Bergrettungsmann mit seiner Gattin und dem ganzen Personal die Hütte betreut.

Im Anschluß an das Abendessen — die Gläser mit „Rotem“ waren bereits gefüllt — ergriff unser 1. Vorsitzender, Herr Dr. Zimmermann, das Wort an alle Anwesenden und gab seiner Freude Ausdruck, daß alle unsere Pächter der Einladung gefolgt waren. Er zeigte in seiner Ansprache auf, daß die Sorgen und Nöte, die sich immer wieder neu aus den Problemen der Bewirtschaftung unserer Hütten ergeben, auch von der Sektion erkannt sind und nach Bergsteigerart nur gemeinsam gelöst werden können. In wohlausgewogenen Ausführungen hob Herr Dr. Zimmermann hervor, daß die Sektionsleitung vollstes Ver-

ständnis für die schwere Arbeit habe, die jeder Pächter zu tragen hat. Die Sektion weiß, daß unsere Pächter wirtschaftlich denken müssen, da es ja ihre Existenz ist und bei der heutigen Wirtschaftslage oft lohnendere Erwerbsquellen im Tal geboten werden. Er verstand es aber sichtbar zu machen, daß richtiges Einschätzen und Maßhalten auf die Dauer eine sicherere Grundlage bilden als einige Zeit Hochkonjunktur im Zeichen des Wirtschaftswunders.

Herr Dr. Zimmermann erwähnte auch, daß alle damit verbundenen Arbeiten von den Vorstandsmitgliedern ehrenamtlich verrichtet werden und die Sektion alle Einnahmen der Hütten und einen Teil der Mitgliedsbeiträge für den Erhalt und die Verbesserung unserer Hütten und Wege verwendet. Was wäre heute, wenn der Alpenverein nicht schon in jahrzehntelanger Arbeit das Hütten- und Wegenetz in den Ostalpen geschaffen hätte.

Eine besondere Ehrung war noch für Herrn Strobl vorgesehen. Er erhielt heuer vom ÖAV das „Grüne Ehrenkreuz“ für vorbildlichen Einsatz im Bergrettungswesen. Die Sektionsleitung überreichte Herrn Strobl eine schöne Buchgabe und schloß in ihren Dank auch alle auf diesem Gebiet von unseren anderen Hüttenwirten geleistete Arbeit ein.

Im Anschluß daran wurden noch einige Ergebnisse der Landshuter Tagung bekanntgegeben, insbesondere über den beschlossenen Einsatz eines Betreuers für die Überwachung der Bergrettungsgeräte und des geplanten Verkaufs von AV-Karten 1 : 25 000 auf den Hütten.

Nur zu schnell verging die Zeit. Herr Strobl griff zur Gitarre, und manches altbekannte Bergsteigerlied erfüllte den Raum. Auch der Humor kam nicht zu kurz, und Herr Strobl ließ es sich nicht nehmen, das

„schöne Lied von der Krummen Lanke“ stilrein vorzutragen.

Mit Fackeln machten sich unsere Gäste aus dem Zillertal in den späten Abendstunden auf den Weg ins Tal, und auch unsere Öztaler mußten kurz nach Mitternacht aufbrechen, da alle wieder am frühen Morgen ihrer Alltagspflicht nachzugehen hatten. Lediglich Herr Netzer konnte noch bei uns bleiben.

Schöner hätte der Abschluß nicht sein können. Der nächste Tag zeigte herrliches Herbstwetter, und die Sonne ließ die ganze Farbenpracht der Mischwälder rings um die Hütte aufleuchten. Wir strebten am Morgen gegen 8.00 Uhr dem Ellmauer Tor zu, um dann in zwei Dreierseilschaften unter Führung von Herrn Strobl in dreistündiger mittelschwerer Kletterei den teilweise luftigen Nordgrat der Goinger Halt zu erklimmen. Es war ein wunderschönes Steigen in der herbstlichen Einsamkeit. Vom Gipfel hatten wir eine großartige Fernsicht in unsere Hüttengebiete, und so mancher schon bestiegene Berg konnte ausgemacht werden.

Die Jamtalhütte

● Die Sektion Schwaben hat bei der Jamtalhütte in der Silvretta einen Neubau erstellt. Dadurch erhöhen sich die Unterkünfte auf 62 Betten, 119 Matratzen und 22 Lager. Im Neubau wurde ein Selbstversorgeraum sowie ein Winterraum mit 18 Lagern eingerichtet. Die Einweihung des Erweiterungsbaus fand am 24. September 1961 statt.

Die Zeit drängte nun gewaltig, war es doch schon 14.00 Uhr geworden. Dem Normalweg folgend sprangen wir die Schutthaldden des Kübelkars hinunter zur Hütte. Ein besorgter Blick zur Uhr: 16.00 Uhr. Um 20.00 Uhr ging das Flugzeug in München! Ein kräftiger Händedruck, und dann gestaltete sich die Heimreise wie ein Filmstreifen. Zwei Stunden später über die Autobahn in München angekommen, brachte uns die Caravelle in 3000 m Flughöhe nach Berlin zurück, so daß wir in der kurzen Zeit von fünf Stunden von der Gaudeamushütte wieder zu Hause landeten.

Fritz Schmidt schreibt in seinem „Kaiserbuch“:

— Der Sommer ist um. Und wiederum brennt die Frage: Was bleibt von dem Entschwundenen? Ein kleines Bild, ein Traum, ein stiller Dank. Doch mächtiger sind alle Sehnsüchte und gute Hoffnungen. Als Fordernder und Schreitender poche ich an die Tore des Lebens: Aufgetan, es ist noch nicht genug!

Karl Hetzner

● Im Jahresbericht des Österreichischen Alpenvereins für das Jahr 1960 heißt es, daß der Hüttenbesuch auf den Hütten des Österreichischen Alpenvereins mit 644 574 Gästen zwar nicht ganz die Rekordhöhe des Jahres 1959 erreichte, jedoch hinsichtlich der Nächtigungszahl von rund 400 000 das Jahr 1959 über 4% übertroffen habe. Den größten Anteil hätten wie immer die Alpenvereinsmitglieder mit rund 290 000 gehabt.



Wadeln-Standard

Ein Wedeln-Modell mit Vorschuh aus einem Stück. Schwarz Juchten, doppelt gegerbt und imprägniert. Vorschuh aus einem Stück. Erhöhter überstehender Innenschaft mit plastischem Schaumgummiknöchelbett gibt festen Fersensitz und gute Standsicherheit. Rieker-Spezial-Zwienacht.

RIEKER & CO. SCHUHFABRIK, TUTTLINGEN

Skireparaturen

Sporthaus Fritz à Brassard

Naturschutz

Aus dem Jahresbericht des Österreichischen Alpenvereins 1960:

Breiten Raum nahmen auch die Bestrebungen zur Unterstützung des alpinen Naturschutzes ein, weil der Verein, seinen alten Grundsätzen entsprechend, wiederholt vor den verschiedentlich hervorgetretenen Absichten warnte, gerade die schönsten und schutzwürdigsten Teile unserer Hochgebirgslandschaft durch immer neue technische Einrichtungen für Massenbesuch oder anderweitige wirtschaftliche Nutzung zu „erschließen“.

Dank der teilweise mit jenen gleichgesinnten Verbänden vereinigten Bemühungen konnte in einigen Fällen, so etwa im Bereich der Krimmler Fälle, der Dachstein-Südwände und am Traunstein, Schlimmes

verhütet werden. Für den auf der Südseite des Tauernhauptkammes zwischen Großglockner und Großvenediger sich erstreckenden Ödlandsgrundbesitz des Alpenvereins wurde die dem derzeitigen Stand entsprechende Grundbuchberichtigung abgeschlossen. In der von Kärntner Seite betriebenen Frage einer Standseilbahn vom Freiwanddeck hinunter zur Pasterze konnten mehrere, z. T. an Ort und Stelle geführte Verhandlungen keine Änderung der grundsätzlichen Einstellung der Vereinsleitung herbeiführen, die einen auch für wenig geübte und nicht alpin ausgerüstete Besucher gut gangbaren Weg allen anderen Lösungen vorziehen würde und jede wirtschaftliche Ausbeutung, als der ursprünglichen Widmung dieses Grunderwerbs widersprechend, ablehnen muß.

Am Rande vermerkt

● Erinnerungsfest an die Erstbesteigung der Jungfrau

Die SAC-Sektion Lauterbrunnen feierte am 3. September den 150. Jahrestag der Erstbesteigung der Jungfrau vom 3. August 1811. Bereits um 10 Uhr morgens begannen die Eingeladenen und zahlreiche Touristen die Byronhöhe oberhalb der Station Wengeralp, von wo aus man einen einzigartigen Ausblick auf Eiger, Mönch und Jungfrau genießt, zu erklimmen. Kaspar von Allmen von der SAC-Sektion Lauterbrunnen begrüßte die zu Hunderten Erschienenen, unter denen sich das Ehrenmitglied verschiedener Sektionen des SAC, Sir Arnold Lunn, sowie Vertreter des Österreichischen Alpenklubs befanden.

Nach einer Würdigung der Tat der Erstbesteiger, der Brüder Meyer und ihrer Begleiter, hielt Pfarrer Adolf Rindlisbacher, selbst ein Aktivmitglied des SAC Lauterbrunnen, die Andacht, worauf der Bericht über die Erstbesteigung und die Hymne an die Jungfrau nach Lord Byrons „Manfred“ verlesen wurden. Während dieser Zeremonie stiegen insgesamt zwölf Seilschaften auf sieben verschiedenen Routen zum Jungfraupfjel auf, wo sie sich am Mittag trafen. Am Samstagabend fand in der protestantischen Kirche von Mürren die Premiere eines vom Bieler Victor Wyß gedrehten Jungfrauenfilms statt. Der Film wurde im Auftrag des Schweizer Fernsehens geschaffen, wobei Mitglieder der SAC-Sektion Lauterbrunnen in den Klei-

dern von 1811 die Jungfraubesteigung nachahmen.

● Der Österreichische Alpenverein hielt seine diesjährige Hauptversammlung in Feldkirch/Vorarlberg ab. Aus diesem Anlaß bringt die Zeitschrift „Der Bergsteiger“ im Septemberheft (12) eine Reihe vortrefflicher Aufsätze über das Vorarlberger Gebiet mit schönen Bildern. Besonders wertvoll erscheint die am Schlusse dieses Heftes mitgegebene kleine Bücherschau, in

der auf Grund der vom Vorarlberger Landesarchiv in Bregenz zur Verfügung gestellten Unterlagen ein Querschnitt durch verschiedene Fachgebiete gegeben wird.

Hierbei wurde vor allem solches Schrifttum ausgewählt, von dem angenommen wurde, daß es für den Leserkreis des BERGSTEIGERS interessant ist. Wer sich für Vorarlberg interessiert, sollte nicht versäumen, Heft 12 des BERGSTEIGERS zur Hand zu nehmen.

Buchbesprechungen

Einzug der Frühlingsboten von Julius Königs

32 Seiten mit 2 Farbbildern auf dem Umschlag und 33 schwarz-weiß-Aufnahmen. 1. Auflage 1959 im „Verlag der Gartenschönheit“, Aachen, Aureliusstraße 42. Preis des Einzelheftes DM 3,20. Die GARTENSCHÖNHEIT kann ebenfalls im Abonnement bezogen werden. Es erscheinen im Jahr 4 Hefte, jeweils mit einem in sich abgeschlossenen Thema. Abonnementspreis im Jahr DM 12,— zuzüglich Porto.

● Wenn die Erde unter der Schneedecke schlummert, erfaßt uns Menschen die große Sehnsucht nach dem Aufwachen der Natur. Erwartungsvoll schauen wir nach den ersten Frühlingsboten aus. Wie schön, wenn sie in unseren eigenen Garten einziehen. Dies können wir erreichen, wenn wir uns rechtzeitig mit ihnen beschäftigen. Den kleinen, bescheidenen Pflanzen gilt die besondere Aufmerksamkeit des vorliegenden Heftes. Vom Schneeglöckchen, dem „Herold des Frühlings“, erfährt man, woher es stammt und wie man ihm zur schönsten Blüte verhilft; der Blau-

stern wird als „Weltbürger“ vorgestellt, der in Ostsibirien ebenso zu finden ist wie im tropischen Afrika und in unseren Gärten. Krokusse, Narzissen und Tulpen werden ebenfalls beschrieben und abgebildet. Wir erfahren, wo ihre ursprüngliche Heimat ist, was viele Rückschlüsse auf ihre Behandlung und Pflege zuläßt. Eine Pflanzenliste mit detaillierten Angaben über Standort, Blütezeit, Art, Sorte und Farbe ist besonders wertvoll für den Gartenfreund. Jeder, der Freude am ersten Blühen hat, wird der Veröffentlichung wertvolles entnehmen können.

Terrassen und Plattenwege von Kurt Christiani

● Eine ideale und sinnvolle Verbindung zwischen Haus und Garten ist die Terrasse. In früheren Zeiten war sie mehr oder weniger das Stiefkind des Hauses und diente lediglich zur Dekoration, ohne einen

wirklichen Wert für den Menschen zu haben. Heute aber, wo die Menschen wie nie zuvor nach einem Platz suchen, der ihnen Erholung, Entspannung und Ruhe bietet, ist sie ein unentbehrliches Mittel,

den Wohnraum in den Garten hinein zu erweitern und das Grün unmittelbar an den Wohnbereich heranzuziehen. So wird vielfach die Terrasse zum Mittelpunkt des Gartenlebens. Die vielen Möglichkeiten ihrer Anlage, sei es am Haus in der Ebene oder beim Haus am Berghang, die zur Verfügung stehenden Baustoffe, die reizvollen Bepflanzungen — all das ist in dem vorliegenden Heft besprochen. Einen weiteren Teil des Textes nimmt die Beschreibung von Plattenwegen ein. Geschlos-

sene Wege, einzelne Trittplatten, lose, in Sand oder Beton verlegt. Die Erwähnung der ansprechenden Gestaltung von Sitzplätzen und Garageneinfahrten ist eine interessante Ergänzung der Ausführungen. Hervorragend aber sind die 60 Bilder, die dieses Heft illustrieren. Selten findet man so viele gute Beispiele in einer Veröffentlichung vereint. Bekannte Architekten haben ihre Entwürfe zur Verfügung gestellt und selbst Beispiele aus den USA fehlen nicht.

Camping-Jahrbuch 1962 Aufstiege-Verlag, München, DM 2,80

● „Camping — Extrakt für ein ganzes Jahr“ — so könnte man den Inhalt dieses nunmehr im 2. Jahrgang vorliegenden Büchleins nennen, das wiederum „H u s“ (= Hugo Schmidt, München), ein Camper aus Leidenschaft und bekannter Fachschriftsteller dieses beliebten Reisesports aus eigenen Beiträgen und denen erfahrener anderer Camper zusammengestellt hat. Wertvolle Tips, jahreszeitgemäß auf das Kalendarium verteilt, dann folgen Anregungen für Campingfahrten in Deutschland, Österreich, Frankreich, Italien, Spanien, Schweiz, Holland, England, Schottland und Finnland, technische Bei-

träge über Zelte und Wohnanhänger, über die Camperküche und die Kochgeräte, über Wassersport und Camping, über Camping ohne Auto, über ärztliche Fragen, Versicherungen, Zollangelegenheiten und vieles andere mehr, um dem Campingfreund die Ausübung seines Hobbys zu erleichtern. Zahlreiche Abbildungen schmücken den Band, dessen Ausstattung weiter verbessert werden konnte. Das nützliche und sehr ansprechende CAMPING-JAHRBUCH erschien im AUFSTIEG-VERLAG MÜNCHEN und kostet ganze DM 2,80 — eine Ausgabe, die sich unbedingt lohnt.

Ernst Hoferichter Weißblauer-Föhn

168 Seiten mit 20 Illustrationen von Karl Sally Bauer-Oltch, Leinen, DM 10,80.
BLV VERLAGSGESELLSCHAFT MÜNCHEN, BONN, WIEN,
München 3, Postfach 299.

● Die dargestellte versteckte Tragik in engen Wohnküchen, Hinterhöfen und bedrängten Herzen wird jeweils erlöst durch einen Humor, der befreit statt zu ver-

letzen. Eine eigene Kraft künstlerischer Ursprünglichkeit Ernst Hoferichters, der trotz seiner zehnjährigen Weltreise über unsere kugelige Erde und dem Besuch ihrer

Bergsteiger-Bedarf

Sporthaus Fritz à Brassard

buckligen Kontinente seinem München und Bayern aufs innigste verwachsen geblieben ist, spricht aus den Erzählungen. Das liebevolle Verdichten heimatlicher Gestalten samt ihrer kleinen Welten findet durch diese ihm eigene Welterfahrenheit erst seine rechte Vertiefung.

Der „Weißblaue Föhn“ wird auf Grund der Originalität seiner Figuren und Geschehnisse die Herzen aufschließen und selbst dem Grantlhuber des Alltags Freude schenken und ihn für Augenblicke das Granteln vergessen lassen.

Walter Pause Stadt und Land

Ein Bildkalender mit 36 Kunstdruckblättern, davon 6 farbigen, zehntägige Einteilung des Kalendariums, Format 22x26 cm, Spiralheftung, vierfarbiges Deckblatt, DM 4,80.
BLV VERLAGSGESELLSCHAFT MÜNCHEN, München 3, Postfach 299.

● Schon zum vierten Male stellt sich Ihnen dieser Kalender vor, der zwischen den elementaren Polen unseres Lebens — Stadt und Land — eine fruchtbare Beziehung herstellt oder aber alte verblichene Beziehungen auffrischen will. Das Bleibende und das sich Wandelnde, die große Ruhe des freien Landes, die große Geduld des Landmenschen, die große Leistung des der

geistigen Kultur verpflichteten Stadtmenschen, die unendliche Not der dem Lärm und der Luftpest ausgelieferten Städter, dazu die Idyllen des Menschlich-Allzumenschlichen, dies sind einige der Themen aus diesem Kalender. Ein Bildkalender, der dem Kalendermacher Walter Pause in Wort und Bild wieder überzeugend geglückt ist.

Aus dem Sektionsleben

Sektionsversammlung und Vortrag am 12. 10. 1961

Nach einer langen Sommerpause begrüßte der 1. Vorsitzende, Herr Dr. Zimmermann, die zahlreich erschienenen Versammlungsteilnehmer und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der einzelne seinen Erholungsurlaub gut verlebt habe.

Danach ging Herr Dr. Zimmermann zum geschäftlichen Teil über:

Auf der am 7. und 8. Oktober 1961 in Landshut abgehaltenen Tagung der Hauptversammlung des DAV München mußte der Vorstand der Sektion Bericht über die Verwendung der vom 1. Januar 1961 an erhöhten Beitragsgelder erstatten.

Das von Touristen vielbesuchte „Brandenburger Haus“ ist seit langem räumlich zu klein und bedarf eines Erweiterungsbaus. Ein entsprechender Antrag mit einem Erweiterungsbauplan liegt dem DAV München vor. Über Art und Umfang des Erweiterungsbaus ist z. Z. noch nicht entschieden worden.

„Der Bergbote“ bringt seit kurzem Hüttennachrichten. Die Sektionsmitglieder sollen somit von Zeit zu Zeit über wichtige Geschehnisse auf unseren Hütten informiert werden.

Die einzelnen Hütten unserer Sektion werden in Kürze mit vollständigem Bergrettungsgerät ausgestattet, das in gewissen Zeitabständen auf seine Gebrauchsfähigkeit fachmännisch überprüft wird.

Einige in letzter Zeit bekanntgewordene Verstöße gegen die Hüttenordnung seitens einiger Hüttenwirte unserer Sektion veranlaßten den Vorstand zu deren Einladung auf die Gaudeamus-Hütte am 9. Oktober 1961. Hier wurden in herzlicher und sachlicher Aussprache vom Vorstand die Rechte und Pflichten der Hüttenwirte noch einmal dargelegt.

Bei dieser Gelegenheit ist dem Hüttenwirt der Gaudeamus-Hütte, Herrn Hermann Strobl, aus Anlaß seines wiederholten Einsatzes im Bergrettungsdienst von der Sektion ein Buch, mit einer Widmung des 1. Vorsitzenden, als Ehrengabe überreicht worden.

Herr Dr. Zimmermann wies noch einmal auf das am 18. November stattfindende Oktoberfest der Schuhplattlgruppe D'Hax'nschlagler in Pichlers Festsälen, Berlin-Lankwitz, Leonorenstraße 18-22, hin.

Der Skigruppe steht der Sportplatz in Eichkamp, Kühler Weg, bis auf weiteres jeden Sonnabend in der Zeit von 14—16 Uhr zur Verfügung.

Der 1. Vorsitzende erteilte nach den geschäftlichen Mitteilungen Herrn Dr. Rolf Stolsky, Berlin, das Wort zu seinem Vortrag:

„Weiße Berge — grüne Seen — blaues Meer.“

Vorweg sei erwähnt, daß die Schweiz den Fremden vor allem durch die Vielfalt ihrer landschaftlichen Schönheiten in ihren Bann zieht; schon ihr Name läßt verschneite Berggipfel, markant geformte Berggrate, tiefe Abgründe und tosende Wildbäche, grüne und bunte Matten, urwüchsige Wälder, klare und blaue Seen faszinierend in Erscheinung treten.

Dieses kleine Land hat die Natur nicht nur reizvoll gestaltet, sie hat auch diesem Lande die natürlichen Grenzen gesetzt und dadurch besonders seine Geschichte in den einzelnen Epochen bestimmt und geformt.

Das schweizerische Volk hat es im Laufe der Jahrhunderte verstanden, seine Kathedralen, Paläste, Museen, Privathäuser und Industriebauten in ihrer Bauweise dem landschaftlichen Charakter wohlgefällig anzupassen.

Der Vortragende hat uns mit seinem Farbfilm in verschiedene Gebiete der Schweiz und zur Insel Elba geführt.

Folgende Aufnahmen aus dem Vortrag sind wertvoll genug, um hier noch einmal ins Gedächtnis gerufen zu werden:

Der Vierwaldstätter See, der schönste Gebirgssee der Schweiz; der Genfer See, der größte See des Nordabhanges der Alpen; die Stadt Bern mit seinem 1421 baulich begonnenen prächtigen Münster, das zu den bedeutendsten Kirchen Europas gehört; Interlaken, einer der ältesten und bedeutendsten Kurorte der Schweiz, überragt von den nebeneinander gelegenen drei Gebirgszügen: Eiger, Mönch und Jungfrau; der etwa 23 km lange Aletschgletscher, der größte Gletscher der Alpen; der Grimselsee mit seinem großen Staubecken; der reizend gelegene, etwa 14 km lange Briener See; wundervolle Aufnahmen von Blumen wie der gelbe Fingerhut, der gelbe Enzian, der blaue bayr. Enzian, violette Asters, kräftige Edelweißgruppen und andere; der in 560 m Höhe gelegene Thunersee, der von subtropischem Charakter und sehr fischreich ist.

Elba, die größte der toscanischen Inseln im Tyrrhenischen Meer, zur italienischen Provinz Livorno gehörig, wird durch den etwa 10 km breiten Kanal von Piombino vom Festland getrennt. Das Gebiet ist fast durchweg bergig, unbewaldet und mit Kräutern und saftigen Viehweiden bedeckt. Das Klima ist vorherrschend milde. Die Insel hat subtropischen Pflanzenwuchs. An Mineralien werden Kupfer, Zinn, Blei, Marmor, Granit und Sandstein gewonnen. Die Küste ist buchtenreich und teilweise felsig. Die Hauptstadt Portoferraio ist baulich gut angelegt, besitzt alte Bauten und einen gutangelegten Hafen.

Die von dem Redner gebrachten Farblichtbilder waren in jeder Hinsicht ausgezeichnet.
Wir danken ihm für den uns vermittelten Genuß hier noch einmal herzlich.

A. Rank

Monatsversammlung der Wandergruppe am 30. 9. 1961

Durch Palästina und Jordanien führte uns Frau Charlotte Globig in unserer Monatsversammlung am 30. September 1961 im „Alten Krug“ in Dahlem. Die Religionsstunden unserer Schulzeit wurden wieder in uns wach, in denen dieses Land immer wieder der Unterrichtsstoff war. Damals waren alle Erzählungen über diese Gegenden nur Worte für uns, bei denen wir uns wenig oder auch nichts vorstellen konnten. Durch die Aufnahmen aber, welche uns hier gezeigt wurden, erfüllten sich die Worte mit Leben. Vieles, was wir damals gehört, war im Laufe der Zeit schemenhaft geworden, und wir waren uns oft nicht klar, ist es Wirklichkeit oder Mythos, was dort in der Bibel steht. Von vielen solcher Berichte erfuhren wir durch die Bilder, daß sie Realitäten sind, so die Kupfergruben des König Salomon oder die Mauern von Jericho, um nur einiges herauszuziehen. Alle Bilder waren begleitet von interessanten Erklärungen. Die Vortragende brachte uns nicht nur die Geschichte der Bewohner, sondern auch deren religiöse Einstellung nahe. So hat uns dieser Abend reiche Kenntnisse vermittelt, darüber hinaus hatte ich den Eindruck, daß er vielen sogar ein Erlebnis war. Dafür unserer Charlotte Globig an dieser Stelle nochmals herzlich zu danken ist mir ein Bedürfnis.

M. M.

Mitteilungen der Vereinsleitung

Skigemeinschaftsfahrten Winter 1961/62

(unter Leitung der Skigruppe)

Fahrt I: Weihnachts- und Neujahrsfahrt für Erwachsene.

Vom 25. Dezember 1961 bis 7. Januar 1962 nach Südtirol ins Schnalstal, Vernagt am See, 1700 m, im Gasthof „Vernagt am See“.

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

Die Fahrt ist geplant für Anfänger, Fortgeschrittene und Tourenläufer, jedoch auch für reine Erholung mit Fußwanderungen auf ebenen Wegen.

Das neuerbaute und modern eingerichtete Haus hat gemütliche und warme Aufenthaltsräume. Sämtliche Zimmer haben fließendes Wasser und Zentralheizung, Bad und Dusche in den Fluren.

Da die Jugendgruppe zur gleichen Zeit an den selben Ort fährt, können Eltern daher ihre Kinder (ab 10 Jahre) an dieser Fahrt teilnehmen lassen.

Die Teilnehmerzahl ist durch Omnibusgröße beschränkt! Bitte Anmeldeschluß — 15. November 1961 beachten! Wir müssen die Quartiere fest belegen.

Gesamtkosten bei Verpflegung mit Fahrt über Fern- und Reschenpaß einschließlich Fahrtenbeitrag etwa 270,— DM. Für die Jugend etwa 140,— DM.

Nähere Auskünfte werden auf der Skigruppenversammlung am Donnerstag, dem 2. November 1961, 20.00 Uhr, erteilt. Casino des Bürogebäudes Potsdamer Straße 192, Ecke Grunewaldstraße, Erdgeschoß.

Fahrtenleiter und Übungsleiter: Kurt Salzmann, Berlin-Charlottenburg, Soldauer Platz 4, 92 90 97.

Für die Jugend: Klaus Friedrich, 85 63 86, nach 20.00 Uhr.

Fahrt II: Wochenendfahrt in den Harz zur Torfhaushütte der Sektionen Hannover und Braunschweig.

Abfahrt Berlin 12. Januar 1962 am Spätnachmittag.

Rückfahrt Torfhaushütte 14. Januar 1962, spät nachmittags.

Durch das freundliche Entgegenkommen unserer Nachbarsektionen Hannover und Braunschweig ist es möglich, die Fahrt mit etwa 30 Teilnehmern durchzuführen. Gemeinsame Verpflegung ist möglich und muß mit der Hüttenwirtin abgesprochen werden.

Unsere Lehrwarte und Vereinsübungsleiter stehen zur Verfügung, um in kleineren Gruppen Skikurse, Touren usw. durchzuführen. Die Fahrt findet bei jedem Wetter statt.

Preis: Fahrt und Übernachtung 26,— bis 28,— DM (Matratzenlager oder Betten).

Fahrt bereits besetzt.

Fahrtenleiter: Heinz Kaiser, Berlin NW 21, Stephanstraße 21.

Fahrt III. Nach Obertauern (1738 m) in die Radstätter Tauern.

Vom 14. Januar bis 4. Februar 1962.

Die Hin- und Rückreise erfolgt mit eigenen Wagen, als Mitfahrer oder per Eisenbahn. Unterkunft in einem neuerbauten und modern eingerichteten Alpengasthof mit Zentralheizung, fließend kaltem und warmem Wasser in Zwei- und Dreibettzimmern. Vollpension.

Die Fahrt dient hauptsächlich der Erlernung bzw. Vervollkommnung des neuen österreichischen Ski-Stiles in der bekannten Ski-Schule „Andi Krallinger“ am Hang und auf Touren. Das Gelände um den Tauernpaß bietet hierfür ideale Voraussetzungen. Preis ca. 400,— DM.

Teilnehmerzahl ist auf höchstens 16 Personen beschränkt.

Fahrtenleiter: Werner Tausch, Berlin-Wilmersdorf, Am Volkspark 92,

Tel. 87 68 21, sprechbereit etwa 10.00 Uhr.

Fahrt IV: In die Stubai Alpen.

Stützpunkte: Franz-Senn-Hütte, Amberger Hütte, Dresdner Hütte.

Abfahrt: 16. oder 17. März 1962.

Rückkehr: 8. April 1962.

Teilnehmerzahl auf zwölf Personen begrenzt.

Teilnahme an der Fahrt ist nur für Geübte möglich.

Bei den Übergängen von Hütte zu Hütte muß das Gepäck mitgeführt werden.

Kosten: Fahrgeld und Vollpension 340,— bis 350,— DM.

Fahrtenleiter: Günter Prenzlau, Friedenau, Rubensstraße 7.

Um auch Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, sich kleineren Gruppen, die diesen Winter gemeinsam auf Tour gehen, anschließen zu können, bitte ich geplante Fahrten mir möglichst bald mitzuteilen, damit diese bekanntgegeben werden können.

Die Teilnahme an den Fahrten erfolgt auf eigene Gefahr. Schriftliche Anmeldung und Anzahlung von 20,—, bei der Wochenendfahrt von 10,— DM bei den Fahrtenleitern; Anmeldeformulare sind bei den Fahrtenleitern und in der Geschäftsstelle erhältlich. Nur diejenigen werden als verbindlich gemeldet betrachtet, für die eine schriftliche Anmeldung vorliegt, und die, die Anzahlung geleistet haben.

Kaiser, stellv. Fahrtenwart

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Hallensport: Gymnastik, Turnen, Ballspiele, jeden Montag von 18 bis 22 Uhr, in der oberen und unteren Turnhalle der Stechlinsee-Schule in Berlin-Friedenau, Rheingastr. 7.

Leitung: Dipl.-Sportlehrer Bruno Ahrends.

Waldlauf jeden Mittwoch. Treffpunkt 19 Uhr am S-Bahnhof Grunewald, Restaurant „Waldstübl“.

Waldlauf und Faustball jeden Sonnabend, von 14 bis 16 Uhr, auf dem Sportplatz Eichkamp, Kühler Weg.

Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad

Sektionswanderungen

Sonntag, den 5. November 1961 — Damenwanderung

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bahnhof Podbielskiallee.

Wanderweg: Jagdschloß Grunewald an den Seen entlang nach Nikolassee. Mittagsrast in der Zwillingenburg, Kaffeepause in der Konditorei am Bahnhof Nikolassee. Führung: Gustel Reicke.

Sonntag, den 5. November 1961 — Herrenwanderung

Treffpunkt: 10 Uhr am Eingang des Botanischen Gartens, Lichterfelde-West, Unter den Eichen 5-10, Bus 48.

Wanderweg: Botanischer Garten — Dahlem „Alter Krug“ (Mittagsrast) — Grunewald — Krumme Lanke (Kaffeepause). Führung: Dr. Fritz Keil.

Sonntag, den 12. November 1961

Treffpunkt: 9.30 Uhr U-Bahnhof Reichskanzlerplatz.

Der Wanderweg wird im Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Artur Bock.

Mittwoch, den 15. November 1961

Treffpunkt: 10.30 Uhr Bahnhof Heiligensee. Bus 14 ab Gesundbrunnen oder U-Bahnhof Tegel.

Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Charlotte Globig.

Sonntag, den 3. Dezember 1961 — Damenwanderung

Treffpunkt: 10 Uhr Heerstraße Ecke Pichelsdorfer Straße, Straßenbahn 75.

Wanderweg: Haveldüne — Gatow (Wirtshaus Gatow Mittagsrast) — Helle Berge — Gatower Heide — Landhaus Glienicke (Kaffeepause). — Führung: Roberta Voelmle.

Sonntag, den 3. Dezember 1961

Treffpunkt: 10 Uhr Bahnhof Grunewald, Endstation A 17.

Wanderweg: Querwaldein zu den Terrassen Schlachtensee (Mittagsrast) — Nikolassee — Rehwiese — Cafe „Am Waldhaus“ (Kaffeepause). — Führung: Dr. Blümich.

Zu den Wanderungen und Veranstaltungen der Wandergruppe sind alle Sektionsmitglieder herzlich eingeladen.



Paech - Brot ist



MAX REIMANN

am 27. September 1961

im 80. Lebensjahr

Kamerad Reimann war Mitglied der Sektionen Mark Brandenburg und Berlin seit 1913. Träger der Ehrenzeichen für 25- und 40jährige Mitgliedschaft im DAV.

ARTHUR HASSE

am 7. Oktober 1961

im 73. Lebensjahr

Kamerad Hasse gehörte den gleichen Sektionen seit 1922 an. Er war Träger des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft im DAV.

Die Sektion Berlin wird ihren treuen Kameraden immer ein ehrendes und dankbares Gedenken bewahren.

Wanderungen der ausdauernden Wanderer für den Monat November

Sonntag, den 12. November 1961

Treffpunkt: 9 Uhr S-Bahnhof Wannsee.

Wanderweg: Polesee — Griebnitzsee — Glienicker Park — Pfaueninsel — Schäferberg — Heckeshorn — Wannsee. — Führung: Ursel Schaffer.

Sonntag, den 26. November 1961

Treffpunkt: 9 Uhr Johannisstift, Spandau.

Wanderweg: Kuhlake — Rohrpfuhl — Teufelsbruch — Tegelort — Baumberge — Tegeler Forst — Schulzendorf — Tegel. — Führung: Arnold Apel.

in aller Munde!



Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Unsere letzte Monatsversammlung zeigte regen Zuspruch. Der neue Raum war fast bis auf den letzten Platz gefüllt, als die Lichtbilder der Skigebiete und Hütten gezeigt wurden, die wir im Winter zu besuchen gedenken. — Auf unserer nächsten Versammlung wollen wir uns über die Skiausrüstung unterhalten. Kamerad à Brassard wird einige Sachen mitbringen und vorführen. Es soll über die Vor- und Nachteile und Besonderheiten der verschiedenen Skiarten, Bindungen und sonstigen Zubehörteile einschließlich einer praktischen Kleidung diskutiert werden. Wir hoffen, daß viele unserer Kameraden ihre Erfahrungen in der Diskussion beisteuern werden. Alle Anfänger jedoch, die mit dem weißen Sport erst beginnen wollen, können sich bei dieser Gelegenheit aus erster Hand über eine zweckmäßige Ausrüstung informieren. Deshalb sind auch Nichtmitglieder der Skigruppe auf der kommenden Versammlung besonders herzlich willkommen. Ort: Casino des Bürohauses Potsdamer Straße 192 (Ecke Grunewaldstraße). Zeit: Donnerstag, 2. November, 20 Uhr.

Der Waldlauf aller im Skiverband zusammengeschlossenen Berliner Skivereine um die Dr.-Bader-Gedächtnisplakette findet in diesem Jahr am Sonntag, dem 19. November, statt. Die Organisation hat der Ski-Club Berlin übernommen, da er im vorigen Jahr siegte. Start und Ziel befinden sich wieder im Grunewald, Clayallee Ecke Königin-Luise-Straße. Umkleidemöglichkeit im Landschulheim. Beginn mit Start der Jugendlichen um 10 Uhr. — Unser Training hierfür unter Leitung von Dr. B. Zimmermann läuft schon auf vollen Touren (siehe unter „Sektionssport“). Für jetzt neu hinzukommende aktive Läufer ist noch eine Teilnahme möglich. Die Mannschaften der Jungmannen und Jugendlichen sind bisher nur schwach besetzt. Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder des Skiverbandes und damit alle Angehörigen der Ski-Gruppe, Jungmannschaft und Jugendgruppe.

Hans-J. Gober

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 22. November 1961, um 19.30 Uhr, im Hörsaal des Physiologisch-Chemischen Instituts, Berlin-Dahlem, Lentzeallee 75.

Farblichtbilder-Vortrag von Hannes Maier:

Drei Wochen im Dachsteingebirge

Wanderungen und Klettertouren, u. a.:

Salzkammergut, Ramsau, Hachau, Filzmoos, Gosaukamm, Hohes Dirndl. Gr. Koppenkarstein, Dachstein, Torstein, Bischofsmütze.

H. M.

D'Hax'nschlager

Die Übungsabende finden unverändert jeden Freitag um 20 Uhr in der Gaststätte „Ilena“, Ebersstraße 60, statt. Ausgenommen Freitag, den 17. November 1961. An diesem Tage schmücken wir den Saal für das Oktoberfest.

Unsere diesjährige Hauptversammlung findet am Sonnabend, dem 25. November 1961, 20 Uhr, in der „Ilena“ statt.

Auf geht's! Herbert Leisegang

Sportmodenschau, Skimoden und Aprèsski

Ansage **Günter Keil**

Kapelle **Heinz Hanhausen**

Oskar Kühlken persönlich

„Von der Zugspitze zum Wörthersee“
„Flug über Tiroler Skiberge“

Montag, 13. November, 20 Uhr, im großen Saal des Prälat Schöneberg, Hauptstr. 122-24
Eintritt DM 2,—

und ohne Modenschau am Sonntag,
12. November, 19 Uhr, Saalbau Neukölln,
Karl-Marx-Straße 141 (U-Bahn)
Eintritt DM 1,50

Skitrocken, Gymnastik- und Waldlaufkurse

Preiswerte Winterreisen
in ausgesuchte Skigebiete

In Skiausrüstungen führend!

Komplette Skierbegarnituren nur
DM 56,—. Ski-Elastikhosen (Damen)
DM 45,50, Skistiefel mit Innenschuh
DM 56,—.



Karl-Marx-Str. 37 Tel. 62 05 62

Fordern Sie bitte unseren ausführlichen Sport- und Reiseprospekt an.

Jungmannschaft

Heimabend: Am Donnerstag, dem 2. November 1961, um 19.30 Uhr, im „Haus des Sports“, Bismarckplatz 2.

Themen: 1. Verschiedenes.

2. Bericht von der diesjährigen Jugendleitertagung.

3. Die Bergausrüstung des Fels- und Eisgehers.

4. Farblichtbildervortrag von Peter Lipp:
„Meine Bergtouren im Wilden Kaiser“

Ausrüstungswart: Sprechzeit am Mittwoch, dem 1. November, 18—19 Uhr, in der Geschäftsstelle.

Siegbert Heine

Jugendgruppe

Heimabend am Montag, dem 13. November 1961, in der Geschäftsstelle Schlüterstraße — 19 Uhr.

Wanderung am Sonntag, dem 19. November 1961.

Treffpunkt: U-Bahnhof Krumme Lanke um 10 Uhr. Der Wanderweg führt durch den herbstlichen Grunewald.

Weihnachtsskifahrt

Die Skifahrt der Jugendgruppe findet in der Zeit vom 25. Dezember 1961 bis 7. Januar 1962 statt.

Abfahrt am 25. Dezember 1961 am späten Nachmittag.

Der Skikursus mit Skilehrer findet im Schnalstal, Südtirol bei Meran, statt. Gesamtkosten der Fahrt etwa 140,— DM.

Meldungen in der Geschäftsstelle oder auf dem Heimabend.

Meldeschluss 15. November 1961. Bitte um ca. 50,— DM Anzahlung.

Klaus Buchwald

Wandergruppe

Am Sonnabend, dem 25. November 1961, ab 16 Uhr, treffen wir uns zu unserer Monatsversammlung im „Alten Krug“ am U-Bahnhof Dahlem Dorf. Unsere Kameradin Hanna Schmidtke berichtet uns über ihre Reise nach Ägypten.

Voranzeige

Unsere Adventsfeier findet am 10. Dezember 1961 im Spiegelsaal des Titaniapalastes statt. Nähere Angaben erfolgen im Bergboten für Dezember 1961.

Beim Oktoberfest der Hax'nschlager am 18. November 1961 hoffe ich, recht viele Wanderkameraden begrüßen zu können.

Max Müller

Singekreis

„Bunte Blätter fallen,
weiße Nebel wallen,
kühler weht der Wind.“

Auch an grauen Novembertagen soll uns das schöne Volkslied erfreuen und unsern Kreis zusammenhalten. Wir üben jeden Montag von 19.30 bis 21.30 Uhr bei unserer verehrten Frau Stange, Hauptstraße 108.

T. Burmeister

Fotogruppe

Die Fotogruppe trifft sich um 19 Uhr im Sektionsbüro

1. am 3. November, um mit Frau Schwerdfeger schöne Tage in Lermoos und ihre Sommerreise zum Mittelmeer und nach Zermatt zu erleben;
2. am 17. November, um mit Herrn Sedlack durch Südtirol zu wandern.

Groth

Der Grat

von Leo Maduschka

*Zierlich durch die schimmernde Luft
baut er die schartige Brücke;
empor aus der Käre düsterer Gruft
spannt er die gotischen Bogen
hinein in das Licht und den silbernen Duft,
der blaut um den Gipfel hoch oben.
Weit über den scheeigen, blitzenden Firnen
schlingt er die Bande zum göttlichen All —
Sinnbild der Sehnsucht, Ziel aller Träume,
schwingt er sich zu den Gestirnen*

Berufen Sie sich bitte in den Gaststätten

und Geschäften unserer Inserenten

auf den „Bergboten“



Größte Auswahl in Skiern und Skistiefeln
 BOGNER-SKIKLEIDUNG · AUSTRIA-LOOK
 Es beraten Sie erstklassige Fachkräfte
 Das Sporthaus mit der großen Erfahrung

Zenker

Am S-Bahnhof Steglitz, Ruf 72 19 68 u. 72 19 69
 Verlangen Sie bitte unseren interessanten Katalog!

**Uhrenkauf
 ist kein
 Glücksspiel!**

Dugena

Jede Dugena
 trägt zu Ihrer Sicherheit
 die rote Plombe

Herrenarmbanduhr,
 modernes, verschraubtes Gehäuse,
 goldplattiert, feines Leucht-
 zifferblatt, Vollankerwerk, stoß-
 gesichert, antimagnetische Spirale
 ab DM **39,-**

Damen-Sportuhr,
 flaches, sportliches Gehäuse,
 Strichzifferblatt mit Leuchtziffern
 und Punkten, Vollankerwerk, 17
 Rubis, stoßgesichert, bruch sichere
 Feder
 ab DM **43,-**



UHRMACHERMEISTER und JUWELIER

Ausgezeichnet mit dem höchsten Diplom
 der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

Eigene Werkstatt

Bestecke und
 Geschenkartikel
 zu
 Original-
 preisen

TELEFON: 66 13 65



Mäckert

TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11

direkt am U-Bhf. Flughafen und am Platz der Luftbrücke

Berufen Sie sich bitte beim Einkauf auf dieses Inserat im Bergboten

Herausgeber: Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V., Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
 Für die Zusammenstellung verantwortlich: Hanna Zernickow, Berlin NW 87, Klopstockstraße 32 II
 Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
 Diese Zeitschrift wird an die Mitglieder kostenlos ausgegeben. Druck: Blankenburg, Reiniokendorf 1, Hausotterstr. 160

Kirsch mit Whisky



ein

vollendeter

Likör

Mit echtem SCOTCH-MALT-WHISKY und dem Muttersaft baumgereifter Edelkirschen hergestellt, hat dieser Likör in seiner vollkommenen Harmonie einen köstlichen Geschmack.

$\frac{1}{4}$ Fl.

$\frac{1}{2}$ Fl.

5,50 3,—

Keine Feier ohne MEYER



Der Bergbote

SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Vorsitzender Rechtsanwalt Dr. Berthold Zimmermann

Nr. 12

13. Jahrgang

Dezember 1961

Sonderveranstaltung

Freitag, den 8. Dezember 1961, pünktlich 19.00 Uhr, im Hörsaal 3010 des Hauptgebäudes der Technischen Universität, Hardenbergstraße 34

„Nanga Parbat Diamirflanke“

Farblichtbilder-Vortrag von Herrn Jörg Lehne, Rosenheim-Pfraundorf.

Der Vortragende berichtet

über seine Erlebnisse bei der Deutschen Himalaya-Expedition 1961.

Eintrittskarten zum Preise von DM 1,— in der Geschäftsstelle erhältlich.

Donnerstag, den 14. Dezember 1961, pünktlich 19.30 Uhr (Einlaß 19 Uhr), im großen Festsaal des Ernst-Reuter-Hauses, Straße des 17. Juni, Nr. 112

„Im Reich der Tribulaune“

Farblichtbilder-Vortrag von Herrn Dr. Hermann Holzmann, Innsbruck.

Der Vortrag wird uns in eine der schönsten Landschaften Tirols und zu den Bergen des Brennergebietes führen.

A 1666 E

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt. — Fernruf 91 46 36
Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15—20 Uhr.
Bankkonto: Berliner Commerzbank A. G., Depka. E. Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.
Postscheckkonto: Berlin West 533 53.

Bahnhofsterrasse

am Zoo

Berliner Kindl / Münchner Löwenbräu / Schoppenweine

Warme und kalte Küche — Eigene Konditorei

Bei Weihnachtsgeschenken
an Lodentrey denken!

Für Zünftige: Elastik Skihosen, Anoraken, Sport-Pullis, Strickwesten, Hirtenloden-Jacken auch im Trachtenstil, Bündchenhosen für Damen und Herren, Schals, Handschuhe Socken, Skihemden und

ein frohes Weihnachtsfest



Alleinverkauf

Weniger & Seibold

Steglitz (am Rathaus) Schloßstraße 85 · Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 62 29 47

Alle preisen Weinrich-Reisen

PREISWERTE SONDERANGEBOTE

9-tägige Winterreisen (einschl. Fahrt u. Teilpension)

OBERBAYERN

Farchant (700 m) ab 106,- (33,-)
Garmisch/Partenk. (780—800 m) ... ab 116,- (39,-)
Grainau (765 m) ab 115,- (37,-)
Mittenwald (920—1200 m) ab 117,- (39,-)

TIROL

Leutasch (1126 m) ab 121,- (38,-)
Seefeld (1200 m) ab 137,- (57,-)
Ehrwald/Lermoos (1000 m) ab 116,- (37,-)
Ehrwalder Alm (1525 m) m. Vollpens. ab 165,- (85,-)

HOCHHARZ

14-tägige Reise nach Braunlage (560—760 m)
schon ab 146,-

WEIHNACHTS- u. SYLVESTER-KURZFAHRTEN

schon ab 52,-

Nur eigene modernste Schlafesessel-Busse

Veranstalter: A. Karl Weinrich, Zentrale: Berlin-Britz, Alt-Britz 35—37

Filialen: Berlin-Britz, Britzer Damm 119, und Berlin-Neukölln, Hermannstraße 124

60 88 15 · 60 98 22 · 60 99 71

Tagesordnung der Sektionsversammlung

am 14. Dezember 1961

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farblichtbilder-Vortrag (siehe Titelseite)

G ä s t e w i l l k o m m e n !

Da in diesem Saal bis 19.00 Uhr Vorlesungen stattfinden, bitten wir unsere verehrten Mitglieder und Gäste, um jede Störung zu vermeiden, nicht vor diesem Zeitpunkt zu erscheinen.

Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|--|--|
| 1. 12. Fotogruppe Gruppenabend | 11. 12. Jugendgruppe Heimabend |
| 1. 12. Plattlgruppe Übungsabend | 13. 12. Ausdauernde Wanderer
Lichtbildervortrag |
| 2. 12. Waldlauf, Faustball | 13. 12. Waldlauf |
| 3. 12. 3 Wanderungen | 14. 12. Sektionsversammlung
und Vortrag |
| 4. 12. Hallensport in Friedenau | 15. 12. Fotogruppe Gruppenabend |
| 5. 12. Vorstandssitzung | 15. 13. Plattlgruppe Übungsabend |
| 6. 12. Waldlauf | 16. 12. Waldlauf, Faustball |
| 7. 12. Skigruppe Monatsversammlung | 17. 12. 1 Wanderung |
| 7. 12. Jungmannschaft Heimabend | 17. 12. Jugendgruppe Wanderung |
| 8. 12. Plattlgruppe Übungsabend | 18. 12. Hallensport in Friedenau |
| 8. 12. Sonderveranstaltung
in der Technischen Universität | 20. 12. Waldlauf |
| 9. 12. Waldlauf, Faustball | 26. 12. Plattlgruppe Weihnachtsfeier |
| 10. 12. Wandergruppe, Singekreis
Adventsfeier | 29. 12. Plattlgruppe Übungsabend |
| 11. 12. Hallensport in Friedenau | |

Redaktionsschluß für Januar-Bergboten am 12. Dezember 1961

Aus dem Jahresbericht 1960 des DAV

Mitgliederstand

Stand	A-Mitgl.	B-Mitgl.	Jung- mannen	Jugend und Kinder	Sektions- Angehörige insgesamt
31. 12. 1951	69 458	25 826	3 873	4 560	103 717
31. 12. 1955	88 844	33 047	6 450	10 523	138 864
31. 12. 1959	106 235	42 756	10 264	12 033	171 288
31. 12. 1960	111 496	45 645	11 038	11 707	179 886

Arbeitsprogramm

1. Das primäre Vereinsziel, den Bergsteigern und Bergwanderern ein Dach über dem Kopf zu geben, kann nur dann noch erreicht werden, wenn die Kapazität der AV-Hütten dem Wachstum des Mitgliederbestandes angepaßt wird. Die Zahl der AV-Hütten (DAV und ÖAV) und der in ihr verfügbaren Schlafplätze nahm in dem obengenannten Zeitraum nur um 8 Prozent zu. Erweiterungen von Hütten sind daher ebenso notwendig wie die Verbesserung ihrer Wasserversorgung und ihrer sanitären Einrichtung und eine hygienisch einwandfreie Abwasserbeseitigung. Von gleicher Dringlichkeit ist die Versorgung der Hütten mit dem laufenden Bedarf; an die Stelle von Träger und Tragtieren tritt zunehmend der Materialaufzug, ein Problem, das angesichts der bekannten Haltung des Alpenvereins gegenüber der Erschließung des Gebirges durch mechanische Transportmittel und angesichts der verpflichtenden Aufgaben des Natur- und Landschaftschutzes einer besonders sorgfältigen Behandlung bedarf.

2. Der Zustrom von Menschen fordert notwendigerweise vom DAV, daß er sie in Ausbildung und Anleitung mit dem Wesen des Hochgebirges, mit seinen Gefahren und mit der Technik des Bergsteigens vertraut macht. Diesem Ziel soll dienen eine Erweiterung der Grundausbildung, besonders für den Nachwuchs, aber auch für Erwachsene,

die Heranbildung weiterer Lehrwarte und Tourenführer in den Sektionen, die Schulung der Leiter von Jungmannschaften und Jugendgruppen, die Ausbildung von Bergführern, deren Beruf nach Jahren des Rückgangs neuen Aufschwung nimmt, endlich die Aufstellung eines Lehrkörpers des DAV, der in der Lage ist, die Ausbildungsarbeit nach ihren verschiedenen Richtungen zu leisten.

3. Gleichmaßen muß der DAV den Besuchern des Hochgebirges auch Karten und Schrifttum bieten. Gerade die hier notwendigen Arbeiten, die zu einem großen Teil im Gelände durchgeführt und als Druckaufträge vergeben werden, unterliegen in besonders starkem Maß allen Verschiebungen des Preis- und Lohngefüges. Sowohl das Alpenvereins-Kartenwesen wie die Herausgabe der Vereinsschriften und die AV-Bücherei verlangen daher wesentlich erhöhte Aufwendungen.

4. Der DAV sieht sich mit seiner Aufgabe, den Bergsteigern und Bergwanderern ausreichende Hilfe zu leisten, wenn sie einmal von den Gewalten des Gebirges getroffen werden, einer großen Zahl von alpinen Unfällen gegenüber. Zudem ist der Anteil von Westalpenfahrten, verglichen mit den Ostalpen, wegen der fortgeschrittenen Verkehrsentwicklung wesentlich höher geworden. Damit steigt auch hier die Zahl von Unfällen. Bei der Organisation des alpinen Rettungswesens in den Westalpen, zum

Teil auch in den Südalpen, erfordert jeder Unfall höhere Rettungs- und Bergungskosten als in den Ostalpen. Um hier die Mitglieder vor geldlich kaum zu tragenden Belastungen zu schützen, hat sich eine Erhöhung der Leistungen der Unfallfürsorge hinsichtlich der Rettungs- und Bergungskosten je Unfall von DM 300,— auf DM 700,— als unumgänglich notwendig erwiesen.

Landauer Beschlüsse

Hüttenbetrieb

1. Die Sektionen werden gebeten, bei der Reservierung von Lagern und Betten in AV-Hütten die „Grundsätze für Einrichtung und Betrieb der Alpenvereinshütten“ (früher Tölzer Richtlinien) genauestens einzuhalten und durch Kontrollen zu überwachen. Insbesondere ist die Gewährung von Unterkunft nur bei gleichzeitiger Voll- oder Halbpension unzulässig (Ziff. VIII Abs. 3 der „Grundsätze“). Bei groben oder wiederholten Verstößen ist dem Hüttenwirt die Pacht aufzukündigen.

2. Bei der Anwendung der Ski- und Ferien-Heim-Ordnung ist ein strenger Maßstab anzulegen.

3. Die Vereinbarung von Pensionspauschalen mit Reiseunternehmungen ist untersagt. Die Sektionen haben die Einhaltung der besonderen Hüttenordnung, insbesondere deren Aushang in der Hütte, durch Kontrollen zu überwachen.

4. Um einer Bevorzugung der Nichtmitglieder vorzubeugen, darf der Anteil des Hüttenpächters an den Übernachtungsgebühren für Nichtmitglieder nicht höher

sein als der an den Übernachtungsgebühren für Mitglieder.

5. Der Ausbau viel besuchter Stützpunkte ist mit allen Mitteln, die unter Berücksichtigung der sonstigen notwendigen Aufgaben des Alpenvereins freigemacht werden können, zu fördern. Insbesondere ist die Errichtung von geräumigen Schlafhäusern in Verbindung mit zweckmäßigen Selbstversorgungsräumen anzustreben. Die Unterkünfte sind einfach zu halten, müssen aber den heutigen hygienischen Erfordernissen entsprechen.

6. Der Verwaltungsausschuß wird gebeten, die ihm nach Ziff. XVII Abs. 1 und 2 der „Grundsätze“ zustehende Aufsichtsbefugnis gegenüber den Sektionen nachdrücklich wahrzunehmen.

7. Der VA wird gebeten, zu prüfen, ob durch eine Ergänzung der „Grundsätze“ sichergestellt werden kann, daß die Beachtung des Mitgliedervorranges bei der Belegung von Schlafplätzen von den Mitgliedern selbst besser als bisher kontrolliert werden kann.

Hüttenbau

1. Beihilfen sollen nicht für solche Bauvorhaben an Hütten gegeben werden, die durch ihre Lage in Bergbahnnähe oder durch sonstige Umstände mehr den Charakter einer Gaststätte oder eines Hotels haben.

2. Zuschüsse (auch Darlehen) für Erweiterungsbauten dürfen nur gegeben werden, wenn feststeht, daß diese Erweiterungsbauten durch den überwiegenden Besuch von Bergsteigern aus AV-Kreisen notwendig geworden sind. Bei Hütten, die

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 87, T U R M S T R A S S E 74

fallweise zu Ferien- und Skiheimen erklärt werden, sind die Voraussetzungen für die Gewährung von Zuschüssen besonders sorgfältig zu prüfen.

Ausschuß für Hütten und Wege

Er bereitet in seiner Frühjahrssitzung die Beratung der Anträge auf Gewährung von

Dringlichkeits-Stufen	Zahl der behandelten Bauvorhaben			
	1959		1960	
	unterstützt	abgelehnt	unterstützt	abgelehnt
I. Bauliche Sicherungsarbeiten	14	—	8	1
II. Installationen	11	1	20	1
III. Material-Aufzüge und Zufahrtswege	6	1	8	—
IV. Erweiterungs- oder Neubauten	15	5	15	4
V. Erneuerung der Einrichtung	4	5	2	—
VI. Sonstige Verbesserungen	—	—	—	—
VII. Wege-Erhaltung	3	2	3	1
VIII. Wege-Neubau	1	—	—	1
IX. Mittelgebirgshütten	5	1	2	1
	59	15	58	9

Die Gesamtzahl der Anträge ist von 1959 auf 1960 zwar geringer geworden, vor allem bei den Stufen I und IX. Zugleich stiegen aber die Anträge für den Einbau von Installationen, also für Waschräume, Wasserleitungen und Einrichtungen der Abwasserbeseitigung erheblich, während die Zahl der neu zu bauenden und vom DAV zu unterstützenden Materialaufzüge langsam von Jahr zu Jahr zunimmt. Die hier notwendigen Aufwendungen ließen den Kostenumfang der Bauvorhaben der Sektionen so steigen, daß sich die Schätzung in der Denkschrift „Höherer Mitgliedsbeitrag?“ nach jeder Richtung erfüllte. Um den Sektionen deutlich zu machen, welche Möglichkeiten dem Gesamt-DAV bei Beibehaltung der bisherigen Beitragsabgabe geblieben wären und welche sich bei Annahme der vom HA geforderten Beitragserhöhung den Sektionen neu eröffnen, gliederte der HA seine Vorschläge zur Verteilung der Beihilfen für Hütten und Wege nach diesen Gesichtspunkten.

Beihilfen und Darlehen im Verwaltungs- und im Hauptausschuß und die Entscheidung der Hauptversammlung vor. Hierbei ergab sich eine Aufgliederung der Anträge und der Entscheidungen auf die einzelnen Dringlichkeitsstufen, die nachstehend mit den Ergebnissen des Vorjahres verglichen wird:

Bei Beibehaltung der alten Beiträge hätten nur DM 120 000,— für 20 Anträge gegeben werden können. Die Genehmigung der Beitragserhöhung erlaubte es, die Anträge im Rahmen der oben wiedergegebenen Statistik mit insgesamt DM 400 000,— zu berücksichtigen. Damit konnten annähernd vier Fünftel der von den Sektionen geforderten Beihilfesumme (DM 523 000,—) gegeben werden. Die Gesamtkosten der so unterstützten Bauvorhaben erreichen voranschlagsmäßig DM 3 173 000,—. Das Verhältnis dieser Summe zu der der beantragten bzw. gewährten Beihilfen zeigt, daß die Sektionen durchwegs bereit und in der Lage sind, die Hauptlast der Bauvorhaben trotz der Beitragserhöhung selber zu tragen.

Statistik — alpine Unfälle

Das Ausbildungswesen läßt eine erfolgreiche Ausweitung in dem Sinne erkennen, daß in den Sektionen eine von Jahr zu Jahr steigende Zahl ausgebildeter und als

befähigt erklärter Mitglieder zur Verfügung steht:

	Zahl der Teilnehmer		
	1958	1959	1960
Grundkurse	134	310	336
Kurse f. Lehrwarte			
u. Tourenführer	119	129	92
Fahrendienst	289	260	352
Bergführerkurse	19	—	20
	561	699	800

Gegen mangelhafte Ausbildung, fehlende Erfahrung und ungenügende Ausrüstung wirken die eben geschilderten satzungsgemäßen Einrichtungen des DAV. Objektive Gefahren des Hochgebirges aber können stärker sein als die beste Ausbildung und Erfahrung. Daher lassen sich alpine Unfälle nicht ganz ausschalten. Inwieweit dies gelang, zeigt als Gradmesser der Arbeit des DAV der Anteil der Mitglieder, die von alpinen Unfällen getroffen werden. Er geht seit Jahren stetig zurück, wie die Statistik der Unfallfürsorge zeigt:

Jahr	Mitgliederstand	Unfälle	%-Satz
1952	114 413	367	3,2
1955	138 864	333	2,4
1958	163 983	379	2,3
1959	171 288	342	2,0
1960	179 886	326	1,8

Von den 326 Unfällen des Jahres 1960 eigneten sich 200 beim Skilauf. Mit 50 Todesfällen (45 beim Sommerbergsteigen) sank die Zahl der tödlich verlaufenen Unfälle um ein Zehntel gegenüber dem Vorjahre.

Bei der zunehmenden Zahl von Bergfahrten in den Westalpen und dem steigenden Anteil von Westalpen-Unfällen reicht der bisherige Höchstsatz für Rettungs- und Bergungskosten, der mit DM 300,— festgesetzt war, nicht mehr aus. Daher beschloß die Hauptversammlung, von Beginn des Jahres 1961 ab diese obere Leistungs-

grenze auf DM 700,— zu erhöhen. Der im übrigen günstige Stand der Unfallfürsorge-Einrichtung erlaubt es trotz dieser Verbesserung der Leistungen, den Beitragsanteil, der der Unfallfürsorge-Einrichtung zugeführt wird, nur von DM —,50 auf DM —,55 zu erhöhen.

AV-Jugend

Der Zehnte Jugendleitertag im Adolf-Zoeppritz-Haus auf dem Kreuzeck am 8./9. Oktober 1960 vereinigte 195 Teilnehmer aus 92 Sektionen. Nach der Vorstellung des von der Hauptversammlung neu gewählten Jugendreferenten erörterten die Teilnehmer Organisationsfragen, die sich aus der Zugehörigkeit der AV-Jugend zum Bundesjugendtag ergaben. Nach der innerhalb des DAV erprobten Organisation wird die AV-Jugend offensichtlich nicht als selbständiger Jugendverband angesehen. Zweifellos ist aber der Gesamt-DAV, der die AV-Jugend einschließt, ein Erwachsenenverband, der in besonders fruchtbringender Weise Jugendpflege betreibt. Das Bundesministerium für Familien- und Jugendfragen gewährt im Sinne der Richtlinien für den Bundesjugendplan Mittel jedoch nur dann, wenn die AV-Jugend satzungsgemäß unabhängig ist und eine eigene Geschäftsführung hat. Indessen kann das Bundesministerium des Innern in Einzelfällen Mittel für internationalen Jugendaustausch und für sonstige Zwecke der Jugendförderung auf Antrag bewilligen.

Aus dieser Sachlage würden sich in der einen oder anderen Richtung Änderungen der Mustersatzungen für die Jungmannschaften oder der Musterrichtlinien für die Jugendgruppen ergeben. Die Versammlung beauftragte die zuständigen Organe, die zweckmäßigen Schritte bei Wahrung der Neutralität des DAV, seines Charakters und seiner Prinzipien, zu unternehmen. Unbeschadet dieser schwebenden Fragen beteiligte sich die AV-Jugend nach wie vor

an den Sitzungen des geschäftsführenden Ausschusses des Deutschen Bundesjugendrings durch einen eigens hierfür beauftragten Verbindungsmann; seine Stimmrechte im Bundesjugendring nahm der DAV bei drei Vollversammlungen wahr und beteiligte sich an der Zusammenkunft von Mitgliedern des Deutschen und des Österreichischen Jugendrings in Berlin.

Ergänzend zur Ausbildung von Bergwanderführern — bisher in Jugendleiterkursen — wurde eine regionale Fortbildung der Führungskräfte innerhalb der Jugendgruppen vorbereitet. Ein wesentlicher Teil des Lehrstoffes für Bergwanderführer kann den angehenden Jugendleitern (Jungmannschaften und Jugendgruppen) in der engeren Heimat vermittelt werden durch Kurse, die von den Verbindungsmännern ausgeschrieben werden. Hierdurch wird ein Teil der Arbeit auf die regionalen Sektionsgemeinschaften, denen die Verbindungsmänner angehören, verlagert werden. Damit stiegen Aufgaben und Verantwortung der Verbindungsmänner, die schon in den letzten Jahren regionale Veranstaltungen, z. B. Skitage oder Besprechungen der Jugendleiter, leiteten. Dieser Tatsache wird der DAV durch die Bereitstellung von Mitteln für diese regionale Arbeit Rechnung zu tragen haben. Schließlich beschäftigte sich der Jugendleitertag mit der Zeitschrift „Jugend am Berg“. Sie kann dank der Tätigkeit des Schriftleiters und der Mitarbeit des Redaktionsausschusses wohl als eine der besten deutschsprachigen alpinen Zeitschriften mit der größten Auflage angesehen werden. Ob von viermaligem Erscheinen im Jahr

auf eine sechsmalige Ausgabe übergegangen werden kann, ist noch zu prüfen.

Alle Stellungnahmen zu den hier geschilderten Fragen bereitete der Jugendausschuß vor, der 1960 zu vier Sitzungen einberufen wurde.

Kulturelle Aufgaben

Kartenwesen

Als besten Beweis für die Bedeutung des AV-Kartenwesens, seiner Leistungsfähigkeit und seiner international anerkannten Qualität konnte das erste Blatt des neuen Kartenwerkes der Wetterstein- und Mieminger-Gruppe (1 : 25 000) der Öffentlichkeit übergeben werden. Damit zeigen die vor sechs Jahren für dieses neue AV-Kartenwerk begonnenen Geländeaufnahmen, Rechen-, Zeichen- und Druckerarbeiten ihr erstes Ergebnis. Die neue Karte schließt an das Westblatt der Karwendelkarte des Alpenvereins an und erstreckt sich nach Westen bis zum Kreuzee bzw. über die Hohe Munde hinweg. Bei der Herstellung des Blattes waren ungewöhnliche technische Schwierigkeiten, die auch entsprechende Mehrkosten verursachten, zu überwinden. Dies gilt insbesondere für die großen Waldgebiete zwischen Seefeld und der Leutasch sowie zwischen Kranzberg und der Partnachklamm, die im Bildmeßverfahren schwer einzusehen sind und die Heranziehung von Luftbildern erforderten. In der Gelände- und Felszeichnung bildet das Kartenwerk eine Weiterentwicklung der vor 30 Jahren mit der Karte der Stubai- und Ötztaler Alpen begonnenen Darstellungsmethode.

Das mittlere Blatt des neuen Kartenwerkes, das den Zugspitzstock und den Hauptteil der Mieminger Berge umfaßt, ist so weit bearbeitet, daß mit seinem Erscheinen zwei Jahre nach dem ersten Blatt gerechnet werden kann. Das dritte Blatt soll den Anschluß an das Blatt Heiterwand der AV-Karte der Lechtaler Alpen herstellen

und weitere zwei Jahre später erscheinen. Für die Zwischenjahre ist die Überarbeitung und Neuaufgabe vergriffener AV-Karten vorgesehen.

Schrifttum

Wie üblich erschien das neue Kartenblatt als Beilage zum Jahrbuch 1960. Sein Inhalt war zu einem Teil der auf dem Kartenblatt dargestellten Landschaft gewidmet und ist in seiner Zusammenstellung Spiegelbild der vielfältigen kulturellen Arbeit und bergsteigerischen Leistung des Alpenvereins. Damit entspricht das Jahrbuch der Haltung des Deutschen wie des Österreichischen Alpenvereins. Es hat, wie in den letzten Jahren, für beide Vereine annähernd den gleichen Inhalt.

Naturschutz

Diese in den letzten Jahren zunehmend in den Vordergrund tretende Vereinsaufgabe kann in ihrer Bedeutung nicht besser charakterisiert werden als dadurch, daß der HA in der Frühjahrssitzung 1960 einen halben Tag der Klärung der Arbeitsmöglichkeiten auf diesem Gebiet widmete. An der Diskussion nahm der Altvorsitzende des DAV, Alfred Jennewein, in seiner Eigenschaft als „Beauftragter für Naturschutz“ teil. Hierbei ergaben sich Arbeitsmöglichkeiten in drei Richtungen: Zum Ersten die Einleitung von sofortigen Maßnahmen bei akuter Gefahr für schutzbedürftige Landschaftsteile, zum Zweiten

das Wachhalten des Naturschutzgedankens in Verein und Öffentlichkeit durch Hinweise, Aufsätze und Druckschriften, zum Dritten die Planung neuer schutzwürdiger Gebiete gemeinsam mit anderen Organisationen und den staatlichen Stellen für Naturschutz.

Die im Rahmen dieses Gesamtplanes erforderlichen Maßnahmen behandelte der Ausschuß für Naturschutz in drei Sitzungen. Hierbei wurde zunächst eine Pressestelle eingerichtet, die besonders für die beiden ersten Punkte der vom HA ausgearbeiteten Arbeitsrichtlinien tätig wurde.

Im Rahmen der Sofortmaßnahmen bei akuter Gefahr trat der DAV im Rahmen des Kampfes um die Erhaltung der Litzauer Schleife des Lechs einer zu diesem Zweck gegründeten Notgemeinschaft bei. Im gleichen Sinn wandte sich der DAV gegen das Projekt der Hochgratbahn im Allgäu, gegen den Bau einer Staumauer in der Breitachklamm (Allgäu), gegen die Inanspruchnahme der Pupplinger Au (Isar) zur Trinkwasserversorgung und gegen die Gefahr, die dem Gosau-Tal (Dachstein-Gruppe) durch den Bau einer Personenseilbahn zur Gablonzer Hütte drohte. In weiten Kreisen erregte Aufsehen der Beschluß des Gemeinderates der Stadt Kufstein, der die Schaffung eines Naturschutzgebietes im Kaisergebirge ablehnte. Dank der Wachsamkeit aller interessierten Kreise konnte diese Entscheidung berichtigt werden.

Für Büchereinkauf . . .
empfeilt sich die **Bismarck-Buchhandlung**
Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 60
Ruf: 34 47 89

FO TO
Leisegang

Ankauf — Verkauf — Tausch
CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29
MOABIT, Turm- Ecke Stromstraße Ruf 35 47 29
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

Alpines Schrifttum im Wandel der Zeit

(Auszug aus der Einladung des Deutschen Alpenvereins zur Hauptversammlung in Landshut/Bayern.)

Vor etwa 100 Jahren zeigte sich eine Verschiebung der Kräfte und der Aussage, als neben der betont wissenschaftlichen Betätigung in den Alpen sich das Bergsteigen als Selbstzweck immer mehr durchsetzte. 1865 wurde das Matterhorn erobert. Es war ein triumphaler Sieg und ein katastrophales Unglück zugleich. Es war eine Sternstunde im Dasein der Überlebenden. Das dramatische Geschehen interessierte auch die große Welt, so wie sie sich für das Ringen um die Pole, um die Matterhorn- und Eiger-Nordwand, um Annapurna, Nanga Parbat und Mount Everest interessierte. Man ersieht daraus: das Wetterleuchten der Sensation wurde nicht im Atomzeitalter erfunden! Es beunruhigte schon früher die Gemüter. Und es kam meistens ein wenig Theaterdonner hinzu. Das Erlebnis am Berg wurde allmählich Würze der zuerst wissenschaftlich-trockenen, dann beschreibenden Bergliteratur. Der Engländer Leslie Stephen schrieb sein Buch vom „Tummelplatz Europas“ — womit er die Alpen meinte, der Matterhornbezwinger Edward Whymper seine „Berg- und Gletscherfahrten“, der Führerlose und Alleingänger Hermann von Barth „Aus den Nördlichen Kalkalpen“ und der Italiener Guido Rey die Bücher „Das Matterhorn“ und „Alpinismo acrobatico“. Und immer mehr aus der Gilde der Bergsteiger griffen mit Erfolg zur Feder: Weilenmann, Payer, Zsigmondy, Purtscheller, Blodig, Javelle...

Einige beherrschten die Feder meisterhaft, wenn sie auch mit verschiedener Tinte schrieben, manche sogar mit „Herzblut“ — wie man unter Dichtern zu sagen beliebt —, z. B. Julius Kugy, der warm-

herzige Konservative, Führertourist und Erschließer der Julischen Alpen, und Guido Eugen Lammer, drei extreme Revolutionär und Führerlose, der Verfasser des „Jung-horn“.

Namen sagen nur dem Eingeweihten, dem Literaturkundigen etwas, aber einige müssen doch noch genannt werden, die der deutschsprachigen Literatur Farbe, Gehalt und Wertbeständigkeit verliehen: Oskar Erich Meyer, Walter Schmidkunz, Henry Hoek, Alfred Graber, Walther Flaig, Leo Maduschka, Kurt Maix...

Wir wissen, daß nicht alles, was in Buchform über Berge und Bergsteigen geschrieben wurde, Ewigkeitswert erlangt. Wer wollte auch so anmaßend sein! Es ist viel Vorgestriges darunter, das heute bereits vergessen ist oder belächelt wird; das schal, unwirklich und abgestanden schmeckt oder wegen des übersteigerten Tones oder falschen Idealismus abgelehnt wird. Allerdings haben sich auch Geschmack und Stil geändert!

Darf ich Ihnen eine kleine Kostprobe bieten aus dem Bergroman „Excelsior“ — Jahrgang 1909: „Da fand er einen Turm, abweisend nicht weniger als die Guglia, nur nicht so hoch, dem Blick kaum sich lösend von den Nachbarn. Weil er aber lächerlich unmöglich erschien mit seinem wulstigen Überhang, rundum 20 m hoch vom Boden, weil dann geschliffene Wände folgten und der abenteuerliche Geselle gar so jungfräulich unberührt heruntersah, band Ernst das Seil sich um den Leib und lachte Thomas an: Den Kerl nehmen wir mit! — Der Maler wollte abreden. Doch er sah nur, halb offen die Lippen, dem

Freunde zu, der mit gewaltigen Armen die spröden, überhängenden Felsen packte. Griffe bröckelten ab, flogen hinunter. Neue fanden sich. Schon hing der Kletterer in Haushöhe oben, da schien es nicht weiter zu gehen. Halt! Schwerer, schwerer Atem! Wie eine Spinne klebte er am Fels, Arme und Beine fortgespreizt zu einzig möglichen Klammerpunkten. Dann ein Entschluß. Thomas sah, wie der Körper sich drehte, die Finger sich in Ritzen bohrten, und die Füße hinanliefen an senkrechter Linie. Ein Ruck, lachend, rot wie morscher Fels, saß Ernst auf dem Sims und ließ die Beine baumeln.“

Es reicht, werden Sie sagen. Er scheint uns kaum mehr genießbar, dieser Jahrgang 1909. Dr. Ulrich Mann schrieb in „Jugend am Berg“: „Das Ganze ist ein verspäteter Idealismus, den wir hinter uns haben...“ Da greifen wir lieber zu Jahrgang 1955 — Rébuffats „Sternen und Stürmen“: Hier eine Leseprobe: „In unseren Tagen haben nur noch wenige Dinge Bestand. Es gibt keine Nacht mehr, keine Kälte, keinen Wind, keine Sterne. Alles hat man seiner Wirksamkeit beraubt. Wo bleibt der Rhythmus des Lebens? Alles geht so schnell und ist so laut! Der gehetzte Mensch sieht nicht mehr das Gras auf seinem Wege, achtet nicht auf seine Farbe, seinen Duft, seine Bewegung, wenn der Wind darüberstreicht.“

Wie seltsam ist die Begegnung zwischen dem Menschen und den Erhebungen auf unserer Erde: Menschen in der Stille der Verlassenheit. Ein Schneehang wie eine Fensterscheibe! Sie steigen hinauf. Sie steigen ihn hinauf und zeichnen ihr Werk

— eine unwirkliche Spur. Ein Fels, herrlich wie ein Obelisk! Sie heben die Schwerkraft auf und schaffen sich die Möglichkeit, irgendwo durchzukommen. Sie rennen nicht etwa in ein Abenteuer, sie leben...“ Nur soviel zur Frage des Stils und Geschmacks!

Zum Schluß noch einige Sätze zur heutigen Situation der alpinen Literatur: Wir haben in den „Mitteilungen des DAV“ schon wiederholt Meinungen — und zwar meist pessimistische — zu diesem Thema veröffentlicht. Unter den Sprechern waren Verleger, Autoren, Bücherwarte von Sektionen, Jugendleiter und nicht zuletzt am Schrifttum interessierte Leser.

Ein Verleger meinte: „Von einer trostlosen Situation kann kaum die Rede sein. Trostlos ist nur der geringe Anteil, den der Alpenverein, vertreten durch seine Sektionen, daran genommen hat.“

Er führte als Beispiel an: Von Dyhrenfurths Buch „Zum dritten Pol — Die Achte-tausender der Erde“ erwarben nach Erscheinen der ersten Auflage nur 17 von damals 253 Alpenvereins-Sektionen ein Exemplar für ihre Bücherei, während im Verlaufe von zwei Jahren im freien Buchhandel 3000 Exemplare verkauft werden konnten. Und der Verleger fügte an die Klage die Frage: „Kann da von einer Erfüllung der in der Satzung des DAV verankerten Aufgabe — die Kenntnis der Hochgebirge zu erweitern und zu verbreiten — ernstlich die Rede sein?“

Auch die Bücherwarte klagten: Teils über die geringen Beträge für Anschaffungen im Sektionsetat, teils über mangelndes

TISCHLEREI · INNENAUSBAU · HANDWERKLICHE MÖBEL

SALZMANN & SOHN

621705 · WERK · BERLIN-NEUKÖLLN · HOBRECHTSTRASSE 31

Interesse seitens der Mitglieder. Ich glaube, man könnte in beiden Punkten abhelfen, nämlich Interesse wecken und wertvolles, interessantes Schrifttum beschaffen!

Mehr als die Lage auf dem Büchermarkt, die ja gar nicht so schlecht ist, sollte uns die geistige Situation des alpinen Schrifttums beschäftigen. Literatur wird nicht nur von Klassikern getragen, sondern lebt vor allem aus der Gegenwart. Sie ist — wie jede künstlerische Schöpfung — eine Aussage der Zeit.

Damit ist wieder die Frage nach den jungen Autoren ausgesprochen, die sehr ernst genommen werden soll.

Neuerscheinungen wären wichtiger als Neuauflagen!

Der Bildband überwiegt das Lesebuch. Sind wir denn moderne Analphabeten geworden?



Wedeln-Standard

Ein Wedeln-Modell mit Vorschuh aus einem Stück. Schwarz Juchten, doppelt gegerbt und imprägniert. Vorschuh aus einem Stück. Erhöhter überstehender Innenschaft mit plastischem Schaumgummiknäuelbett gibt festen Fersensitz und gute Standsicherheit. Rieker-Spezial-Zwienacht.

RIEKER & CO. SCHUHFABRIK, TUTTLINGEN

Vor 25 Jahren stellte man bereits die These auf: Die Alpen sind ausgeschrieben! Ist das wirklich so? Nein! Die vergangenen 25 Jahre haben es bewiesen, daß es nicht so ist. Solange Menschen, und vor allem junge Menschen, in den Bergen Freude und Erlebnis suchen, wird eine alpine Literatur bestehen. Und in dieser wird es immer wieder Höhepunkte geben!

Was ist noch zu tun? Wir wollen hier die Lehr-, Handbücher und Gebietsführer außerhalb der Betrachtung lassen. Man braucht sie, und sie erfüllen einen Zweck. Es gibt noch Lücken in der Reihe der alpinen Landschaftsbücher. Die fehlenden sollten geschrieben werden von Leuten, die das persönliche Erlebnis der Berge mit der Kenntnis des Lebensraums und der Landschaft verflechten können.

Es fehlt von den meisten Gebirgsgruppen die Ergänzung der Erschließungsgeschichte im Verlaufe der letzten 50 Jahre. Sollte nicht im „Jahrbuch“ eine Fortsetzung der früheren Monographien möglich sein?

Wäre es nicht eine dankenswerte und repräsentative Aufgabe des DAV, die dreibändige Geschichte der „Erschließung der Ostalpen“ fortzusetzen? So etwas kann sich ein Verleger aus eigener Kraft nicht leisten. Was haben wir seit Frison-Roches „Seilgefährten“ an Bergromanen bekommen? Es ist kümmerlich! An Novellen oder Lyrik? Nichts!

Und Erlebnisbücher? Hier haben die Franzosen neue Akzente in die alpine Literatur gebracht, die uns aufhorchen ließen. Diese Bücher werden auch von den Jungen gekauft, denn die Autoren sind Bergsteiger und sprechen knapp und geistvoll die Sprache unserer Zeit.

Über die sprachliche Form schrieb Michael Perzmaier in „Jugend am Berg“:

„In der Gegenwart stellt sich die sprachliche Form als eines der wichtigsten und

am meisten ins Auge fallenden Probleme der alpinen Literatur dar. Ins Auge fallend deswegen, weil die häufigste alpin-literarische Gattung am meisten unter Formschwierigkeiten leidet, nämlich die Tourenschilderung in der alpinen Zeitschrift und im alpinen Erlebnisbuch. Alles spitzt sich hier zu einer Alternative zu: Klischees oder neuer Ausdruck? Die Entstehung des Klischees ist verständlich. Erstens ist der Themenkreis unseres Schrifttums im Vergleich mit der nichtalpinen Literatur klein; daher muß auch der verwendbare Wortschatz kleiner sein. Zweitens vollzieht sich das Geschehen am Berg meist in der gleichen Abfolge der Ereignisse, also Aufbruch, Anmarsch, Einstieg, Klettern oder Steigen, Gipfelrast, Abstieg, rückwärts gewandte Gedanken bei der Heimfahrt. So konnte ein System von Ausdrücken der Beschreibung entstehen, dessen allmählich stereotyp werdende Wiederholung heute sehr stark und sehr unangenehm spürbar wird. Der Hauptnachteil des Klischees ist, daß es durch den häufigen Gebrauch sinnentleert wird, daß es ein mechanisches Funktionieren annimmt und daher nicht mehr die ursprüngliche Kraft hat, das Vorstellungsvermögen des Lesers auf genau dieselbe Nuance zu bringen, die zur Verlebendigung nötig wäre.

Was ist die Folge? Die guten Autoren

versuchen mit allen Mitteln, die Klischees zu meiden und Ausdrücke zu finden, die durch die Neuheit ihrer Prägung oder Anwendung den Leser wiederum so unmittelbar ansprechen, daß Verständnis erzielt wird. Ein Grund, warum uns die Klischees kalt lassen und verstimmen, ist auch der, daß der Inhalt, den sie bezeichnen, oder der Hintergrund, aus dem sie hervorkommen, sich bis heute geändert hat, so daß sich Ausdruck und Sinn nicht mehr decken. (So hat sich das Kampferlebnis beim Bergsteigen z. B. vielfach geändert.)

Es gilt also, in der Bergsteiger-Literatur eine neue Ausdruckskraft und eine neue Metaphorik zu finden. Es gilt, immer auf der Suche zu bleiben nach der Sprache, die unser heutiges Erlebnis wiedergibt, nicht das Erlebnis der Bergsteiger vor fünfzig Jahren.“

Wir müssen — wie so manches Mal, wenn die Älteren resignieren — über die Jugend weiterkommen. Aus ihren Reihen sind die Autoren und die Leser der Zukunft zu erwarten. In ihrem Geist und in ihren Händen liegt es, die alpine Literatur von morgen zu schaffen und Wert und Substanz zu bestimmen.

Eine Aufgabe von uns Älteren ist, der Jugend Ratgeber und Förderer zu sein und ihr wie gute Seilgefährten zur Seite zu stehen.

Weihnachtsgeschenke, die besondere Freude bereiten sind
Wintersportartikel und -Bekleidung

Große Auswahl finden Sie im

Sporthaüs Mirau

Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 97/98 • Telefon 97 37 24

Verlangen Sie bitte die neueste Wintersport-Preisliste

Prof. Dr. Günter Oskar Dyhrenfurth 75 Jahre

Am 12. November vollendete Prof. Dr. G. O. Dyhrenfurth sein 75. Lebensjahr.

Im Vorwort zu dem von ihm herausgegebenen Buch „Himalaya — Unsere Expedition 1930“ schrieb er folgendes: „Als kleiner Bub hörte ich zum ersten Male von den Eisriesen des Himalaya und gelobte mir, ein tüchtiger Bergsteiger und Himalaya-Forscher zu werden.“

Professor Dyhrenfurth hat dieses Gelöbniß gehalten. Im Laufe seines reichen Bergsteiger- und Forscherlebens bestieg er gegen tausend Gipfel, darunter drei Siebentausender, zwei Sechstausender, einen Fünftausender und 63 Viertausender. 1930 trat er seine erste große Himalayafahrt an. Als Organisator und Leiter der „Internationalen Himalaya-Expedition 1930“ bestieg er den Jongsang Peak (7470 m).

Seiner intensiven Forschung verdanken wir die Erkenntnis des noch jetzt anhaltenden Höhenwachstums des Himalaya und

der damit im Zusammenhang stehenden Klimaverschlechterung.

Die Berge, die sein Lebensziel waren, hat Professor Dyhrenfurth in seinen wertvollen Büchern uns so nahe gebracht, daß man mitunter in die Illusion versetzt wird, man sei selbst bei der Besteigung dabei gewesen.

Der „Bergbote“ übermittelt noch nachträglich auf diesem Wege dem Jubilar herzlichste Bergsteigergrüße und wünscht ihm für die Zukunft Glück und Erfolg in seinem Schaffen.

Unsere Bücherei enthält folgende von Professor Dyhrenfurth herausgegebene Bücher:

- „Himalaya — Unsere Expedition 1930“
- „Dämon Himalaya“
- „Das Buch vom Nanga Parbat“
- „Das Buch vom Kantsch“
- „Zum dritten Pol“

Hüttennachrichten

● **Allgemeines:** Der Vorsitzende des Hüttenausschusses, Herr Oberbaurat a. D. E. Köhn, besuchte auch in diesem Sommer unsere neun Hütten. In zwangloser Folge bringen wir einige Einzelheiten über drei Hütten im Ötztal. In der nächsten Nummer ergänzen wir über die Zillertaler Hütten, das Hohenzollernhaus und die Gaudeamushütte.

1. Martin-Busch-Hütte

Die durch eine Staublawine zerstörte alte Sammoarhütte wurde abgetragen und ein kleiner Materialschuppen unmittelbar neben dem neuen Haus errichtet.

Die Nächtigungen betragen im Winter 1961 7374, im Sommer 1961 4879. Prozentual fallen davon auf

Jgd. u. JM	W 13 %,
	S 12 %,
Nichtmitglieder	W 10 %,
	S 13 %.

2. Hochjochhospiz

Durch die Aufstellung eines Dieselmotors ist nun auch im kommenden Winter die elektr. Beleuchtung gesichert.

Gesamtnächtigungen im Winter 1961 2700, im Sommer 1961 3078, davon auf Nichtmitglieder, Jgd. u. JM je 9 %.

Die Hütte erhält im Winter 1962 ein Funk-sprechgerät.

3. Brandenburger Haus

Der bauliche Zustand des Hauses war Gegenstand gründlicher Beratungen des Hüttenausschusses.

Umfangreiche Kalkulationen und das Suchen nach der besten Lösung sind noch nicht abgeschlossen. Auch der Referent für Hütten und Wege des Gesamtvereins, Herr Pechtold, und Mitglieder seines Unterausschusses stehen beratend zur Seite, um auf lange Sicht eine optimale Lösung zu erreichen.

Das Brandenburger Haus hatte im Sommer 1961 2231 Nächtigungen, davon Jungmannen 6 %, Nichtmitglieder 16 %.

Der Sektionsvorstand wäre dankbar, wenn unsere Mitglieder noch viel mehr als bisher die sektionseigenen Hütten besuchen würden.

Für Wünsche und Anregungen seitens unserer Mitglieder hat der Hüttenausschuß jederzeit ein offenes Ohr.

Ka. He

● Aus dem Zillertal

Unser Ehrenmitglied, Bürgermeister Franz Kröll, Mayrhofen, hielt auf dem diesjährigen Österreichischen Gemeindegtag ein mit großem Beifall aufgenommenes Referat über den Fremdenverkehr. Einen kleinen, aber für uns bedeutenden Auszug aus diesem umfangreichen Referat wollen wir unseren Mitgliedern nicht vorenthalten.

Bürgermeister Kröll sagte u. a.:

„Besonders aber ist es der Alpinismus, der durch uns, liebe Kollegen, gefördert werden soll. Er ist ja eigentlich die Wiege unseres Fremdenverkehrs. Der junge Mensch, der am Samstag auf sein Rad steigt, in ein Tal fährt, die Nacht zur Hütte



Größte Auswahl in Skiern und Skitiefeln
BOGNER-SKIKLEIDUNG · AUSTRIA-LOOK
Es beraten Sie erstklassige Fachkräfte
Das Sporthaus mit der großen Erfahrung

Zenker

Am S-Bahnhof Steglitz, Ruf 72 19 68 u. 72 19 69
Verlangen Sie bitte unseren interessanten Katalog!

wandert, am Morgen auf einer Spitze steht und am Montag wieder seinen Arbeitsplatz einnimmt, vor ihm habe ich Achtung.

Förderung verdienen auch unsere braven, tapferen Hüttenwirte. Für sie wären, wie für keinen anderen Beruf, Steuerbegünstigungen auch seitens der Gemeinde am Platze. Ich wage das, meine lieben Kollegen, in diesem Kreis zu sagen, obwohl ich weiß, daß dies vielleicht bei dem einen oder anderen Widerwillen erregen wird. Aus diesen Idealisten rekrutieren sich die so wichtige Bergrettung und Bergwacht, die nicht mehr wegzudenkenden Einrichtungen unseres Fremdenverkehrs, deren Tätigkeit für die Gemeinde eine überaus notwendige ist.“

Für diese Worte, Herr Bürgermeister Kröll, unseren herzlichsten Dank.

● Im Sommer dieses Jahres hat eine Exkursion des Geographischen Instituts der Technischen Hochschule Stuttgart mehrere Tage auf unserer Martin-Busch-Hütte verbracht. Der Direktor des Instituts, Herr

Am Rande vermerkt

Lehrgänge im Sommerbergsteigen

● Die Sektion veranstaltete im Sommer 1961 in der Zeit vom 27. August bis einschließlich 9. September 1961 zwei Lehrgänge im Sommerbergsteigen. Der erste Lehrgang (27. August bis 2. September) war für Anfänger bestimmt und fand auf dem Hohenzollern-Haus statt. Im Anschluß hieran fand ein Lehrgang für Fortgeschrit-

Professor Dr. W. Meckelein, schrieb hierüber und über den Verlauf der gesamten Fahrt der Gruppe im Heft Nr. 10 des „Bergboten“. Der Bericht dürfte für die Mitglieder der Sektion von großem Interesse gewesen sein. Auf ein Dankschreiben, das der Vorstand hierauf an Herrn Professor Dr. Meckelein sandte, erhielten wir folgende Zeilen von ihm:

„Sehr geehrter Herr Doktor Zimmermann! Ihren freundlichen Brief vom 3. Oktober 1961 habe ich dankend erhalten. Inzwischen sind auch die zehn Exemplare des ‚Bergboten‘ hier eingetroffen, für die ich mich ebenfalls bedanke.

Wir sind in der Tat in der Martin-Busch-Hütte sehr gut aufgehoben gewesen. Ein besonderes Lob noch für unsere Sektion Berlin für die gute Ausschilderung im alpinen Sektionsbereich!

Ich verbleibe mit allen guten Wünschen und herzlichem Bergsteigergruß

stets Ihr sehr ergebener
Wolfgang Meckelein“

tene mit Standquartier auf dem Hochjoch-Hospiz in der Zeit vom 3. bis 9. September 1961 statt. Beiden Lehrgängen stand der autorisierte Bergführer Hans Gstrein, ein Bruder unseres Hüttenpächters Martin Gstrein (Martin-Busch-Hütte), zur Verfügung.

Wer die rechte Freude am Bergsteigen oder Bergwandern haben will, muß über

Grundkenntnisse im Bergsteigen verfügen. Diese gewähren ihm die notwendige Sicherheit. Obwohl die Lehrgänge jeweils nur eine Woche dauern und die Teilnehmer im Anschluß an die Lehrgänge die Möglichkeit haben, ihren weiteren Bergurlaub so zu gestalten, wie sie es wünschen, und obwohl durch Hinzuziehung eines autorisierten Bergführers die Gewähr besteht, gute Grundkenntnisse zu erwerben, ist die Beteiligung an den von der Sektion veranstalteten Lehrgängen im Sommerbergsteigen unter Berücksichtigung der Mitgliederzahl der Sektion gering. An den beiden Lehrgängen im Sommer 1961 nahmen insgesamt nur 15 Mitglieder teil. Diese geringe Zahl überrascht deswegen, weil andererseits festgestellt werden muß, daß das Interesse an den Veranstaltungen des Fahrtendienstes des Deutschen Alpenvereins München wächst; während im Jahr 1959 vom Deutschen Alpenverein in München 16 Kurse bzw. Tourenwochen mit 260 Teilnehmern veranstaltet wurden, waren es im Jahr 1960 26 Kurse und Tourenwochen mit 352 Teilnehmern. Liegt die geringe Beteiligung an den Veranstaltungen der Berliner Sektion im sommerlichen Bergsteigen daran, daß nur Grundkurse durchgeführt wurden und keine Bergwanderungen bzw. Tourenwochen? Diese Frage wird zur Diskussion gestellt.

● Jörg Lehne, der in einer Sonderveranstaltung der Sektion am 8. Dezember 1961 in Berlin spricht (s. Umschlagblatt), hat an der diesjährigen Nanga Parbat Expedition unter Herrligkoffer teilgenommen. Es galt zu erkunden, ob die Diamirflanke des Berges besteigbar ist. Zusam-

men mit seinen Expeditionsgefährten Toni Kinshofer und Siegfried Löw erreichte er an der für unbegebar gehaltenen 4000 m hohen Flanke eine Höhe von 7000 m. Hierüber sowie über die 4000 km lange Schiffs- und Flugreise und über die Zivilisation der eingeborenen Völker wird Jörg Lehne in seinem Vortrag berichten.

Jörg Lehne gehört der Gruppe der jungen, extremen Bergsteiger an. Er hat zahlreiche äußerst schwierige Bergfahrten in den Ost- und Westalpen durchgeführt. Mit Dieter Hasse erstieg er die direkte Nordwand der großen Zinne. Im Winter 1958/59 durchstieg er mit Siegfried Löw die 400 m hohe Rotwand-Südwestwand, die im Herbst 1958 von Dietrich Hasse zusammen mit L. Brandler erstmalig durchstiegen worden war. Sein großes Können und seine Zuverlässigkeit ließen ihnen als geeignet für eine Himalaya-Expedition erscheinen. Im Sommer 1961 nun hatte er Gelegenheit, sein Können im Himalaya unter Beweis zu stellen.

Jörg Lehne ist einer der jungen, extremen Bergsteiger, die sich mit ihrem Tun auseinandersetzen und sich Rechenschaft über den Sinn des Bergsteigens zu geben versuchen. So schaltete sich Jörg Lehne in die Auseinandersetzung über die Verwendung des Bohrhackens beim Bergsteigen durch einen grundsätzlichen Aufsatz: die Stellung des Extremen im Alpinismus — erschienen in der Zeitschrift des DAV „Jugend am Berg“ Heft 2, Juli 1960, ein. Jörg Lehne ist Mitglied des Redaktionsausschusses der Zeitschrift „Jugend am Berg“. Er studiert zur Zeit an der Akademie für das Graphische Gewerbe in München.

Durchschreibe-Buchhaltungen • Buchungs-Maschinen und -Automaten

buche fix mit *Taylorix*

Ausstellung: Uhlandstraße 20-25 (am Kurfürstendamm)

Sporthaus Fritç à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

Buchbesprechungen

Der Winter, Bergverlag Rudolf Rother, München 19, Jahrgang 1961/62, Heft 1 und 2, je 64 Seiten, Einzelpreis DM 1,20, Jahrgang mit zwölf Heften und zwei Sonderheften (Ferien im Schnee — Sommerseligkeit) einschließlich Postgeld DM 14,—.

Skilaufen ist das Hobby von Hunderttausenden. Und über sein Hobby erfährt jeder gern etwas Neues, besonders, wenn es in so netter, unterhaltender Form dargeboten wird, wie dies „Der Winter“, die bekannte Skizeitschrift, in den ersten Heften ihres 49. Jahrganges tut. Drei lustige Skimädel grüßen von der Titelseite des jetzt erschienenen zweiten Heftes — sie freuen sich über die Artikel „Skimode“ und „Frau im Gebirge“. Die Anfänger tröstet es, wenn sie vom „Glück der Unerfahrenen“ lesen, die Zünftigen lernen den „Leoganger Spazierweg“ kennen, die Sportlichen stürzen sich auf die internationale Terminliste des kommenden Winters, um nur einige der vielen interessanten Beiträge dieses Heftes zu nennen.

Allen aber gefallen die schönen, vielfach ganzseitigen Kunstdruckbilder, die wirklich den Wunsch wecken, gleich den ganzen Jahrgang durchzublüättern.

„Ferien im Schnee“, Bergverlag Rudolf Rother, München 19, Größe 23 × 31 cm, mit zweifarbiger Übersichtskarte der alpinen Wintersportorte, 136 Seiten, DM 2,—.

Ein Skiurlaub will geplant sein und dazu ist rechtzeitig das Reiseheft „Ferien im Schnee“ der bekannten Skizeitschrift „Der Winter“ erschienen, das alle wissenswerten Angaben über Wintersportorte in Deutschland, Italien, Österreich und der Schweiz in einer übersichtlichen Tabellenform bringt. In gleicher Weise sind die Seilbahnen und Sessellifte aufgeführt. Ausgezeichnete Beiträge über Ausrüstung, ein großer Modeteil, eine „Fotoschule“ für das winterliche Gebirge runden das Heft ab. Wer die Absicht hat, an einer Skikurs- oder Tourenwoche teilzunehmen, findet ein ausgezeichnetes Programm.



Das Roß des heiligen Georg

Eine Weihnachtsgeschichte aus Tirol von Josef Ziermair

Bevor wir den Baum angezündet haben, hat uns die Mutter allweil das Maul wasserig gemacht von all dem Schönen, was uns das Christkindl heut bringen wird. Das ganze Jahr hab ich sie um ein Reiterroß tribuliert; so eins, wie sie im Spielzeugladen ausgestellt hatten, wollt ich haben: „Meinst, daß es mir wirklich das Roß bringen wird, Mutter?“

„Schwören kann ichs nit“, meinte die Mutter und hat mir die seidene Masch um den Hals gerichtet.

Derweil wir so reden und raten, tut es „Gilingeling“, ganz silbern hell. „Jetzt ist da's Christkindl da!“ haben meine Schwestern ausgerufen, und wir sind alle zugleich hinausgestürmt durch den dunklen Gang in die lichterloh brennende Kammer.

„Schauts, schauts!“ Das Zerschmelzen von den vielen Sternwerfern und den vielen Lichtern, das Gold und Silber — der schimmernde Baum ist wie der offene Himmel vor unseren Augen gestanden.

„Meiner Seel!“ Dort, neben den schwankenden Zweigen ist eppes gestanden, was ich nicht gach ausdersprach: „Das Roß!“ Wachstropfen fallen langsam auf den Sattel. Kaum, daß ich mich traue, es anzugreifen. Aber dann bin ich drauflos, und derweil meine Schwestern gesungen haben und die Mutter sinnig mit nasse Augen dagestanden ist, habe ich leis darauf geritten und hab die Mähne angegriffen und den Schwanz. Jesses, denk ich, dös ist wie ein lebendiges Roß, die Haar wacheln, wie die von einem richtigen Gaul.

„Ich will schon allweil brav sein“, hab ich zur Mutter gesagt.

„Dös will ich moanen“, hat meine Mutter getan und meine Schwester Toni abgewehrt, die immer auf sie hinaufgesprungen ist mit einer „Popp“ in der Hand und auch allweil versichert hat: „Sündigen tu ich meiner Lebtag nimmer!“ Und gach, indes die Mutter sich umdreht hat, hat sie heimlich ein Zipferl vom Kaiserfleisch ocherzupft. Und heut war Fasttag.

Am Christtag war die ganze Welt voller Schnee. Wir sind hinausgegangen und zeigten dem gestrengen Herrn Winter unsere Sachen, die Diandeln ihre Hauben, Schuh und Puppen, und ich mein Reiterroß. Beim Tageslicht habe ich gemerkt, daß es ziemlich zerropft aussieht, gar nicht so neu und glänzend wie das im Spielzeugladen. Und da, beim Gesicht, fehlt ihm sogar ein Trumm vom Maul. Da muß ich die Mutter fragen.

„Ha“, sagt sie, „rauf du amal mit einem Drachen, nachher wirst sehen, ob dir nit auch ein Trumm vom Maul fehlt!“

„Drachen?“ fang ich an zu raten. „Kreiz-alleluja, wo wären denn jetzt dann dö Drachen?“

„Frag lang, gefressen hat sie das Roß.“

„Hm, Mutter, was ist denn dös für ein Roß, dös die Drachen frißt, ha, sag, red...“

Endlich sagt sie, nachdem sie sich bsunnen hat: „Ja, halt das Roß vom heiligen Georg.“

„O!“

Es hat nicht lang gedauert, war die Mutter dem Roß nimmer gut gesonnen, nicht nur, weil ich immer Fragen gestellt hab wegen dem Drachen, sondern mehr noch, weil ich unhabig durch den Stubenboden damit ausgerumpelt bin, nach dem sie mit der Nachbarin gern ein paar Neuigkeiten abdiskerieren wollt. „Schau, daß d' weiterkommst“, rief sie, „man versteht sein eigenes Wort nit mehr daherin!“

„Ich will doch schauen, wie ihm der Schaum vom Maul außerkimb“, sag ich; denn sie selbst hat mir ja erzählt, daß das Roß beim Maul „gischen“ anfangt, wenn man zu lange drauf reitet. Sie hat gemeint, vor dem gählen Schaum tu ich mich fürchten und laß' mit Rumpeln nach. „Schau nur, es will keinen Schaum außer!“

„Der Schaum kimb jetzt nachher schon mir, wenn du dich nit druckst mit dem Krawallbock!“ Der Mutter wär jetzt gar ein Zörndl aufgestiegen.

„Wenn ich wüßt, wo ich hingehen soll, außten ists kalt, daherin soll ich nit...“

„Mach dich auß in die Bastelkammer!“ Und sie hat mir einen Schupfer gegeben.

Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad

Jetzt bin ich halt in der Bastelkammer gestanden, und da kimb mir ein ganz furchtbarer Einfall, indem mich die Bohrer und Zangen anschauen und tun, als könnten sie reden: „Wie wär denn dös, wenn du uns amal in den Bauch von dem Roß einbohren tätst. Da sind doch sicher noch die Drachen drin.“ — „Ja“, sag ich ganz laut zu die Bohrer, „dös tu ich. Ich bohr eini in den Roßbauch.“

Und indem ich bohr und schwitz, kommt mir vor, es schreit epper: „Nit, niit!“ Herrgottsakrament, ich reiß den Bohrer heraus und will greifen, ob er voll Blut ist. „Marand, wie kimb dös, daß er so glühnig hoäß ist? Bin ich epper im Drachenmaul damit gewesen?“ Der Schreck hat mich packt, hab den Bohrer weggefeuert, hab mein Roß bei der Halfter gepackt und bin außi, hinein in die Stuben.

„Außenbleiben mit dem Viech!“ schreit mir gleich die Mutter entgegen. „Man hat nit amal einen Platz zum Niederhocken. Du mußt ein biss'l güatl umgehen, dös ist das Roß vom heiligen Georg!“

Für heut hab ichs lassen. Aber am nächsten Tag wollt ich wieder reiten, so wie die Drei Könige aus dem Morgenland. Ich weiß

aber gar nicht, warum die Mutter heut so fein und nett ist? Indem ich das denk und nach meinem Roß greifen will, das ich gestern hinter den Kasten gestellt hab, packt mich der Schreck: „Kein Roß mehr da! Mutter, Mutter, das Roß ist verschwunden!“

Seelenruhig kommt sie mir entgegen: „Glaubst du epper ‚der heilige Georg braucht es nit selber? Bild' dir dös fein nit ein! So viel ich weiß, ist er mit dem Roß in den Himmel aufgefahren. Geh nur außi, schauen.“

„Wo, Mutter, ich seh nichts!“

„Lapp, schau halt auffi, da oben fahrts über die Jöcher.“

„Wo?“

„Schau in die Wolken.“

„Akurat!“

Eine unbändige Freud hat mich jetzt erfaßt, ich hätt nicht mit zehn Rösser mehr getauscht dafür, daß ich auf dem heiligen Georg seinen reiten hab dürfen.

Und wenn es als Wolk auch nur drei Füß und ein halbetes Maul hatte, hergeschaut hat es doch so ... wie mein Roß vom heiligen Georg.

Aus dem Sektionsleben

Sektionsversammlung und Vortrag am 9. November 1961

Der 1. Vorsitzende, Herr Dr. Zimmermann, begrüßte die zahlreich erschienenen Versammlungsteilnehmer und ging anschließend zum geschäftlichen Teil über. Er wies noch einmal auf das am 10. November in Pichlers Festsälen, Berlin-Lankwitz, stattfindende Oktoberfest der Schuhplattlgruppe D'Hax'nschlager hin und kündigte als Sonderveranstaltung einen für den 8. Dezember vorgesehenen Vortrag an, der von einem Teilnehmer der Nanga-Parbat-Expedition 1961, Herrn Jörg Lehne, gehalten werden wird. Näheres darüber bringt der „Bergbote“ in der Dezemberausgabe noch an anderer Stelle.

Im Anschluß daran brachte der Hüttenreferent Herr Hetzner Farblichtbilder von dem Treffen des Vorstandes mit den Hüttenpächtern auf der Gaudeamushütte am 8. Oktober 1961.

Darauf erteilte Herr Dr. Zimmermann dem Vortragenden des Abends, Herrn Martin von Ammon, Regensburg, das Wort zu seinem Vortrag: „Das schöne Vorarlberg“. Herr von Ammon gab an Hand einer Landkarte zunächst einen Überblick über die Lage und die Grenzen Vorarlbergs. Vorarlberg, als kleinstes Land der österreichischen Bundesländer ist westlich eine Fortsetzung von Tirol, die gegen den Rhein und Bodensee hinstrebt und sich weit in das Lechtal über den Arlbergpaß und die Bielerhöhe zieht. Die nördliche Grenze ist Bayern. Im Süden und Westen hat Vorarlberg die Schweiz und das kleine Fürstentum Liechtenstein als Nachbarn. Vorarlberg ist ein typisches Bergland, das seine an vielen Stellen einzigartigen Naturreize zu jeder Jahreszeit ausstrahlt und daher gern besucht wird.

Man kann nach großzügiger Betrachtung in Vorarlberg vier Landschaftstypen feststellen: die Hochgebirgslandschaft des Montafon, die Arlberglandschaft, den Bregrenzer Wald und die Rhein-Bodensee-Landschaft.

Mit zwei von der Landschaft hervorragend begünstigten Hafenaufnahmen aus Lindau und Bregenz leitete Herr von Ammon seinen Vortrag ein. Die Landeshauptstadt Vorarlbergs, Bregenz am Bodensee, ist ein internationales Reiseziel und die Grenzstadt nach Bayern und der Schweiz. Sehenswürdigkeiten in Bregenz sind unter anderem z. B. die Georgskapelle (Seekapelle) mit ihrem achteckigen Turm aus Sandstein und das Bregenzer Schloß. Der Bregenzer Wald bietet herrliche Spaziergänge und ausgiebige Wanderungen. Schon in der Vorzeit war Bregenz einer der bedeutendsten Orte am Bodensee; zur Römerzeit wurde es eine wichtige Handelsstadt.

★ *Allen Lesern und Freunden wünscht der Bergbote eine gesegnete Adventszeit und ein Christfest voll des echten Weihnachtsglanzes, der auch dem betrübtesten Herzen scheinen und Verzweiflung in Hoffnung und Hoffnung in Gewißheit wandeln möge, in die Gewißheit, daß auch heute noch und uns allen der Engelsruf der Heiligen Nacht erklingt:*

*Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden,
allen Menschen guten Willens.*



Skireparaturen

Sporthaus Frits à Brassard

Im Verlauf seines Vortrages brachte der Redner weitere herrliche Ort-, Berg- und Landschaftsaufnahmen, von denen die nachfolgenden wegen ihrer Schönheit und Beliebtheit erwähnt werden sollen: das Kleine Walsertal mit seiner prachtvollen Wintersportlandschaft und seinem markanten Berggipfel, dem Widderstein, 2536 m hoch; der zu Vorarlberg gehörige schönste Teil des Lechtals mit seinem skiberühmten Hauptort Lech; die Valluga, 2811 m, ist der am meisten besuchte Gipfel in den Lechtaler Alpen, ihr gewaltiger Felsgipfel ist von großem Reiz; um Zürs, Lech und Oberlech sammelt sich der große Skibetrieb; Schruns im Montafongebiet, 700 m hoch gelegen, flankiert vom Rätikon und der Ferwallgruppe, ist der Hauptort des Tales, heilklimatischer Kurort und als Erholungsaufenthalt für den Sommer und Winter geeignet; das Saminatal durchquert zunächst Liechtenstein, bevor es nach Vorarlberg gelangt; zwischen Gallinakopf und der Dreischwesterngruppe fällt es als reizvolles Bergtal in süd-nördlicher Richtung abwärts; in den Rätikongebirgszug teilen sich Österreich, Liechtenstein und die Schweiz; die höchste Erhebung ist die Scesaplana mit 2967 m, der im Osten der romantische Lünersee vorgelagert ist; die Geisspitze, 2336 m, im Montafon bei Tschagguns, ist ein leicht zu besteigender Berg mit guter Aussicht und schöner Alpenflora (Alpenglockenblumen, Bergastern, weiße Margeriten, Alpenanemonen u. a.); die hochalpine Gebirgsgruppe der Silvretta entfällt auf Österreich im nördlichen Teil; für den Bergwanderer sind gute Übergänge zur Tübinger und Wiesbadener Hütte vorhanden; traumhaft schön, leuchtend und glitzernd ist die Silvretta im Winter; die Hütten im vorarlbergischen Silvrettagebiet sind ausgezeichnete Stützpunkte für Skitouren. Mit einer gut gelungenen Aufnahme der Drusenfluh auf der Westseite des Rätikon schloß der Vortragende seine Ausführungen. Wir danken ihm für die vermittelten schönen Natureindrücke.

A. Rank

Oktoberfest 1961

Am Sonnabend, dem 18. November folgten wieder zahlreiche Mitglieder und Gäste dem Ruf unserer Plattlgruppe D'Hax'nshlager und kamen in die festlich geschmückten Räume von Pichler nach Lankwitz. Dieses schon zur Tradition gewordene Fest erfreut sich Jahr für Jahr der gleichen Beliebtheit und das nicht mit Unrecht. Als der Leiter der Plattlgruppe, Herbert Leisegang, bei der Begrüßung den Festteilnehmern einen guten Verlauf des Abends wünschte und Überraschungen andeutete, die dazu beitragen sollten, konnte man gespannt sein auf das, was kommen würde. Die Reihenfolge der nun folgenden Aufzählung der Darbietungen ist rein chronologisch und bedeutet keineswegs eine Rangfolge.

Die erste Überraschung war die charmante Jodlerin Gritli, die sich mit ihren ausgezeichnet vorgetragenen Jodlern in die Herzen der Anwesenden sang, die sie mit Applaus überschütteten. Auch der schon als ständiger Gast unseres Oktoberfestes bekannte Fredi Pohl fand mit seinen Wiener Liedern großen Anklang. Der sonst in den Reihen der Schuhplattler wirkende Hermann Stöhler, genannt Peter, erfreute durch einige Lieder aus den Bergen. Dann warteten vier Plattler mit einer Darbietung auf, die allgemein als die größte Überraschung des Abends empfunden wurde. Sie führten den „Glockenplattler“ vor. Mit wohlabgetönten Glocken spielten sie eine Melodie und nach einem

schönen Akkord folgte ein zünftiger Plattler. Es wird sich manch einer der Anwesenden kaum bewußt geworden sein, wieviel Mühe und Arbeit, wieviel Übungsstunden notwendig waren, um diesen herrlichen Glockenplattler vorführungsreif zu machen. Auch der Singkreis trug mit einigen netten Liedern zum Gelingen des Abends bei, leider fehlte es bei ein paar Gästen an dem nötigen Interesse, so daß manche Feinheit in etwas zuviel Geräusch verlorenging.

Die Kapelle Mickley, die leider anscheinend die Begriffe piano und pianissimo nicht kennt, die aber sonst unermüdlich spielte, sorgte dafür, daß das Tanzbein tüchtig geschwungen werden konnte.

Zwischendurch fanden die Tänze der Plattlgruppe begeisterte Aufnahme bei den Zuschauern.

Erfreulich das Interesse des Sektionsvorstandes für dieses Fest, waren doch acht Mitglieder erschienen. Die aus ihren Reihen spontan gespendeten „Humpen“, ihre feierliche und zugleich sportliche Aufnahme bei der Plattlgruppe, trugen sehr zur Erhöhung der den ganzen Abend herrschenden fröhlichen Stimmung bei.

Es war ein gelungenes Fest, von dem man wünschen möchte, es möge der Keim für ein wieder einmal stattfindendes „Großes Alpenfest“ sein.

Allen, die zu dem Gelingen dieses Festes beigetragen haben, an dieser Stelle ein herzliches Danke schön.

Bm.

Monatsversammlung der Wandergruppe

Anläßlich unserer Monatsversammlung am 28. Oktober 1961 im „Alten Krug“ konnten wir mehrere Gäste aus der Sektion begrüßen. Angelockt hatte sie wohl das Thema des Abends: „Wanderungen durch die Dolomiten“. Die Wanderin, Frau Grete Schmidt, begann ihre Ausführungen mit einem Dank an die Bergsteigergruppe und Fotogruppe, welche ihr das Rüstzeug für ihre Fahrt vermittelt haben, die sie mit zwei anderen Wanderkameradinnen durchführte. Wir sahen diesmal die Dolomiten nicht als extremes Klettergebiet, sondern als Wandergebiet und kamen auch hierbei voll und ganz auf unsere Kosten. Die verwunschenen Gassen von Brixen, die blumenübersäten Almen, die dauernd wechselnden Panoramen auf den Wanderwegen erfreuten unser Auge. Kreuz und quer ging es durch die Dolomiten, wohl die meisten von uns kannten sie, und so konnten sie die Geislerspitzen, das Langkofelmassiv, die Marmolata als alte Bekannte begrüßen. Wenn auch die Jahre enteilen, bleibt die Erinnerung doch. Herzlichen Dank, liebe Frau Schmidt.

P. P.

Skiausrüstungen

Sporthaus Fritz à Brassard

Mitteilungen der Vereinsleitung

Zu seinem **80. Geburtstag** gratuliert die Sektion Berlin ihrem Mitgliede und des Ältestenrates, Herrn Professor

MARTIN WILHELM

mit den herzlichsten Glück- und Segenswünschen.

Martin Wilhelm ist noch einer der wenigen lebenden, alten Pioniere in den Reihen der Bergsteiger und ein Mann, der seine vielfachen, ihm von Gott verliehenen Gaben genützt hat im Dienste an den Menschen und nicht zuletzt im Dienste an seine Kameraden, vor allem an der Bergsteigerjugend der Sektion. Martin Wilhelm, dem jung gebliebenen Achtziger ist das Erstaunliche und fast Unglaubliche gelungen, aus einem geborenen Münchener im Laufe eines Menschenalters ein Berliner zu werden und — das ist das Bemerkens- und Bewundernswerteste — auch in Berlins schwersten Tag ein Berliner zu bleiben.

Und wenn ihm die Sektion Berlin an seinem Ehrentage ihren Dank ausspricht für das, was er innerhalb der Sektion und zu ihrem Wohle geleistet hat — sein guter Rat an rechtem Ort und zur rechten Zeit, seine mannigfachen Sektionsvorträge mit Aufnahmen, die von seinem geschulten Malerauge festgehalten, in den Zuhörern Sehnsucht und Erinnerungen weckten, die mit seiner herrlichen Stimme interpretierten Liedvorträge bei so manchem Sektionsfest und nicht zuletzt die Heranbildung junger tüchtiger Bergsteiger in Fels und Firn — so soll ihm dieser Dank vor allem wegen der ihm eigenen beiden größten menschlichen Tugenden gelten, die in ihm wunderbar vereint sind, und die zugleich auch die Tugenden sind, die einen echten Bergsteiger auszeichnen — das Dienen und die Treue.

Mit unserem Dank verbinden wir zugleich den Wunsch, daß unser Martin Wilhelm der Sektion noch recht lange Jahre in Gesundheit erhalten bleiben möge zu ihrem Wohle und beispielgebend für die Jugend. Z—w.

Jahrbuch des DAV 1961

Das „Jahrbuch des DAV“ (Band 86) wird früher als bisher erscheinen und spätestens Anfang Dezember zur Auslieferung kommen. Der Inhalt befaßt sich hauptsächlich mit dem „Wilden Kaiser“. Von besonderem Interesse dürfte ein Beitrag unseres Sektionsmitgliedes Johannes Winkler sein, der über die Berliner Hindukusch-Kundfahrt 1960 berichtet.

Als Kartenbeilage enthält das „Jahrbuch“ 1961 die berichtigte und ergänzte Neuauflage des seit vielen Jahren vergriffenen Blattes „Kaisergebirge“ 1 : 25 000.

Der Vorzugspreis für Mitglieder beträgt für den Leinenband (192 Seiten Text, 16 Bildseiten und eine farbige Kunstbeilage) einschließlich Karte DM 9,—, zuzüglich Versandporto.

Jahresbeiträge 1962

A-Mitglieder	DM 22,—	} einschl. Zeitschrift „Jugend am Berg“
B-Mitglieder	DM 12,—	
C-Mitglieder	DM 13,—	
Jungmannen	DM 9,—	
Mitglieder der Jugendgruppe bis zu 18 Jahren	DM 6,—	
Mitglieder der Jugendgruppe bis zu 18 Jahren, deren Eltern Mitglieder sind	DM 4,50	
Kinder bis zu 18 Jahren	DM 1,50	
Aufnahmegebühr für neueintretende Mitglieder	DM 8,—	

Die Einzahlung kann in unserer Geschäftsstelle oder durch Überweisung auf unser Postscheckkonto Berlin West Nr. 533 53 bzw. auf unser Bankkonto bei der Berliner Commerzbank AG, Zweigstelle E, Berlin-Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 20 33, erfolgen.

Bei Zahlung in der Geschäftsstelle wird die Jahresmarke sofort ausgehändigt, bei Zahlung auf Postscheck- oder Bankkonto wird sie zugesandt, bitte aber Rückporto mitüberweisen.

Der Beitrag ist bis zum 31. März 1962 zu zahlen. Es wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß Mitglieder, die im Februar oder März in die Alpen fahren, im Besitze der neuen Jahresmarke sein müssen, da sonst Leistungen aus der Unfallfürsorge des Deutschen Alpenvereins nicht zu erwarten sind.

Skigemeinschaftsfahrten Winter 1961/62

(unter Leitung der Skigruppe)

Fahrt I: Weihnachts- und Neujahrsfahrt für Erwachsene und Jugend.

Die Fahrtbesprechung findet am Montag, den 4. Dezember 1961 für die Jugend um 18.30 Uhr, für die Erwachsenen um 19.00 Uhr in der Sektionsgeschäftsstelle, Schlüterstraße 50, hpt., statt. Alle gemeinsam interessierenden Fragen sollen durchgesprochen werden. Einzel-Rückfragen werden anschließend getrennt behandelt, wenn sie sich nicht vorher telefonisch 92 90 97 (Salzmann) und 83 09 06 (Baltzer) erledigen lassen. Alte Hasen wissen es schon, es wäre erwünscht, wenn sämtliche Anfänger ihre Ski, Stöcke und Stiefel mitbringen würden. Bis zum 7. Dezember 1961 muß über Postscheckkonto Berlin-West 533 53, Sektion Berlin, Deutscher Alpenverein, oder in der Geschäftsstelle Montag, Mittwoch, Freitag von 15 bis 18 Uhr bei Herrn Böhm das Fahrgeld für die Erwachsenen mindestens DM 100,— eingezahlt sein, für die Jugend insgesamt DM 140,—.

Salzmann

Fahrt II: Wochenendfahrt in den Harz zur Torfhaushütte.

Vom 12. bis 14. Januar 1962 ist geschlossen.

Fahrt III: Nach Obertauern (1738 m) in den Radstätter Tauern.

Vom 14. Januar bis 4. Februar 1962 ist geschlossen.

Fahrt IV: In die Stubaier Alpen.

Stützpunkte: Franz-Senn-Hütte, Amberger Hütte, Dresdner Hütte.

Abfahrt: 16. oder 17. März 1962.

Rückkehr: 8. April 1962.

Teilnehmerzahl auf zwölf Personen begrenzt.

Teilnahme an der Fahrt ist nur für Geübte möglich.

Bei den Übergängen von Hütte zu Hütte muß das Gepäck mitgeführt werden.

Kosten: Fahrgeld und Vollpension 340,— bis 350,— DM.

Fahrtenleiter: Günter Prenzlau, Friedenau, Rubensstraße 7.

Um auch Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, sich kleineren Gruppen, die diesen Winter gemeinsam auf Tour gehen, anschließen zu können, bitte ich geplante Fahrten mir möglichst bald mitzuteilen, damit diese bekanntgegeben werden können.

Die Teilnahme an den Fahrten erfolgt auf eigene Gefahr. Schriftliche Anmeldung und Anzahlung von 20,— DM, bei der Wochenendfahrt von 10,— DM, bei den Fahrtenleitern; Anmeldeformulare sind bei den Fahrtenleitern und in der Geschäftsstelle erhältlich. Nur diejenigen werden als verbindlich gemeldet betrachtet, für die eine schriftliche Anmeldung vorliegt, und die die Anzahlung geleistet haben.

Kaiser, stellv. Fahrtenwart

Fahrtendienst und Ausbildungsprogramm des DAV München

Der Hauptverein hat durch Rundschreiben Nr. 5/1961 vom 22. Oktober 1961 für den Winter 1962 den Sektionen ein außerordentlich gutes Programm zusammengestellt.

Wir geben dasselbe auszugsweise wieder. Nähere Einzelheiten können auf der Geschäftsstelle eingeholt werden. Auch liegen dort entsprechende Merkblätter auf.

A. Fahrtendienst

Fahrt-Nr.	Skikurs für Anfänger
21 W 25. 2.—10. 3. 1962	Kölner Haus (1950 m) Samnaungruppe 20 Teilnehmer Preis: DM 300,—
Fahrt-Nr.	Skikurse für Fortgeschrittene mit anschließender Tourenwoche
22 W 11. 2.—24. 2. 1962	Bad Hofgastein — Pension Elisabeth 10 Teilnehmer Preis: DM 245,— Halbpension, Übernachtung in 2- und 3-Bettzimmern, Skilehrergebühren
23 W 18. 2.—3. 3. 1962	Neue Bamberger Hütte (1756 m) 10 Teilnehmer Preis: DM 265,—

24 W 25. 2.—10. 3. 1962 Dortmund Hütte (1948 m), Stubaier Alpen
10 Teilnehmer Preis: DM 270,—

25 W 11. 3.—24. 3. 1962 Wolkenstein — Hotel Krone
15 Teilnehmer Preis: DM 350,—

26 W 18. 3.—31. 3. 1962 Kaltenberghütte (2100 m), Ferwall-Gruppe
20 Teilnehmer Preis: DM 270,—

Fahrt-Nr. Skihochtourenwoche

27 W 18. 2.—3. 3. 1962 Heilbronner Hütte (2320 m), Ferwall-Gruppe
15 Teilnehmer Preis: DM 290,—

28 W 18. 3.—31. 3. 1962 Zufallhütte (2264 m), ca. 3 Tage Casatihütte, Ortler-Gruppe
20 Teilnehmer Preis: DM 330,—

29 W 25. 3.—7. 4. 1962 Franz-Senn-Hütte (2147 m) / Dresdner Hütte (2302 m),
Stubaier Alpen
20 Teilnehmer Preis: DM 265,—

30 W 1. 4.—14. 4. 1962 Martin-Busch-Hütte (2470 m) / Vernagt-Hütte (2755 m),
Öztaler Alpen
20 Teilnehmer Preis: DM 270,—

31 W 15. 4.—28. 4. 1962 Kürsinger Hütte (2540 m), Venediger Gruppe
20 Teilnehmer Preis: DM 270,—

32 W 15. 4.—23. 4. 1962 Boval-Hütte (2495 m), Bernina, Schweiz
10 Teilnehmer Preis: DM 200,—
2 Führer, nur Bergführerkosten!

In den Preisen sind eingeschlossen (wenn keine besonderen Vermerke angegeben sind): Verpflegung (Vollpension), Übernachtung (Betten), Kosten der Leitung (Skilehrer, Bergführer); jedoch keine Fahrtkosten.

Allen interessierten Sektionsmitgliedern, die aus terminlichen oder sonstigen Gründen nicht an Gemeinschaftsfahrten der Sektion und Skigruppe mitmachen, kann je nach Können eine Teilnahme an diesen Fahrten nur empfohlen werden. Baldigste Anmeldung ist notwendig.

Kurse im Rahmen des Ausbildungswesens

In diesen Kursen werden die notwendigen Führungskräfte für die Sektionsarbeit ausgebildet.

Meldungen hierfür nur über die Sektion. Der Vorstand der Sektion würde es begrüßen, wenn sich auch für diese schöne Aufgabe Mitglieder jüngeren Alters melden würden.

- Lfd. Nr. **Grundkurse im Skilauf (bis 25 Jahre)**
- 1 W 4. 2.—10. 2. 1962 Bodenschneid-Haus (1365 m), Bayer. Voralpen
- 2 W 11. 3.—24. 3. 1962 Brauneck-Gedächtnishütte (1540 m), Bayer. Voralpen
- Lfd.-Nr. **Skiübungsleiterkurse**
- 3 W 26. 12. 1961—7. 1. 1962 Kreuzeckhaus (Adolf-Zopperitz-Haus) (1652 m),
Wettersteingebirge
- 4 W 25. 2.—11. 3. 1962 Edmund-Probst-Haus (1929 m), Nebelhorn, Allgäuer Alpen
- Lfd. Nr. **Skilehrwartkurse**
- 5 W 26. 12. 1961—5. 1. 1962 Erfurter Hütte (1834 m) Rofangebirge
- 6 W 17. 2.—25. 2. 1962 Kaltenberghütte (2100 m), Arlberg, Ferwall-Gruppe
- Lfd. Nr. **Skilehrwart-Überholungskurs**
- 7 W 2. 12.—10. 12. 1961 Dortmunder Hütte (1948 m), Stubai Alpen
- Lfd. Nr. **Skihohtourenführerkurs**
- 8 W 1. 4.—15. 4. 1962 Jamtalhütte (2165 m), Silvrettagruppe
- Nähere Auskünfte auf der Geschäftsstelle und durch unser Vorstandsmitglied Herrn
Hetzner. Ka. He

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Hallensport: Gymnastik, Turnen, Ballspielen, jeden Montag von 18 bis 22 Uhr, in der oberen und unteren Turnhalle der Stechlinsee-Schule in Berlin-Friedenau, Rheingastr. 7, ausgenommen in den Schul- und Weihnachtsferien.

Leitung: Dipl.-Sportlehrer Bruno Ahrends.

Waldlauf jeden Mittwoch. Treffpunkt 19 Uhr am S-Bahnhof Grunewald, Restaurant „Waldstübl“.

Waldlauf und Faustball jeden Sonnabend, von 14 bis 16 Uhr, auf dem Sportplatz Eichkamp, Kühler Weg.



Paech - Brot ist



Dr. JOHANNES HÖNEMANN

am 25. Oktober 1961
im Alter von 68 Jahren.

Mitglied der Sektion Berlin seit 1958.

WILHELM KUNZ

am 30. Oktober 1961
im Alter von 91 Jahren.

Mitglied der Sektion Berlin seit 1908. Träger der Ehrenzeichen für 40- und 50jährige Mitgliedschaft im DAV.

FRIDA ROZYNSKI

geb. Schure
am 7. November 1961

im Alter von 54 Jahren.

Mitglied der Sektionen Mark Brandenburg und Berlin seit 1939.

Die Sektion Berlin wird ihrer verstorbenen Kameraden stets ehrend und dankbar gedenken.

Sektionswanderungen

Sonntag, den 3. Dezember 1961 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr Heerstraße, Ecke Pichelsdorfer Straße, Straßenbahn 75.

Wanderweg: Haveldüne — Gatow (Wirtshaus Gatow Mittagsrast) — Helle Berge — Gatower Heide — Landhaus Glienicke (Kaffeepause). — Führung: Roberta Voelmle.

Sonntag, den 3. Dezember 1961 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, Bahnhof Grunewald, Endstation A 17.

Wanderweg: Querwaldein zu den Terrassen Schlachtensee (Mittagsrast) — Nikolassee — Rehwiese, Café „Am Waldhaus“ (Kaffeepause). — Führung: Dr. Blümich.

in aller Munde!



Sonntag, den 3. Dezember 1961 — Wanderung der ausdauernden Wanderer —
Treffpunkt: 9.00 Uhr U-Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Schloßpark — Ruthenberge — Baumberge — Tegelort — Hakenfelde (übersetzen) — Teufelsbruch — Rohrpfehl — Kuhlake — Johannisstift. — Führung: Arnold Apel.

Sonntag, den 17. Dezember 1961 — Wanderung der ausdauernden Wanderer —
Treffpunkt: 9.00 Uhr U-Bahnhof Ruhleben.

Wanderweg: Murellenberge — Tiefwerder — Pichelswerder — Schildhorn — Havelhöhenweg — Schlachtensee — U-Bahnhof Krumme Lanke. — Führung: Ursel Schaffer.

Mittwoch, den 13. Dezember 1961, um 19 Uhr, in der Geschäftsstelle Berlin-Charlottenburg, Schlüterstr. 50, zeigt H. Krause Lichtbilder: „Bergwanderungen 1960 und 1961 durch Trollheimen und Joutenheimen (Norwegen)“.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Unsere Monatsversammlung im Dezember wird weihnachtlich gestaltet werden. Da unser Versammlungsraum in der Potsdamer Straße zu klein ist, treffen wir uns: **Rehmer Festsäle**, Berlin W 30, Eisenacher Str. 16 (5 Minuten Fußweg vom Nollendorfplatz), Donnerstag, 7. Dezember, 19.30 Uhr. Freier Eintritt. Verzehr erwünscht. Gäste willkommen.

Am Donnerstag, dem 4. Januar 1962, werden wir uns wieder in der Potsdamer Str. 192 treffen. Falls möglich, soll ein Skifilm gezeigt werden.

Die Mitgliedsbeiträge für die Skigruppe können direkt an Kam. Hübner (Vertreter Kam. Rausch) gezahlt oder auf das Postscheckkonto Berlin-West Nr. 1366 12, DAV Sektion Berlin, Berlin-Charlottenburg, Sonderkonto Skigruppe, überwiesen werden. Jahresbeitrag 8,— DM. Jedes Skigruppenmitglied ist Mitglied im Deutschen Skiverband (DSV) und hat dadurch neben anderen Vergünstigungen die Möglichkeit, eine Versicherung gegen Skiunfall, -haftpflicht und -diebstahl für eine Jahresprämie von 4,50 DM abzuschließen (Zahlungen hierzu ebenfalls an Kam. Hübner bzw. auf das Postscheckkonto).

Hans.-J. Gober

Verlustanzeige. 1 Paar Damenhandschuhe (Karlsbader-Leder-Strick) wurden bei der Skigruppenversammlung am 2. 11. 1961 im Casino, Potsdamer Str., irrtümlich in einen anderen Trenchcoat-Mantel am Garderobenständer gesteckt. Um Rückgabe an den Vorsitzenden, Kam. à Brassard, oder an das Sektionsbüro wird höfl. gebeten.

D'Hax'nschlager

Die Übungsabende finden unverändert jeden Freitag um 20.00 Uhr in der Gaststätte „Ilena“, Berlin-Schöneberg, Ebersstr. 60, statt. Ausgenommen hiervon ist Freitag, der 22. Dezember 1961.

Unsere interne Weihnachtsfeier findet wie alljährlich am 2. Weihnachtsfeiertag in der „Ilena“ statt.

Auf geht's! Herbert Leisegang

Jungmannschaft

Heimabend: Am Donnerstag, dem 7. Dezember 1961, um 19.30 Uhr, im Haus des Sports, Bismarckplatz 2.

- Programm: 1. Allgemeines.
2. Abgabe der Fahrtenberichte 1961.
3. Neue Satzung unserer Jungmannschaft.
4. Wahl des Jungmannschaftsausschusses 1962.
5. Bergausrüstung des Fels- und Eisgehers.

Ausrüstungswart: Sprechzeit am Mittwoch, dem 6. Dezember 1961, von 18 bis 19 Uhr, in der Geschäftsstelle. Mitglieder der Jungmannschaft, die im Laufe des Jahres entliehene Ausrüstungsgegenstände bis zu diesem Termin nicht zurückgeben, werden mit dem Neuwert belastet!

Aufnahmebesprechung: Am Mittwoch, dem 6. Dezember 1961, findet in der Geschäftsstelle eine Aufnahmebesprechung für Jungmannschaftsanwärter statt:
19 bis 20 Uhr für Antragsteller der Jugendgruppe,
20 bis 21 Uhr für sonstige Antragsteller.

Weihnachtsfahrt: Die Weihnachtsfahrt der Jungmannschaft beginnt am 25. Dezember 1961, nachmittags; Rückkehr am 7. Januar 1962.

Gruppe I: Ferwallgebiet — Neue Heilbronner Hütte — Leitung: Hellmuth Meyer (Jugendleiter), Spandau, Niederneudorfer Allee 3.



Gruppe II: Sellrain — Potsdamer Hütte — Leitung: Karl Stenzel (Skiübungsleiter), Charlottenburg, Pestalozzistr. 10.

Die reinen Fahrtkosten ohne Verpflegung inklusive Versicherung betragen DM 80,—, wobei je nach Gewährung von beantragten Zuschüssen eventuell eine Rückvergütung erfolgt. Die Bezahlung der Verpflegungskosten — (Voll- oder Teilpension) erfolgt in der jeweiligen Skihütte. Der Betrag von DM 80,— ist bis zum 6. Dezember bei Herrn Böhm in der Geschäftsstelle einzuzahlen.

Allen Jungmannschaftsmitgliedern wünsche ich ein frohes und gesundes Weihnachtsfest!
Siegbert Heine

Jugendgruppe

Heimabend am Montag, dem 11. Dezember 1961, in der Geschäftsstelle, Beginn 19 Uhr.

Wanderung: Für die Monate Dezember 1961 und Januar 1962 sind zwei Wanderungen durch den Grunewald geplant. Und zwar wird die erste Wanderung eine Seen- und die Wanderung im Januar 1962 eine Höhenwanderung.

Treffpunkt: Sonntag, den 17. Dezember 1961, am Roseneck, 10 Uhr. Fahrverbindung: A 17, A 19, A 29, A 50, A 60, A S 3. — Wanderweg: Grunewaldsee, Krumme Lanke — Schlachtensee — Havel.

Allen Mitgliedern der Jugendgruppe wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest und denen, welche das Jahresende beim Skisport in Südtirol verleben, wünsche ich gute Erholung und gesunde Heimkehr.

Für die Teilnehmer an der Weihnachtsskifahrt findet am Montag, dem 4. Dezember 1961, in der Geschäftsstelle eine Fahrtenbesprechung statt.
Klaus Buchwald



10 Jahre Singekreis

Gerade waren wir mit Gesang und Tanz beim verspäteten Oktoberfest der Hax'nschläger und haben am 25. November im frohen Freundeskreis den 10. Geburtstag unseres Singekreises festlich begangen, der nun also schon so lange mit seinen Liedern und Spielen vielen Menschen Freude bereitet und dabei auch mit den anderen Gruppen so harmonisch zusammenarbeitet.

Am 10. Dezember, dem 2. Adventssonntag, finden wir uns traditionsgemäß mit der Wandergruppe zusammen und wollen mit unserm weihnachtlichen Musizieren wieder die gemeinsame Adventsfeier verschönern. Im hellen Schein der Kerzen werden unsere Gedanken ganz besonders zu denjenigen Kameraden wandern, die nicht unter uns weilen können.

Allen Freunden und Mitgliedern des Singekreises wünschen wir eine gesegnete, friedvolle Adventszeit im Zeichen innerer Einkehr.

„Nun geht ein Freuen durch die Welt,
nicht laut, nein, heimlich still,
das überall ein Licht hinstellt,
weil Christkind kommen will.“

T. B.

Wandergruppe

Alle Sektionsmitglieder sind herzlich eingeladen zur

Adventsfeier der Wandergruppe

am Sonntag, dem 10. Dezember 1961, um 16 Uhr (aber bitte nicht früher), im Spiegelsaal des Titaniapalastes Berlin-Steglitz, Schloßstraße. Jeder bringe bitte eine Kerze nebst Kerzenständer mit. Die Kerzen wollen wir aber erst bei Beginn unserer Feierstunde anzünden. Um einen Teil unserer Mehrkosten zu decken, bitten wir um einen Beitrag von DM 1,—.

Max Müller

Fotogruppe

Die Fotogruppe trifft sich um 19 Uhr im Sektionsbüro

1. am 1. Dezember 1961, an dem uns Kamerad Schmitz seine Dias zum Thema „Fotowanderungen von der Riederalp im Rhonetal“ zeigt und
2. am 15. Dezember 1961; Kamerad Cohnen führt uns an diesem Abend mit seinen Dias „durch Berlins grüne Lunge“.

Die Fotogruppe wünscht allen Fotofreunden ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches neues Jahr.

Groth



BUCHDRUCKEREI BLANKENBURG

Drucksachen aller Art

für industriellen und privaten Bedarf

BERLIN-REINICKENDORF 1, HAUSOTTERSTR. 100 / TEL. 49 62 35

Reise-, Unfall- und Gepäckversicherung

Einzelheiten unseres Sonderabkommens

A) Spezial-Reise-Unfallversicherung:

Für Reisen innerhalb Europas		bis zu				
	DM	2 Wochen	3 Wochen	4 Wochen	5 Wochen	6 Wochen
		Beitrag				
1. Für den Todesfall	5 000,—	} DM 2,20	DM 2,70	DM 3,60	DM 4,20	DM 4,80
„ „ Invaliditätsfall	10 000,—					
		einschließlich Versicherungssteuer				
2. Für den Todesfall	5 000,—	} DM 5,70	DM 7,60	DM 8,60	DM 10,—	DM 11,30
„ „ Invaliditätsfall	10 000,—					
Tagegeld	5,—					
oder an dessen Stelle		einschließlich Versicherungssteuer				
Heilkosten	500,—					

Für Reisen ins Ausland:

Auskunft im Sektionsbüro.

Besondere Hinweise für die Spezial-Reise-Unfallversicherung:

- Für nicht berufstätige Personen (z. B. Rentner und Hausfrauen) sind stets Heilkosten an Stelle von Tagegeld zu beantragen.
- Es kann auch ein Vielfaches der obigen Versicherungssummen — bis zur fünffachen Höhe — gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Sollen Unfälle bei Ausübung des Wintersports mitversichert werden? (wenn ja — 100% Beitragszuschlag!)

B) Reisegepäck-Versicherung:

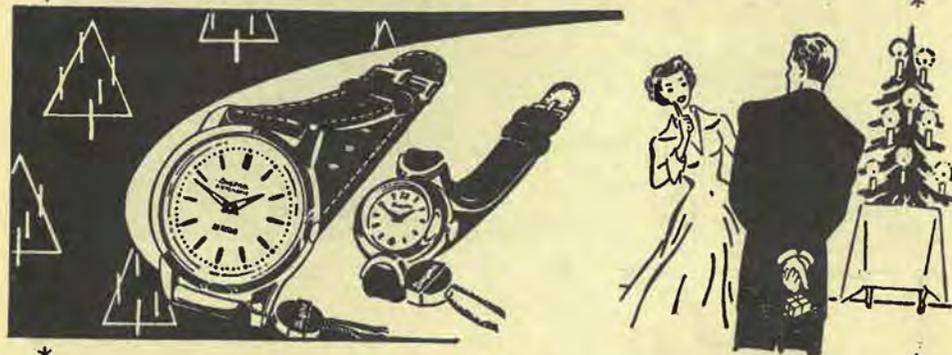
Bei Reisen innerhalb Europas		bis zu 4 Wochen		bis zu 6 Wochen		
		Beitrag		Beitrag		
	DM 500,—	DM 1,50		DM 2,50		
	DM 1000,—	DM 3,—		DM 5,—		
		einschließlich Versicherungssteuer				

Besondere Hinweise für die Reisegepäck-Versicherung:

- Es kann auch ein Vielfaches der vorgenannten Versicherungssumme gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Nach den Bestimmungen der Reisegepäck-Police sind bei der Bildung der Versicherungssumme auch die auf dem Körper und in den Kleidern getragenen Gegenstände zu berücksichtigen.

Herausgeber: Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V., Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
 Für die Zusammenstellung verantwortlich: Hanna Zernickow, Berlin NW 87, Klopstockstraße 39 H
 Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
 Diese Zeitschrift wird an die Mitglieder kostenlos ausgegeben. Druck: Blankenburg, Reiniokendorf 1, Hausotterstr. 100

Dugena. die große Weihnachtsfreude



Gerhard
Maeckert
 UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER

Ausgezeichnet mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

Das Dugena-Fachgeschäft
 EIGENE WERKSTATT

International Watch Co.
 Offizielle Vertretung

Passende Weihnachtsgeschenke finden Sie bei mir in großer Auswahl. Armbanduhren für Damen und Herren in jeder Preislage. Büfettuhren, Kordeluhren und Bestecke erster Fabrikate für den gemeinsamen Weihnachtstisch. Ein sehr reichhaltiges Lager in Juwelen, Schmuck und Trauringen steht Ihnen bei der Auswahl Ihrer Geschenke zur Verfügung. In meinem Lager finden Sie auch eine besonders große Auswahl in Sportuhren mit massivem Edelstahlgehäuse, die jede grobe Behandlung beim Wintersport vertragen, ohne daß die Genauigkeit des Werkes darunter leidet. Sie können bei mir diese Uhren von der guten Gebrauchsuhr bis zur feinsten Präzisionsuhr erhalten.



WMF

Bestecke
 und Geschenkartikel
 zu Originalpreisen



Ich weise besonders darauf hin: Meine Firma befindet sich nur in
Tempelhof, Dudenstraße 11 - Tel. 66 13 65 (Späturf 73 90 82)
 direkt am U-Bahnhof Flughafen und am Platz der Luftbrücke
 Seit 1897 Familientradition

Berufen Sie sich bitte in Ihrem Interessö beim Einkauf auf dieses Inserat im Bergboten.

Pelzkinze

*Erlesene
Pelze*

KURFÜRSTENDAMM 52
ECKE SCHLÜTERSTR.

FOTO
Wasa

die leistungsfähige
Fachhandlung

für **FOTO · KINO · PROJEKTION**

BERLIN W 35 · PALLASSTRASSE 8/9

Kirsch mit *Whisky*



ein

vollendeter

Likör

Mit echtem SCOTCH-MALT-WHISKY
und dem Muttersaft baumgereifter
Edelkirschen hergestellt, hat dieser Likör
in seiner vollkommenen Harmonie einen
köstlichen Geschmack.

$\frac{1}{1}$ Fl.

5,50

$\frac{1}{2}$ Fl.

3,—

Keine Feier ohne MEYER